



Instituten ein warer vrsprung vnd

fundament des Keiserlichen rechtēs/von
dem hochgelerten Thomam Mur=
ner der heiligen geschrifft Doctor/
beider rechten Licentiaten/
verdütscht/Vnd vff der
hohen schůl Basel
in siner ordē=
lichen lectur offenlich mit dem
latin verglichet.



Vorred
Doctor Murner zů sinen hőrern.

ES würt ein yedes ding geschetzt/erwirdigē/hochgelerten/wysen menner vnd studentē dest achtberlicher/so es vnder gůten lütē gehandelt wirt. So nůn ich vergangenen summer vff ein gelert schiessen mit der Instituten verglicher zů üch von eren wegen kummen bin/vnd myn Institut declarieret/von etlichen erbetten wardt/solch instituten zů verdalmetschen/etlich vermeynten das solches nit müglich were vß vilen dar gethonen vrsachen/die ich yetz blyben laß/so lichs von mir vnderstanden ist/von üch gehőret/vnd approbieret/ist mir zů letst gefallē/menglichen zů gůtem/vñ zů einer ynwysung der keyserlichen rechten/solch min verdütschen an tag lassen kūmen/vnd durch ein druck vß zů teylen/daran ich myner achtūg ein gůt vnd loblich werck gethon hab/kunst so mir got verlihē vß werckē der barmhertzigkeit mit geteylet. Darumb entpfohent solich vnser verdalmetschen vnnd dise grosse arbeit/sind der massen danckpar das ir myn zům eren durch got gedencken/das üwer gott yetz vnd in ihener welt zům eren nit vergesse/domit sind gott bevolhen.

SO mancherley ist mēschlich wandel
Vnd falt vns zů so mancher handel
Das niemāt möcht by einander lebē
Wo nit wurd rechtlich vrteil geben.
Zwischen aller menschen geschlecht
Darumb beschriben sind die recht
Von bäpsten/keisern/von jn beyden
Das niemans sol den andern beleiden
Rechtlich/fridsam leben sol
Deß sind nůn beyde recht vol
Doch mit solcher höch beschriben
Bißher so vnuerstendig bliben
Das kaum den glerten ist bekant
Was instititen vff in hant
Biß es zů letst dar zů ist kummen
Sy also flyssig fürhar gnummen
Vßgelegt vnd declariert
Auch allen richtern zů gefiert
Die vernunfft sich bruchen söllen
Vnd gemeinen man regieren wöllen
Die lůgen zů vnd nemen war
Das sy in vrteiln nit verfarn
Ein sorgklich ding ist zů erkennen
Dem einen gen/dem andern nemmen
Darumb lůg zů vnd hab gůt acht
Diß bůchlin ist dir dütsch gemacht
Des sich ein yeder behelffen mag
In allen hendlen alle tag
Ein yeder richter ist myn bitt
Leß das mit fliß er felet nit.

Register

Vorred der Instituten keyser Justiniani. Sůch am Blat

Das erst bůch.

Das ander bůch

Register
Das dritt Bůch

Das vierd Bůch.

¶ End deß Registers.

JN dem namen vnsers herrē Jhesu christi Keyser Justinianus ein überwinder/ vñ triumphierer alle zeyt ein merer des reychs/ der begirigen iugendt der keyserlichen gesatz vnseren grüß vnd genad.

KEyserliche Maiestadt soll nit allein mit woffen/ sunder auch mit gesatzen gezieret seyn/ das sy beide zeyt/ des kriegs vnd des fridens/ recht gubernieren mög/ vñ ein Römscher fürst ein überwinder sie/ nit allein in findtlichen kriegen sunder auch durch gesatzliche weg/ die vnbillichheiten der freuenliche vertribe/ vñ da durch werd/ so dem rechten allergflissendst erkant/ so auch nach überwindung der findt/ ein großmechtiger triūphierer geachtet. Welcher krieg vñ gesatzlicher übung wir beide weg/ mit hohē fleyß vñ fürsichtigkeit durch gotz hilff volbracht haben. Deñ vnseren kriegs bruch die vßlēdischen völcker so wir vnder vnsere gehorsam brocht haben erkēnē. Vñ so Affrica/ so auch vnzeliche andre prouintzen vñ lēder nach so langer vngehorsame/ vnserer überwindung võ got verlyhē wider dem römischē gewaldt vnderworfen sindt. Also das alle völcker/ durch vnsere vñ der andrē vor vnß gemachten gesatz so wir gebesseret haben/ geregieret werden. Vnd so wir die heyligsten vffsatzungen

der Fürstē/vor vnuerstēdtlich/in ein verstētlich vereini-
gūg geordnet haben. Hand wir vnsere sorg erstrecket
zů den vnmessigen bůcheren der altē wyßheit/ vñ schier
als durch mittel dieffe/eins verzweyffletē wercks/durch
gots gunst erfüllet. Als nun das mit gotz stür erfüllet
ist/habend wir gebotten/dem großmechtigen vor zytē
vnsers pallasts pfennigmeyster Tribuniano vñ darzů
Dorotheo/vñ Teophilo/den durchlüchtigen mēnern
vnseren vorfaren/deren wir erfarenheit/vnd der gesatz
wyssenheit/auch trüw in vnseren beuelhen vß vil anzei-
gung erkündet haben/berůffet/vñ in sunderheit gebottē
das sy mit vnserem gewalt vñ vnserem geheyß die vff
satzung der Fürsten zůsamen setzten. Das ir also den
ersten anefang keyserlicher rechten erlerneten/nüt vonn
den altē fablen/sunder vō keyserlichen gezierden begerētē
vñ so üwer oren/ so auch üwer gemůt nüt vnnutzlichs
oder übel gesatzts begeretē/ dann allein wie es sich nach
gelegenheit der daten vnd anzeygung der sachen ergeb
verston möchtē/ vñ dz in vordriger zeyt kum in fier jarē
üweren vorfaren widerfür/das sy keyserliche vffsatzun-
gen lesen mochtē/ir vō anefang ingingendt/solcher erē
würdig gehalten/vnd der seligkeit ersunden / das ir an-
fang vnd end keyserlicher berichtung vō des römischen
Fürsten mund empfingen. Darūb nach dē funffzig bů
cheren alles keyserlichen rechten / in denē alles recht ver-
samlet ist/habendt wir durch den obgenanten hoch be-
rümpten Tribunianum vñ die andren durchlüchtigē
vnd wolredenden menner/lassen die selbigen der Fürstē
vßsatzungen in disse fier bůcherzerteilē/das sy des gan
tzen gesatzlichen rechten der erst anefang syend / daryn
kürtzlich vßgeleyt ist/das vor in bruch was /vnd nach-

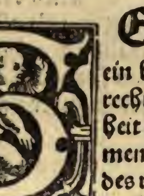
gonder zeyt verblichen/durch keyserliche stür wider erlü-chtet vnd vffgerichtet ist. Welche fier bücher vß allē der altē vffsatzūgē vñ besunder vß der erklerūg vnsers Cay gemeyner vñ teglicher vffsatzūg mit vil andrē darthün vñ beschribē so vns die obgenātē dry wysenmēner erbotē habē gelesen/erkandt/ vñ mit vollem gewalt bestetiget hand. Dorumb mit hohem flyß/vñ frölicher übūg ent pfohen diße vnsere gesatz/vnd erzeygt üch der massenn bericht/das jr ein schone hoffnung by üch habent/ nach des gantzen rechtlichen wegs erfüllung/ mögēt vñ wer-dent vnserem gemeinēnutz üch in sunderlichem zū ver-trüwen regieren/dem obsyn/ vnd in gubernieren rc.

Das erst bůch von dem rechten der personen.

De iusticia et iure

¶ Von gerechtikeit vnd dem rechten.

Iusticia est cōstans.



Erechtigkeyt ist ein bestēdiger vnd ewiger will syn recht einē yeden gebend. ¶ Wyßheit des rechten ist göttlicher vnnd menschlicher ding ein erkantnyß des rechten/vn̄ vngerechtē ein wissenheit. ¶ Sölichs nun vorhin erkandt in der gemein/so wir anfohē vß zůlegē das recht des römischen volcks/ mag es also geschehē werdē fast geschiklich/vn̄ nützlich zů erklerē/so wir zů erst mit leychtem vnd schlechtem weg / darnach mit geflissener vnd eygentlicher vßlegūg alle ding darthůn. Dā sunst wo wir glich vō anefang/dz vnuerstēdig vn̄ noch schwach gemůt des gelersamen / mit der fyle/ vnnd mancherley der ding beschwerete/ wurdendt wir eins vß zweyē machen/entweder ein verlasser der lernung/oder mit syner grossen arbeit/vn̄ offt mit verzweifflūg (welche offt die iungen abkerendt)dest langsamer da hyn bringen/wohyn so er den leychtē weg gefüret were/on grosse arbeit/ vn̄ on alles mißtrauwē möcht gefüret werdē. ¶ Des rechten gebot sind die/Erlich leben/ein andren nit letzē/ vn̄ eim yedē seyn recht zů geben. ¶ Dißer kust des rech-

Iurisprudētia.

Dis igitur.

Iuris precepta.

Duus studii.

ten sind zweyerley gestalt/das gemein/ vnd das sunder
lich recht. Das gemein recht ist/dz da gehöret zů dē ge
meinē stad des Römischē reychs. Dz sunderlich ist/dz
zů yedweders sunderlichem nutz gehöret. So wöllē wir
sagen von den sunderlichen rechtē/ das ist dreyerley ver-
samelet/entweders es ist vß natürlichen gebotten/ oder
gebotten gemeiner völcker/oder der stet.

De iure naturali gentium et ciuili.

¶ Von natürlichem/aller völcker vnd stat recht.

Das naturlich recht ist das die natur allē thier gelernet hat. Deñ dz recht ist nit allein zůgeeig net menschlichem geschlecht/ sunder allē thieren die in den lüfften/vff dem ertrich/vnd in dē mere erborē werden. Do har kumpt meñli vñ wiblis zamen paren/ dz wir die ee nēnen. Do har kumpt der kinder erberung vñ sie vff zů ziehē/deñ wir sehē das alle andre thier/sich des rechtē üben vñ gebrauchen. ¶ Aber das statt oder aller gemeiner völcker recht wurd also zerteylet. Alle völ ker die mit gesatz vñ sittē geregieret werden/gebrauchen sich eins teyls jres eigenē rechtē/ vnd eins teyls des rech- tē aller völcker. Dañ was recht ein yedes volck im selbs vffgesetzet hat/das ist irer stat ein eygē recht/ vñ heisset statt recht/als ein eygen recht der selben stat. Das aber natürlicher/verstandt vnder allen völcker vffsetzt/ das würd auch bey allē völckeren glych gehaltē/ vnd heyßt gemeiner völcker recht/gleych als ob sich des rechtē alle völker gebrauchtē. ¶ Aber das stat recht wurd vō einer yeden statt genēnet/als deren von Athenas/deñ wer do wil denen gesatzē Solonis oder Draconis einē namē gebē/der irret nit so er es wurd nennē/das stat recht von

Ius naturale.

Ius abt ciuile.

Sed ius quidē:

Athen/deñ also nēnē wir das recht/ des sich dz römisch volck gebrucht/statrecht der römer/ oder das recht der Quiriter. deñ die römer sind võ Romulo römer genãt wordē/vñ võ Quirino quiriter. Doch so offt wir kein namē darzů thůn welcher statt das recht sy/ so meynen wir vnser römisch recht. Als weñ wir sprechē/ der Poet vnd nit witter namen darzůthůn/ verstond wir vnder den kriechen den hochgelerten Homerum/vnd by vns

Ius aūt gēt ū. latinischē Vergiliū. ¶ Aber aller völker recht ist gmein allem menschlichē geschlecht/ deñ als der bruch erfordre te/vnd menschliche noturfftikeit/habend die völker inē ettlich recht vffgesetzet. Deñ krieg erstādē sind/ vñ dor nach geuolget gefengknis vñ zůeigē der menschen/ das alles dem natürlichen rechten wider ist. Deñ mit natür lichem rechten alle mēschen von anfang fry erborē war den/vnd von dißem aller völker rechten syndt nohe har kumen alle contract oder verbindungen/ als do sindt kauff vñ verkauff/libē/lebē geselschafften oder gemein/

Constat autē. hinderlagl/dusch/vñ fil andre vnzeliche. ¶ Vnser recht das wir bruchen/stat in geschribenen vñ vngeschribenē rechten. Das verschriben recht ist/ das gesatz/ wissenn des gemeinen vöks/Radschlag des Senats/ gefallen der Fürsten/vßspruch der meisterschafft/ vnd antwurt

Lex. der weysen. ¶ Gesatz ist das/dz römisch volck mit mei sterschafft des senats vñ vorfrag des radherrēs vffsetzt

Plebiscitum. ¶ Wissen der gemein ist/ das etlich zünfften mit iren meysteren durch fürfrag der schöffen vffsetzen.

Plebs autem. ¶ Die gemeyne zünfften haben ein vnderscheid vor dem römischen volck/als das mynder gegen einē merē deñ weñ man spricht das römisch volck/ so meint man alle burger mit allem adel der fürsten väter vñ Senat

toren. weñ man aber nent die gemeinẽ zünfftẽ/ so meint man alle burger/ dẽ Senat/ der Fürstẽ vätter Patritier genant vßgeschlossen. Solch des völks wissen hat nit mynder gegolten/ denn die gesatz/ durch ein gebot das dorüber der radherr Hortensius gethon hat. ¶ Radtschlag des Senats ist dz der Senat gebüt vñ vffsetzet deñ do sich dz römisch volck also fast meret/ das mã es schwerlich vff ein ort züsamẽ bringẽ mocht ein gesatz zü machẽ/ hat es sy billich geducht den Senat an stat des volcks zü fragen. ¶ Auch was dem Fürstẽ gefalt hat krafft eins gesatz/ Durch gebot des küniglichen gesatz es das von des Fürsten gewalt vßgerüffet ward/ dz dz volck dem Fürstẽ/ vnd jn in allen synen gewalt gesetzet hab. Darumb was der keyser durch ein brieff geschrifftlich vffsetzt oder erkent/ oder mit vßrüff gebüt/ ist wissenlich ein gesatz/ vñ die nennet man ein constitution oder ein vffsatzüg. Vß welchẽ ettlich persönlich synd/ die nit yedem mit geteylet werden/ deñ es nit des Fürsten meynüg was. Dañ ob er schon vß verdienst yemãs etwas nachließ/ oder yemand straffet mit penen/ oder vngeursacht yemãs zü hilff kumpt/ dz gat nit vß dẽ selbigẽ personẽ. Aber die andrẽ der Fürsten vffsatzüg so sy gemein sind/ on zweiffel so binden sy yederman.

Senatuscõsultum.

Sed z quod.

¶ Vßsprüch der meysterschafft hat nit ein kleinen gewalt des rechten/ das wir auch pflegen das erlich recht zü nennẽ/ deñ die sölche gemeyne empter vñ eren tragen dem selben rechten synen gewalt gegeben haben. Es habend sunst auch ettlich vßsprüch vnd gebot gethon der meysterschafften/ über hüser vnnd andre besunderlicher handel gesetzt/ von ettlichen sachen jrer beuelhe/ welcher vßsprüch des erlichẽ rechtẽ eyn teyl wz. ¶ Antwurt der

Pretor quoq

Responsa prudentum.

wysen/sind die syñ vñ meynūgē derē denē nachgelassen was die recht zū machē. Deñ vor zeytē verordenet was das etlich lerer weren die die rechten offentlich vßlegten den von dem keyser das recht zū antwurten verlyhen was/die mā nennet meyster oder radschläger des rechtē welcher aller syñ vnnd meynung/solchen gewalt hattē des keim richter zam vonn irer antwurt abzūston/wie sy die gethon hetten. Ex nō scripto. ❡ Vß dē vnuerschribenen rechtē kumpt alles das der bruch bewerer hat/deñ langweren de berden/mit verwilligung deren die sie übten bewerer vergleychen sich einem gesatz.

Et nō inelegāter. ❡ Vnnd also ist das stattrecht nit vnzierlich in zwen teyl zerteylet/deñ es vrsprünglich also von zweyē stettē har kūmē ist/derē vō Lacedemoniē/vñ deren von Athenas. In denen stetten was also gewon zū thūn/was dy Lacedemonier für gesatz hielten/das behielten sy on geschrifften. Aber die Atheniēses verschriben all ire gesatz.

Sed naturalia ❡ Aber die naturlichen rechtē/die by allē völckerē glich gehalten werden/durch ein vß gots fürsichtigkeitenn vffgesatzt/allezeyt fest vnd vnbeweget belibē. Aber was it ein iede stat selber vffsetzt/pflegen offt verendert werdē/antweders durch stille nachlassen verwylligūg des volcks/oder durch einander gesatz darnach vffgesetzet.

Omne autē ius ❡ Alles des recht das wir vns gebruchē dienet antweders zū den personē/oder den güteren/oder den hendlen des rechtē. Darūb wir zū dem ersten/von den personē sagen wöllē/deñ es gar wenig were/das recht zū erkēnē so man die personen nit erkant/vonn deren wegen das recht ist vffgesetzet worden.

De iure personarum.

❡ Von dem rechten der personen

Die erste teilung vonn dem rechten der personen ist die/ das alle menschē antweders fry sint oder eigen lüt. ¶ Vnd fryheit (dar von sy fry genāt werden) ist ein natürliche macht/ das yeder synes willens thů/ es werd im deñ mit gewalt oder recht verbotten. Sūma itaqꝫ

Et libertas.

¶ Eygenthům ist ein vffsatzūg von gemeiner völker recht/ durch welches einer eins andren herschafft wyder die natur vnderwürfflich wurd. Dorūb synt sy zů latin serui genāt wordē/ dz ist behaltē lüt/ deñ die keyser gebieten die gefangen zů verkauffen/ vnd also zů behaltē/ dē man sie nit ꝑ slag zů dötē. die auch zů latin mancipia genant werden/ das ist hand gefangene/ darūb dz sy von den finden mit den henden gefangen werden. Seruitus aūt.

¶ Eygen lüt werdēt antweders erborē/ oder sy werdēt sunst eygen. Erboren werdendt sy von vnseren eigenen megden. Aber sunst werdendt sy mit aller völcker recht in der gefengkniß oder aber mitt statrecht/ so ein frey mensch elter deñ. xx. ior sich selbs verkauffen lat/ das es dar von teyl neme. Serui autem.

¶ Vnder den eigen lütē ist kein vnderscheid/ aber vnder den fryen ist vill vnderscheids/ deñ ein teyl sind frey erborē/ die anderē werdendt fry/ vñ heissendt die gefrietē. In seruorum.

De Ingenuis.

¶ Von den fryen.

Ein fryer ist der so bald er erboren ist/ fry ist/ antweders eeliches stadts von zweyen fryen erboren oder von zweyē gefryten/ oder von einem gefryten/ vnd einem fryen. Ingenuus.

¶ Auch wer von einer fryen můter erboren wurd/ vnd syn vatter ein eygner ist/ wurd er dennocht fry erboren/ Sed ⁊ si quis.

Als der von einer fryen müter/vñ von einem vnsicherẽ vatter erborẽ ist/deñ er ist der gemein empfangẽ. Dañ es ist genůg/dz er ein frye müter gehabt hatt in der zeyt siner geburt/wie wol sy eigen entpfangen hat.

Et econtra. ¶ Vnd harwider empfoht sy fry/vnnd würt darnach eigẽ / vnd gebyrt/so ist es vns gefellig das das kind fry erboren werd/deñ es soll der müter vnfall kein schaden bringen dem kindt in irem lib.

Et ex his. ¶ So hat ist dz gefroget wordẽ/weñ ein eigene schwä ger frey gelassen ist/vnd darnach ist sy wider eygen wor den/vñ hat geboren/ ob sy ein fryen oder ein eigenen ge bere/vnd Marcellus bewerer/dz er fry erborẽ wurd/deñ es ist dem in müter leyb genůg/das er vff das mynst in mittler zyt der entpfengnis vnd geburt / ein frye müter gehabt hab/das auch wor ist.

Cum autem ingenuus. ¶ So aber einer fry erboren ist/so schadt es im nit/das er in dem eygẽthům gewesen ist/vnd darnach fry ist ge lassen worden. deñ es ist offt also vffgesetzt worden / dz den geburten nit schedlich syn sol/gebung der fryheit.

De libertinis.

¶ Von den gefryten.

Die gefreyten die man libertiner nennet/ sind die vß rechter dienstbarkeyt des eygenthůms gefryet worden sindt/durch die handlassung.

Libertini sunt q.l.

Manumissio. ¶ Aber handlassung ist ein gebung der fryheit/ deñ so lang einer in dẽ eigenthům ist / ist er der hend vnd dem gewalt synes herrẽ vnderwürflich. vnd so er von hand gelassen würd/wurd er erlöset võ dẽ gewalt synes herrẽ Welche hãdlassung von der völcker recht iren vrsprũg hat hat/also/deñ mit natürlichẽ rechtẽ sind alle mensch-

en fry erborē/vñ was handlassung vnbekāt/deñ kein eygenthům was/Aber nach dē vnd mit der völcker recht/ eygenthům die freyheit vndertrucket hatt/ist harnach geuolget die gůttat der handlassung.

Multis autem

¶ Handlassung geschicht in māchertley wyß/antweders vß den heiligen vffsatzūgen/in dē heyligen kirchē/ oder vor dē richter/alß einer vindex genant zů erst von hādt gelassen ward/oder vnder den fründen/oder durch sendbrieff/oder testament/oder sunst durch ein andrē lesten willen/vnd noch vil andre mer wysen mag den eygen lütē fryheit widerfaren/die so von vffsatzūg der alten/so auch von vnserer/in den bruch kummen sint.

Servi vero.

¶ Die eigen lüt mögen alle zyt von irē herren gefryet werden/so fast/das sy ob sy in dem gang von irer herrē hendt gelassen werdē dz für sich gāg/als weñ der richter oder regierer der vßlendischen herschafft/oder der radtsherr in das bad ging oder vff dē gemeinē pallast ō stat.

Libertinorum autem status.

¶ Der gefryeten stadt ist vor zyten in dreyerley vnderscheid gewesen/dē die vō hant gelassē wardē/überkomēt jr etlich die grosse vñ rechte fryheyt/vñ warden römisch burger. Die anderen überkamendt ein kleinere fryheyt in irē leben fry zů sin/vñ in dē todt eigen/ vñ hiessend die latiner vß gesatzt Juniā Norbana genant. Die dryttē überkamē die aller minste fryheyt in dē lebē eygē zů syn/ vnd in dem todt fry/vñ die kamē in der Dedititier zal/ vß dem gesatz Eliescentij. Aber die aller best eygendtschafft der Dedititier/ist vor lāger zyt in ein vngewone kůmen/vñ der latiner nāmen was nym̄ so in eynem gemeinē bruch. ¶ Darūb vnser miltikeit alle ding merē vnd in einē besserē stadt verendrē begeret/hatt das mit zwoen vffsatzungen gebesseret/vnd in vordren stad ge

Idcoq; nostra pietas.

stellet/deñ von anefang der iungen vñ erst vffgonden statt Rom/nit mer deñ ein vñ einfeltig fryheit wz/dz ist eben die/die der handtlasser hat/ denn allein das vßgeschlossen/das der von handgelassen wardt ein gefryter was genennet/vnd der handt lasser ein freyer. Vnd habent die Dedititier durch vnser vffsatzūg vertribē/die wir habent lassen vßsprechē/ vnder vnserē rechtsprüchē da durch wir durch radt vñ angebūg Tribuniani des hoch berümpten man vnsers pfennigmeysters des altē rechtēs widerwertigkeit vereiniget habē. ¶ Aber die latiner Junianer mit allē bruch wie er mit jnen gehalten ward/habend wir gebesseret/auch durch anbringē des obgenantē hochgelerten mans/welche vffsatzūg vnder vnseren gebotten erscheinet. Vnd habendt alle gefryten on vnderscheidt ires alters / oder des herrens der sy fryliefs/oder weyß vñ maß der hādlassung/ alß vorgehalten ward / gezieret/vñ der statt Rom begabet/vñ noch vil mer andre gestalten darzū gethon/ da durch die fryheyt den eigen lüten widerfarē mag mit der stat Rom die allein ist in gegenwürtiger zeyt.

Latinos autē iunianos.

Quibus ex causis manumittere non licet.

¶ Vß was vrsachē sich nit zimpt von handt zūlassen

Non tamē cuicunq;.

Doch zympt sich nit eynem yedē der do gern wolte von handt zū lassen/ deñ der synen gleübigerē diaim gelihen haben zū betrug vnd nach teyl von hādtlaßt/der schaffet nüt/deñ das gesatz Eliesce tij/ verbüt solche betrügliche handlassung/vnd die gegebene freyheit. ¶ Doch zimpt sich dē herren der nit bezalen mag / das er in synem testament synen eygen mā

Licet autē dño.

mit gegebener fryheit synen erben setz / das er fry werd/ vñ also sin notturfftiger erb werde. ¶ Jo so im sunst in dē testament kein andrer erb ist / antweders das niemãtz ein erb geschriben sy/oder das der der geschriben ist vß et licher vrsach kein erb würdt/ das ist auch durch das gesatz Eliescentij also versehē worden vnd recht. Deñ es wz billich vffzüsehē dz die armen mēschē die sunst kein erbē hattē/doch irē eigē mā für irē notturfftigen erbē het tē der dē gleübigerē/ mit schuld bezalung ein vernügen dette/oder so er das nit dete/solten die gleübiger die gü ter in nammen des eigen mans vnd nit des herren ver kouffen/ vff das der erstorben nit geschendet wurde oder vnbillichs geschehe. ¶ Vnd ist glich so vil so on fryheit der eigen für ein erben gesetzet wurde. Das vnsere vff satzung nit allein in denen herren die nit bezalē mögen sunder gemeinklich vffgesetzet hatt/vß nüwer menschli cher vrsach beweget/ das dem selben eigen man vß der verschribenen vffsatzung die fryheit gebüren sol/ deñ es ist nit einer warheit glich noch zü vermeinē / den im der herr für einē erbē vffgesatzt hat/het er vergessen oder ver schwigen die gebung der freyheit / das er solt ein eygen man belibē/vnd im also kein erb sin. ¶ Aber der wurdt verdocht in betrug der gleübiger von handtlassen / der in der zyt der handlassung nit bezalen mag/ oder der so er von handtlaßt die fryheit sinē eignen zü gebē/darūb nym̄ bezalen mag. ¶ Doch gat die handtlassung für weñ er nit in gemüt gehabt hatt yemantz zü betriegen/ so blibt fest die gegebne fryheit / wie wol alle sine gütter nit genüg sindt die gleubiger zü bezalē. Deñ die lüt sint also gesit / das sy offt ire güter höher schetzē deñ sy wert sindt. ¶ Darumb so verstond wir dañ die fryheit ge

Si modo.

Idemq3 iuri[illegible]

In fraudem.

Preualu[illegible]sse.

Itaq3 tūc intel ligimus.

hindret werde/so mit beyder wyse die gleubiger betrogen werden/so mit radt des handtlassers/so auch der güter halb dz sy nit gnůg sindt die gleubiger da mit zů bezalē

Eadē lege.

¶ Vß dem obgenanten gesatz Eliescentij/einē herren der iunger ist deñ. xx. ior/zympt vnd wurdt nit anders nachgelassen von handt zů lassen/den für meister vnd rat/so die vrsach der handlassung rechtlich erkēt wurdt

Iuste autem manumissiōis.

¶ Aber die vrsachen rechtlicher handtlassung sind die als weñ einer synen vatter/můter/sün/döchter/brůder/schwester natürlicher geburt/lermeyster/ernererin/vffzieher/kostgeber vñ geberin/oder seug gesellē von hādt liesse/oder sinē eygē man/das er in sin schaffner machē wolt/oder syn eigen magt das er sy zů der ee füre/so fer dz er sy in sechs monat zů der ee bestetige/es hinder dañ ein rechtlich vrsach/vñ das der eygen man der vō hand gelassen wurd/vff das er schaffner werde/elter sy deñ si benzehen ior.

Semel autem causa.

¶ So aber die vrsach der hātlassung ein mol beweret ist/sol sy nym widerrůfft werden/sy sey wor oder falsch.

Cū aūt certus.

¶ So nun ein sichere maß vō hādt zů lassen den herren die do iünger sind deñ. xx. ior durch das gesatz Eliescentij vffgesetzet ist/ist es also geschehen/dz der d fierzehē ior erfüllet hat/wie er sin testamēt machē möcht/vnd dariñ ein erbē vffsetzen vnd etwas siner gůter legierē oder verlassen möcht/doch so lang als er iünger was deñ. xx. iar/mocht er sinen eigen lüten die fryheit nit geben. Das nit zů lydē was/das der dem nach gelassen was alle sine güter zů verordnē einē eigen man nit macht solt haben/die fryheit zů geben. Worūb wolten wir im nit nachlassen den eigen man nach sinē willē zů verordnē als andre sine güter/dz er im möcht die fryheit geben. So aber die fryheit ist ein hochgeachtes gůt

dorumb auch die alten nit zůliessen/deñ nach.xx.iaren die fryheit zů gebē. ¶ Darumb so wöllē wir schier als das mittel treffen/vnd wöllent dem iüngeren deñ.xx. ior nit anders zů lassen sinen eygen die fryheit zů geben/ er hab deñ das.xvij.ior erfüllet/vnd dz.xviij.ergriffen Deñ so die alten dem alter nach gelassen haben in dem rechten für einen anderen zů ston/worumb wolt inen nit auch zů gelassen werdē der bestandt ires rechtē der inē so wyt erschusse das sy jren eigen möchtē die fryheit geben.

Ideo nos media.

De lege fusia canina tollēda

¶ Vō dē gesatz Fusia canina genāt hinweg zů thůn.

Durch das gesatz Fusia canina genant/was ein sichere maß vffgesetzet/mit den eigē lüten in dē testament von handt zůlassen. Welches als ein gesatz das die fryheyt hindret/vnd vß nyd was/ handt wir erkāt hinweg zů thůn/deñ es seer vnmenschlich was das einer lebendig solt gewalt haben alles syn gesynde fry zů lassen/es hindreten deñ andre sachen die fryheit/ vnd solt im sterbendt sölcher gewalt genummen sin.

Lege fusia.

De his qui sunt sui vel alieni iuris.

¶ Von denē die ires eigē oder eins andren rechtē sindt.

Harnach volgt von dem rechten der personē ein andre deilung. Dan etlich personen ires eignen gewaltz oder rechtē sindt/etlich sindt andrē rechten vnderworffen. ¶ Witters die andrem rechtē vnderworffen sind/etlich sind in dem gewalt der elter/die andren in dem gewalt der herren. ¶ Darumb wöllendt wir sehen von denē die andrem gewalt vnderwürfflich sindt/denn so wir werden erkennen welche die personen

Sequitur de iure.

Rursus earum

Videamus itaq3.

sind/werdent wir auch do mit erkennen welche ires rech ten sindt. ¶ Vnd zů erst wöllent wir sehen von denen die in dē gewalt der herren sindt. ¶ Dorūb es sindt in dem gewalt der herren ir eigen lüt/ welcher gewalt von gemeiner völcker recht ist. Deñ wir das by allen völcke ren glich verston mögen/ das die herren in ir eigē lüt ge walt haben des lebens vnd des todts/ vnd alles das der eygen überkumpt/ das überkumpt er alles synem herrē. Aber zů diser zyt zimpt sich keinem menschen/ die vnder vnserē rich sindt/ zů vil vnd über die maß über sine eigē sich zů ergrimmen/ on vrsach/ durch die gesatz erkant. Dē durch die gesatz des miltē Antonini/ wer on vrsa ch sin eigē man ertödet/ wurdt nit minder gebottē gestra ffet zů werden/ deñ hett er eins frembden eigen man er tödet. ¶ Es wurd auch nach grösser schörpffe der herrē gezwungē durch das gesatz desselbigē obgenantē für sten. Deñ Antoninus gefraget von etlichē richterē der prouintzen / von denē eignē die in die heiligen kirchen/ oder zů den sülen der Fürstē fliehen hat gebotten/ ist der herren grim vnlydlich/ söllen sy gezwungen werden mit gůtem füg ir eigen lüt zůuerkauffen / vff das der lon dē herren geben werd/ vnnd recht/ deñ es ist für den gemei nen nutz/ das niemant sich sins eigen gůtz mißbruche. Welche geschrifft zů Heliano Martiano gesant/ sindt diß die wörter: Der herren gewalt in ir eygē lüt sol inen vngemindret beliben/ deñ man keinen mēschen an sinē rechten soll einen abzug thůn / doch gehört dz den herrē zů/ das sy ir stür vnd hilff wider den grim/ hunger/ oder sunst vnlydliche schmach nitt abschlagen denen die sy rechtlich bitten. Darumb so erken in iren klagen/ deren die vonn dē gesind Julij Sabini zů den heiligen sülen

Ac pilus.

In potestate itaqz.

Sed etiam ma ior.

gefloßen sindt/vnnd fundestu das sy herter sind gehalten worden deñ billich ist/ oder mit schmechlicher iniurien benötiget/so gebüt sy der massen zů verkauffen: das sy nit wider in der herren gewalt kummẽ. Welcher Sabiner würde er minem gesatz ein betrug thůn/soll er wissen das ich sölchs sin thaten hefftiger straffen will.

De patria potestate.

¶ Von väterlichem gewalt.

In vnserem gewalt sind vnsere kinder die wir vß rechten brutlauffen erborẽ habẽ. ¶ Aber die brutlauff oder die ee ist des mans vnnd der frouwen zamenfügung/ ein vnzerteilige gewonheit des lebẽs in ir haltendt. Das recht das wir in vnsere kinder handt/ ist allein eigen den römischen burgerẽ/ deñ es sind sunst kein andre lüt die sölchen gewalt in ire kinder haben/ alß wir handt. ¶ Dorumb der von dir vnd diner frowen erboren wirt/der ist in dinem gewalt. Itẽ wer vff dinem sun vnd siner hußfrauwen erborẽ würt/das ist dein enickel/vnd din niechte sindt glich auch in dinẽ gewalt / des glichen der enickel kinder menli oder wibli/vnd also har nach gond die andrẽ all. ¶ Die aber võ diner dochter erboren werden/sind nit in dinem gewalt / sunder in dẽ gewalt ires vatters.

In potestate nostra.
Nuptie autem
Qui igitur.
Qui tamen ex filia tua.

De nuptijs.

¶ Von brutlauffen.

Rechtliche brutlaufften haltendt vndereinander die römischen burger / die nach lut der gesatz zů sammen griffen. ¶ Die man über die ior der iugendt/ die wyber man mechtig/sy siendt vetter oder kin

Iustas nuptias
Masculi quidẽ

der. So fer sindt sy kinde / das sy darzů verwilligung
haben iter elter / in deren gewalt sy sind / deß das solichs
geschehen soll rath stetlichs rechten vnnd natürlichs vr-
sach / so fast das verwilligung der elter soll fürgon.

Vñ quesitum.

¶ Daruß ist gefroget wordē / ob eins schelligē vatters
dochter mög vermehelt werdē / oder eins schelligen vat
ters sun ein frauw nemmē mög. Als nůn des suns halb
mancherley red was / ist fürgāgē vnser erkantnuß / durch
die nach gelassen ist zů ebenbild der dochter des schelligē
vatters / das auch der sun on des vatters verwilligung
zů der ee griffen mag / nach moß vnd gestalt die wir vff
gesetzt haben.

Ergo non oēs.

¶ Darūb zimpt sich vns nit alle frawē
zů der ee zů nemmen / deñ es ist von ettlichen brutlaufftē
abzůston / deñ zwischen denen personē die vndereinan-
der an statt sind der elter vnd der kinder / vnder sich mö
gendt kein brutlaufften beston / alß zwischen vatter vnd
döchter / oder großuatter vnd nichten / oder zwischē mů
ter vnd sun / oder großmůter vnd enickel / vnd also abzů
stigē vnzelich. Vnd wo solche personē sich vndereinan-
der vermischen / so sagt man / das sy schentlich vnd vn-
erlich brutlaufften gethon haben / Vnd ist diß also wor
das / wie wol sy an statt kummen angenummener vat-
terschafft vnd kindschafft / noch dennocht mögendt sy
nit eelich vereiniget werden / so fast das so sy des annem-
mens abstünden / noch blibt das recht des verbots zwi-
schen inē. Darūb die du hast an einer dochter oder nich
ten statt angenūmen / magstu nit zů der ee nemmen / ob
du schon des annemmens werest abgestanden.

Inter eas quo q3 personas.

¶ Vnd auch vnder denen personen die beseits grads
der früntschafft zamen gehören / ist glich ein sölcher ge-
bruch / doch erstreckt er sich nitt so wit / worlich daū zwi-

schen brüdren vnd schwesteren sindt die brutlaufftē verbottē/sy sient von einem vatter oder müter erborē/oder võ ir beyder einē. Aber facht eine an din schwester zü werden durch annemmung/so lãg die annēmung bestadt so mögendt zwischen dir vnnd ir kein brutlaufften sin. Weñ aber durch nachlassung die annemmung vffgelöset wurdt/so magstu sy zü einer hußfrauwē fürē. Da by auch bistu von dem annēmen ledig worden/hindert dich nüt an den brutlaufften. Darumb ist das/wer da will sinē dochterman an kindts statt annēmē/der müß vorhin sine döchter vß sinem gewalt verlassen/vñ der do will sin schnür annēmen an kindts statt/der soll vorhin sinē sun vß sinē gewalt verlassen. ¶ Dins brüders oder diner schwester dochter zimpt dir nit zü einer hußfrauwen zü nēmen/vnd auch nit die nichten dins brüders oder diner schwester/wie woll sy dir in dem fierden grad verwandt sindt/deñ des dochter sich nit zimpt dir zü einer frauwen zü nēmen/des nichten wurdt dir nit zü gelassen zü nēmen. ¶ Aber deren frawē die din vatter angenũmē hatt an kindts statt/ir dochter wurdstu nitt gehindret zü einer frauwen zü nēmen/den sy dir weder mit natürlichē noch mit stettlichē rechten verwandt ist ¶ Zweier brüder oder schwester kinder/oder eins brüders oder schwesteren mögent zü der ee zãmen griffen. Merck das das geistlich recht das nit zülaßt.

¶ Item dines vatters schwester/wie wol sie allein ein angenũmene dins vatters schwester ist/noch magst du sy nit für ein hußfrauw nēmen. Item diner müter schwester/so sy an stat gehalten wurd der elter/magstu nit zü der ee nēmē. Vß welcher vrsach auch wor ist/das du dynes vetterlichē großuatters schwester/vnd dyner müter

Fratris vero.

Eius vero.

Duoꝝ autē.

Item amitam

lichen großmůter schwester verbotten wurdst zů der ee

Affinitatis quoq3.

zůnēmen. ❡ Auch von eretbietūg wegē angenūmener früntschafft/sol man von ettlichen brutlaufften abston alß nim war/din stieffdochter oder dein schnůr / zimpt sich dir nitt zů der ee zů nēmen/ deñ sy sindt dir beyde an kindts statt. Das also soll verstanden werden/weñ sy noch din schnůr oder stieffdochter ist. Deñ wo sy noch din schnůr were/das ist so vil/das sy noch dinē sun vermehelt ist/wurdt dir vß anderer vrsachen verbotten sy zů der ee zů nēmen/deñ ein fraw zweyen mānen nit kan vff ein mal vermehelt sin. Item ist sy noch din stieffdochter/dz ist/ist jr můter noch dir vermehelt /magstu sy nit zů der ee nēmē/deñ es zympt sich nit vff ein zyt zwo frauwen zů haben.

Socrū quoq3.

❡ Din schwiger vñ din stieffmůter ist dir verbotten hußfrauwen zů haben / deñ sy an stat der můter sindt/vnd blipt solchs verbott nach zertrenter ee Deñ wo sie sunst noch din stieffmůter were/ das ist / dz sy dinen vatter noch vermehelt ist/wurdt sy mit gemeinem rechten gehinderet sich dir zů vermehelen / deñ ein fraw nit zweyen mannen in einer zyt mag vermehelt sin Item weñ sy noch din schwiger ist / das ist/ so ir dochter noch dir vermehelt ist/werdēt dir darumb die vermehelungen verbotten / deñ du nit magst zwo hußfrauwen haben.

Mariti tamen filius.

❡ Aber des mans sun von einer anderen hußfrauwen/vnd der hußfrauwen dochter vonn einem andren man/vnd widermb mögent rechtlich sich vermehelen/ wie woll sy brůder vnd schwesteren haben vß der nachgonden ee erborē.

Et si qua vxor.

❡ Weñ din hußfraw nach der scheidung von einem anderē man ein dochter gewint/ die ist nit diner frauwen dochter ee sy sich mit dir vermehelet. Aber Julianus spricht/das man von solchē brut-

lauffen abston soll / deñ es lyt am tag in dẽ fall/das die vermechelet des suns kein schnůr ist/ vnd die vermechelet dem vatter kein stiffmůter ist / doch ist rechtlicher vonn solchẽ brutlauffen ab zůstō. ¶ Das ist sicher/das frünt schafft vnder eygen lüten hinderniß bringen den brutlaufftẽ. alß ob fillicht der vatter die dochter brůder oder schwester vō hādt gelassen sindt Noch sind auch andre personẽ die vmb mancherley vrsachẽ willẽ verbottẽ werden zů der ee zamen zů greiffen / die wir haben lassen erzelen in vnser gantzer gemeiner lere der alten rechten.

Illud certū est

¶ Ob yemans wider das wir gesagt haben sich mit vermischung vermechelte/so wurd do nit verstanden zů sin weder mann noch frauw/noch brutlauff/noch ee/ noch morgengob. Darumb auch die die durch sölche vermischung erboren werden/ sind nit in vätterlichem gewalt sunder die selbẽ sindt/so vil vätterlichẽ gewalt antrifft/ wie die sindt die ir můter der gemein erboren hat/deñ sy werdent auch verstanden das sy keinẽ vatter habent/so jnen der vatter vnsicher ist. Darumb pflegt man sy ledigẽ zů nēnen/nach art der krichischẽ sprach/die sy nennet der gemeyn entpfangẽ/oder kinder on vatter. Darauß volget auch weñ sy schō vō irer vermischung abston so mag da weder morgengob noch gaben erfordret werden. Aber die verbottene brutlauffen bruchen / die werdendt sunst auch mit andren penen gestraffet/die in vnseren heyligen vffsatzungen begriffen sind. ¶ Es kūpt aber zů zyten das die kinder die glych nach irer geburt/ nit sindt in vetterlichen gewalt/darnach in vetterlichen gewalt brocht werden/also do der ist der ein natürlicher sun ist/vnd darnach dem keyserlichẽ hoff geben ist/vnd also vnderwürfflich würdt sines vatters gewalt. Vnnd

Si aduersus.

Aliqn̄ādo aūt.

auch der/ der von einer fryen frauwen erboren wurdt/ deren vermehelung durch die gesatz nit verbotten was sunder zů der/ der vatter sunst pflag zů gon/ darnach last nach vnserer vffsatzung brieff vnd instrument machē/ dz also der sun in sinē gewalt kumme/ das wir auch den anderen kinden/ die vß der selben ee darnach erborē sindt/ glich so wol durch vnsere vffsatzūg gegebē habē.

De Adoptionibus.

¶ Von annemmūgen an stat der kinder.

Nō solū autē.

Nit allein die natürlichen kinder/ nach dem vnd wir gesagt haben/ sindt in vnserem gewalt/ sunder auch die wir an stat der kinder annemmen.

Adoptio autē.

¶ Aber die annemmung geschicht in zweyerley gestalt antweders durch keyserlichen gewalt oder durch gebott der meyster vñ räthē. Mit keyserlichē gewalt mag einer die knaben oder meytli annēmen die ires eigenen rechtē sindt/ welches annēmen man heißt arrogatio / ist schier so vil als gezwungne oder nit gātz gewillige annēmūg vnd das verstand des kindts halb. Durch meister vnd rath annēment wir die knaben oder meydtlin die in vetterlichem gewalt sindt/ sy siendt des erstē grads/ alß sün vnnd döchter / oder des nidersten / alß do syndt enckel vnnd fürthin ab.

Sed hodie ex.

¶ Aber yetz durch vnsere vffsatzung so ein sun von sinem natürlichen vatter/ einer frembdē personen in annēmung gegeben wurdt/ so wurt der gewalt vnd das recht des natürlichen vatters gar nüt vff gelöset/ vnd gat dem annemmendē vatter nütz zů/ der sun ist auch nit in sinem gewalt / wie wol dem sun von vnß nach gelassen ist die gerechtikeit/ den selbē vatter zů erben / wo er on testament erstürbe.

Si vero pater.

¶ Ob aber der na

türlich vatter/nit einem frembden/sunder dem großua ter der můter halb des kindts / oder so der vatter were von vetterlichem gewalt erlediget/auch denē großuet teren des vatters oder můter halb/oder den vranien geb sinen sun in annēmung/in dem fal so in eine person zů samen kūmen/beide/so natürliche/so auch der ånnemū gen gerechtigkeit/ blibt ståt das recht des annemenden vatters/so mit naturlichem band verknüpfft/ so auch verbunden mit gesatzlicher annēmung das das kindt also belib/vnd sy in dem gesünd e vnd in dē gewalt des annēmendes vatters ¶ So aber ein kindt vnder .xiiij. ioren mit keyserlichem gewalt angenūmē wurdt/ so er kandt wurdt die vrsach der annēmung/dē so laßt mā sy beschehen/ vnd man fragt in der vrsachen der annē- mung ob sy erlich sye/vnd dem minderierigen nutzlich/ dē so geschicht die annemmung / mit etlichenn fürge- dingen/das der annemmer einen offentlichen notarien oder sunst einer offentlichen personen versprech/wo der minderierig vnder dē iorē stürbe das er im alles sin gůt volgen laß sinen erben/alß ob die annēmung nie gesche ben were. Item es sol auch der selbig annēmer das kind nym gewalt haben zů verlassen/ es sy dañ mit erkanter vrsach würdig erfunden zů verlassen/vnd als dann sol er im alles sin gůt wider geben. ¶ Auch wo der vatter sterbendt jn enterbet/oder in sinem leben on rechtlich vr sach jn verließ/wurd im gebotten/das er im den fierdē teyl seiner güter verlassen sol/on die güter die das kind zů sinem annēmenden vatter brocht hett / vnd welcher nutzung er darnach überkommen hatt. ¶ Es gefallet vns/dz der iünger den elterē nit mög annēmē/ dē die annemung verglicht sich der natur/so ist es ein wunder

Cl. Adoptio impubes

Sed et si decedens.

Minorē natu.

trůg/das der sun eltter were deñ der vatter. Darumb so soll der/der im ein sun durch denn keyser oder meyster vñ rath annympt/in gantzē volkūmenden iarē sin/dz

Licet autem.

ist.xviij.iar alt. ❡ Es zympt sich auch an stat des enickels oder seiner kinder/oder der nichten irer kinder/oder nach inē an kindts stat an zů nēmē/wie wol einer keinē

Et tam filium

sun hat. ❡ Vnd so ein frembden sun mag einer an stat sines enickels annēmē/so auch einē enickel an statt sines

Sed si quis nepotis.

suns. ❡ Aber wer da annympt an stat eins enickels/glich als von dem sun den er hat angenūmen/oder von dem den er natürlich in sinē gewalt hat/in dem fal soll der sun in die annemung verwilligen/das er nit wider sinen willē sinen fründt vnd also ein erb im werde. Aber harwider/weñ der großuatter von sinem sun den enickel geb in annemmung/so ist nit not das der sun darin verwillige.

In plurimis.

❡ In filen dingē verglycht sich der/der mit keyserlichē oder mit meyster vnd raths gewalt angenūmen ist dem/der eelich erboren ist/vñ darumb ob iemās durch den keyser oder andre richter nit einen frembden annymmet/mag er in zů annēmung einen andrē geben

Sed et illud.

❡ Das ist bey der annemmung so die durch den keyser geschicht oder durch meyster oder rath/gemein/das die so nit geberen mögē/alß do sint die denē vßgeworffen ist/die mogendt an kindts stat abnemmen. Aber die vō angeborner natur nit mechtig sindt gewesen zů geberen die mögent nit an kindts stat annemmen.

Femine quoq;

❡ Auch mögent die wyber nit an kindts statt annemmen/deñ sy ir natürlichen kinder nit in irem gewalt haben/doch vß nachlassung der keyser zů trost der verlornen kinder mögent sy annemmen.

Illud propriū

❡ Das ist ein eygne eygēschafft/deren annēmung die

durch keyserlichen gewalt geschicht/das der der do kinder in sinem gewalt hatt/laßt er sich mit keyserlichē gewalt annemen an kindes statt/so würd er nit allein vnderwürfflich dem gewalt des annemers/sunder auch syne kind in des selbigē ānēmers gewalt als syn enickel. Also hat keyser Augustus nit vor Tyberiū angenūmē vff dz so bald die annēmung geschehe/fing an Germanicus ein enickel Augusti zů syn. ¶ Die alten sagē das Catho verschryben hab/die eygen lüt weñ sy vonn iren herren ann kindes statt angenūmen werden/das sy da durch fry sindt/da durch wir auch bericht/in vnser vff satzung auch den eygen man/den der herr mit versicherung brieff oder sigel synen sun nennet/sagen das er da durch fry sy/wie wol im das nit so wyt dienet/das er da durch die gerechtigkeit eins suns entpfahe.

Apud Cathonem.

Quibus modis ius patrie potestatis soluitur.

¶ Mitt was wysen das recht vetterlichs gewalts vff gelöset würdt.

Jetz laßt vnß sehen in welcherley massen die/so frembdem rechten oder gewalt vnderwurfflich sindt dar von mögen erlöset werdē/vnd wie die eygen lüt erlöset werden/von dem gewalt der herren/dz mag wol vß den obgenanten reden verstandē werden. ¶ Aber die da sind in vätterlichē gewalt/so der vatter dodt ist so werdent sy yres eygen rechtens/doch ist das mit vnderscheid. Dañ so der vatter dod ist/so sint die kinder gantz vnd gar yres eygnē rechtens. So aber der großuatter dodt ist/so sindt die enickel vnd nichten nit gentzlich yres rechtē/sunder dañ so sy nach yres groß

Videamus nunc.

Hi vero qui.

vatters dodt wyderfallen inn den gewalt ires vatters. Dorüb so der großuatter stirb/lebt ir vatter noch/ vñ ist in synes vatters gewalt/ so fallendt sy wider in synen gewalt. Wan aber der vatter so der großuatter stürbe/ schon dodt were/ oder durch verlassung kummē ist/ vß vätterlichē gewalt/so werden die kinder ires eygnen gewalts/deñ sy in synen gewalt nit fallen mögen.

Cum autem is ¶ So aber der/der von syner vbeldaten wegen/in ein insel gefüret wurdt/die statt verlüret/so volgt darnach das der/der also vß der zall der römischen burger hyn dan genomen würt/ist glich so vil als ob er dodt were/ vñ die kinder vffhöretē in synē gewalt zů syn.

Pari ratione. ¶ Vß glicher vrsach vñ der ð in dē gewalt syns vatters ist/in ein insel gefüret würdt/so hört er vff in syns vatter gewalt syn/wañ sy aber durch nachlassung der keyser/ wider in gesetzet werdē/so enpfohend sy in allen dingē widerūb den vordrigē stadt.

Relegati autē. ¶ Aber die verbanten vätter in die insulen behaltend ire kinder in irem gewalt/ vnd harwiderumb die kinder in die insulen verbānet blyben in vätterlichē gewalt.

Pene autem. ¶ Der ein knecht oð ein ewiger diener der straff wordē ist/der höret vff die kinder in gewalt zů habē/es werdent aber diener der penen oder straff/die in arbeit der metall verurteilet werden/vnd mit den thierē zů arbeitē vnderwurfflich werdē.

Filiusfamilias ¶ Ein sun ob der ritterschafft oder kriegs bēdel füret/oder ein Senator/oder radtsherr wurde der blybt in vätterlichem gewalt/deñ die ritterlichē bruch/oder radts wyrdikeit/erlößt dē sun nit vō des vatters gewalt.

Sed ex constitutione. ¶ Aber vß vnßer vffsatzūg die höchste würdigkeit des patritiats/das ist der angenūmenen vätter des keysers/so bald er darzů durch keyserliche brieff genūmen wurdt/so ist er ledig von vätter

lichem gewalt. Den wer wolt das lyden/ das ein yeder vatter durch verlassung möcht syne kinder vō den banden syns gewalts erlösen/ vnd keyserliche höhe vnd maiestat solt nit mögen den erlösen von synes vatters gewalt/ den er im für einen besunderē vatter vsserkieset hat ¶ Würdt der vatter von den findē gefangē/ wie wol er der find eygē würdt/ doch blibt im hangen das recht syner kinder/ von wegen des rechten das mann nennet postliminium. Den die da von den findē gefangē werden/ weñ sy wider kümen/ enpfohent sy wider alles vordrigs recht/ darumb hat der da wider kumpt auch syne kinder wider in synē gewalt. deñ das recht postliminiū/ achtet den der gefangen ist/ als ob er allwegen sie in der statt gewesen. Weñ er aber by den finden stürbe/ vō der zytt als der vatter gefangē ward/ ist der sun sins eigen rechtens gewesen/ vnd auch der sun oder der enickel/ wo er von den findē gefangen würde/ sagen wir auch glich von wegen des rechten postliminij/ das das recht vätterlichs gewalts hange. Es ist genant worden postliminium/ das so vill als fürmarckig gesaget ist/ oder fürschwellig/ vnd über vnser marck schwellē/ oder vnserer herschafft end. Den der von den findē gefangen ist vñ über vnsere marck oder end gefüret wurdt/ darnach wider kumpt sagendt wir er sy fürtmarckig wider kört. Deñ wie die schwellen in den hüserē end machen/ also habēt auch die alten dē rich end/ schwellen/ oder marck gesetzet. Darumb es auch genant würdt limen/ das ist ein schwell/ marck oder end/ darnach heisset es postliminiū/ das ist fürtmarckig/ den er fürt von deñ finden gefüret wider zů dem end kört. ¶ Vnd auch der von den findē gefangē wider ynen abgelauffen wurdt/ der würdt

Sed si ab hostibus.

Sed & si captꝰ

auch geacht / das er mit dē rechten postliminiū genant

Preterea emã cipatione.

wider kūmē sein. ¶ Auch durch verlassung hörent die kinder vff in vätterlichē gewalt zů sin. Aber verlassung der kinder geschahe vor zytē durch erdichtlichs verkauf fen/nach welchē der kinder verkauffung volgt die hand lassung nach / das sy also fry warden / oder aber durch keyserlich brieff. Aber vnnser fürsichtigkeit hatt das ge bessert/durch ein vß vnserē vffsatzungē/das abgethon were die vordere erdichtlich verkauffung/rechtwegs zů ordenlichen oder gewonlichē richtern/vnd meisterschaff ten/die elter gond vnd ire sün oder döchter/ vnd enickel vnd darnach ire kinder von iren hendē vnd gewalt ve[rlassen]. Vnd darnach durch vßspruch des richters / [...] der vatter so vill gerechtikeit haben / in den güteren [...] kind / enickel/ die er verlassen hatt / so vil rechts der [...] oder patron hatt in den güteren sines gefryetenn [...] ist synes eygen mans dem er die fryheit geben ha[t] [...]

Et preterea si impubes.

do libertus genēnet ist. ¶ Vnd darzů sind die [...] nen kinder oder enickel noch vnder den iaren/[...] vatter nach solcher verlassung it hůt oder v[...]

Admonendi autem.

men. ¶ Wir sind zů warnen/das man de[...] die da kinder vñ enickel habēdt/irē fryē w[...] den sun von synem gewalt zů verlasse[n] [...] oder die nichten zů behalten / oder h[...] synem gewalt zů behalten/ vñ die [...] verlassen/glich des sol mā verston [...] oder das er sy all mög ires rechten [...]

Sed si pater fi lium.

synem gewalt verlassen. ¶ So [...] den er in synem gewalt hat/ dē [...] nach vnser vffsatzung dariib[...] nūmene kinder gibt / das i[...]

quemlichen richter mit brieffen versicheret vnd offenba-
ret/in gegenwürdt des der angenūmen wurdt/ vnd so
er das nit wider spricht/vnd auch in gegenwurt des der
an nimpt [illegible] vffgelöset der gewalt des natürlichē
vatters [illegible] t zů dem annemmenden vatter/in
[illegible] annemūg vätterlichs gewalts gantz
[illegible] wir obgesagt habē. ¶ Aber das můß
[illegible] e schnür/vō dynē sun entpfohet/vn
[illegible] ß vß dinem ge[illegible] liessest oder in
[illegible] dyn schnür s[illegible] ere/nit desto-
[illegible] erboren wur[illegible] dynem ge-
[illegible] aber das kin[illegible] verlassung
[illegible] g/entpfang[illegible] wurdt es vn-
[illegible] gewalt syn[illegible] er verlassen ist/
[illegible] enden gr[illegible] ¶ Vnd fürwor
[illegible] lich noch[illegible] nende kinder ire
[illegible] ögen/sy[illegible] alt zů lassen.

Illud aūt scire

D[illegible].

[illegible] ceient.

[illegible] ff ein andre deilung der
[illegible] nen personē/ die nit in ge
[illegible] ndt vnder der hůt/ die an-
[illegible] orgen/ettlich sindt weder in
[illegible] t. Darūb wellēt w[illegible]
[illegible] der in der sorgē [illegible]
[illegible] dren persone[illegible]
[illegible] ndt. Vnd [illegible] nt
[illegible] der hůt s[illegible] der
[illegible] ibt/ist [illegible] lt über
[illegible] gent halb

Transeamus nunc.

Est aūt tutela.

auch der / der von einer fryen frauwen erboren wurdt/ deren vermehelung durch die gesatz nit verbotten was sunder zů der/ der vatter sunst pflag zů gon / darnach last nach vnserer vffsatzung brieff vnd instrument ma chē/ dz also der sun in sinē gewalt kumme/das wir auch den anderen kinden/die vß der selben ee darnach erborē sindt/glich/so wol durch vnsere vffsatzūg gegebē habē.

De Adoptionibus.

Von annemmūgen an stat der kinder.

Nō solū autē. Nit allein die natürlichen kinder/nach dem vnd wir gesagt haben/ sindt in vnserem gewalt/sun der auch die wir an stat der kinder annemmen.

Adoptio aūt. Aber die annemmung geschicht in zweyerley gestalt antweders durch keyserlichen gewalt oder durch gebott der meyster vñ räthē. Mit keyserlichē gewalt mag einer die knaben oder meytli annēmen die ires eigenen rechtē sindt/welches annēmen man heißt arrogatio / ist schier so vil als gezwungne oder nit gātz gewillige annēmūg vnd das verstand des kindts halb. Durch meister vnd rath annēment wir die knaben oder meydtlin die in vet terlichem gewalt sindt/sy siendt des erstē grads/alß sün vnnd döchter / oder des niderstē / alß do syndt enickel

Sed hodie ex. vnnd fürthin ab. Aber yetz durch vnsere vffsatzung so ein sun von sinem natürlichen vatter/ einer frem bdē personen in annēmung gegeben wurdt/so wurt der ge/ walt vnd das recht des natürlichen vatters gar nüt vff gelöset/vnd gat dem annemmendē vatter nütz zů/ der sun ist auch nit in sinem gewalt / wie wol dem sun von vnß nach gelassen ist die gerechtikeit/den selbē vatter zů

Si vero pater. erben / wo er on testament erstürbe. Ob aber der na

türlich vatter/nit einem frembden/sunder dem großua
ter der můter halb des kindts / oder so der vatter were
von vetterlichem gewalt erlediget/auch denē großuet-
teren des vatters oder můter halb/oder den vranen geb
sinen sun in annēmung/in dem fal so in eine person zů
samen kūmen/beide/so natürliche/so auch der ånnemū
gen gerechtigkeit/ blibt ståt das recht des annemenden
vatters/so mit naturlichem band verknüpfft/ so auch
verbunden mit gesatzlicher annēmung das das kindt
also belib/vnd sy in dem gesünd e vnd in dē gewalt des
annēmendes vatters ❡ So aber ein kindt vnder. xiiij.
ioren mit keyserlichem gewalt angenūmē wurdt/ so er
kandt wurdt die vrsach der annēmung/deñ so laßt mā
sy beschehen/ vnd man fragt in der vrsachen der annē-
mung ob sy erlich sye/vnd dem minderierigen nutzlich/
deñ so geschicht die annemmung / mit etlichenn fürge-
dingen/das der annemmer einen offentlichen notarien
oder sunst einer offentlichen personen versprech/wo der
minderierig vnder dē iorē stürbe das er im alles sin gůt
volgen laß sinen erben/alß ob die annēmung nie gesche
ben were. Item es sol auch der selbig annēmer das kind
nym gewalt haben zů verlassen/ es sy dañ mit erkanter
vrsach würdig erfunden zů verlassen/vnd als dann sol
er im alles sin gůt wider geben. ❡ Auch wo der vatter
sterbendt jn enterbet/oder in sinem leben on rechtlich vr
sach jn verließ/wurd im gebotten/das er im den fierdē
teyl seiner gůter verlassen sol/on die gůter die das kind
zů sinem annēmenden vatter brocht hett / vnd welcher
nutzung er darnach überkommen hatt. ❡ Es gefallet
vns/dz der iünger den elterē nit mög annēmē/ deñ die
annemung verglicht sich der natur/so ist es ein wunder

Cũ aũt ipubes

Sed et si deced-
dens.

Minorē natu.

trüg/das der sun eltter were den der vatter. Darumb so soll der/der im ein sun durch denn keyser oder meyster vñ rath annympt/in gantzē volkūmenden iarē sin/dz ist.xviij.iar alt. ¶ Es zympt sich auch an stat des enickels oder seiner kinder/oder der nichten irer kinder/oder nach inē an kindts stat an zů nēmē/wie wol einer keinē sun hat. ¶ Vnd so ein frembden sun mag einer an stat sines enickels annēmē/so auch einē enickel an statt sines suns. ¶ Aber wer da annympt an stat eins enickels/glich als von dem sun den er hat angenūmen/oder von dem den er natürlich in sinē gewalt hat/in dem fal soll der sun in die annemung verwilligen/das er nit wider sinen willē sinen früindt vnd also ein erb im werde. Aber harwider/weñ der großuatter von sinem sun den enickel geb in annemmung/so ist nit not das der sun darin verwillige. ¶ In filen dingē verglycht sich der/der mit keyserlichē oder mit meyster vnd raths gewalt angenūmen ist dem/der eelich erboren ist/vñ darumb ob iemās durch den keyser oder andre richter nit einen frembden annymmet/mag er in zů annēmung einen andrē geben ¶ Das ist bey der annemmung so die durch den keyser geschicht oder durch meyster oder rath/gemein/das die so nit geberen mögē/alß do sint die denē vßgeworffen ist/die mogendt an kindts stat abnemmen. Aber die võ angeborner natur nit mechtig sindt gewesen zů geberen die mögent nit an kindts stat annemmen.

¶ Auch mögent die wyber nit an kindts statt annemmen/deñ sy ir natürlichen kinder nit in irem gewalt haben/doch vß nachlassung der keyser zů trost der verlornen kinder mögent sy annemmen.

¶ Das ist ein eygne eygēschafft/deren annēmung die

Licet autem.
Et tam filium
Sed si quis ne potis.
In plurimis.
Sed et illud.
Femine quoq;
Illud propriū

durch keyserlichen gewalt geschicht/das der der do kinder in sinem gewalt hatt/laßt er sich mit keyserlichē gewalt annemen an kindes statt/so würd er nit allein vnderwürfflich dem gewalt des annemers/sunder auch syne kind in des selbigē ānēmers gewalt als syns enickel. Also hat keyser Augustus nit vor Tyberiū angenūmē vff dz so bald die annēmung geschehe/ fing an Germanicus ein enickel Augusti zů syn. ¶ Die alten sagē das Catho verschrybē hab/ die eygen lüt wēn sy vonn iren herren ann kindes statt angenūmen werden/das sy da durch fry sindt/ da durch wir auch bericht/ in vnser vff satzung auch den eygen man/den der herr mit versicherung brieff oder sigel synen sun nennet/sagen das er da durch fry sy/wie wol im das nit so wyt dienet/das er da durch die gerechtigkeit eins suns entpfahe.

Apud Cathonem.

Quibus modis ius patrie potestatis soluitur.

¶ Mitt was wysen das recht vetterlichs gewalts vff gelöset würdt.

Jetz laßt vnß sehen in welcherley massen die / so frembdem rechten oder gewalt vnderwurfflich sindt dar von mögen erlöset werdē / vnd wie die eygen lüt erlöset werden/von dem gewalt der herren/dz mag wol vß den obgenanten reden verstandē werden. ¶ Aber die da sind in vätterlichē gewalt / so der vatter dodt ist so werdent sy yres eygen rechtens / doch ist das mit vnderscheid. Dañ so der vatter dod ist/ so sint die kinder gantz vnd gar yres eygnē rechtens . So aber der großuatter dodt ist / so sindt die enickel vnd nichten nit gentzlich yres rechtē/sunder dañ so sy nach yres groß

Videamus nunc.

Hi vero qui.

vatters dodt wyderfallen inn den gewalt ires vatters. Dorūb so der großuatter stirb/lebt ir vatter noch/ vñ ist in synes vatters gewalt/ so fallendt sy wider in synen gewalt. Wan aber der vatter so der großuatter stürbe/ schon dodt were/ oder durch verlassung kummē ist/ vß vätterlichē gewalt/so werden die kinder ires eygnen gewalts/deñ sy in synen gewalt nit fallen mögen.

Cum autem is ¶ So aber der/der von syner vbeldaten wegen/in ein insel gefüret wurdt/die statt verlüret/so volgt darnach das der/der also vß der zall der römischen burger hyn dan genomen würt/ist glich so vil als ob er dodt were/

Pari ratione. vñ die kinder vffhöretē in synē gewalt zů syn. ¶ Vß glicher vrsach vñ der ď in dē gewalt syns vatters ist/ in ein insel gefüret würdt/ so hört er vff in syns vatter gewalt syn/wañ sy aber durch nachlassung der keyser/ wider in gesetzet werdē/ so enpfohend sy in allen dingē widerūb

Relegati autē. den vordrigē stadt. ¶ Aber die verbanten vätter in die insulen behaltend ire kinder in irem gewalt/ vnd harwiderumb die kinder in die insulen verbānet blyben in vätterlichē gewalt.

Pene autem. ¶ Der ein knecht oď ein ewiger diener der straff wordē ist/der hört vff die kinder in gewalt zů habē/es werdent aber diener der penen oder straff/die in arbeit der metall verurteilet werden/vnd mit den thierē

Filiusfamilias zů arbeitē vnderwurfflich werdē. ¶ Ein sun ob der ritterschafft oder kriegs bēdel füret/oder ein Senator/oder radtsherr wurde der blybt in vätterlichem gewalt/deñ die ritterlichē bruch/oder radts wyrdikeit/ erlößt dē sun

Sed ex constitutione. nit vō des vatters gewalt. ¶ Aber vß vnßer vffsatzūg die höchste würdigkeit des patritiats/ das ist der angenūmenen vätter des keysers/ so bald er darzů durch keyserliche brieff genūmen wurdt/so ist er ledig von vätter

lichem gewalt. Den wer wolt das lyden/ das ein yeder vatter durch verlassung möcht syne kinder võ den banden syns gewalts erlösen/ vnd keyserliche höhe vnd maiestat solt nit mögen den erlösen von synes vatters gewalt/ den er im für einen besunderẽ vatter vßerkieset hat

¶ Würdt der vatter von den findẽ gefangẽ/ wie wol er der find eygẽ würdt/ doch blibt im hangen das recht syner kinder/ von wegen des rechten das mann nennet postliminium. Den die da von den findẽ gefangẽ werden/ weñ sy wider kümen/ enpfohent sy wider alles vordugs recht/ darumb hat der da wider kumpt auch syne kinder wider in synẽ gewalt. deñ das recht postliminiũ/ achtet den der gefangen ist/ als ob er allwegen sie in der statt gewesen. Weñ er aber by den finden stürbe/ võ der zytt als der vatter gefangẽ ward/ ist der sun sins eigen rechtens gewesen/ vnd auch der sun oder der enickel/ wo er von den findẽ gefangen würde/ sagen wir auch glich von wegen des rechten postliminij/ das das recht vätterlichs gewalts hange. Es ist genant worden postliminium/ das so vill als fürmarckig gesaget ist/ oder fürschwellig/ vnd über vnser marck schwellẽ/ oder vnserer herschafft end. Den der von den findẽ gefangen ist vñ über vnsere marck oder end gefüret wurdt/ darnach wider kumpt sagendt wir er sy fürtmarckig wider kōret. Deñ wie die schwellen in den hüserẽ end machen/ also habẽt auch die alten dẽ rich end/ schwellen/ oder marck gesetzet. Darumb es auch genant würdt limen/ das ist ein schwell/ marck oder end/ darnach heisset es postliminiũ/ das ist fürtmarckig/ den er fürt von deñ finden gefüret wider zů dem end kōret.

Sed si ab hostibus.

¶ Vnd auch der von den findẽ gefangẽ wider ynen abgelauffen wurdt/ der würdt

Sed et si capt.

auch geacht / das er mit dē rechten postliminiū genant wider kūmē sein. ❡ Auch durch verlassung hörent die kinder vff in vätterlichē gewalt zů sin. Aber verlassung der kinder geschahe vor zytē durch erdichtlichs verkauffen / nach welchē der kinder verkauffung volgt die handlassung nach / das sy also fry warden / oder aber durch keyserlich brieff. Aber vnnser fürsichtigkeit hatt das gebessert / durch ein vß vnserē vffsatzungē / das abgethon were die vordere erdichtlich verkauffung / rechtwegs zů ordenlichen oder gewonlichē richtern / vnd meisterschafften / die elter gond vnd ire sün oder döchter / vnd enickel vnd darnach ire kinder von iren hendē vnd gewalt verlassen. Vnd darnach durch vßspruch des richters / soll der vatter so vill gerechtikeit haben / in den güteren der kind / enickel / die er verlassen hatt / so vil rechts der herr oder patron hatt in den güteren sines gefryetenn / das ist synes eygen mans dem er die fryheit geben hatt / der do libertus genēnet ist. ❡ Vnd darzů sind die verlassenen kinder oder enickel noch vnder den iaren / so můß der vatter nach solcher verlassung ir hůt oder vogtey annēmen. ❡ Wir sind zů warnen / das man denen vätterē / die da kinder vñ enickel habēdt / irē fryē willē lassen soll / den sun von synem gewalt zů verlassen / vñ den enickel oder die nichten zů behalten / oder harwider den sun in synem gewalt zů behalten / vñ die enickel oder nichtē zů verlassen / glich des sol mā verston vō der enickel kinder oder das er sy all mög ires rechten syn lassen / vñ also vß synem gewalt verlassen. ❡ So aber ein vatter den sun den er in synem gewalt hat / dē großuatter oder vranen nach vnser vffsatzung darüber vßgesprochen in angenūmene kinder gibt / das ist wo er solchs vor einem be-

Preterea emācipatione.

Et preterea si impubes.

Admonendi autem.

Sed si pater filium.

quemlichen richter mit brieffen versicheret vnd offenbaret/in gegenwürdt des der angenūmen wurdt/ vnd so er das nit wider spricht/vnd auch in gegenwurt des der an nimpt/so wurd vffgelöset der gewalt des natürlichē vatters/ vnd fallet zů dem annemmenden vatter/ in welchs person die annemūg vätterlichs gewalts gantz volkūmen ist/alß wir obgesagt habē. ¶ Aber das můß mā wyssen/ wē dyne schnůr/ vō dynē sun entpfobet/ vñ du den sun darnach vß dinem gewalt verliessest oder in annēmūg gebest/so dyn schnůr schwäger were/nit dest minder das von ir erboren wurdt/ wurdt in dynem gewalt erboren. Weñ aber das kindt nach der verlassung oder der annēmung/entpfangē wurde/so wurdt es vnderwürfflich/dē gewalt synes vatter/der verlassen ist/ oder synes annēmenden großuatters. ¶ Vnd fürwor das weder natürlich noch angenummende kinder ire elter zwingen mögen/sy vß irem gewalt zů lassen.

Illud aūt scire

De tutelis.

¶ Von vogteien.

WJr wellendt ietz gon vff ein andre deilung der personē. Deñ vß denen personē/ die nit in gewalt sindt/ettlich sindt vnder der hůt/ die andren sindt vnder sorgen/ettlich sindt weder in hůt noch in sorgen der vögt. Darūb wellēt wir zů ersehē vō denē die in der hůt oder in der sorgē sindt/ dē darvß wellent wir wol die andren personen erkēnen/ die weder in hůt noch in sorgen sindt. Vnd zům ersten wellent wir sagē von kindē die in der hůt sindt. ¶ Die hůt der kinder alß Seruius beschribt/ist macht vñ gewalt über ein fry mensch/ den zů beschirmen/ der von iugent halb

Transeamus nunc.

Est aūt tutela.

Tutores autẽ.
Permissum est itaq;.
Nepotib⁹ aũt.
Cũ aũt in com pluribus.

sich selb nit beschirmen mach / mit stattrecht gegebẽ vnd nach gelassen. ¶ Aber die fürmynder oder vögt der kinder sindt die solche macht vñ gewalt haben / da von sy auch den nämen enpfangen haben. Item sy werdẽt zů latin genant tutores / das ist so vill als beschirmer / als auch zů latin genant sind editui / die so die hüser beschirmen. ¶ Darumb ist es nachgelassen den elteren das sy iren kinden die noch vnder den iaren sindt / die sy in irem gewalt haben / das sy inẽ mögen in irem testamẽt vögt setzen / vnd das gadt gentzlich für sich mit den kinderen kneblin oder meydlin. ¶ Aber den enicklen vnd nichtẽ wurdt dañ den elteren zůgelassen vögt zů setzen in dem testamẽt / weñ sy nach der elter dodt nit widerumb fallen in den gewalt irs natürlichen vatters. Darumb ist dyn sun in der zyt dyns dodts in dynem gewalt / so mogent syne kinder dyne enickel vß dynẽ testament kein vögt haben / wie wol sy in dynẽ gewalt worẽdt / vnd dz ist darũb deñ so du dodt bist / so fallẽt sy widerumb in den gewalt ires vatters. ¶ So aber vß vil andrẽ vrsachẽ die nach gebornen kinden geachtet werden / als ob sy in der elter leben erboren weren / hatt vnß auch in der sach gefallen / das mã nit mynder den nachgebornẽ kindrẽ / deñ denen die in irer elter leben geboren werden mög in dem testament vögt geben. Jo weñ sy in dẽ fall sindt / das sy weñ sy in irer elter leben geboren wurden / ir natürlichen erbe wurden / vnd werent in irem gewalt.

Qui testamento tutores dari possunt.

¶ Welche in testamenten vögt mögen gegeben werdẽ.

ES mögen aber in testamentē vögt gegeben werden nit allein vätter die da kinder haben/sunder auch die süñ die noch vätter haben. ❡ Es mag auch ein eygen man in dē testament mit gebung der fryheit rechtlich ein vogt gegebē werden. Doch ist zů wyssen so er ein vogt gegeben wurdt on gebung der friheit/ so hat er dānocht da durch die fryheit verschwigēlich erholet/vnd da mit ist er ein rechtlicher vogt. weñ er aber durch irrung als ein fryer für ein vogt gegeben were/ so wer anders dar von zů reden. ❡ Aber eins frembden eygner man wurdt gantz vnnutzlich vnd vergebens in dē testament für ein vogt gesetzet / doch wurdt er nutzlich so er fry wurd. Aber des vatter eygen mann also für ein vogt gegeben das ist gar vnutzlich. ❡ Ein schelliger/ vnd der iünger ist den. xxv. ior in einē testamēt für einē vogt gegeben/die werdent dañ vögt syn/ so der schellig wider zů vernunfft kumpt/vnnd der mynderierig über fünff vnd zwentzig.

Darl autem.

Sed & seruus.

Seruus autem alienus.

Furiosus vel.

❡ Vff ein sichere zytt/oder vß bestimpter zyt/ oder mit fürgeding / oder vor vffgesatzten erben / ist kein zwiffell das vögt mögen gegeben werden. Aber einem benantē ding/oder bestimpter vrsachē mag kein vogt geben werden/den man pflegt den personen/vnd nit den sachen oder güteren vögt zů geben.

Ad certū tēp°

❡ Wer synen döchteren vnd sünen vögt geben hatt/ der hatt auch den nach gebornen meidlin oder kneblin gegeben/deñ wer do nēnet syne kinder oder döchter/der meynt auch syne kinder die nach synē dodt erboren werden. Weñ es aber enickel synd ob dañ sy verstandē werden vnnder dem namen der kinder wurdt gefraget/ ist zů sagen das sy auch darunder verstanden werdenn/

Si quis filiabus.

wen̄ er gesagt hat myne kinder. Hat er aber gesagt my nen süne so sind da dye enickel nit verstandē wordē/ den̄ man anders nennet die sün/ vnd nent auch anders die enickel. Vnd wer da synen nachgebornen kinden vögt gesatzt hat/ da ky verstat man/ so die nachgebornen kinder/ so auch alle andre.

De legitima agnatorum tutela.

¶ Von vogteien der gesipten früntschafftē vß dem gesatz gegeben.

Quibus autē.

Em aber vß dem testament kein vogt gesatzet ist/ dan̄ so sindt die vögt vß dem gesatz der. xij. tafflen/ die die nechsten gesiptem fründ sindt/ vnd die nēnet man vögt vß dem gesatz gegebē/ den̄ die vogtey von dem gesatz har kūmet. ¶ Es sind aber gesipte man fründt die von menlichē geschlecht verfründet sindt/ als ob sy von dē vatter fründt weren/ als der brůder von einem vatter erboren/ vnd des brůders sün vnd syne enickel von im. Item dyns vatters brůder vnd sün sun vnd syne enickel vō im. Die aber durch wyblich geschlecht personlich verfründet sindt/ sindt nit gesipte mann fründe/ sunder sy sindt sunst natürlichs rechten fründe. Darumb dines vatters schwester sun ist dir nit ein gesipter man fründt/ sunder sunst dyn natürlicher fründe/ vnd harwider hörrestu im auch zů mit glichem rechten/ den̄ die geboren werden die schlagēt des vatters vnd nit der můter gesynde nach. ¶ Das aber das gesatz der. xij tafflen so einer on testamēt verscheidt/ zů der vogtey berůffet die gesipten man fründe/ můß nit also verstādē werden/ so er gar kein testament hat gemacht

Sunt autem agnati.

Quod autem lex. xii.

der do möcht vögt geben/sunder das er nit testieret hat in dem fal was die vögty antrifft/ dz den auch zůfallē oder geschehē mag/so der/der ein vogt gesetzt ist/gestorben ist vor dem der das testamēt hat gemacht/ darin er jn ein vogt gesetzet hat. ¶ Aber dz recht der natürlichē gesipten man früntschafften wurdt offt nider getruckt in allen drien verendrungen des stadts/den der namen der gesipten man früntschafften/ist ein nāmen des stetlichen rechten. Aber das recht der anderen natürlichen fründtschafften würdt nit also verenderet/nach der verendrūg des stadts/den ein stetliche vrsach mag wolstettisch recht zerstören/aber nit das natürlich recht.

Sed agnatio.

De capitis diminutione.

¶ Von minderūg des haupts oder verēdrūg des stats

Minderung des haupts/ist ein verendrung des vordrigē stadts/vnd gschicht in dreyerley wyß oder gestalt/den sy ist entweders die gröste/die minder/die etlich die mitlest nēnen/oder die aller minst ¶ Die gröste verendrung des stats ist/so einer miteinander die statt vnnd die freyheit verlüret/das geschicht in denen die durch straff des vrteils ewig eygen werden der penen/ oder die gefryten/ die iren herren vndäckbar sint vm gegebene fryheit/od die sich habē selb lossen verkauffen/ das sy des gelts mit deil nēmē. ¶ Die mind oder die mitlest verendrūg des stats/ ist so einer die stat verlüret/vn behalt doch die fryheit/ das denē geschicht denē wasser vnd füer verbotten ist/oder die in die inselē gefüret werdē. ¶ Die aller minst verēdrung des stats ist so einer die statt vn die fryheit behalt doch verendret er sunst sinen stadt/das denen geschicht/die ires eygnen

Est autem capi. diminu.

Maxima cap. diminu.

Minor siue media.

Minima capi. diminu.

rechten sindt/sindt doch wyder die natur frembder recht ten vnderwürfflich worden/als so ein sun vß synes vatters gewalt gelassen würt/hat er synē stadt verendret.

Servus autem ¶ Aber ein eygen man der von handtgelassen wurdt. der verendret synen stadt nit/deñ er hat kein stadt.

Quibus autē dignitas. ¶ Deren aber die würdigkeit me deñ der stadt verendret wurdt die mindren nit ir haupt/vñ darumb die võ dē senat abgesetzet werden / die verendrēt nit iren stadt.

Quod autem dictū est. ¶ Das aber obgesagt ist / das das recht natürlicher fründtschafft blyb nach verendrung des stads / das ist wor/weñ die minst verendrung des stadts darzwischen kumpt/so blibt die natürlich fründschafft. Deñ wo die gröste verendrung des stadts darzwischen keme/ so zergieng auch das recht natürlicher fründtschafft. Alß so ein natürlicher fründt ein eigen man wurde/vnnd ob er schon vß dem eygen thům wider gelassen wurde/nympt er dennocht die fründschafft nitt wider an. Auch wenn einer in die insel gefüret wurde / so wurdt vffgelößt das recht natürlicher fründtschafft.

Cum autem ad agnatos. ¶ So nun die vogtey zů hört den gesipten manfründen/hört sy doch jnen nit allen glych zů / sunder allein denen die des nechsten grads sindt/vnd ob vil eins grads weren/so hört die vogtey inen allen glich zů/als weñ fil brůder eins grads weren / darumb werdent sy gleych all zů der vogtey berůffet.

De legitima patronorum tutela.

¶ Von der patronen vogtey/ vß dem gesatz gegeben.

Ex eadem lege

VS dem obgenantē gesatz der.xij.taflen/ der gestyten menle oder wybli vogtey/ hört zů den patronen vnd iren kinden/vnd die vogtey kumpt auch vō dem gesatz har/nit das dar vō mit vßgedruckten worten in dē gesatz geschriben stat/ denn allein das sy vß den worten des gesatz genūmen vnd vßgezogen wurdt/ deñ darumb das der erbfal der gestyten beyder geschlecht so sy vntestiert verschieden/durch das gesatz den patronen vnnd iren kinden heymfallet. Habendt daruß die alten vermeinet/ das inen auch die vogtey zů gehören solt/so doch das gesatz zů erben berůffet hat die gesipten man fründe/vnd darumb die selben auch hatt heyssen vögt sin. Deñ offt wo do ist nütz des nachgonden erben/da soll auch billich sin die bürden der vogtey. Darumb handt wir aber gesagt offt/ vnd nit alwegen deñ wo von einer frauwen der minderierig von handt gelassen wurdt/wurdt sy zů dem erbfal berůffet so doch ein ander vogt ist.

De legitima parentū tutela.

Von vogtey der elter vß dem gesatz gegeben.

Exēplo patronorum.

ES ist noch ein andre vogtey/durch ebenbild vñ glichnus der patronen erfunden wordē/die auch ein gesatzliche vogtey genant wurdt. Deñ wer sinen sun oder sine dochter/sin enickel/vnd nichten von dem sun/vnd andre ir nachgonden kinder vß sinem vetterlichē gewalt laßt/der wurd vß dem gesatz ir vogt sin

De fiduciaria tutela.

Von vertrüwlicher vogteyen.

Est et alia.

NOch ist ein vogtey/die man die vertrüwlich nennet/deñ so ein vatter syn sun oder dochter / syn enickel oder nichten/vnd darnach ire kinder vnder den ioren / von synē gewalt verlaßt/ der überkumpt ire gesatzliche vögtey. So er dodt ist hatt er kinder menlichs geschlechts/ so werdendt sy vertrüwlich vögt irer

Et qui patrono.

brüder/schwesterē vnd der andren. ¶ Vnd auch so der patron ein gesatzlicher vogt dodt ist/ so sindt die kinder nach im auch gesatzliche vögt. Deñ d' sun des erstorbenen/weñ er nit von synem lebendigen vatter wer vß gewalt gelassen worden/so wurdt er nach synem dodt synes eygen rechten/vnd fiel nit in der brüder gewalt/ darumb auch nit in die vertrüwlich vogtey. Aber d' gefreyt wer er eygen belyben /so blib er mit glichem rechten /by

Ita tamen bl.

den sünen sins herrē/nach synem dodt. ¶ Aber die werdendt nit anders zů der vogtey berůfft / sy syendt dann volkūmens alters/das vnßer vffsatzůg in allē vögteyē gemeinlich gebotten hatt zů haltenn.

De Attiliano tutore et eo qui ex lege Julia et Titia dabatur.

¶ Von den vögten die meyster vnd radt setzet/Attilianische vögt genāt/vß dē gesatz Julia vñ Titia gegebē.

Si cui nullus.

WEr gar kein vogt hatt / gab im inn der statt Rom/der stat richter/mitt dem mereren teyl der zunfftmeister einen vogt vß dē gesatz Attilij. Aber in den vßlendischen prouintzen/vō dem richter der prouintzē vß dē gesatz Julia vñ Titia.

Sed et si testamento.

¶ Vnd ob in einē testamēt ein vogt gegeben was/mit fürgeding/oder biß vff einem bestimpten tag / so lang dz fürgeding oder der tag noch nit was / gab mā auch

vögt vß den obgenanten gesatzen. Item vnd weñ einer schon gentzlich vogt gesatzt was/ so läg vß dẽ testamẽt nyemans erb was/so lang müst man vß den obgenanten gesatzen ein vogt erbittẽ vnd begeren/der höret dañ vff vogt zü syn/so dz fürgeding geschehẽ was/oder der tag kümẽ was/oder yemãs ein erb ward. ¶ Vnd auch so der vogt von den findẽ gefangẽ wart/wart ein vogt vß den obgenantẽ gesatzẽ begeret/der hört dañ vff ein vogt zü syn/so der wider in die stat kam der gefangẽ wz deñ so er võ den findẽ wider kam/ entpfing er die vögty wider/vß dẽ rechtẽ oder gesatz postliminij. ¶ Auch vß denen gesatzen hatt man vff gehört den mynderierigen vögt zü gebẽ/nach dẽ vnd zü erst die Römischẽ richter den mynderierigen beyderley geschlecht/ anfingẽ durch frag vögt zü geben. Darnach die andren richter vß vff satzung der keyser. Dañ durch die obgenantẽ gesatz/ge schahe kein versicherung von dẽ vögten/das die güter der kinder vnschedlich behalten würden/ es ward auch darin kein sicherung entpfangen/die vögt zü zwingen/ das sy die vögtey annẽmen müstẽ. ¶ Aber wir bruchẽt vnß des rechten des zü Rom der prefect der stattrichter oder pretor/ein yeder nach synẽ gewalt/vnnd in den pro uintzen die richter durch frag vögt gebẽ solten /oder die meister vnd räd durch geheiß der richter/so des mynder ierigen güter nit groß weren. Aber wir durch vnsere vff satzung wellen solche zwyffel reden vnnd schweren be-scheid abschniden/vnd nit erwarten die heissung der ri chter/verordenen/sindt die güter des pupillen/ oder des erwachsenen/der noch vnder der kur oder sorg ist/fünff hüdert schilling werdt/so sollẽdt die beschirmer der stett mit dem aller geistlichstẽ bischoff der stat oder sunst mit

Ab hostibus quoq.

Sed ex his legibus.

Sed hoc iure.

ettlichē offenlichē personen / das ist meister vnd rådten/ oder rechtsprecher von Alexandria in der selbē stat Alexandria vögt machē vnd rechtlichē sicherung von ynē nemen/nach form vnd gestalt vnser vffsatzung/das ist mit schaden deren die die vogtey annēmen.

Impuberes autem.

¶ Das aber die kind die vnder den iorē sind/ vnder der vogtey syn sollendt / zeygt vnß an das natürlich recht/ das der/der nit ist volkūmens alters/soll durch die hůt eines andren geregieret werden. So aber der iüngeren kinder vogtey beyderley geschlecht geschehē ist / als dan sollendt die vögt/nach erfüllung der ior rechnūg geben der vogtey so sy gethon haben.

De autoritate tutorum.

Von dem gewalt der vögt.

Autoritas aut tutoris.

DEr gewalt der vögt ist in ettlichen sachen notturfftig/in ettlichen ist er nit noturfftig den kinden/als wenn die kindt versprechē etwas zů entphohen/ist nitt notturfftig der gewalt syns vogts oder syns hůters. Wo aber die kinder annderen lüten etwas verhiessen/als dañ ist dar zů noturfftig der gewalt des vogts. Dañ es hatt vns gefallen/das die kinder ire sachen mögen besseren on des vogts gewalt. Aber bösere nymmer/anders dañ mit nachlassung vnd gewalt synes beschirmers oder vogts. Darūb in allē sachen darin mā sich gegē eināder verbindet/als in kauffen/verkauffē lyhē/lehē/beuelhē/hinderlegē/ wo des vogts gewalt nit da by ist/so werdēt die sich mit dē kindē also verbindē gezwingen zů halten/vnd harwider sindt die kind jn gar nit verbundē. ¶ Aber sy mögēt nit erben/oder besitz der güter begerē/oder erbschafft/ vß geglaubtē vertruwē an

Neq; tamē hereditatem.

ders entpfohen/ deñ mit ires vogts gewalt vnd willen/ wie wol ynen das alles gewinlich ist/ vñ kein schaden da durch entphohen. ❡ Aber der vogt bald in der sachē dz kindt betreffen gegenwurtig/ soll syn willē dar zů geben/ weñ er meynt das solchs dē kind nutzlich erschiessē mag deñ nach etlicher zyt oder durch nach geschribene brieff schůff er nit. ❡ Ob zwischen dem kind vnd dē vogt ein gerichts span wurde syn/ so nun der vogt in syner eygnē sachē nitt sol stymmē/ so setzt man nit durch den richter ein andren vogt als vor zyttē/ sunder man gibt ein vogt an syn statt/ durch welches vogts mittel vnnd hilff/ der gerichts handel hyn wurt gelegt/ vnd so das geschehen ist höret er vff ein vogt zů syn.

Tutor autem statim.

Si autem inter tutorem.

Quibus modis tutela finiat

❡ In was gestalt vnd fälen die vogtey sich endet.

Die minderierigenn beyder geschlecht/ so sy über die ior kūmen/ werdent sy erlöset von der vogty. Aber die ior habēdt die alten nit allein nach der anzal der ior angesehē in den menlin/ sunder auch in geschicklicheit oder volkummenheit des lybs. Doch hatt vnnser maiestadt das gůtt beducht/ vnnd förmig der zucht disser zyt/ vnnd wol vermeint/ das auch die alten in wyblin vnnzůchtig geachtet haben/ das ist anschauwung des lybs in geschicklicheit/ solchs vff die menly zů erstrecken. Darumb wir auch durch vnsere vffsatzung vßgesprochen verordnet haben/ das bald nach fiertzehen ioren anfohe die zitt/ durch welche kinder über die ior geachtet werden/ vnnd das in den menlyn/ die alt regel in den wyblin in syner ordnung zů lassen/ dz sy nach zwelff erfülter ior mām echtig sollendt gelaubt werden.

Pupilli pupillæ.

Item finitur. ¶ Item die vogty endet sich/weñ die kinder durch keyserliche gewalt an kinds statt angenũmen werdẽ/ oder in die inselen gefüret werden. Item weñ das kind eigen wurdt/oder von den finden gefangen. Sed et si vsq; ¶ Vnd so auch einer vogt gesatzet ist mit fürgeding in einem testamẽt so kumpt es auch glich dz er vffhört vogt zů sin weñ dz geding kumpt. Simili modo. ¶ Zů glicherwiß endet sich die vogtey durch den dodt der kinder oder der vögt. Sed et ca.dimi. ¶ Vnd auch durch verẽderũg des stadts/durch welche der vogt die freyheit verlüret vnd die stat/zergatt alle vogtey. Aber durch die minst verenderung des stadts des vogts/alß so er sich an kindts stat ergebe/ zergat allein die vogtey vß dem gesatz gegeben vñ die andren nit. Aber die stettlich verenderũg der kinder beider geschlecht/ ob es schon die minste were/nimpt hin vnd dilket ab alle vogteyen. Preterea qui. ¶ Darnach die zů einer bestimptẽ zit vögt gesetzt werden/weñ die zyt kumpt/so legendt sy die vögtey nyder. Desinũt autẽ. ¶ Es hörend auch vff vögt zů sin/die võ der vogty ab gesetzt werden/oder vß zymlicher oder rechtlicher vrsachen sich entschuldigen vnd niderlegen die burdin der gehandtleten vogtyen/nach dem vnd wir harnach fürlegen vnd sagen wellen.

De Curatoribus.

¶ Von vögten die man Sorger nennet.

Masculi quidẽ Die menly so über die ior sindt/vnd die mã mechtigen wiblin/nemment versorger biß vff das er fület funffvndzwentzigst ior/welche wie wol sy über die ior sindt/noch sindt sy doch so verstendtlichs alters nit das sy ire eigne hendel verhüten vñ beschirmen Dantur autem künnen. ¶ Es werdẽt aber sorger gebẽ von glich denẽ

rädten vnd meisterschafften von denē die vögt gegebē werden. Aber der sorger wurt nit in dem testamēt gegeben/ist er aber jn dem testament gegeben/sol man jn bestetigē durch erkantnuß der richter zů Rom oder in den prouintzen. ¶ Item so die iüngling nitt wellen pflegt man ynen über iren willen kein sorger zů gebē/deñ in gerichts span/ deñ es mag ein sorger zů einem bestimpten handel gegeben werden.

Item inuiti.

¶ Die schellige vñ güdigē wiewol sy elter sint dē. xxv ior/noch sind sy in versorgūg der gesiptē mā fründt/vß dem gesatz der. xij. tafflē. Aber es pflegen zů Rom die Prefecten vnd Pretores/vnd in den prouintzen dē selbē vß frag sorger zů gebē. ¶ Vñ auch die der vernunfft beraubt sind/ daub vnd stum vnd ewig kranck sindt/den sol mā versorger gebē/deñ sy iren güterē nit mögē obsin

Furiosi quoq;

Sed & mente capti.

¶ Zů zyten nēmendt auch die kinder vnder den ioren sorger/alß weñ der vogt vß dem gesatz gegebē nit döglich were/so gibt mā im ein versorger/deñ wer einē vogt hat dē gibt mā nit nach einē vogt. Itē wo d̄ vogt in dē testamēt gesatzt/oder von dē richterē/nit döglich ist zů d̄ vogtey/ vnd handlet doch nit betrüglich in der vogtey so pflegt man im ein sorger zů geben. Item an statt der vögt die nit ewig sunder nur ein zyt lang von der vogtey entschuldiget sindt pflegt mā die selbe zytt sorger zů gebē. ¶ Vnd ob der vogt kräck were/oder durch sunst ein notturfftige sach den handel der kinder nitt möcht verwesen. Vnd das kindt vnder dē ioren noch nitt redē kan/oder nit gegenwürtig ist/als dañ mag der richter zů Rom/oder der richter in den prouintzē mit vßspruch dem vogt einen helffer setzen/in des vogts kosten vnnd schaden.

Interdum etiā

Quod si tutor.

De satisdatione tutorum vel curatorum.

¶ Von dē verspruch vñ sicherūg der vögt oder sorger.

Rerū pupillorū

D As aber der myndeiierigenn beyder geschlecht / die in der sorgen sindt / hendel vnd sachē nit von den vögtē oder sorgerē verthon oder gemyndret werdē / sol acht dar vff habē der richter das die vögt vñ sorger nach bedütung irer nāmen / versicherung dügent oder versprechen / wie wol das nit allwegen von jn allē geschehē sol. Deñ die vögt die in testamētē gesatzt werden / die sol man zů keiner sicherūg zwingen / deñ ir trüw vñ flyß vō dē testamēt macher beweret ist. Itē die durch frag vögt oder sorger geben sint / sollēt mit der sicherūg nit beschweret werdē / deñ sy döglich darzů erwelt sindt.

Sed si ex testamento.

¶ So aber vß einem testamēt / oder vß der frag / zwen oder mer gegeben werden / so mag einer sicherūg erbieten des minderierigen güter schadloß zů halten / vnd also synē mitvögten oder mitsorgerē fürgon / das er allein die vogtey füre. Oder das syn mitv ogt / so er will die sicherung thůn / jn oder den andren fürgang / vñ allein den handel füre / wie wol er sol durch sich selb die sicherūg nit begeren von synen mitvögten / sunder er sol by erbieten vnd synē mitvogt die wal lassen / ob er sicherung nēmē

Quod si nemo

wel oder geben. ¶ Vnd so niemans vß jnen sicherung bittet / so sol alß dañ der dē handel der kinder füren / der verschriben dar zů ist. Ist aber niemans dar zů verschryben / als dañ soll der anston / den der merer teyll erwelet / alß das durch vßspruch des richters erkant ist. Vnd ob die vögt nit eins weren einen zů erwelen / dē oder die der kindt sachen füren sollen / so soll der richter darzwischen handlen das einer gesatzt oder erwelet werd. Gleich als

ſo ſol man auch thůn/wo vil vß der frag geſatzt weren das iſt das der merer teyl erwelen mög/durch welchenn der kindt handel gefůret werd. ❡ Es iſt aber zů wiſſen dz nit allein die vögt vñ ſorger dẽ myndeyierigẽ vñ den andrẽ perſonẽ vß der handelfůrũg verbundẽ ſindt/ ſunder auch gibt mã ein an ſprach/ſtůrbeſſerũg zů thůn wider die die ſolche ſicherũg entpfahẽ/welche anſprach dẽ kinden die letzt hilff ſyn mag. ❡ Aber die anſprach der ſtůrbeſſerũg gibt mã wider die/die da gẽtzlich nit gefliſſen ſind geweſen/dz ſy von den vögtẽ ſicherũg entpfangen hettẽ/oder ſy dar zů nit geſchicklichẽ gehaltẽ haben welche anſprach vß antwurt der wyſen vñ auch vß keyſerlicher vffſatzungẽ wider ire erbẽ ſich erſtrecket. Durch welche vffſatzungẽ/auch das vßgedruckt wurd/wo die vögt nit ſicherũg thůn woltẽ/ſo ſol mã ſy mit pfand nẽmen darzů zwingẽ. ❡ Aber es ſollent weder der richter zů Rom/noch die richter in den prouintzẽ/ oder nymãs anders der da gwalt hat vögt zů ſetzẽ mit der anſprach der ſtůrbeſſerũg verbunden ſyn/ſunder allein die/ die da ſicherung pflegen zů nemen vnd erforderen

Sancitum autẽ. — Subſidiaria autem. — Neq; aũt pſeſ.

De excuſationibus tutorũ vel curatorũ.

❡ Von entſchuldigung der vögt vnd ſorger.

Es werdẽt aber entſchuldiget die vögt vñ ſorger vß mãcherley vrſachẽ. Offt võ der kinder wegen ſy ſindt in irẽ gewalt/oder ſy habẽt ſy vß irem gewalt verlaſſen/dẽ ſo einer dry kind zů Rom lebẽdig hat oder fier in Italien/oder fünff in den prouintzẽ/ ſo mag er von der vogtey oder der ſorgen entſchuldiget werden als auch in den andren emptern geſchicht/dẽ es gefalt vns das die vogtey vñ ſorg auch ein gemeyn ampt ſy.

Excuſantaũt.

Adoptiui libe ri. ¶ Aber die angenūmene kinder helffend nitt zů der entschuldigung. Aber die in annimung vnd an kindts stat gegeben sindt die helffendt zů der entschuldigung dem natürlichē vatter. ¶ Item die enickel voñ dem sun die helffendt, das sy an stat ires vatters nachgōd. Aber die enickel vß der dochter helffent nüt zů der entschuldigūg Allein die lebendigen kindt helffendt zů der entschuldigung des ampts der vogtey oder sorgen/ aber die erstorbenē helffent nüt. ¶ Doch weñ sy in dem krieg verlorē sind/ ist gefragt wordē/ ob die hellffen/ vnd ligt am tag das allein die helffen/ die an der spitzen verloren werden denn die von des gemeinen nutz wegen verfallen sindt/ die werdendt verstanden durch ere vnd glori allwegen lebendig. ¶ Itē Marcus schribt in dem bůch der sechs monatten. Wer da füret das ampt deß gemeinē seckels oder gemein gelt enpfahet/ so lang er das ampt dreyt/ das er von der vogty mög entschuldiget werden.

Ite nepotes.

Sed si in bello

Item diuus Marcus.

Item hi qui.

¶ Item die nit anheimsch sindt von des gemeinē nutz wegen werdendt entschuldiget von der vogtey oder vō der sorg. So sy aber vögt geben werē/ vnd darnach nit anheymsch werden vonn wegen des gemeinen nutz/ so werdent sy von der vogty nit lenger entschuldiget/ deñ so lang sy vß sindt/ von des gemeinen nutz wegen/ vnd mitler zeyt gibt man ein sorger oder verweser an ir statt vnd so bald sy wider kūmen/ nēmen sy wider an die burden der vogtey. Mann pflegt jn auch nitt ein ior frist zů geben/ alß man denen düt/ die zů nüwen vogteyen berůfft werden. Alß Papinianus schribt in synem fünfftē bůch der antwurten. ¶ Vnd die etwas gewalts füren die mögendt entschuldiget werden alß Marcus schrybt Aber handt sy ein vogtey angenummen/ so mögendt

Et qui potesta tem.

sy die selbig nit verlassen. ¶ Jtez von gerichts span wegen dē der vogt oder sorger mit dem mindericrigen hat mag niemans entschuldiget werden / es were dann der span von allen gůteren oder dem gantzen erbfal.

Jtē pp̄ter litē.

¶ Jtem dry burden der vogteyen die einer nit selb begeret hat oder der sorgē / gebē im entschuldigūg so lāg er darin dienet oder hādlet / so ser dz filer kind vogty oder sorg vnnzerteylter gůter / alß filer brůder für ein vogtey gerechnet werden. ¶ Auch vß armůt wegen gibt man entschuldigung / das beyde keyser gebrůder / vnnd auch allein Marcus geschribē handt / so einer fürbringen kan das er nit vermüge den handel der vogtey zů füren.

Jtē tria onera.

Sed & propter

¶ Jtem vß kranckheit / durch welche er synen eygnen geschefften nit mag obsyn / hat statt die entschuldigūg.

Jtem pp̄ter.

¶ Vnd auch glich die nitt lesen können / entschuldiget zů syn / hat Pius verschriben / wie wol die selbē die nit lesen künnen / sunst in geschefften handlen mögen vnnd gnůg sindt. ¶ Jtem so yemans durch findtschafft / von dem vatter in dem testament gegeben were / dz selb bringt im entschuldigung / alß hargegē die nit entschuldiget werdē / die dē vatter verheissen hattēdt die vogtey siner kinder zů thůn. ¶ Beyde keyser gebrůder habendt verschribē / das man nit zů sol lassen des entschuldigūg der das allein fürwēdt / das er dem vatter der kindt vn bekandt sy. ¶ Findtschafft die einer mit dem vatter der kindt gehabt hat / sindt sy dötlich gewesen / vnd ist kein versünung dar zwischen kumen / das pflegt einen von der vogtey vnd sorg zů entschuldigen. ¶ Jtem der do ein span vnd zanck synes stadts mit dem vatter der kinder gehabt hatt / der ist entschuldiget von der vogtey.

Similiter eos.

Jtē si propter inimicitiam.

Non esse autē.

Jtem propter inimicitias.

Jtē is qui stat⁹

¶ Jtem der elter ist den .lxx. ior / der mag sich von der

Jtem maior.

vogty vñ sorg entschuldigẽ. Aber die iünger warẽt deñ xxv. ior/die pflagẽ sich zů zytẽ entschuldigẽ. Aber durch vnsere vffsatzung werden sy verbotten die vogtey oder sorg zů begeren/so vast das es jnen nit not ist sich zů ent schuldigen. In welcher vffsatzung stadt/dz weder min derierigẽ/noch die über.xviij.ior sint/die man iüngling nẽnet/zů der vogtey sollẽt berůfft werdẽ. Deñ es wz vn stetlich/dz die die andre hilff in irẽ geschefftẽ notturfftig warendt/vnd vonn anderen geregieret warden/das sy sich anderer lüt vogtyen oder sorgẽ vnderstündẽ. Glich solchs ist auch in dẽ kriegsman zů haltẽ/dz er zů der kur dẽ der vogty nit zů gelassen werdt/ob er schon gern wolt

Item Rome. ¶ Itẽ zů Rom die lermeister latinischer sprach/redner artzet/vnd die in iren landen sich der kunst üben/so ferr das ir nit zů fil siendt/die habendt entschuldigung von

Qui autẽ vult der vogty vnd sorg. ¶ Aber wer sich entschuldigen wil hat er fil entschuldigungen vnd ir ettlich nit bewerert/so würdt im nitt verbotten der anderen sich zů gebruchen/

Qui autem excusare. in vffgesetzter zyt. ¶ Die sich aber entschuldigen wellẽ appellierendt nitt/sunder in fünffzig tagen aneinander von der zyt als sy erkant haben/das sy vögt oder sorger gesetzt waren/sollent sy sich entschuldigẽ sy sient gesatzt in testamenten/oder vß fragen von meyster vnd rath/ weñ sy hie disser syten des hundertstẽ steins wonẽdt von dẽ ort da sy vögt oder sorger gegeben sindt. Wo sy aber wyters vnd über den hundertsten stein wonetẽ/sol man ab zalen.xx.milen für ein tag/vnd wyters dryssig tag/ die doch also sollẽdt gezelet werden/das ir nit mynder siendt deñ fünffzig tag/als Sceuola gesagt hat.

Datus autem. ¶ Wer aber vogt gegeben ist/der ist gegeben zů dem

Qui tutelam. gantzen erb. ¶ Wer vngewillig einsen vogty getragẽ

hat/den sol man nit zwingen des selbigen sorger zü werden/so fast/das wie wol der vatter der in sinē testament jn für ein vogt gegeben hat / het er da by gesagt/ das er jn auch für ein sorger setzt/noch soll man jn wider sinen willen nit zwingē die sorg an zü nemmē/ als Seuerus vnd Antoninus geschribē haben. Die selbē handt auch geschriben/ das der man der siner frauwē für ein sorger geben ist/das er sich mög entschuldigen / wie wol er sich der güter vnderstat. ¶ Ob er aber yemans mit falschē entschuldigungen von der burden der vogty sich entlediget/ist er darumb nit von der vogtey erlöset. Si quis aute.

De suspectis tuto ribus vel curatoribus.

¶ Von argwenigen vögten vnd sorgeren.

Es ist zü wissen das das laster des argwons har kumpt von dem gesatz der.xij.taflen. Sciendum est.

¶ Es ist aber geben der gewalt die argwenigen ab zü setzen zü Rom dem richter / vnd in den prouintzē den richteren der prouintzē vnd dem legaten des gesanten rathßherren. Datū est aute.

¶ Wir habendt angezeigt / welche über den argwon erkennen mögen/yetz wöllendt wir sehen welche argwenig mögendt werden. Vnd für war alle vögt mögendt argwenig werden/ sy syendt vögt vß testamenten oder vß fragē/von meister vnd rath gesatzt/vn̄ ob schon eyner vogt von dem gesatz were / noch mag er argwenig anklagt werden. Was aber zü sagē ist / so er ein patron were/so ist es dēnocht glich also/doch müß da by betrachtet werden/das man der erē des patrons schone / wie wol er als ein argweniger abgesetzt ist. Ostendimus ergo.

Consequens est. ¶ Es ist darnach volgig/das wir yetz besehen/wer die argwenigen fürnemmen mag/vnd es ist zů wissen das dise ansprach gemein ist/vñ yeder man erlaubt/ein argwenigen für zů nēmen/deñ auch die wyber zů gelassen werdē/vß der verschribung Seueri vñ Antonini/doch die allein die vß miltikeit dar zů bewegt werden/als ein můter/enneretin/ein groß můter/es mags auch thůn ein schwester/vnd auch ein andre fraw/derē fürgenumene myltigkeit der richter erkant/die nit überging die zucht vnd scham wyblichs geschlechts/sunder vß mitliden dar zů gezwungē/nit zů nach deyl den kinden dienēdt/mag er sy zů lassen/die anklag des argwons zů thůn.

Impuberes nō possunt. ¶ Die mynderierigen mögendt ire vogt die sy argwenig achten nit fürnēmen. Aber die do über.xiiij.ior sint die mögent ire sorger vß radt irer fründt/des argwons straffen/als Seuerus vnd Antoninus geschriben habē

Suspectus autē ¶ Der ist aber argwenig/der nit trüwlich die vogtey übt/wie wol er bezalē mag/alß Julianus geschribē hat Aber ee vnd er anfocht sich der vogtey zů vnderston/so mag man jn als ein argwenigen hinweg thon als Julianus geschriben hatt/vnd durch jn ist vffgesatzet worden.

Suspectus autem remotus. ¶ Wo aber einer vō der vogtey abgesetzt wurdt/vmb syns betrugs wegen/der ist erloß/geschehe aber dz vß hinleßigkeit/so ist er darumb nit erloß.

Si quis autem ¶ So aber einer für einen argwenigen fürgenummen wurdt/so lang dar in nüt erkant ist/soll er mitler zyt nüt handel/alß das Papinianum geducht hatt. Hatt man aber in dem argwon zů erkennen angefangenn/vnd sturb darnach der vogt oder der sorger/so sol auch

Si quis tutor erloschen syn die erkendtniß des argwons. ¶ Vnd ob ein vogt sich nit wolt lassen findē/das dem kind syn na

rung möcht gereichet werdē. So stat verzeichtnet in dē brieffen Seueri vnd Antonini/das dz kindt sol gesetzet werden in die güter des vogts / vnnd was mit der zytt schedlicher wurde soll man ein sorger geben/vnd die gůter verendren/darumb wer den kinden an narung kein vernůgen thůt/der mag als ein argweniger ab gesetzet werden. ❡ Ob aber yemans gegenwurtig den kinden die narung abbrech / vnd sprech er dethe das vonn mangel der güter / lügt er dar in / so soll mann jn senden zů dem richter der statt/das er gestraffet werde. Als der gesendet wurdt der den dienst der vogtey mitt gelt erkaufft hat vnd überkümen. Vnnd der gefreyte wurdt er betruglich handlē die vogtey der kinder / oder enickel syns patrons/das solchs vff jn bracht wurdt /soll man jn auch zů dem richter der stat senden zů straffen.

Sed si quis presens.

❡ Zů letst ist zů wissen dz die da betruglich die vogtey handlen/ vnd ob sy schon genůgsam sicherung dethen/ noch soll man sy dar vonn thůn/ dē versicherung des vogts/verendret syn böses fürnemen nit/sunder gibt jm gelegenheit übeler zů handlen in vertruwten güteren.

Nouissime aut

❡ Den achtē wir für argwenig/der in syttē ein solcher ist/dz er da durch argwenig ist. Dē fürwar ein vogt oder sorger/ob er schon arm were/sol man doch jn/so er trüw vnd geflissen ist/nit absetzen als ein argwenigen.

Suspectū em.

❡ Hie endet sich das erst bůch der Instituten.

Das ander Bůch

De rerum diuisione: et acquirendo rerum dominio.

¶ Von dertheilung der güter/vnnd wie man ir eygenthum überkumme.

Superiore libro.

IN dē ersten bůch handt wir vß gelegt vonn dem rechten der personen/yetz wellent wir besehen von denen güteren/ die inn oder vß vnserē erbfal sindt. Denn ir ettlich sindt mitt natürlichen rechten gemein allē thierē. Etlich gemein den mēschē. Etlich sindt nyemans oder keins mēschē. So sindt ettliche yedes in sundtrheit/ die ein yeder vß mācherley vrsachen selb überkūpt/als in nachgondē erschinē wurdt.

Et quidem naturali iure.

¶ Vnd für war mit natürlichē rechten sindt gemein die der lufft/regē vñ dz mere/vñ da durch auch die gestadē des meres. Darūb wurdt niemās verbottē an das gestadt des meres an zů lenden/so ver dz er den dörfferen/fleckē vñ andren gebuwen nit schedlich sy denn die selbē sindt nit gemeines völcker rechtens/ als dz mere.

Flumina autē omnia.

¶ Aber alle flüß vnd alle porten des meres/sindt des gemeinē volcks. Darūb ist auch das recht darin zů fischē/yedermā gemein/in portē vñ den flüssen. Aber dz ist der gestadt des meres/wo das wasser mitt den wynter flütē/am wytesten vß flüsset.

Riparū quoq;

¶ Vnnd der bruch der bech ist auch gemeyns volcks/mitt aller völker recht alß ď flüssen. Darūb mit schiff daran zů farē vñ sy mit strickē an die da gewachsene böum zů binden/vñ ettlich burden da in zů tragen/ist ieder man erlaubt/ als durch

dē fluß zů ſchiſſen. Aber ir eygētbū iſt derē die ir wonūg daran ligēt habē/ vß welcher vrſach auch die böum/ die da erwachſen ſindt/ der ſelben bywoner ſindt.

Litor quoq.

¶ Vnd auch der bruch der geſtaden iſt gemeiner völcker rechtēs als des meres/ vñ darūb iſt iederman erlaubt/ ein hüßly oder hüttē darzů ſetzen darin er ſich entpfohe/ als netz drückē/ vñ vß dē mere ziehē/ aber ir eygenthūm mag verſtādē werdē dz es nymās ſy/ ſunder des rechten/ welches dz mere iſt/ vñ was an dz mere ſtoſſet/ als erd vñ ſandt

Universitatis autem.

¶ Der gemein güter vñ nit iedes in ſunderheit/ die do in den ſtettē ſindt/ als die radthüſer/ ſtadien/ das iſt der acht teyl einer milē/ vñ der glich andre ding der gemein in ſtettē zů gehörēdt.

Nullus autem

¶ Aber nymās ſindt die heyligen güter/ vñ die geiſtlichē/ deñ was göttlichs rechtēs iſt/ dz ſol mā in keins mēſchē güter ſchetzē.

Sacre res.

¶ Die heiligē gůter ſindt die da rechtlich durch die biſchoff gewihet vnd got ergebē ſindt/ als die kirchē vñ die gobē/ die rechtlich zů dē gotz dienſt verordnet ſind/ vnd gewyhet/ die wir auch durch vnſere vſſatzūg verēdren vñ zů verpfendē verbottē handt/ allein vßgenōmē die vrſach die gefangenē damit zů erlöſen. Ob aber yemans im heilige güter in ſynen bruch zůeygnete/ ſo ſindt es nym heilige güter/ ſunder enteret weltlichs bruchs wordē. Aber die ſtet dar vff die kirchē gebuwē ſint die blibēt auch heilig/ ſo ſchon die gebüwe zerbrochen ſindt/ alß Papinianus ſchrybt.

Religioſum autem.

¶ Es macht ein yeder ein geiſtlich ſtatt/ mitt ſynē wyllen/ ſo er ein dodten inn dreyt in ſyn ſtatt/ aber in ein gemeyn vnd zů geeygnete ſtatt/ zympt ſich nit in zů tragē wider denn willen ſyns mittgeſellen der ſelbigen ſtatt. Aber in ein gemein grab zympt ſich inn zů tragen wider den willen aller andrer. Item iſt die nutzung einer ſtatt

yemans/so mag der herr des eygenthůms die statt nitt geystlich machen/es verwillige deñ darzů der nutznemmer. In ein frembde statt mit willẽ des herrẽ/zympt sich in zů tragen/vnd wie woll es jn darnach beruwen hatt ee vnd der dodt darin getragen wurdt/noch wurdt die statt geystlich. ¶ Vnd auch die heiligen güter/als da sindt die muren vnd porten der stet/sindt ettlicher maß götlichs rechtens/vnd darumb sint sy in keines mensch en güter. Aber darumb nẽnendt wir die muren heylig/ deñ verlierung vñ straff des haupts ist denẽ vffgesetzet die die murẽ beflecken/darumb auch die gesatz an denẽ orten da man straff vffsetzt/denen die wider das gesatz thůnd/nẽnet mã sanctiones/dz sindt heylige vßsprüch. ¶ Aber die güter eins yeden in sunderheit/überkumpt man in mancherley wyß/deñ ettlicher ding eygenthům überkůment wir mit natürlichem rechten/das (als wir ob geredt handt) genennet würdt dz recht der völcker/ ettlicher überkůment wir mit stattrecht. Darumb ist es fil geschickter an zů fahen vonn dem älteren rechten/es ist aber offenlich / dz das elter recht/das natürlich recht ist/das mit menschlichẽ geschlecht die natur aller ding gemachet het. Aber die stattrecht handt deñ zů mal angefangen/da die stett erbuwen warden/vnd rath vnnd meysterschafft gesatzt/vñ mã anfieng gesatz zů schrybẽ. ¶ Die wylden thier/die fögel vñ fisch/vñ alle die thier die in dem mere/lüfften / vnd erdrich erborẽ werden/so bald sy von yemans gefangen werden/sindt sy mitt gemeynen völcker rechten des/der sy fahet. Deñ das vorhin niemans ist/ dz würdt mit natürlicher vrsachen des der das überkumpt/vnd ist nit zů achten ob er die wildẽ thier vff syner eygnen erden/oder vff eins andren boden

Sancte quoqꝫ.

Singulorꝫ aũt.

Fere igitur bestie.

fohe. Deñ wer vff eins anderē boden gat zů iagen oder voglen/dem mag der ingang von dē herren des bodēs verbotten werden/wo er das vorsehe/vnd was du von den thierē fahest/das ist so lang din/so lang du das in diner hůt behaltest. So es dir aber vß diner hůt entrinnet/vñ wider in sin natürliche fryheit kumpt/so höret es vff din zů sin/vnd würdt wider des der dz zů dem andrē mal überkumpt. Deñ würdt es aber verstanden das es sin natürliche fryheit wider überkūmē hat/so es dir von dinen augen entflohen ist/oder aber so ferr in dinem gesicht ist/das du es schwerlich magst überkummen.

Illud quesitū.

¶ Das ist gefroget worden/so ein wildt thier also verwundt ist/das es dadurch mög gefangenn werden/ob es glich din sy/vnd es hatt etlichen gefallen das es glich din ist/vnd so lang din belib/so lang du im nach ylest. Hörest du aber vff im nach zů iagē/so höret es vff din zů syn/vnnd würt wider des der das überkumpt. Die andren habent aber vermeint/das es nitt anders dyn sy/du habst es dañ gefangen/vnd der letsten meynung bestäten wir/deñ es pflegt vill dar zwischen zů fallen das du es nit fohen magst.

Apium quoq; natura.

¶ Vnd auch der ymmen oder bynen natur ist wild/darumb die bynen die vff dynem baum sitzen/ee vñ du sy in den korb gefassest/sind sy nit mer din/deñ die fögel die vff dinen böumē genistet habē. Darumb wurd sy ein anderer fassen oder schepffen/der wurdt ir herr sin. Aber vor der hädt vñ ee das geschicht sihstu einē vff dinē boden gon/magstu im das mit recht verbieten das er nit daruff gang. Vnd der huffen bynē die vß dinē korb vßgestossen handt vnd entflohē sindt/der ist so lang din/so lang er vor dinen augen ist/vñ dir nit schwer ist im nach zů volgen/sunst wurdt er des der

Pauonum quoq.

jn überkeme. ¶ Vñ es ist auch wild die natur der pfouwen vnd der duben/vnd hindert nit das sy nach gewõheit pflegẽ vß vnd in zů pflegen/deñ die bynen dunt dz auch/vnd ist doch offlich das ir natur wild ist. Es sindt auch etlich die so zam hirtzen handt/die vß vnd in den walt pflegen zů gon/vnnd das deren natur wild sy / dz

In his autem animalibus.

leügnet niemans. ¶ In denen thieren/ die also vß gewonheit pflegen vß vnd in zů gon/ist ein solche regel bewert worden / das sy so lang din sind / so lang sy das gemůt haben wider heym zů keren. Denn so sy das gemůt heim zů keren werdenn verlassen/so hörendt sy vff din zů syn/vnd werdendt deren die sy überkümen. Aber alß dann werdendt sy gesehen/das sy das gemůt wider zů kümen hin gelegt haben / so sy die gewonheit heimgangs verlassen haben. ¶ Der hůner vñ der genß na-

Gallinarum

tur ist nit wild/dz wir daruß verston mögen/das andre hůner sindt/die wir wild nẽnen. Item es sindt auch andre genß die wir wild nẽnen. Darũb so dine hůner oder genß etwan durch gestobret hinweg geflogẽ weren/ wie wol sy dinen augen entrunnen sindt/noch sindt sy din/ sy syẽdt an welcher stat sy wöllendt/vnd wer vß gemůt zů gewinnen die thier behalt/der wurdt verstanden das

Item ea quę.

er ein diebstal thů. ¶ Item die ding die wir den finden nẽmen/werdendt gleich vnser vß gemeinẽ völcker recht so fast das auch frye menschen vnser eygen werden/ welche so sy vß vnserẽ gewalt entrunnẽ sindt/vnd wider zů den iren köret habẽ/entpfohẽ sy wider dẽ vordrigẽ stadt.

Item lapilli.

¶ Item gestein vnd edel gesteyn/vnd anders das man findt an dem gestad des meres / sindt mit natürlichem

Item ea quę.

rechten des/der sy findt. ¶ Item was von den thieren erboren wurdt/die dines eygenthůms sindt/sindt auch

din mit natürlichē rechten. ¶ Darnach was zů wesch- ung der fluß dinē acker zůwürfft/das überkumestu mit gemeynem völker recht. Es ist aber zůweschung ein vn- mercklich zůwachsen. Doch würdt dz verstandē durch zůweschung zůgeworffen/dz also in eintzigen zůgewor- fen wurdt/das nit mag vermerckt werdē/ wie vil zů ye- der zeyt dar geworffen sy. Wo aber die macht des was- sers etwas võ dinem buw/ einen deyl dins bodēs vßge- rupffet hat/ vnd dem büw dynß nachburen zů getragē/ so ist das offentlich das solchs din belibt. Aber wo es lē- ger zeyt wurdt anhangen dem boden dynes nachburen vnd die böüm die es mit im gezogē hat in dins nachbu- ren boden wurtzlen wurdē von der zyt an/ syndt sy über kumen dynem nachburen. ¶ Ein insel die in dem me- re vffgeworffen ist/ das seltē geschicht/ die wurt des/ der sy zů dem ersten besitzet. Aber die insel die in einem fluß erwachsen ist / das offt geschicht. Ligt sy in mittel des fluß/so ist sy gemeyn deren die zů beyden sytten by dem fluß wonendt/doch nach gelegenheyt der wyte eins ye- den die do by dem fluß wonendt. Ist sy aber einem deyl neher/so blibt die insel deren die zů nechsten do by wonē Wo aber eins deils das wasser zerteilt were/ vnnd dar nach vnden wider vereyniget/ yemans acker macht in ein form vnd gestalt einer inßlen/so blibt der acker des/ des er vor was. ¶ Wo aber der fluß sinen natürlichen strom gantz verlassendt/ wurde anfohen zů fliessen vff ein andre syt/so ist der vordrig strõ derē die bey dē bach ire wonungen habenn nach gelegenheit der breyte oder wyte der besytzung eins yedē ackers/welche wyte sy dem bach ist. Aber nüw strom foht an des rechten zů syn/ des d fluß ist/ dz ist gemeines volcks. So aber nach etlichen

Præterea.

Insula.

Quod si.

zytt/der fluß in synen vordrigen strom keren wurde/so facht wider ann der nüw strom/deren zů syn/die by dem bach ire wonung haben. Aber es ist weyt ein anndre vrsach/so yemãs acker gãtz über flossen würde/dẽ solichs überfliessen/verendert nit die gestalt des ackers/vñ darumb so das wasser hinweg ist/so ist das offenlich/das der acker des belybt des er vor was.

Quod si.

¶ So vß frembder materi etwas gemachet wirdt von yemans/pflegt mã zů fragen/wer vß natürlicher vrsach/des gemachtenn dings ein herr sy/der das gemacht hat/oder der der materi ein herr was/also so einer vß frembdenn truben oder oliuen oder äheren/jm wyn/öl/oder frucht mechte/oder vß frembden goldt/oder sylber/oder ertz ein geschir machet/oder vß frembdẽ wyn vnnd honig mett vermischet oder vß frembden artzenien ein pflaster/oder ein augen bant gemachet hat/oder vß frembder wollen ein kleydt gemachet hatt/oder vß frembdenn bretteren ein schiff oder ein schanck oder ein stůl gemachet hat. Vnd nach vilen widerwertigen reden deren gelerten die Sabino anhingen/vñ der andren die Proculo anhingẽ/ist vns gefellig gewesen in solchen reden das mittel zů treffen/also mag dz gemechts in die vordrig eintzig materi wider brocht werdẽ/so ist der ein herr d der materi ein herr was/mag es aber nit wider zů materien brocht werden/so ist der ein herr der das hatt lassen machen. Als nym war/ein gemacht geschir mag wider in die blosse materi des ertzt/sylbers oder golts gebrocht werden/aber wyn öl/frucht mag nit wider keret werden in truben/oliuen/oder äheren/vnd also mag auch nit mett/in wyn oder honig gekeret werden.

Cũ ex aliena.

¶ Ob aber yemans etwas machen ließ/eins deils von syner materien/vnd eins deyls

von eins andren materien/als ob er von synẽ wyn vnd frembdem hönig/mett vermischet het/oder vß synẽ vñ andren artzeneyen ein pflaster oder augenbant/oder vß siner vñ frẽbder wollẽ im ein kleyd hatt gemacht/so ist in dem fall nit zů zwyfflen das der das gemechts ein herr sy der das hatt lassen machẽ/deñ es nit allein durch syn hilff ist gemacht wordẽ/sunder er hatt auch ein deyl der materi dar zů gegebẽ. ¶ So aber ymãs frẽbde purpur in syn kleyd verfügt/wie wol die purpur kostlicher ist dẽ das kleydt/noch dennocht vß vrsach das sy dẽ kleydt an hanget/vnd zů godt/so blybt der herr der kleydung ein herr/vñ der der purpur ein herr gewesen ist/d hat ein an sprach des diebstals wider dẽ der im die purpur entzuckt hat/er sy der dz kleydt gemacht hat oder ein andrer/deñ die gantz erlöschene güter/wie wol man sy in krafft des eygenthůms nit ziehen kan/so mögendt sy doch anges sprochen werden zů widerkeren/von den diebẽ/ vnd an dren vnrechtẽ besitzeren. ¶ Weñ zweier herren materi vß verwilligung der herren/zamen geschittet sindet/so wurdt der selbig gantz zamen schut/ir beyder gemeyn als so zwen iren wyn zů samẽ gschuttet hetten / oder ire zennẽ sylber oder gold zamẽ gegossen/vnd auch weñ es schon mãcherley materiẽ weren / vnd dar vß ein besun dere gestalt wordẽ were/als villicht vß wyn vnd honig mett/oder vß golt oder sylber ein geschir/ist gleich auch das recht/dañ in dem fall ist kein zwyffel das solchs ge mechts irer in der gemein ist. So aber ongefor vnd nit vß willen der herren zů samen geschüttet were / antwe ders einerley oder mancherley der materi/ist vnß gefellig das es glich auch des rechten sy. ¶ Weñ aber Titius früchtẽ vnder dyne früchtẽ vermischet würden / ist das

Si tamen.

Si duorum.

Quod si.

mit üwerē willē geschehen/ so ist es üwer gemein/ dēn alle körner sindt also mit üwerē willē gemein wordē. So es aber züfellig also vermischet were/ od Titius hat dz vermischet on dinē willē/ so ist es nit gemein/ dēn die körner yedliches in sunderheit inn syner substantz blibt. Es wurdt auch in solchem fall nit mer gemein die zamē geschütten früchtē/ dēn ein schar der schaff gemein wurde so Titius schaff vnder dine schaff vermischet würden wo aber einer vnder üch die frucht gar behaltē wolt/ alsdañ hat yeder ein anspzach für synen teyl so vil siner früchtē gewesen ist/ vnd dz sol in der schatzung des richters ston/ wie hoch er einem yeden sinem teyl schetze.

Cum in suo. ¶ So einer vff sinē bodē/ vß frembder materi ein huß gebuwen hett/ so wurdt er verstandē ein herr des huws/ dēn alles das vff einē bodē erbuwē wurdt dz wicht dem bodē. Aber darūb blibt nitt destmynder der ein herr der materi/ der vor ein herr wz/ aber er kan die materi in anspzach eins eygenthūms nit ziehē/ noch begeren dz man sy jm gebe/ von wegen des gesatz der. xij tafflen/ darin verbottē stat/ dz niemās der frembd buw holtz/ oder andre züg in sin huß verfügt/ sol gezwungen werden das wider vß zü brechen/ aber er sol zwey mall so vil dar für gebē als es werdt ist durch die anspzach die man nēnet de tigno iniūcto/ das ist so zug zü buwen in ein frembdē buw verfüget wurdt.

Appellatione autem tigni. ¶ Aber buw züg heisset zü latin tignū/ dar by wurdt verstandē alles dar vß mā buwet/ vñ ist dz verbot darūb beschehē/ dz nit not wer ein buw wider zü zerstörē/ wo aber der buw ongefor vnd zü felig zerbrochē were/ so mag der herr der materi/ ist si im noch nit zwifaltig bezalet wordē/ die selb materi in anspzach des eygēthūs an sich ziehē/ vñ mit recht erfordrē dz mā

sy im gebe. ¶ Vnd harwiderũb/ würdt yemãs vff einẽ frẽbdẽ boden von siner materi ein huß buwen/ so sy das huß des der bodẽ ist. Aber in dẽ fall verlürt der herr der materi dz eygenthũ der materi/ deñ er wurdt vermeint er hab sy also mit synem willẽ verendret/ so so er wol gewist hat dz er vff einen frẽbdẽ bodẽ buwet / vñ darũb so das huß schon zerbrochẽ were / so möcht er doch nur die materi an sich ziehen. ¶ Fürwar das ist bekantlich weñ der buwer des bodens in dẽ besitz ist/ vñ der herr des bodens begert/ das solch huß syn sy/ vñ bezalet die materi vñ die arbeit nit/ so mag er dar von gewisen vñ abgetriben werdẽ/ mit verantwurt das solches nit sy vß argem list geschehẽ/ so der da gebuwẽ hat/ in gůtẽ glauben den besitz hat/ deñ dẽ der gewisset hat/ dz es ein frembder boden was/ dem mag fürgeworffen werden dz die schuld sin sy/ deñ er gebuwen hat wissenlich vß freuel vff einen frembden boden.

Et ex diuerso.

Certe illud.

¶ Weñ Titius ein frembdẽ pflentzling oder boum in sinen boden gesetzet hat/ so ist der boum syn/ vnd harwiderumb/ so Titius sinen boum in den boden Meuij gesatzet hat/ so ist der boum Meuij/ so der boum in dissen beiden felen gewurtzlet hatt. Dañ ee vnd er gewürtzlet hatt / so bleibt er des er vor was / denn syn eygenthům wurt so gentzlich verendret/ so er gewurtzlet hat/ das so der baum des nachburẽ den bodẽ Titij der massen verfasset hat/ das er in den boden gewurtzlet hat/ so sagent wir das der baum Titij were/ deñ die vernüfft laßt dz nit zů/ das der baum eins andrẽ sy/ denn des/ in welches bodẽ er gewurtzlet hatt/ vñ darũb wa ein baum zwischẽ beyden nachburen in ir beyder boden gewurtzlet hat/ so wer er ir beyder in der gemein.

Si Titius.

Qua ratione. ¶ Vß was vrſachen die böum die da in einē boden ge wurtzlet haben dem boden wichen/vß glicher vrſachen die früchten die in einem boden geſeyet werden/auch dē boden wichē. Aber wie der/der vff eienem frembdē bodē gebuwē hat/wo der herr den buw vō im begeret/mag er ſich des erweren / durch verantwurt das er nitt vß argē liſt gebuwē hat/als obgeſagt iſt/alſo mag ſich auch der verantwurtē vnd ſich behelffen der mit ſinem koſten in einem frembden boden gebüwē hatt on argen liſt.

Litere quoq;. ¶ Vnd auch die bůchſtaben /ob ſy ſchon gulden werē die wichend gleich dem papir/perment/ oder denē charten daruff ſy ſtond/als dem boden die ding wichen/ die daruff gebuwen/gepflantzet/oder geſeyt werden. Darumb ob einer inn din perment oder papyr/ ein gedicht/ hyſtory oder ſunſt ein red oder ſpruch ſchrybe / ſo blybſtu des ein herr/vnd nit der das geſchrybē hat. So du aber begerteſt dine bůcher oder perment/vnnd man wolt dir nit bezalen den koſten der geſchryfft/ſo mag der ſchriber ſich verantwurtten das er nitt vß argem lyſt vff frembd perment geſchriben hab/ ſo er das perment mitt gůtem glauben/vnd nit vnerlich überkummen hat.

Si quis. ¶ Wurde ymans in ein frembde taflen molen/ſo meynent ettlich/die tafel můß dem gemelt wychen / die andren betruckt dz/das gemelts(es ſy wie koſtlichs es wöl) ſol der taflen wichē. Aber es dunckt vnß beſſer ſyn / das die taffel dem gemelts wiche/ dēn es iſt ſpötlich zů ſagē das koſtlicher maler/als Appelles vñ Paraſius wärēdt ir gemelts ſolt einer ſchlechten vnd ſchnöden taflen wichen. Darumb ſo von dem herrē der taflen der die byldung beſitzt/der die taflen begeret/der ſy gemalet hatt/ vnd wolt den koſten der taflen nit bezalē/mag er ab ge-

tribẽ werdẽ mit verãtwurt on arges lists. Wo aber der sy gemalet hat/die taffel besitzt/so volgt dz hernach das man dem herren der taflen ein nutzlich ansprach lasse der taflen halb/in welchem fal/wo er den kosten des gemelts nit bezalen wolt / mag er abgetriben werden mitt verantwurt on arges lists/so so der maler ein besitzer ist eins gůten glaubens. Deñ das ist offenlich/das der/so die taflen gemalet hatt/oder ein anderer/die taflen genummen haben/das dem herren der taflen zů gelassen ist die ansprach des diebstals der taflen halb.

¶ Ob yemans mit gůtem gelauben einen bodẽ kauffen wurde/oder vß gaben / oder sunst vß rechtlicher vrsach glich mit gůtẽ glaubẽ überkeme võ einẽ der sin kein herr were/doch meinet der keüffer/dz er des ein herr were/ ist vnß gefallen/bewegt vß natürlicher billicheit die frücht des bodens im zů lassen für sinen buw vnd sin sorg/ vñ darumb/wo der herr darnach keme/vnnd den boden an sich zühe/so hat er doch kein ansprach an die verzereten früchten. wo aber einer mitt wissen ein frembden boden besitzẽ wurde/so ist das nit nachgelassen/darumb můß er mit dẽ boden/auch die früchten widerkeren/wie woll sy verzeret sindt. ¶ Aber der/ dem der nutz des bodens zů gehöret/der wurdt nit anders der früchtẽ ein herr / er hab sy denn entpfangen. vnd darumb/ wo er sturbe so die früchten zitig weren/vnnd hat sy doch noch nitt entpfangen/so hörendt sy nit synen erbẽ zů/sunder sy syndt des herren des eygenthůms. ¶ In den früchten des vihs ist auch ir geburt/milch/locken/ wol: darumb die lemly/kitz vnd kelber/fülin/schwinlin sindt bald mit natürlichen rechten des herrenn der nützung. Aber die geburt einer eygnen frouwen ist nit in der frucht/ darumb

Si quis.

Is vero.

In pecudum.

gehört sy zů dem herren des eigenthůms. Den̄ es duchte vnß nit billich / das der mensch in der frucht were / so doch die früchtē aller ding die natur vmb des menschē willen gemachet hat. ¶ Ob aber yemans den̄ nutz vn̄ die frucht einer herden fihes hett / soll der nützer an statt der erstorbenen heüpter vß irer geburt erfüllen vnd setzē alß Julianus gemeint hat / vnd an stat der verdorbenē winreben oder böüm / soll er andrē setzen oder pflantzen den̄ er soll recht bruchen / vnd die nützung bruchen alß ein gůter hußuatter. ¶ Die schetz die einer an synen stettē findt / hat Adrianus nach geuolgt der natürlichē billicheit / vnd die dem gelassen der sy findet / vnd glych dz hat er auch vffgesetzet / wo einer sy find ann heyligen oder geystlichen stetten on gefor / vnd nit mit fürgenum menen můt / Aber so einer sy fünd an einem frembdē ort on gefor / nit mit fürsatz / so ist der halb deyll zůgelassen dem finder / vnd gleicher maß / so einer sy findt an statt des keysers / so hat er vffgesetzt das der halbtheyl sy des finders / der ander halbtheyl des keysers. Also ist es auch wo einer findt ein statt der gemeinde einer stat oder des volcks / so sol der halbtheil syn des finders / vnnd der an der halbtheil des gemeinē nutz od̄ der stat. ¶ Wir über kummen auch mit natürlichem rechten durch gebung den̄ es ist nit so glichmessig natürlicher billicheit / den̄ dz man den willen des herren der sin gůt in ein andrē verendren will zůlasse / vnd darumb so mag ein yedes lyplichs ding / es sy was es wöll / gegeben werden von dem herren / vnd so es gebē ist / so würd es verēdret. Also werdēt auch die flecken da mit die kriegslüt versoldet sindt oder tribut gen Rom geben / verendret. Aber es werdēt

Sed si.

Thesauros.

Per traditionem.

genennet fleckē des solds oder des tributs/die do in den prouintzen sindt/vnder welchem vnd auch den flecken des welschen lands nach vnser vffsatzung/kein vnderscheyd ist. Darumb ob sy vß vrsach oder zů morgengaben/oder sunst vß was vrsach das sy gegeben werdenn on zwifal werdendt sy verendret.

Vendite.

Aber die verkaufften vnd die gegebene güter wurdt der kauffer nit anders überkummē/er hab dan dem verköuffer den lon darumb gebē/oder hab im sunst ein ver nügen gethon alß vß gelübt oder mit gegebenen pfanden/das gebotten wurd vß dem gesatz der. xij. tafflen Aber mā spricht rechtlich/das es mit aller völcker recht das ist mit natürlichem rechten geschicht. Wo aber der verkauffer dem kauffer vertruwen wurdt vnd sich syns glaubens halten/ so ist zů sagen daß das verkaufft gůt glich des keuffers ist/vnd es ist kein vnderscheidt daran ob der herr das gůt selb geb oder mit synem willē ein an derer dem das gůt zůbesitzen nachgelassen ist / darumb wo einē frey zů handlen mit allen güteren des herren zů gelassen were/vnnd er in solchem handel die güter verkaufft vnd gibt/so macht er das sy des nēmers werden.

Interdum.

Zů zyten auch on gebung / der schlecht will des herren ist gnůgsam das gůt zů verendren/ alß wen̄ dir yemans etwas gelyhenn / gesetzet oder hinder dich gelegt hatt/das selbig dir darnach verkauffte/oder gebt/ oder inn nammen einer morgengob gibt / wie woll er dir das vß der sachen nitt geben hat/doch vß dem das er lidet/das es din sy / so überkummestu das eygēthům als wen̄ es dir in dem nammen geben were.

Hoc amplius. ¶ Vnd noch mer/zů zyten so verendret der willen des herrē die güter in ein vngewisse person. Als so die Römschen richter vñ radts herrē würffling vnder das volck werffen/vnd wissendt nit was einem yeden sol werden/ aber doch so sy wellē/was ein yder überkūpt das solchs syn sy/so machendt sy jn bald des ein herrē. Vß welcher vrsachē noch worer ist/so yemās ein ding überkeme/dz der herr gar verlassen hat/dz er des bald ein herr wurdt Aber dz wurd gehabt für ein verlassen gůt/dz einer der meynūg von jm wurfft/dz er nit wil dz es sol syn in der zall syner güter/darumb höret er vff baldt des ein herr zů syn. ¶ Es ist aber ein andre vrsach der güter die mā zů lichterūg dē schiff in dem mere vßwurfft/den die belibēdt der herrē/deñ es ist offenlich das sy nit in der meynung vßgewurffen werden/das man sie nüm habē wöl sunder das er des meres schadē mit dem schiff vermidē mög/od' entpfliehe/vß welcher vrsach ob si imās durch die flüß zů lant geworffen/oder in dem mere überkeme neme vß gemůt dar an zů gewinnen/so thůt er ein dieb stal. Vnd von dissen güteren sindt nit weit/die von ein lauffenden karren fallen/vnd das die herrē nit wissen.

De rebus corporalibus et incorporalibus.

¶ Von lypplich vnd vnlypplichen güteren.

Quedam preterea. ES sindt ettliche ding lyplich/ettlich nitt lyplich. Lyplich/sindt die von eygner natur mögen angegriffen werdē/als ein bodē/ein mēsch/kleidūg golt/sylber vnd vil andre vnzeliche ding. ¶ Vnlyplich

Incorporales. sindt die nit mögē angegriffen werden/als da sindt die ding des rechtē/als da ist erbfall/nutzūg/bruch/ verbin

dung/wie die geschehen mögen.

¶ Vnnd schad nit das in einem erbfall lypliche güter sindt/den die früchtē die man vß einem bodē entpfocht sindt auch lyplich/vnd auch das man vns vß einer verbindung schuldig ist / ist offt lyplich / als ein boden / ein mensch vnd gelt. Aber das recht des erbfals/vnnd das recht zů nutzen vnd bruchen/vnd das recht der verbindung ist vnlyplich. ¶ In der zall der vnlyplichen ding sindt auch die dienende gerechtigkeit der büwrschē vnd stettschen flecken oder wonungen/die auch genēnet werden Seruitutes / das ist yebung oder dienstbarkeite gerechtigkeiten.

Nec ad rem.

Eodē numero

De seruitutibus rusticorū prediorum.

¶ Von gerechtigkeiten der büwrschen flecken.

Die gerechtigkeitē der büwrschē wonūgen sind die/der pfat/die fůr/der weg/vñ wasser leitūg Der pfat ist das recht eins mēschē zů gon vñ wandren/doch nit das vyhe zů triben/oder ein schlitten zů füren. Die fůr ist das recht zů gon eins menschen vñ zů wandren/das fyhe zů triben vnd einen schlittē zů füren. Also wer den pfad hat/der hatt darumb die fůr nit aber wer die fůr hatt/der hatt den pfad/vnd mag auch sich syn gebruchenn auch on das fyhe. Der weg ist das recht eins menschen zů gon/zů triben vnd zů wandren/ den der weg halt in im dē pfad vnd die fůr. Wasser leytung ist das recht das einer wasser leytenn mag durch einen frembden boden.

Rusticorum.

¶ Der stettschen flecken übung sindt / die an dem gebüw hangen / darumb sy auch stettsch genant sindt /

Prediorum vrbanorum.

den wir nennen alle gebüw stettsch / ob sy schon in dem dorff stündē. Item das sind die übungen der stettschen flecken / das ein nachtbur des andren beschwerden lyde das jm zym̄ in syns nachtburē wandt balcken oder buw holtz zů legē / dz einer in syn huß den trauff oder ein fluß entphohe / in syn schürē oder syn heimlich gemach / oder nit entpfohe / vnd das einer syne hüser nit höher erhebe vff das er dem liecht synes nachburen kein schadē düge.

Inter rustico rum.

¶ Vnder den büwrschen übungē vermeynent etlich dz auch gezelet sollen syn / wasser schöpffung / das vihe an das wasser zů tryben / kalck brennen vn̄ sandt graben.

Ideo autem.

¶ Aber darumb heissent diß übung der flecken / den̄ sy on die flecken nit mögen beston vnd syn / den̄ es kan nyemans überkůmen die übung eins büwrschē od' stetschen flecken / er hab den̄ ein flecken / es ist auch nyemās solch übung schuldig zů thůn er hab den ein flecken.

Si quis.

¶ Vnd ob yemans synē nachburen wolt etwas rechts vff setzē / sol er dz thůn mit verspruch vnd hādtschlegen Es mag auch einer synen erben in dem testamēt verbin den / das er syn huß nitt höher bauw / vff das er da mitt kein schaden dieg dem liecht syns nachburens / oder das er můß lyden das man balcken in syne wandt leg / oder ein trauff entpfohe / oder lydē das mann durch synenn boden gee / wasser dar vß beleyte.

De vsu fructu.

¶ Von nutzung.

Usus fructus

Nutzung ist ein recht / frembde güter zů nutzē vn̄ bruchen on schadē der güter. Aber das recht ist in dem lyplichen ding / welches so es abgethon wurdt / so wurdt auch mit notturfft das recht abgethō.

¶ Nutzung laßt sich scheydē von dem eygenthům/vñ das geschicht in vilerley weyß/alß so einer het einem die nutzung in dem testament legiert oder verlassen/so hat der erb das bloß eigenthůn/vnd der dem legiert ist worden die nutzung/vnd harwiderumb so einē wer der boden on die nützung legieret worden/so hatt der dem legiert wart das bloß eygenthům vñ der erb die nutzung Item man mag einē die nützung legieren/dem andren den boden on die nützung. Aber ob jemans wolt einem die nützung setzen on testament/so soll er das thůn mit verspruch vnd handschlahung. Dz aber die eigēthům nit gar vnnützlich syen/ist vnß gefellig gewesen/dz alwegē/so da vffhöret die nützūg/vñ mit etlichē wisen ab gethon wurdt/dz es wider heym fall zů dē eygenthům.

Usu fructus.

¶ Aber nützung wurt vffgesatzt nit allein in bödē vñ in hüßeren/sunder auch in eygnen lüten vnd andrē dingen/vß genūmen die ding die mitt dem bruch verzeret werden. Deñ sölchē ding weder mitt natürlicher noch stettlicher vrsach nutz nēmen/in welcher zall sindt/win öl/frucht/kleydung/vnd denen ist fast nohe gezalet gelt deñ es mit stätem bruch schier auch verzeret wurdt vnd verlöschet. Aber vm̄ nutz wyllen hatt der Senat erkāt das man in dem gelt auch in nützung mag vßsetzen/das man aber geflissen in sölchē fall dem erbē versprech vnd jn versicher. Darumb so die nützung des gelts yemans legieret were/so gibt man dē/dem das gelt legieret ist/das gelt also/das es syn sy/vnd er můß dem erbē versprechen vnd jn versicheren von wider bezalung eyner solchē sum̄ē des gelts/wo er sturbe oder synē stadt verendret. Aber die anndren ding werdent also dem sy legieret sindt gegebenn das sy synn syendt. Aber nach

Constituitur

iter schetzung gibt man sicherung ob er stürbe oder sin stadt verendret/ so vil gelts sol wider geben/ wie vil dz vordrigen geschetzt wardt/ Darumb hat der Senat des gelts kein nützung gemacht/ er mochts ouch nitt machē, aber durch sicherung hat er schier gemacht alß ob es in nützung were.

Finitur. ¶ Die nützung endet sich durch den todt des nutznemmers/ vnd mit den zweien stadt verendrungen/ das ist der grösten vnd der mittelsten. vñ so mā nit die nützūg brucht nach rechter zyt vnd wyß/ das alles vnser vff satzung verordnet hat. Item die nützung wurdt ouch geendet/ wo der nutznemmer dē herren des eygenthūmß wicht. Deñ wo er einem frembden wiche/ schůff er nüt/ oder herwiderum/ so der nutznēmer dz eigenthūm über kumpt das man ein sterckung nēnet/ zů latin consolidatio. Vnd noch vil mer endet sich die nützūg/ so die hüser verbrant weren/ oder durch erdbidē/ oder sunst vß schwäche verfallen weren/ so wurdt ouch vß not die nützung erlöschē/ vnd wurd nit schuldig syn vō dē platz nutz zů gebē. So aber die gantze nützung geendet ist/ so valt sy wider dem eygenthūm zů/ vñ vō der zyt so facht an der herr des blossen eygentūms vollen gewalt in dem gůt zů haben.

De vsu et habitatione.

¶ Von bruch vnd wonung.

Vlsdem libis. GLich mit sölcher wisē/ alß die nützung vff gesetzet wurd/ pflegt man ouch ein blossen vñ schlechten bruch vff zů setzen/ vnd höret ouch vff wie die nützung sichender. Aber es ist minder rechtens in dē bruch/ deñ in der nützung. Deñ der do eins bodens ein

schlechten bruch hat/der hat nüt anders/deñ das er sich teglichs gebruchs ernere/des krutz/der öpfel/blümen/ höuw/strow vñ holtzs/vnd in dem boden zimpt im nit anders deñ also zü wonē/ das er dem herren des bodēs kein beschwerdē thü/vñ im ouch die nit hinder die büwrsche werck oder arbeit do thünd/vñ mag ouch niemans anders das recht dz er hat setzen/verkouffen/oder sunst vergebens lihen / deñ das mag allein der thün/der von denen güteren die nutzung hat. ¶ Item der ein bruch der hüser hat/hat nit witer recht dorin/deñ das er allein drin wone/vñ mag das recht nit in ein andrē verendrē/ vñ ist im kum zü gelassen/das im gebür ein gast zü entpfochen/ vnd diñ zü wonen mit wyb vnd sinen kindern. Itē mit sinen gefryten vnd andrē fryen personen die er nit anders brucht deñ als sin eygen lüt darin die gerechtikeit hab din zü wonen mit inen/vnd glich ouch gehört der bruch eins hus einer frouwē zü/ist ir kum zü gelassē mit irem mā dorin zü wonē. ¶ Item der/ dē der bruch eins eigē mans zü gehört/der mag nur allein sin dienst vnd arbeit bruchē/vnd ist im nit zügelassen/das er das recht einem anderen gebe. Glich ist das recht ouch in einē fihe. So aber des vihes oder der schaff bruch jemans legieret wer/sol er sich weder der milch/lemly/oder wollen bruchen/deñ die ding sindt all in der früchten. Aber sinen acker mit irem koth zü misten oder düngen/ das mag er thün. ¶ Ob aber jemans ein wonung liegieret wer/oder sunst verlühen/ das ist weder bruch noch nutzung/sunder es ist ein sunderlichs recht/ wie wol nach dē vßspruch Marcelli durch vnser vffsatzung erkandt vō nützlicheit wegen der güter mit denen die die wonung haben nach gelassen handt/nit allein dorin zü wonen/

Item is.

Item is.

Sed si cui.

sunder auch sy andren züsetzen oder verliben.

Der de. ❡ Das ist gnüg gesagt von den dienendẽ gerechtikeiten/von nützung/bruch/vnd wonung. Aber von erbfelen vnd verbindung/wellen wir an synẽ statten auch sagen. Wir habendt in der gemein vß geleit/in welcherley wisen wir mit aller völcker recht die güter überkummẽ. Jetz wöllen wir sehen in welcherley wyß mit gesatz vnd stattrecht wir sy überkummen.

De vsu capionibus

et longi temporis prescriptionibus.

❡ Von bruchnẽmungẽ vnd vß langer zyt züeygnũgen.

Jure ciuili. Dit statrecht was vffgesatz/wer mit gütẽ glauben vonn dem der kein herr was/er meint aber das er ein herr were/etwas kaufft/oder vß gabung/oder sunst einer rechtlichen vrsachenn entpfoht/der selbig/woredt es farende güter/allenthalben in einẽ ior bruchnam/woredt es aber ligende güter/bruchnam er sy allein in dem welschen landt in zwey ioren/das die eygenthüm der güter nitt also vngewiß vnd vnsicher stunden. Vnd so das den alten also gefellig was/dẽn sy meinten es wer genüg zyt den alten herren in der zyt ire güter zü ersüchen/habendt wir fill ein bessere meynung gehabt/das die herren nit zü frü vmb ire güter betrogen wurden/vnnd solche gütadt nit an einem ort allein beschlossen wurde. vnd darumb habẽ wir dor von ein vffsatzung vßrüffen lassen/in deren also stadt/das die farendenn güter in drien ioren/die ligenden durch langer zyt besitzung/das ist vnder dem gegenwürtigen in zehẽ ioren/vnder denen die nit gegenwürtig worendt in. xx. ioren mögen gebruchnemmẽ werden. Vnd in der wyß

nitt allein in Italien/sunder in allen landenn die durch vnser rich gubernieret werdenn/die eygenthům der gůter söllent mit rechter vrsach des besytz vorgondt überkummen werden.

Sed aliquādo

¶ Aber es kumpt wol/ob schon einer mit ser gůtē glauben ein ding besitzt/das im dennocht kein bruchnemmē für gadt/alß so einer einen fryen menschen oder ein heyligs gůtt/oder ein geystlichs/oder ein flüchtigen knecht/ oder eygen man besesse.

Furtiue.

¶ Auch die gestolene gůter/vn̄ die mit gewalt besessen sindt/die mögēdt nit bruchgenūmē werden/ob sy schon die vorgenante zyt/mit ser gůtem glaubē besessen werē. Den der gestolenē gůter verbüt das gesatz der.xij.tafflen/vnd das gesatz Attilij die bruchnemmūg/aber der gůter mit gewalt besessen/dz gesatz Julij vnd Plautij. Das aber gesagt ist/das die gestolene gůter vnd mitt gewalt besessene/die gesatz verbieten ir bruchnemmung soll nit also verstanden werdē das der dieb oder der mit gewalt besitzt/allein durch das gesatz gehindret sey zů bruchnēmen/den̄ jnen die bruchnemung vß anderer vrsachen verbotten ist/dz ist/den̄ sy mit bösem glauben besitzen/es hat auch sunst kein anderer die bruchnemung wie fast er mit gůtem glauben die gůter von inen kaufft hat/oder sunst vß vrsach von inē entpfangē hatt Darumb in farenden gůteren nit liblich wurdt nachgelassen das denen besitzerē eins gůten glaubens die bruchnemmūg fürgāg. Den̄ wer wissēlich ein frēbd gůt verkauffet/oder vß anderer vrsach hinweg gibt/der stilet das.

Sed tamen

¶ Doch ist dz zů zytē anders. Den̄ so der erb dz gůt dē erstorbenē gelyhē oder sunst gesetzt/oder hinderjn geleit meint es hör zů sinē erbfal/vn̄ verkaufft dz einē andrē d.

das mit gůtem glaubē von im entpfocht/ oder gabt es jm/oder gibt im das in nāmen einer morgēgaben/so ist ist kein zwyffel der nēmer mag die gůter bruchs nēmen. Deñ so die gůter in laster des diebstals nit kūmen sindt so der erb mit gůtem glauben sy als syn eygen gůter ver endret/hat/der thůt da mit kein diebstall. Itē so der dz die frucht einer eygē frauwē zů gehört/meint die geburt sy syn/verkaufft oder vergobet sy/der thůt kein diebstall deñ stelen mag nit geschehen on willen zů stelen/vnd es mag noch in andrē felē auch geschehē/ dz einer on laster des diebstals/ein frembd gůt in einem andren verendre das es syn werd / vnd von dem besitzer bruch genūmen werde.

Quod autem. ❡ Das aber die ligēde gůter antrifft von denē stat das recht also/wo yemans verlegner gůter/oder ōrter/besitzung/ on gewalt überkeme von wegen der versumnyß oder abwesens des herren/oder er villicht on erben erstorben ist/wie wol er die gůter mit bösem glaubē besitzt/deñ er weyst das er ein frembden bodē an sich gezogē hat/doch wurdt er in einem andrē eins gůten glaubens geben/so mags derselb überkūmen mit langer besitzung /deñ er hat weder gestolene noch geraubte oder mit gewalt besessne gůter überkūmen. Deñ es ist abgethon etlicher alten meynūg/die da vermeint habē man mög ligende gůter stelen. Vñ also wurdt dem nüt der herren /die ligende gůter besitzē/mit vffsatzung vnd keyserlichem vßspruch geholffen das keim ein lange vñ vngezwifflete besitzung sol genūmen werden.

Aliquādo aūt ❡ Es kumpt auch zyten das gestolene gůter vñ mitt gewalt besessene mögē bruch genūmē werden / so sy vor wider in den gewalt des herrē kūmen sindt/ dañ so das laster des gůtz gereiniget ist so gat für die bruch nēmūg

¶ Die güter des gemeinẽ seckels mögẽdt nit bruch ge nümen werdẽ. Aber Papinianus hat geschriben / so die güter öd / oder on herren sindt / vnd dem gemeinẽ seckel noch nit angesagt / das der keuffer eins güten glaubẽs so im die güter geben sindt möge bruch nẽmen. Also ha bent auch verschriben Pius Seuerus vnd Antoninus — Res fisc.

¶ Zü letst ist zü wyssen das ein yedes gütt also soll syn dz es an im kein laster hab / vff das es võ eins gütẽ glau bẽs besitzer / mög bruch genummẽ werdẽ / oder der sunst vß rechter vrsachen besitzet. — Nouissime.

¶ Aber die irrũg einer fal schẽ vrsachẽ / die macht kein bruchnẽmung / alß so einer nit kaufft hett / meint er habs erkaufft / vnd besitzt das / oder besitzt etwas als ob es im gegobet wer / so es im nitt ist gegobet. — Error autem.

¶ Ein lange besitzung die dem erstorbenẽ nutzlich was / die erstreckt sich / vnd wurdt auch nutzlich dem erben / oder dẽ güter besitzer / wie woll der erb weyß das der fleck oder die posseß frembder herrẽ ist. Deñ het er nit ein rechten anfang gehabt / so mag dẽ erben / oder dem güter besitzer die besitzung nit nutzlich syn / ob er dz schon nit wüßte. Das vnser vffsatzung auch in bruch nẽmungen gebotten het zü halten das die zyten vff ein ander sich erstreckẽ. — Diutina.

¶ Es sollẽ auch zwischẽ dẽ keuffer vñ verkeuffer die zyt vff einãder sich zamẽ fügen vñ er strecken / Als Seuerus vnd Antoninus geschribẽ habẽ. — Inter venditorem.

¶ Mit vßspruch Marci wurt gebottẽ wer da von ge meynẽ seckel ein frembd güt kauff / sindt nach dem ver kauff fünff ior verlauffen / so mag er den herrẽ des güts mit vß zug vnd verantwurten hinder tribẽ. Aber die vff satzung Zenonis het wol versehen denen / die von dem gemeinen seckel durch kauff oder gab / oder sunst vß vr sachen etwas entpfohen / das sy bald sicher sindt / vnnd — Edicto.

also ick kauff behauptē sy erfordrē/oder mā erfordre das an sy vñ nem sy für. Aber wider dē gemeinē geltschatz/ sindt fier ior gesetzt allē denē die do vermeinē ansprach zů habē/an dz eygēthům der gůter/oder ire vnderpfandt die verendret sindt. Aber vnsere rechtlich vffsatzūg die wir vnlangest vßgesprochē habē auch von denē die vō vns oder vnserē würdigen gemahel etwas entpfohē/hat dz vffgesatzt dz in der obgenantē Zenonis vffsatzung stat von den verendreten gůter des gemeinen seckels.

De donationibus.

Von goben.

Est & aliud.

ES ist noch ein anders überkumen/das ist goben. Aber die gobenn sindt zweyerley/ vß vrsach des dodts goben/vnd on vrsach des dodts. Die gabūg vß vrsach des dots/ist die da gschicht vß besorgūg des dodts/so einer also gabt ob im etwas an synem lebē geschehe/so solt der die gob han der sy von jm entpfieng wo aber er lebendig belybbe/so solt die gob / der habē der sy gobt hatt/oder wo jn das gobenn berüwet/ oder der der die gob entpfangen het vor stürbe. Disse gaben vß besorgūg des dots sindt gentzlich verglichet den legatē Deñ als es dē wysen zwyffelhafftig was/ob sy sich solt verglichen einer gaben/oder einem legaten/vnd hat ir beyder art vnd vergliehung / vnd ettlich sy da hyn verglichetē/die andren vff dem andrē teyl / ist von vnß vff gesatzt wordē/deñ sy sich gentzlich mit den legaten verglichen vnd vnder jnen gezelet solten werden. Vñ also sol es für sich gon wie dz vnsere vffsatzūg gemacht hat vñ in der sum die gab vß vrsach des dots/ist so einer vil lieber die gab selber behielt deñ dz er sy můß einē andren

gebē/vnd vil lieber dem günnet dem er sy gabt den sinē erbē. Also schribt Homerus das Telemachus Pyrrho gegabet hett. ¶ Aber es sindt andre gabung die on alle forcht/oder gedēckē des dodts geschehē/die wir gabē vn der den lebēdigē nēnen/die nit gentzlichē den legatē ver glichet werdē/welche so sy volkūmē sindt/mögēt sy nit lichtlich wider rüffet werdē. Sy werdēt aber volkūmen gemacht/so der gaber synē willen in geschrifften oder on gschrifftē offenbaret/vnd zů erkennen gibt/vn̄ vnser vff satzung hat sy zů ebenbild des verkauffens verglicht/al so das es not sy/wer also gabt das solche gab gegebenn werd/also vn̄ ob sy schon noch nit gegebē werē/so sollēt sy dennocht volkūmene krafft haben dz man den gaber zwingē mög die gab zů reichē vn̄ gebē/vn̄ so vnsere vor farēden fürstē habē gewalt dz man sy mit brieff/ syglen/ vn̄ gschrifftē der instrumentē versichren solt/wo si über zwey hundert schilling werē/hatt vnsere vffsatzung die sum̄ erstreckt/vn̄ gemeret biß vff fünff hundert schilling die auch on versicherūg brieff/oder siglen/beston mögē vn̄ dar zů hat etliche gaben erfundē die kein ansag oder versicherūg begerē/sunder sy handt von jn selber gentz liche krafft vn̄ macht/vnd noch vil mer zů fruchtbarem vßgang der gabē/haben wir erfundē/die man alle fin den mag in vnserē vffsatzūgen so wir dar über gemacht haben. ¶ Aber es ist zů wissen das die gabē wie volkū mē sy sindt/so die mēschē darūb vndanckbar werē/denē solche gůthadt geschehē ist/hādt wir den gaberē durch vnsere vffsatzung erlaubt vß etlichē vrsachē sy zů wider rüffen/vff dz die die ir güter andrē gegabet hādt vō jnē nit vnrechtigklichen schadē entpfohen nach den wysen vnd ordnung/so in vnserer vffsatzung vßgesprochē ist.

Alie autem.

Sciendum est.

Est et aliud.

¶ Noch ist ein andre wyß des gabens vnder den lebendigen / die den altē wisen gantz vnbekant was/ vñ darnach von den iüngsten fürsten harfürbracht ist / die da genant was/ gabung vor brutlaufften/ vnd bringt mit ir ein anhangende eygenschafft / das sy dann volkummen vnd gantz sy/ so die ee vnd vermehelung harnach volget. Darumb sy auch vor den brutlaufften genant ward/ das sy vor der ee geschahe/ vnd nach gemachter ee niendret fürgieng. Aber der erst Justinus vnser vatter / da er hatt nachgelassen die eelichen gaben auch zů meren nach gemachter ee/ vnd der glichen auch vor der ee/ vnnd in der ee. Noch belyb aber ein vnbequemlicher nāmen/ so man das nēnet vor den brutlaufften/ vnd dē nocht nach den brutlaufften solche merung nam. Aber wir begeren allen vffsatzungen ein volkūmes end zů geben/ vnd die nāmen mit den sachen zů verglichen / das die gaben nit allein söllen gemeret werden/ sunder auch mit versprochener ee ein anfang nēmen söllen/ vnd söllēdt nit vor den brutlaufften genennet werdē/ sunder vō der brutlaufft wegē/ vnd söllendt da mit den eelichē gaben verglichet werden/ also wie die eelichen gaben in versprochener ee nit allein sich merē/ sunder auch geschehē also sollendt auch dise gābē die von der brutlaufftē wegen erfundē sindt/ nit allein der ee fürgon / sunder auch so die ee gemachet ist gemeret werden vnd vffgesatzt.

Erat olim.

¶ Es was vor zyten noch ein anders stettlichs überkūmenn durch das recht des zůwachßens/ das was also/ So einer mit Titio einen eigen man hat/ vñ im allein die fryheyt gab vor meister vnd rath oder in dem testament/ so verlor er in dem fal synen teyl/ vnd der syn teyl wůchs sinem gesellen zů. Aber das was ein böses eben-

bild/dz der eygē mā solt d fryheit beraubt sin/vñ daruß den gütigerē herrē ein schadē entston/vñ den vngütigetē solt d gewin daruß erwachssen/dz als ein sachvol nits habēdt wir durch vnsere vffsatzūg durch früntlichs mittel gebesseret/vñ habēdt einē fund betracht durch dē der fryheyt geber vñ syn gesel vñ der die fryheit entpfangen hat/mögēt sich vnser gütāt gebruchē/vñ die fryheit soll fürsich gon/vm welcher fryheit willen die altē gesatz geber fil gethon haben wider die gemeinē reglen des rechtē vñ vffgesatzet/als offentlich ist/vñ der die fryheit gebē hat sol sich siner gabē bestēdig erfreuwen/vnd sin gesell sol schadloß gehalten werden/vnnd den teil des eygenmanß verkauffen/den lon zü entpfohen nach dem teyl syns eygenthūms/das wir yetz vßsprechen.

Quibus alienare licz vel nō

Welchen zymb güter zü verendren oder nit.

Es gibt sich zü zyten also/das der/der der güter ein herr ist/sy nit verendren mag/vnd harwyderūb/der kein herr ist gewalt hab die güter zü verendren. Dañ ein flecken der zü morgengab ist gegeben wurdt dem eeman durch das gesatz Julij verbotten wider den willen der frauwen zü verendren/wie wol er syn ist/vnd in eelicher goben ir gegeben ist/Das wir gebesseret haben/vnd das gesatz Julij in dem fal gestraffet. Dēn das selbig gesatzt allein gemacht was in ligenden güteren in Italien/vnd was den anderen nationen verbotten/was on willen der frauwen geschahe/vnd auch in den vnderpfandenn der güter mit des wybs willen/handt wir sy beyd gebesseret/das auch in denen güteren die wyt in den prouintzen ligendt verbotten sy/die verē

Accidit.

drung oder verbindung/das ir keins geschehen soll / ob
schon die wyber darin verwilligten / das nitt wyplichs
gschlechts blódikeit/gekóret werd i ein schadē irer gůter.

Contra autem

¶ Vnd herwiderumb/der geluhen hat vff ein pfandt
vß vorgeding/wie wol das gůt nit syn ist/noch mag er
das verendrē. Aber das wurdt fillicht darumb zůgelas
sen/das mit willē des schuldners solches geschicht/ das
solch pfand verendret wurdt/deñ sy des vō anfang mit
vorgedinckten worten überkūmē sindt vnd versprochē
handt das dem lyher erlaubt sy daspfandt zů verkauf
fen wo das gelt nitt bezalet wurde. Das aber die lyher
nit gehindret wurden irem rechtē nach zů gon/ vñ auch
die schuldner nit lichtlich des eygenthůms irer gůter be-
raubt wurden/ist ein sichere maß gesetzt/ weñ mann die
pfand verēdrē oder verkauffen móg/durch welche maß
beyde parthenn lyheren oder schuldneren genůgsam ist
versehen worden.

Nunc admonendi.

¶ Jetz sóllendt wir gewarnet syn/dz
keim minderierigen eincherley gůter verendren mógenn
on gewalt vnd verwilligūg irer vógt. Darumb wo ir
eins gelt on gewalt des vogts hinweg gelehnet hett/ so
ist es darumb nüt verbunden/denn es kan das gelt nitt
machē des nemmers zů sin/darūb man das gelt an sich
ziehē mag/wo man es findt/ wo aber das gelt verthon
were/das das kindt vnder den ioren hinweg geluhenn
hat von dē der das mit gůtem glaubē entpfangen hatt
das mag wider erfordret werdē/sindt sy aber mit bósem
glaubē verthon/mag man ein ansprach thůn zů wider
keren.

At ex cōtrario

¶ Vñ auch hatwiderūb alle gůter mag man dē
kinden vnder den iorē knaben oder meydly rechtlich ge-
ben on gwalt irer vógt. Darūb wo der schuldner denē
kinden bezalet / ist im darzů notturfftig der gewalt des

vogts/sunst wurt er nit ledig. Vñ ist auch dz mit offen-
licher vrsachē/vffgesatzet wordē in der vffsatzūg so wir
zů den Cesariēses aduocatē vßgesprochē haben durch
anmůtūg Tribuniani des hochberůmptē manß pfen-
nigmeisters vnsers heyligen pallasts/darin es also ver-
ordnet ist/ das es sich also zym den vögten solcher kindt
ire schuldner zů ledigē/das solchs vorhin ein rechtlicher
spruch on allē schadē gehaltē nachlaß/vñ das der rich-
ter vßspricht/vñ der schuldner bezalet hat/ so soll sölche
bezalūg volkūmene sicherheit habē. Wo aber die beza-
lūg anders geschehe deñ wir verordnet haben/vnd der
minderierig sins gůts versichert ist/ dz er des gelts halb
dest richer ist/vnd dēnocht die selbig sum̄ des gelts erfor
der/mag er hindertriben werden/ durch verantwurt dz
es on argenlyst also ist bezalet wordē/ wo er es aber übel
verthon het/od durch diebstal vñ raub verlorē/so wurt
dē schuldner dz verātwurtē nit nützlich sin/dz er es on ar
gē list also bezalet hat/ vñ wurdt nit dest mind noch ein
mal zů bezalūg verurteilt/dz er also vnbesunnē/on ge-
walt des vogts bezalet hat/vñ nit nach vnser vffsatzūg
¶ Aber hargegē die mindierigē knebli od meydtli on
wissē vñ gewalt des vogts/mögēt sy nüt bezalē deñ wz
si also bezaltē/dz wurt nit des d es nē/deñ inē ist nit nach
gelassē einicherley dig zů verēdrē on gewalt ires vogts.

Dz ex diuerso.

Per quas personas nobis acquiritur.

¶ Durch wz personē wir güter überkūmē.

ER überkūmē vñ gwinnē nit allein durch üch selb
sund auch durch die/die ir in üwerē gewalt habē.
Itē durch die eigē lüt derē ir nützūg habē. Itē dur
ch frye mēschē vñ durch frēbde eigē lüt/ die ir mit gůtem

Acquiritur.

glaubē besitzē/von welchē allē wir vō yedē in sunderheit besehē wellē. ¶ Darūb üwer kind wybly od mēly die ir in üwerē gewalt habē/vor zyttē wz sy über kamē (on die hab die sy in dē leger erobret hattē) dz erobretē sy irē elterē on allē vnderscheid oder intrede/vñ dz wardt also d elter/dz sy solch der kinder gewūnē gůt/wz sy überkummē hattēdt/einē andrē sun/od einē frēbdē gebē mochtē/verkauffen/od wie sy woltē verordenē/dz vns vngütig bedücht hat/darūb wir ein gemeine vffsatzūg habē vßlassen gon/dar in wir der kind geschonet hant/vñ doch dē vätterē ir gewōlich ere behaltē. Deñ es was durch vns vffgesatzt wo die kind mit schiff vñ geschir oder stür der vätter etwz überkamē/dz solt nach der altē vffsatzūg alles dē vatter erobret werdē/deñ vß wz haß solt gehindert werdē/dz nit wird zů dē vatter fiel solch gůt dz doch durch syn vrsach gewūnen ist. Wz aber vff andrer vrsachē/vnd on des vatters hilff der sun überkeme/so erobret er dem vatter die nutzung/aber das eygenthům blibt by dem sun vff das jm dar vß kein truren entstādt/so mā jm das nēme/vnd einem andren geb das er mit syner arbeit/oder mit glück überkūmen hat.

Igitur.

¶ Vñ das ist auch durch vnß verordnet das in solchē fall/so der vatter ein kindt vß synē gewalt laßt/denen güteren von welchē dem vatter nüt erobret wurdt mag er dar vō den drittēteyl oder wil behaltē/dz wz jm nach gelassen vß den altē vffsatzungen so vill als für erkantnus/oder lon/der frylassung/dz was aber vnmēschlich das der sun des drittē deyls syner güter solt beraubt syn vmb erkendtniß willē der entledigūg vß vätterlichē gewalt/vñ dz die ere so im zů gefallē was/vō wegē der frilassung/vnd das er syns eygen rechtē worden was/das

Hoc quoq.

solt jm abwachssen durch minderũg der gůter/darumb habendt wir vffgesatzt/das der vatter vmb den dritte deil des eygenthůms/den er jm behalten möcht/ein halben teyl nit des eygenthůms/sunder der nutzung behalte. Deñ also werdẽt die gůter vnzerteylet by dem sun belyben/vnd wurdt dẽnocht der vatter ein grösser sum̃ haben so er für ein drit deyl den halben deyl nymmet.

Item vobis. ¶ Jtem üch wurdt erobret das üweren eygen lüten gegebẽ wurdt/oder so er etwas entpfieng vß gabung oder vñ legatẽ/oder vß was andrer sachẽ er das überkeme/das selbig überkůment ir vnwyssendt vnd wider üwerẽ willen/deñ der eygẽ man/der in eins andren gewalt ist der mag nüt eygẽs han.

Sed si seruus. ¶ Ob aber ein eigen man ein erb gesatzet were/so mag er sich des erbfals nitt anders vnderston/dañ durch üwer geheiß. Vnnd so er sich des erbfals durch üwer geheiß wurdt vnderston/so überkůment ir das erb nit anders deñ als ob ir selb erbẽ gesetzet weren/vnd glichformig wurdt auch ein legat durch sy üch erobret.

Non solum. ¶ Nit allein überkůmẽt ir das eigenthům durch die so ir in üwerem gewalt habẽ/sunder auch die besitzũg/deñ welches gůtz sy ein besitz öberkůmẽ handt/das werdent ir geachtet besitzen/darumb auch dürch sy bruchnẽmũg oder besitzũg langer zyt üch erobret wurdt

De his autem. ¶ Aber von denen eigen lüten/an denẽ ir allein die nutzung habt/hatt es vns also gefallen/das alles das sy mit üwerem schiff vnd geschir oder üweren gůterẽ vnd mit irer arbeit überkůmen/das soll alles üwer syn/was sy aber on das üwer überkůmen das sol dem herren des eigẽthums zů gehören.

Itaq. ¶ Darumb so der eigen man erb gesatzet ist/vñ im wurdt ein legat/oder sunst etwas gesetzt/oder gegobet/so wurdt das erobret nit dem nutz

nēmer/sunder dem herren des eigenthůms.

Idem placet. ¶ Des glichē gefelt vns auch von dem den ir mit gů tem glaubē besitzen/er sy fry oder ein frēbder eygen man deñ was vns gefallen hat von dem nütznēmer das gefalt vns auch von dem besitzer eins gůten glaubēs/also was vssen denen zwo vrsachen gewunnen wurdt/das hört jm zů ist er fry/oder dem herren ist er ein eigen man Aber der besitzer eins gůten glauben so er ein eigen man mit bruchnēmung überkumpt/so er nun da mit syn ein herr wurdt/so mag jm vß allen vrsachē durch jn gewunnen werden/aber der nutznēmer mag nit bruchnēmen/zů dem ersten deñ er nit besitzet sunder er hat allein das recht zů nutzen vnd bruchen/darnach deñ er weiß das der eigen man eins frembden ist. Vnd nit allein wurdt auch das eigenthum erobret durch die/an denenn ir die nutzung habt/oder die ir mit gůtē glaubē besitzen oder durch ein fry person die in gůtē glauben üch dienet/sunder auch die besitzung/ vnd wir reden in beyder personē nach der vnderscheidung /so nechst ob geredt ist/das ist ob sy einerley besitzung mit üweren geschir oder irer arbeit überkūmen handt. Darūb vß dissen vrsachen erschinet das durch frye menschen die üwerem rechten nit vnderwürfflich sindt/oder ir sy mit gůtem glauben nit besitzen. Item durch frembde eigen lüt an denen ir kein nutzung haben/oder ein rechtliche besitzung durch kein vrsach üch mag erobret werdē. Vnd das ist das gesagt wurdt durch ein frēbde person mag nüt erobret werdē/dz vßgenūmē das durch ein frie person überkūmē wurt alß durch einē anwalt. Vñ gefalt vns dz nit allein mitt üwerē wyssen sunder auch on üwer wyssen/ein posseß oder besitzung üch erobret werde nach der vffsatzung keysers

Seueri/vñ durch solche besitzũg auch dz eigẽthůs ist der ein herr gewesen/der es üch geben hat/oder aber nutznẽ mũg/oder langer zyt besitzũg so er kein herr ist. Biß har ist gnůg also ein wenig dar von gewarnet wie üch yedẽ in sunderheit die güter erobret vñ gewũnẽ werdẽ. Deñ dz recht der legatẽ durch welches auch in sunderheit yedem gewunnẽ wurdt. Itẽ dz recht der verlassenẽ güter die in glaubẽ vertruwet werden/do von wellent wir har nach vil geschickter redẽ dañ hie. Darũb wellẽt wir ietz sehẽ in welcherley gestalt die güter durch die gemein vñ nit in sunderheit zů fallen. So ir nun iemãs erbẽ wordẽ sindt oder yemãs güter besitzung begerẽ/oder ir yemans mit keyserlichẽ gewalt an kindts stat habt angenũmen/oder yemãs güter üch zů gethon sindt/vß vrsach fryheit zů behaltẽ/des güter gond alle üch heim/vñ wir wellẽdt vor von erbfellẽ sehen/deren ist zwo eigẽschafftẽ/deñ sy hörendt entweders üch zů vß dẽ testamẽt/oder on testament. Vnd dz ist erstlich dz wir võ denẽ güterẽ sehẽ die üch zů fallẽ vß dẽ testamẽt. In welchẽ fall es noturfftig ist anfenglich vß zů legẽ võ verordenũg der testamẽtẽ.

De testamentis ordinandis.

¶ Von ordenungen der testamenten.

Testamentũ.

TEstamentũ ist ein latinisch wort vñ lut so vil zů dütsch als ein kuntschafft des gemüts. Dz aber nüt der alten rechtẽ vnterlassen werdẽ/ist zů wyssen dz vor zytẽ nit mer deñ zweyerley geschlecht der testamẽtẽ in dẽ bruch gewesen sint. vß welchẽ sy dz ein in trüw vñ dẽ fridẽ gebrucht habẽ/dz sy nantẽ der gütẽ versamlung testamẽt/das ander so sy in ein krieg vßziehẽ woltẽ das dz gehelich genãt was. Es ist zů letst dz drit dar zů

kummen das da genant was durch gelt vñ dz gewicht darūb das es durch frylassung vñ erdichtes verkauffen geschahe mit fünff zügen/vnd des gewichtes schetzer in gegē wurdt der Römschē burger die über die ior wordē vnd des der da genant was ein keuffer des geschlechts. Aber die zwey ersten geslecht der testamēt / in vergangenen alten zyten sindt in ein mißbruch vnd ablassung kūmen/das aber durch gelt vnd gewicht geschahe/wie wol es lenger deñ die andren geweret hat/noch dēnocht het es eins teyls vffgehöret in dem bruch zů sin. Aber die obgenanten nāmen der testament wardendt dem statt recht heim erkant/darnach vß vßspruch des richters ist ein andre form vnd gestalt testamēt zů machē erfundē wordē. Deñ vß des richters pretoris rechtē wardt keyn frylassung vß väterlichem gewalt erfordret/sunder es was genůg das siben zügen versigleten/ welche zeychen oder sygel mit dem stattrecht nit not warē. ¶ So aber ye mer so vß dem bruch der mēschē/so auch vß verbessrūg der vffsatzūg ist stat vñ richterliche recht mit einander zamē vereiniget vnd verfüget worden/ist vffgesatzt wordē dz in einer vnzerteylter zyt dz schier auch das stat recht erfordert syben zügen darzů solten gethon werden mit vnderschribung der zügē/das do vß den vffsatzungen erfunden ist/ vñ võ vßspruch des richters soltē auch die zeichen oder sygill den testamēten zů gethon werdē/ das also das recht dryfach genant wurde / also das die zügē vnd ir gegenwurt/darūb da versamlet vß vrsach ein testament zů machen hat kemen von dem stattrecht Aber die vnderschribung des testament machers vnnd der zügen dar zů gethon wurdenn vß bruch der heyligen keyserlichen vffsatzungen. Aber die sygill vnnd die

Sed cum.

zall der zügenn kumendt vonn vßspruch des richters. Aber dissen allen durch vnsere vffsatzung vmb luterūg willē der testamēt/das darin kein betrug geschehe/hādt wir darzů gethon das durch die handt des testament machers/oder der zügen soll vßgesprochen werden der nāmen des erben/das also alle ding nach form vnnd gestalt der selbigen constitution fürsich gangendt.

¶ Es mögendt aber alle zügen mitt einem ring versiglen das testament/deñ es möchten doch sunst fillicht siben sigill ein gliche form habenn/als es Papinianum beducht hatt. Es mag auch wol ein testament mit einē frembden sigill oder ring versiglet werden.

Possunt aute omnes.

¶ Aber die mag man für zügē geben/die des testamētz halben darzů döglich sindt. Aber kein frow/noch iüger vnder den iaren/kein eygen man/noch schelliger/kein stum̄ noch douber/oder dem sine güter verbottē sindt/ouch die nit/die das gesatz vnfrum halten/vnd kein testament machen laßt/mögent in der zal der zügen zů gethan werden. Ob aber iemans von den zügen in der zyt so man das testament machet/fry geachtet was/vnd dornach für ein eygē man erschinet/von dem hat Keyser Adrianus Catoni/vnd darnach Seuerus vnd Antoninus verschriben/das sy zů hilff kummē dem selben testament vß eygner güte/das es also stät sol gehalten werden/alß wer es gemachet worden/wie es sich gebürtē solt/so zů der zyt alß mā dz testamēt versiglete einhelig ď züg an stat eins fryē ist geachtet gewesen/vnd niemāß do was der im wider sprochen het/syns stadts halben.

Testes autem adhiberi.

¶ Ein vatter/vnd die in sinem gewalt synd. Itē zwen brüder die in des selbigē vatters gewalt sindt/mögēdt wol werden zügen in einem testament/deñ es nit schat-

Pater.

det/vß einem huß vil zügen zů nemmen inn frembden sachen. Aber vnder den zügen soll keyner syn der da ist in dem gewalt des testamētmachers. Wo aber ein sun von der hab so er in dem leger erobret hat/nach synē ab zůg vß dem leger ein testament mechte/ so mag syn vatter des testaments kein züge sin/noch der/der da in des selben vatters gewalt ist/denn in dem fall ist verbotten hüßliche kündtschafft.

Sz necz beres. ¶ Es mögendt auch nit zügen syn der geschriben erb/ noch der in sinem gewalt ist/noch syn vatter der jn in synem gewalt hat/noch sine brůder die in des selbigē vatters gewalt sindt/deñ der gantz handel des testaments halb/der da geübt wurdt / glaubet würdt /hüt gehādlet zwischen dem testamētmacher vnd dem erben/wie woll solchs gātz recht verunordnet was/vñ die altē den kauffer des geschlechts/vnd die im vereiniget woren in sinē gewalt vō kundtschafft der testament ab triben/aber dē erben vnd die in sinem gewalt im vereiniget woren zů liessen in testamenten kundtschafft zů gebē/doch rietē sy jnen da by/solches nachgelassen rechtē sich nitt zů mißbruchē. Noch dēnocht wellēt wir iren solchē bruch straffen vnd besseren/vnnd das von jnen geraten was / habendt wir verordnet in ein notturfft des gesatz /zů glichformiges des alten geschlechtkauffers bruch billichenn dem erben der da an statt ist vnd glichnüß dreit des alten geschlechtkauffers/vnnd auch denenn personen die (alß obstat)im verwandt sindt/nit zů gelassen inen selb in solchem fal kuntschafft zů geben. Darumb wir auch nit zůgelassen haben solche der alten vffsatzung in vnsere bücher zů verschriben.

Legatariis au tem. ¶ Aber denen legaten verlassen werdē oder irem glau-

ben vertruwet wurdt/denn sy mit recht nit nachgenger oder erben sindt/vnnd andren jnen verwandten personen schlagent wir nitt ab kuntschafft zü sagenn/sunder wir habendt jnen das in einer vß vnseren vffsatzung in sunderheit zügelassen/ vnd noch vil mer denē die in irē gewalt sindt/oder die sy inn gewalt haben/handt wir solch erlaubniß gegeben.

Nihil autem.

¶ Vnd es schadet oder irret nüt/ob die testament inn taflen/in bleteren/vff perment/oder inn andere matery verschriben werden/sunder es mag auch ein testament vff fil bletter oder büchli geschribenn werden/doch nach dem bruch/ alß obstatt/mit aller zü gehörden/das auch zü zyten notturfftig ist/als so einer hinweg schiffenn wolt/vnnd begeret also synes testaments anzeygung mit im hinweg zütragenn/vnnd eins deyls da heymen zü lassen/oder vm̄ sunst andre vil vnzelichen vrsachen/ die menschlicher notturfft zü fallen. Aber das ist genüg geredt von den testamenten die in in geschrifft verfasset werdenn. Ob aber yemans on geschrifft ein testament verordnen wolt mit stattrecht/sol syben zügen darzü nē men/vnnd vor denen synen willen zü erkennen gebenn alß dañ er soll wissen/das solch testament stet vnd vol kummen ist mit stattrecht vffgesatzet.

De militari testamento.

¶ Von kriegs testament.

Supradicta.

Die obgeflissene behaltung testament zü verordenen/ist durch keiserliche vffsatzung den kriegß knechten/von wegen irer vnwissenheit nachge-

lassen. Dañ wie wol sy nit die anzall der zügẽ võ dem gesatz bestimpt darzů nemẽ/noch andre der testamẽt gebruch behaltẽ/nit deßt minder machẽ sy rechte testamẽt so sy mitt kriegß leüffen bekeret sindt oder zů schaffen habẽ/das vnser vffsatzůg billich zůgelassen hat. Wie mã iren letsten willen erfinden mag/ geschriben oder on geschrifft, so ist das testament döglich vß sinem willen.

Illis autem temporibus.

¶ Aber zů denen zytẽ/in deren sy on not der kriegßleüff an anderen orten/oder in iren hüßeren wonen/so wurdt inẽ nit geholffen sölcher fryheit sich zů gebruchẽ. Sindt sy aber süne/wurt von wegẽ des kriegß bruch inen nach gelassen testament zů machen/doch mit gemeinem rechten/vnd mit glicher behaltung in verordnung irer testament/wie wir ob von den testamenten erkleret habẽ die von denen gemacht werden/die nit kriegßknecht sindt

Plane de testamentis.

¶ Klerlich von testamenten der kriegßknecht/hat keyser Traianus/Statilio Seuero also verschribẽ. Die fryheyt die den kriegknechten geben ist/das ir testament söllent döglich syn / wie sy die gemachet haben/soll also verstanden werden/das dennocht vorhin wor sy das sy ein testament gemacht haben/das auch von dẽ/ die nit kriegßknecht sindt on geschrifft geschehẽ mag. Darũb der kriegßknecht / vonn welches gůtt bey dir gefroget wurdt/hat er darzů ettlich berůfft/vff das er synen willen jnen zů erkennen geb/vnd also geredt hat/das er erkleret/wen er wolt für synẽ erben han/ vnd wem er wolt die fryheit geben/so ist woll zů versehen/ das er also on geschrifft syn testament gemacht hab/ vnd syn will der soll für sich gan. Aber wo sunst/ als offt inn redenn geschicht/er zů jemãs gesprochen het /ich mach dich minẽ erben/oder verlaß dir mine güter/das můß man darũb

für kein testament halten. Vnd es soll niemans minder den sy wellẽ/das solche ire fryheit der massen solt zů gelassen werden/deñ es wurdent sunst nit schwerlich nach dem dodt eins kriegsman zügen erfundẽ/die sagẽ dörsten das sy gehöret hetten/wie er sine güter/wem sy wolten verlassen het/vnd wurdent da mit die worhafftigen vrteyl verkeret. ¶ Es mag ein stümer oder ein dauber kriegsknecht ein testament machen. ¶ Aber so wyt ist es inen allein zů gelassen durch keyserliche fryheit/so ferr das sy kriegsleuff vnd des legers sich gebruchen. So sy aber mit erlaubtnyß ab ziehen/ vnd veraltet sindt/oder sunst vß dem leger wonend/vnd dennocht noch kriegsknecht weren/sollendt sy ire testament machen mitt gemeynẽ alle Römscher burger recht/ vnd das sy in dem leger gemachet haben nit mit gemeinen rechten/ sunder wie si gewöllet habẽ/nach irem abzüg sol das nit lenger deñ ein ior döglich syn/wo er aber in dẽ ior sterbẽ wurde/ vnd die verschribenen in gedingte eygenschafften wurdent sich erst nach dem ior ergeben/wurdt das zů gelassen doch nitt in krafft eins kriegs testament / sunder alß schier oder nahe ein kriegs testamẽt sol er es für sich gon vnd in krafft gesprochen werden.

Mutus vel surdus. Sed hactenus

¶ Vnnd auch wo einer syn testament vor der kriegs übung/nitt mit recht gemachet het/vnnd darnach ein kriegs mã worden ist/vñ also zů feld lege/dz selbig testament über gebẽ hat/vñ etwas dar zů oder dar võ gethon het/oder syn will sunst offenbar ist/ das er es also haben welle/so sol man sagẽ das solch testamẽt/ döglich sy võ wegẽ synes nüwen willẽs/deñ er ietz ein kriegs man dar zů gebẽ hat. Vnd auch wurde ein kriegs man durch keyserlichẽ gewalt an kinds statt gegeben/oder sunst ein sun-

Sed et si quis

vß vetterlichem gewalt gelassen ist/so ist sin testament döglich/ schier/ als ob es von synē nüwen willē döglich were vñ wurdt auch nit vndöglich/darūb das er synen stadt verendret hat. ¶ Doch ist zů wissen dz zů glicher form der hab/die in dem leger gewūnē ist/so die vordrē gesatz so auch keyserliche vffsatzūg etlichē nachgelassen habē/glich formig mit irer hab zů handlē alß ob es hab des legers were/vß welchen etlichen nachgelassen was wie wol sy in gewalt warendt noch dēnocht testamēt zů machen. Das vnsere vffsatzung wyter erstrecket/ vnd nach lat allen/allein in denen habē testamēt zů machen aber doch mit gemeinē rechtē/welcher vffsatzūg so man iren begriff sehen wurdt zimlich nit zů vnderlassen/noch zů vergessen/was zů dem selben rechtē gehörig ist.

Sciendum tamen est.

Quibus non est permissum facere testamentum.

¶ Welchen nit zů gelassen ist testament zů machen.

Nō in oībus.

ES zimpt sich aber nit yederman testamēt zů machen/deñ bald vnd anfenglich die andrē gewalt vnderwürfflich sind/habent kein recht testament zů machen/vnd das ist so wor/ob ire elter jnen schon zů liessen testamēt zů machen/mögent sy doch nit dest mer mit recht testamēt machē/die vß genūmē die wir ob erzelet haben/ vnd vor ab die kriegsknecht die noch in våtslichē gewalt sindt/die denē zů gelassen ist/von den fürsten testamēt zů machē/ von der hab die sy in dem leger erobret habē. Welches recht anfenglich /allein dē kriegs lüten gegeben was/so vß gewalt keysers Augusti vnnd Nerue/vnd auch des gůten keysers Traiani / darnach aber durch vnderschribung keysers Adriani ist dz auch verlihen wordē denē die mā von kriegen mit erlaubnyß

hat ablassen ziehen/dz ist den veralteten kriegs knechtē. Darūb machet si ein testamēt vō irer hab des legers/so höret dz zů dē den sy ein erbē verlassen habē. Sturbet sy aber on testamēt/vn̄ hettent weder kind noch brůder ver lassen/so gehört dz zů mit gemeinē rechtē irē elterē. Vn̄ dz mögēt wir verston/dz der kriegs knecht in dem leger erobret hat/der in vätterlichem gewalt ist dz jm die hab der vatter nit nemen möge noch des vatters gleubiger solchs verkauffē oder sunst bekūmē/vn̄ auch nach dem dodt des vatters mit den brůderē nit gemein ist/sunder allein syn eygē ist/dz er in dem leger überkūmē hat/ wie wol mit statrecht/alle hab deren die in vätterlichem ge walt sindt der můß in den gůterē der elter gezelet werdē als die hab die der eygē lüt gezelet wurt in dē gůterē irer herren/die allein vßgenūmen die vß den keyserlichē vff satzungē/vn̄ besunder den vnserē/vß mācherlei vrsachē nit künnē oder mögen erobret werden. Die vßgenūmē die legers hab handt/vn̄ die mit irer hab handlen mögē alß ob es legers hab wer. wo sūst ein sun ein testamēt mechte dz wer vndöglich/wie wol er vor sinē tod fillicht synes eygē rechtē wordē wer. ¶ Es mögēt auch kein te stamēt machē die minderierigē/ dē sy noch in irē gemůt kein gnůgsamen verstād habē. Itē vn̄ auch die schelligē dēn̄ sy kein vernūfft habē/vn̄ hilfft sy auch mit dester mer ob sy vnder den iorē darnach zů iaren kemen/oder schel lig darnach wider vernunfftig wurdē/vnd also sturbē. Aber die schelligē wen̄ sy zů der zyt dz testamēt mechten so sy die schelligkeit nit hindert/so habē sy mit recht testi ret sicher dz solch testamēt auch döglich sy dz sy vor irer schelligkeit gemachet habē/den̄ kein testamēt das recht gemacht ist/oder was sunst recht gehandlet ist mag kein nachkūmēde schelligkeit yemer zerstören.

Preterea testamentum.

Jtē ein güdiger dem mit synē gütterē zů handlen verbottē ist mag kein testament machē/aber das er vor gemachet hat vor vnd ee jm syne güter verbottē worendt/das sol mā für döglich haltē. Jtē ein dauber vnd ein stum̄ die mögent nitt alwegē ein testamēt machē/doch reden wir von den daubē der gar nit höret/vnd nit von dem der langsam hört. Deñ der auch für ein stūmē hie verstandē wurdt der gar nüt redē kan/nit der langsam redet/deñ offt vñ dick auch gelert vñ verstēdig lüt durch mācherley zů fel jre sprach vñ gehördē verlierē. Darūb auch vnser vffsatzung jnē zů hilff kūmen ist das sy in etlichen felen vnd massen nach vff gesatzter regel testiren mögen/vnd andre ding mer thon die ynen zů gelassen sindt. Ob aber yemans nach einem gemachtē testament durch kranckheit oder sunst mit anderem zů fall anfing daub oder stum̄ zů werdē so blibt nit dest minder döglich das testament dz er vor gemachet hat. Es mag aber kein blind ein testamēt machē/deñ nach dem gesatz das da gemachet hat Justinus vnser vatter. Des der by den finden ist/dz testamēt dz er by inen gemacht hat/ist nit döglich/wiewol er wider kūmē ist. Aber dz er machte da er noch in der statt was / vor syner gefengnyß / oder wider kumpt das ist döglich durch das recht das mann nēmet postliminiū/oder wo er by den findē stürbe/so ist es auch döglich vß dem gesatz das mā nēnet cornelia.

Margin notes: Jtē prodigus. Jtem surdus. Cecus nō pōt. Eius qui apud. Non tamen.

De exheredatione liberorū.

Von enterbung der kinder.

ABer nit dz ein testamēt gātz gůt si/ist gnůg die behaltūg so ob erkleret ist. Sūder wer ein sun in synē gwalt hat derselb sol achtē dz er jn sinē erbē vffsetz od

mit nāmen jn enterbe. Deñ wo er jn sunst mit stilschwi gen fürgieng/wurdt er vndöglich testieren/so fast/ das der sun wo er stürbe by synes vatters leben/so möcht vß dem testament niemans erb sin/vß vrsach/das von an fang kein testament gewesen ist. Aber es ist nit also von den döchteren vnd den andren die da erborē werden võ manlichem stam kindren beyderley geschlecht von den alten gehalten worden. Denn wo nit geschribene erben menli oder wybli worendt / oder des gleychē auch enterbet/ wardt das testament darumb nit vndöglich geachtet/ wie woll inen wardt gegebenn das recht des zů wachß biß vff einen benanten deyl/aber nit was nod dē elteren die personen mit nammen zů enterbē/ doch zam sich das vnder den anderen zů thůn.

¶ Es wurde aber einer also mitt nammen enterbt / ob er also enterbet wurdt/ Titius min sun biß enterbt. Oder also/min sun biß enterbt/ob schon syn eigner nā nitt vß gesprochen wurt/so er sunst kein andren sun hette

Nominatim autem.

¶ Aber die nachgebornen kinder oder erbē söllent auch vffgesetzt werdē oder enterbet/ vnd dariñ gilt es glich dz auch in dem nach gebornen sun/vnd in einem yeglichē vß den anderen kinderen / sy siendt wyplich oder manlichs geschlechts/in vergangner zyt döglich/ ist das testament aber darnach durch die geburt des nachgebornenn kindts/medlin oder kneblin/wurdt es zerbrochenn vnd vß der vrsachen gantz geschwecher. Darumb wo einer frauwē von der man nachgeborne kinder hoffnet mißlinge/also/das sy nüt lebendigs brechte/so wurdent die geschribenen erben nitt gehinderet das erb an zů gon Aber die personē wiplichs geschlechts/die pflag mā mit nammen oder vnder den anderen zů enterben/so fer/dz

Posthumi quoq.

mann jn legieret/das ist/etwas verlies weñ man sy v nā der dē anderen enterbte/das nit möcht verstanden werden das sy übergangē weren durch vergeßlicheit. Aber die nachgebornē kindt mēlichs geschlechts/ist vns darnach gefallen/das sy nit anders rechtlich enterbet werden/sy werdent dañ mit nammē enterbet/ also/ welcher sun nach minem dodt geboren wurdt/ der sy enterbt.

Posthumorū autem.

¶ Aber an stat der nachgebornē kinder/ sind auch die/ die an stat des nechsten gesipten erben den elteren erboren werden erben zů syn/als wo einer ein sun vñ von im enickel wybli oder menli in sinem gewalt hat/so nun der sun ein grad vor gad/so hat er allein das recht des nechsten gesiptē erben/wie wol die enickel von jm/ wibli oder menli in dem selben gewalt sindt. Aber weñ sin sun noch in sinem leben sturbe/oder vß was vrsach das were erlößt wurdt vonn vetterlichem gewalt/so fahend an die enickel wibli oder menli an syn stat zů kummen/vñ also zů glicherwiß durch die geburt überkummendt sy das recht der nechsten gesipten fründ vnd erben. Das aber in dem fal das testament zerbrochē werde/wie der testamentmacher sinē sun sol ein erben setzen oder mit nāmen enterbē/also soll er auch sine enickel/wibli oder menli vō sinem sun noturfftig bezwungen erben setzen/oder enterben/wo er rechtlich testieren will/das nit fillicht in sinem leben nach dem dodt sins suns in nachgang an syn stat die enickel / wibli oder menli schier durch geburt das testament zerbrechen / vnd das ist durch die gesatz Julia vnd Velleya versehen worden/da auch ein gliche maß des enterbens anzeygt wurdt zů einer glichnis der nachgebornen kinder.

Emancipatos liberos.

¶ Die kinder so vß vetterlichem gewalt gelassen sind

ist nit not nach stattrecht erben zů setzen oder zů enterbē denn sy nit für die nechsten gesipten erben geachtet werden. Aber der richter allesamen so menlichs so auch wyplichs geschlechts wo sy nitt erben gesetzet werdē / gebüt sy zů enterben die von manlichem geschlecht mit nammen/aber die wyplichs geschlechts vnder den anderen. Dēn so sy nit erben gesetzet wurdē / oder wie wir gesagt habē/enterbet/laßt jn der richter zů/wider die testament tafflen die besitzung der güter.

Adoptiui liberi.

¶ Die angenūmene kinder/so lang sy sindt inn dem gewalt des vatters der sy angenummē hatt/gebruchen sich glichs rechten mit den eelichen kindren. Darumb soll man sy auch erbenn setzen oder enterben/nach dem wir von den natürlichen kinden erzelet haben. Aber die kinder die von dem annemmenden vatter vß synem/ gewalt gelassen sindt/die werdent weder mit stattrecht noch mit dem rechten das durch den richter vßgesprochen wurdt vnder den kindren gezelet. Vß was vrsachē zů fallet das hargegen so fil dem natürlichen vatter zů gehört/so lang sy sind vnder dem gesyndt des annemmendenn vatters werdent sy gezalet für frembden / also das es nit not ist sy erben zů setzen oder zů enterbenn. So sy aber von dem annemmenden vatter vß gewalt verlassen werden/so fahendt sy an in dem fall zů syn/ in welchem sy fielendt oder kemendt so sy vonn irem natürlichem vatter vß gewalt gelassen wurden. Aber was vonn anefang gesagt ist/das haben die alten der massen gehalten.

Nostra vero constitutio.

¶ Aber vnsere vffsatzūg hett geachtet/ das kein vnderscheydt syn soll zwischen dē menli vnd wiblin/dēn beyde

personē in der schöpffung der mēschē natürlichs ampts sich glich gebruchet/vnd vß dem altē gesatzt der. xij. taflen werdent all glich/so nit testieret ist zů erben berůffet/ dem auch/darnach/die richter nach geuolget habē. Darumb sy ein glichs vnd nit vnderscheydlichs recht vffgesatzt haben in knabē vnd döchteren /vnd in den andren die von manlichem geschlecht harkūmen/ nit allein die schon erboren sindt/sunder auch den nacherbornen /vff das sy all/sy siendt nechste gesipte/oder vß vetterlichem gewalt gelassen/antweders erben gesetzet werden/ oder mit nammen enterbet/vnd habendt glichen gewalt bey den testamenten irer älter die zů schwechen vnd das erb zů nemmen/den da habē syne sün/oder die vß sinem gewalt gelassen sindt haben/ sy syent antweders yetz geboren/oder noch in můter lyb ligendt darnach erboren werden. Aber von den angenūmenden kinden / handt wir ein sichere zerteylung fürherbrocht/die da stat in vnßer vffsatzung die wir von den angenūmenden kindren gemachet haben. ¶ Wurdt aber der kriegßman so er mit kriegßhendlen behefftet ist/ein testament machen / vnd wurdt sine kinder die ietz erbornen oder nachgebornenn nit mit nāmen enterbē/sunder fürgad sy mitt stillschwigen doch das im zů wissen sy / das er kinder hab / so ist durch die vffsatzung der fürsten versicheret/ das sin stillschwigen für ein enterbung soll geachtet werden.

Sed si.

¶ Die můter oder der můterlich großuater habēd nit von nöten ire kinder erbē zů setzē oder zů enterben / sunder sy mögendt sy mit stillschwigen fürgon vnd vnterlassen/Deñ das stilschwigen der můter oder des můterlichē großuatters vñ der andren die von der můter vffstigen/důt so fil als das enterben des vatters/deñ es ist

Mater vel au'

der müter nit not item sun vnd ire dochter / vñ den mütterlichē großuatter syne enickle beyds geschlechts vß der dochter wo sy die nit erben gesetzt hetten / das sy die müsten enterben / wir fragen doch von gemeinem stattrecht oder von dē vßsprüch der richter die man pretores nennet / mit welchē rechten der pretor den verschwignen kinden wider die tafflen des testamēts zü lasset die besitzūg der güter. Doch wurdt ynen ein andre stür behaltē / die üch vnlangs hat nach offenbar vnd bekant wurdt.

De heredibus instituendis.

¶ Von vff satzung der erben.

Heredes instituere.

ERben zü setzen ist zü gelassen so frye menschē / so auch eigen lüt / sy sindt doch dyn eigen lüt / oder frembde. Aber din eigne lüt vor zyten nach vilermeinung pflag man nit rechtlich erbē zü setzen den mitt gegebener fryheit. Aber zü dißer zyt ist nach gelassen / sy erben zü setzen / on gegebne fryheyt vß vnser vffsatzung Das wir nit erst nüwlich hat für bracht haben / sunder das es rechter was / vnd Attiliano auch gefellig. Als dz in synē büecheren Paulus von im schribt so er zü Massurio Sabino vnd Plautio geschriben hat. Aber ein eigen man wurt auch der verstanden an dem der testierer das bloß eigenthum hatt / ob schon ein andrer an im die nutzung hette. ¶ Es ist aber ein fall in welchem der eigen man / auch mit der fryheit nutzlich mag vō synen frawē ein erb vffgesatzt werden / als da verschriben stat in der vffsatzung beyder keyser Seueri vnnd Antonini / welcher wort die sindt. Den eigē man / der sich mit eebruch beflecket hatt / der wurdt nitt rechtlich in dē testamēt fry gelassen / vor dē sententz von der frauwē die des lasters

Est autē casus

schuldt hat/vnd darumb fürgenūmen was das erfor-
dert die vernūfft. Dar vß volget auch dz syn vffsatzūg
zū erben jm von der frauwen verlihen auch nit döglich
soll geachtet werden.

Alienus seru' ¶ Der wurdt auch ein frembder eigen man verstādē
an dem der testirer nutz hatt.

Seruus autem ¶ Aber der eygen man ein erb gesetzt von synem herrē
blibt er in solchem fall/so wurdt er fry vß dem testamēt
Vnd syn gezwungener erb zū latin Necessarij genant.
Wo aber er noch in dē leben des testires ledig gelassenn
wurt/mag er mit synē willē des erbs sich vnderstō/den
er in dem fall kein gezwungener erb ist/deñ er vß dem
synes herren testament/sy beyde erholet/so das erb/so
auch die fryheit/wurt er aber verēdret sol er sich des erbs
vnderwinden vß geheiß synes nüwen herren/vnnd der
maß wurdt er durch jn ein erb/deñ er also verēdret mag
weder fry noch ein erb seyn/ob er schon mitt der freyheyt
ein erb gesetzet were/deñ es ist zū vermeinen dz syn herr
der gegeben fryheit abgestandenn sy/so er jn verendret
hat.

Alienus quoq; seruus. ¶ Vnnd auch ein frembder eigen man ein erb ge-
setzet/belibt er in dē selben fall/so sol er mit geheiß synes
herren des erbfals sich vnderziehen/wo er aber von jm
geendret wurde/antwederß inn dem lebenn des testirers
oder nach synem dodt/ee vnd er des erbs sich vnderstat
sol er das thūn vß geheiß des nüwen herren. Ist er aber
fry von handt gelassen/in des testirers leben/oder in sy-
nem dodt/ee vnnd er des erbs sich vnderziehe/mag er
das mit synem willen thūn.

Seruus autem ¶ Aber ein frembder eygen man/mag nach synes her-
ren dodt rechtlich ein erb gesetzet werdē/deñ mit ererbtē
eygen mannen mögendt wol testament ersetzet werden.

Deñ das erb des sich noch nyemans vnderzogen hatt/ wurd an stat einer personē eracbtet nit des zů kunfftigē erben/sunder des erstorbendē. So doch auch des eygen mann der noch in můterlyb ist rechtlich ein erb mag vff gesetzet werden.

¶ Aber viler herren eygen mann/ mitt welchen herren testament gemacht werden mögen/ von einem frembden herren gesetzet ein erb/ der erholet einen yedenn/ vß den herren/durch welcher geheiß er sich des erbfals vnderzůhet einen deyll/nach anzall syns eygēthůms oder der herschafft die er an dem eygen man hat. — Seruus autem

¶ Es mag auch einer erben machen einen menschenn vnd vill/biß vff vnzeliche wie vill er will. — Et vna domi- nem.

¶ Die erb werdent offt zerteylet in zwelff deyll/ welche zwelff teil/mā al mit ein zů latin As nēnet/das ist zwelff vñ habent die teyl ir eygē nāmē biß vff den zwelfftē teyl. Vnd heissen also. — Hereditas ple rumq.

Sestuns.	Ein vntz vnd halb.	
Sextans	Zwey deyl oder zwo vntzen.	
Quadrans	Drey vntzen.	Oder deyl.
Triens	Fier vntzen	
Quincuns	Fünff vntzen	
Semis	Sechs vntzen	
Septuns	Syben vntzen	
Bes	Acht vntzen	
Dodrās	Nün vntzen	
Dextans	Zehen vntzen	
Deuns	Eylff vntzen	
As	Zwelff vntzen	

¶ Doch müssendt nit allwegen zwelff deyl syn/deñ so vill teyl erfüllen das gantz erb/ so vil der testirer wil. Als für ein exempel/so einer mir für halben deyl ein erb verschriben were/so wurdt das erb in dem halben deill gar erfüllet/dañ es kan nyemans verscheydē das er eins teill testiret halb vnd des andren deil nit testiret/er sy dañ ein kriegs man/des man allein synē willen in dem testamēt ansyhet/ vnd auch harwider mag einer syn erb zerteylen in so vil vntzen oder deil so vil er wil.

Sed si plures. ¶ So vil erbē gesetzet werden/so ist dañ in dem fal not vß deylung der deyl/weñ der testirer sy nit wil zů glichē deylen erben lassen / dañ es ist genůg bekant so er keynē deyl genēnet hat das er sy zů glichem deyl will erben lassen. Weñ aber die deyl genēnet sindt in ettlichen personen/vnd wurdt ein andrer erb genennet on einen deyll/ ist dañ etwas überigs über das gantz genennet erb/so ist er des selbigen überigen deyls ein erb. Wo aber vill on deyl verschriben weren/so gond sy glych zů dem selbenn deyll. Ist aber das gantz erb erfüllet / so werdendt sy berůfft zů dem halben deyll/vnd die oder die andren al zů dem andren halbē deyl/vnd ist kein vnderscheidt ob der erst der mytteleſt oder der letst on deyl zů erben verschriben sy/deñ es wurdt verstanden das jm der deyll zů gehörig sy der nyemans zů geeygt ist.

Videamus si. ¶ Nun wellē wir sehen/so ein deil nyemans zů geeyget were/vnd ist doch nyemās on deyl ein erb gesetzet/ was ist in dem fall recht / als so drey zů fier deylē erbē gesetzet weren oder geschriben/vnd des ist erkandt das der vnuerzeychnent deyl yedem in sunderheit nach anzall syns erbes verschwigenlichen zů fallet/vnd glich dar für sol angenūmen werden als ob sy zů dryen deylen erben ge-

schriben weren. Vnd harwiderumb / wo mer erben ge⸗
schriben sind / deñ der deyl sindt / das yedem nach anzall
synes erben ab gadt / also / so fier zů dryē deylen verschry⸗
ben weren / so sol man sy alle dar für halten als ob sy all
zů fier deylen zů erben gesetzet weren. ¶ Vnnd wo mer
den. xij. theyl vß deylet werē / so sol der / on deyl gesetzet
das haben / das von dem. xij. theyl sich biß vff den. xiiij
teyl erstreckt. Gleich das wurde auch syn / wo dipondi⸗
us / das ist der fierzehendt deyll erfüllet were / so werdent
alle deyl hinderzogen vff. xij theyl / ob jr schon vil vntzē
oder theyl weren. ¶ Es mag ein erb gesetzet werden on
vnderscheydt / vnd mit vnderscheyd / oder geding / aber
vß gewisser zyt / oder vff ein gesetzte gewisse zeytt / mag
kein erb gesetzet werden / also / fünff iar nach mim dodt /
oder vff dissem oder jhennen monadt sy myn erb. Es ge
falt vns auch / ob schon ein tag darzů bestymmet wur⸗
de / das er vmb sunst gesetzet sy / vnd der erb zů gelassen
werd on vnnderscheydlichem geding / alß ob des tagß
nie gedocht were wordē. ¶ Ein vnmüglich eingeding
in vffsetzůg der erbē vnd legatē / vnd in trüw gelaubtē
erbfalen / auch in fryheit gebung / wurt geachtet / alß ob
es nie wer geschribē wordē. ¶ So aber in der vffsatzůg
fil ingeding vnzerteylig verschribē werden / sol mann sy
alle halten / als ob einer spreche / so das vñ diß geschicht
wurden sy aber zertheylig geschryben / also / so das oder
diß geschicht / so ist es genůg dz mā eins vnder jnē dût.
¶ Die der testirer nie gesehen hat / mögendt erben ge⸗
setzt werdē / alß so einer synes brůdersüne / die abwesens
sindt in pylgrams wyß / vnd er sy nitt kennet / syn erbenn
setzet / deñ die vnwissenheit des testirers macht kein vn⸗
nütze vffsatzung.

Et si plures.

Heres.

Impossibilis conditio.

Si plures.

Hi quoq; nūq̄

De vulgari substitutione.

¶ Von gemeiner vndersatzung oder substitution.

Potest autem.

ES mag auch einer in synẽ testamẽt vil grad der erbẽ machẽ/also/ob der kein erb wurde/so soll der ein erb sin/oder ein andrer/vñ darnach so vil der testierer will/vñ an der letstẽ stat/oder zů dẽ letstẽ/mag einer sinẽ eigẽ man zů stür für synen notturfftigen erben setzẽ. ¶ Es mögẽ auch vil in eins stat substituiert oder vndersetzet werden/oder einer an viler stat/oder einer in des anderẽ/oder die selber vndereinãder die erbẽ gesetzt sindt. ¶ Vñ so er die vffgesatztẽ erbẽ vß oder zů vnglychẽ deylen einander substituiert/vñ in der substitution kein meldung dût der deyl/so wurdt er gesehen gegeben habẽ solche deil in der substitutiõ/die er in der institution od satzũg genẽnet hat/vñ also hat dz Pius verschriben.

Et plures.

Et si ex.

Sz si institutio

¶ So aber dẽ gesetzten erben ein anderer substituieret wurd/dem nach ein anderer wurdt substituieret/haben Seuerus vñ Antoninus on vnderscheidt verschribẽ/dz der letst substitut zů beiden deylẽ sol gelassen werden.

Si seruum.

¶ Wo einer wurde ein frẽbdẽ eygẽ mã für sin erbẽ schryben/vñ meint er were ein fry man/vnd wo er nit ein erb wurdt/so substituiert er im Meuium/vñ der eygen mã wurdt vß geheiß des herrẽ sich des erbfals vnderziehen so wurdt Meuius der substitut zů gelassen/zů einẽ deyl mit dẽ institutẽ. Deñ die wörter/wurdt er nit ein erb in dẽ den der testierer eygẽ weyßt eins andren gewalt oder rechtẽ/söllendt also verstandẽ werdẽ/dz weder er ein erb wurdt/od auch kein andrẽ ein erbẽ gemachet hat. Aber in dẽ den er für ein fryen achtet/söllẽt die wörter die bedütũg habẽ/wo er den erbfal im/oder dẽ des gewalt er

darnach anfohet vnderwürfflich zů sin / nit wurde über kūmē. Vn̄ das hat keyser Tyberius in der personē Par themij synes eygen mans vffgesatzet.

De pupillari substitutione.

¶ Von minderieriger substitution.

SJnē kindrē minderierigē die einer in synē gewalt hat/nit allein als obgesagt ist mag einer substitu ierē/also/ob sy syn erbe nit wurdē/so sol ein ande rer syn erb syn. Sunder noch mer/also / ob sy syne erben wurdē/vn̄ noch minderierig sturbē/so sol ein andrer ir erb sin/als wē einer also sprech/Titius min sun biß min erb vn̄ wo min sun min erb nit wurde oder wurd min erb vn̄ sturbe ee vn̄ er zů sinē iarē der tutelen keme/dz ist ee vn̄ er xiiij.iar alt wurd/als dan̄ sol Seius ein erb syn/in wel chē fal wurd der sun kein erb/so wurdt der substitut des vatters erb. Wo aber der sun ein erb wurde/vnnd sturb noch minderierig/so wurde der substitut des sunns er be sin. Den̄ es von den altē vffgesatzet ist/so die kinder noch minderierig sindt/dz sy kein testament machē mö gē/söllēdt die elter inen testamēt machē. ¶ Vß welcher vrsach bewegt/wir auch ein vffsatzūg gemachet haben in vnserē Codice/durch welche vorsehē ist/ob etliche vä ter kinder hettē die irer vernūfft beraubt weren/oder enic kel/oder jre kinder/welches geschlechts oder grads sy sy en/vn̄ das sy noch minderierig siendt/als dan̄ soll jnen zimmē vn̄ gebürē/zů glicherwiß der minderierigē substi tution etlich personē zů substituierē. Wo sy aber wyder gesundt wurdē/solt solch substitution nit mer geltē/ vn̄ dz zů glicherwiß nach der minderierigē substitutiō/ wel che so dz kindt zů den iarē kūpt auch nit mer gilt vn̄ Ge

Liberis.

Qua ratione.

Igitur ꝛc.

schwecht wurd. ¶. Darūb auch in der mindierigē sub
stitution/nach der obgenātē form verordnet/ zwei testa
mēt gesehē werdē/eins des vatters/dz and des suns/als
ob im d̃ sun selbs ein erbē gesetzet hett/oder ist sicherer ein
testamēt von zwoen vrsachen/das ist vō zweyē erbfelē.

Sin autem.

¶ Wo aber yemās also erschrockē were/ dz er besorget
das syn noch minderieriger sun/darūb das er im offen-
lich ein substituten gesetzet hat nach sinem tod in besor-
gūg der heimlichē findtschafft vnderworffen het / mag
er zů erst ein gemeine substitution offenliben machen/
vnd die verordnen in dē ersten deylen sins testaments.
Aber die ander substitution in der also zů dem anderen
ein substitut berůffet wurdt / ob der minderierig ein erb
wurde/vnd noch minderierig sturbe/soll er besunder in
in die nidersten deyl schriben/vnd dē selbē deyl mit eyge
nem faden vnd wachs verzeychen oder beschliessen / vñ
in dem vordren deyl des testamentz warnen/das man
den nidersten deyl so lāg das kindt lebt/ vnd noch min-
derierig ist nit vffthů. Das ist aber offentlich/dz darūb
nit minder döglich ist die substitution des minderierigē
suns/das sy in einer tafflen oder in eim testament offen
lichen stodt geschriben/in welchen im ein yeder ein erben
gesetzet hatt/wie wol das dem minderierigen schedlich
ist vnd forchtsam.

Non solū aūt.

¶ Aber nit allein den gesetzten erbē
den minderierigen kindē mögendt also ire elter substitu
ieren /also/ ob sy ire erben wurden / vnd noch minderie-
rig wurden sterben/so sey der ein erb/den sy wellen/sund
auch den enterbten kinden mögendt sy substitutieren.
Darumb in dem fal/wo etwas dem enterbten minder
ierigen von erbfelen oder legatē/oder gabung der frün-
de zůfallen wurdt/vnd er das überkeme / höret das al-

les dem substituten zů. Alles das wir geredt haben von der substitution der minderierigen kinden / oder der ge-setzten erben / oder der enterbten / des glichen verstondt wir auch von den nachgebornen kinden.

Liberis autem

¶ Es mag aber synē kindē nyemans ein testament machen / er machs deñ jm selb auch / denn das myndererig testament ist ein deil vnd nachuolgung des vätterlichē testamēts / so vast deñ wo des vatters testamēt vndög-lich were / so wurdt auch des suns testament vndöglych geachtet.

Singulis.

¶ Auch mag einer besunder ein yeden seyner kindt / oder dem das zů dem letsten minderierig stürbt substituierē / ir yedem in sunderheit so er wil das ir keins vntestiret sterbe / dem letsten darumb das er will dz das recht der gesatzlichen erbfelen gantz vnder ynen behalten werde.

Substitutus autem.

¶ Aber dem minderierigen substitueret man antweders mit nāmen also / Titius / oder in der gemein also / es werd mir ein erb wer der sy / durch welche wort berüfft werdenn in krafft der substitution so der myndere-rig dodt ist / die geschribene erben sindt / vnd sindt erben belibē / vnd für welchen deyl sy erben worden sindt.

Masculo igitur

¶ Darumb mag einē knabē biß vff syn viertzehendist iar substituieret werden / vnd einer dochter biß vff das zwelffte / vnd weñ sy die zyt überdrettē / so erligt auch die substitution.

Extraneo vero.

¶ Aber einē frēbden / oder dē sun der über syne ior kūmen ein erb gesetzet ist / mag nyemās also sub-stituierē / ob er ein erb wurd / vñ in ettlicher zyt verscheidē wurde / so sol ein ander syn erb syn. Aber das ist allein zů gelassen / das der testierer / jn verbinde durch gelaubigs vertruwē / einē andren synē erbfal gantz oder eins deyls zů geben vnd restitueren / welchs recht wie es sy / wellent wir an syner gebürlichen stat dar thůn vnd sagen.

Quibus modis testamentum infirmatur.

¶ Welcher maß die testament geschwechet werden.

Testamentum

EIn testament rechtlichenn gemacht ist so lang döglich biß es zerbrochen wurdt oder vndöglich geachtet. Es wurdt aber ein testament zerbrochē so der testirer in glichem stadt blibt / vnd doch des testaments recht vernichtet wurdt / deñ so einer nach gemachtem testamēt wurdt durch keyserlichē gewalt ein sun an kindts stat annēmē der syns gewalt were / oder durch den Pretorem nach vnser vffsatzung den annympt der in vätterlichē gewalt was / als dañ wurdt syn testamēt zerbrochen durch nuwe gesypschafft syns erben.

Posteriore vero.

¶ So auch zů dem andren mal ein testamēt rechtlich vnd volkūmenlich gemachet wurdt / als dañ wurdt / dz erst zerbrochen / vnd ligt nichs dar an ob in dem andren testamēt einer sy erb gewesen oder nit / deñ mā allein das ansicht ob etwa in einē fal er hab mögen ein erb syn oder nit / vnd darūb so einer nit wolt ein erb syn / oder aber in dem leben / oder in dē dodt des testirers / ee vñ er sich des erbfals vnderzücht stürbe / oder der mangel villicht syn wurde an der vffgesatztē condition oder dē ingeding / in denē felē so stürbe der vatter vntestiret / deñ dz erst testamēt vndöglich were zerbrochē von dē nachgōdē / vñ dz ander hat glich dem ersten kein krafft so nyemās dar in ein erb ist gewesen.

Sed si quis.

¶ Wurd aber yemans so er das erst testamēt rechtlich gemachet het / dz ander mit glichē rechtē machē / vñ ob er schon vß etlichē bestimpten güteren in dē ein erben gesetzet hat / so ist dz erst hin weg genūmē alß Seuerus vñ Antoninus verschribē haben / welcher

vffsatzůg wörter wir darin hādt lassē verzeichē/so auch anders in vorgenātē vffsatzůg gemeldet ist. Die keiser Seuerus vñ Antoninus Coccello cāpano/dz testamēt dz zů dē andrē mal gemachet ist/wie wol darin ettlicher bestimpter güter ein erb gesetzet ist/soll rechtlich döglich syn glich als ob d genantē güter nye gedocht were/doch ist der geschriben erb schuldig dz er ein vernůgen hab an den güterē so im gegebē sindt/oder er laß im den fierden teil dz ist die quart vß dē gesatz Falcidia erfüllē/vñ also wider geb er dz testamēt denē die in dē erstē testamēt erbē geschribē sind gewesen/von wegen der insetztē wörter in dē andrē testamēt/durch welche vßgesprochē was dz das erst testamēt döglich syn solt/darin mā nit zwifflen sol/vñ also wurt ein testamēt geachtet zerbrochē zů syn.

Alio quoq3 modo.

¶ Aber die recht gemachtē testamēt werdēt auch vff ein and wyß geschwecht/als so der do testiret hat sinē stad verēdret hat/in was massen dz geschicht habēt wir in dē erstē bůch gesaget. Aber i dē fal sagt mā dz die testamēt öd erkant werdē/so sunst auch die da zerbrochē werden/ öd werdē/vñ alle die vō anfang nit rechtlich gemachet sindt die werdē öd erkant. Aber die mit recht gemachet sindt vñ darnach durch verendrūg des stats öd werden mögēt wir nit dest minder öd heissen vñ nēnen. Aber für wor so es vil geschicklicher was yeder vrsach iren eigē nāmen vnderscheidlich zů gebē/darūb so sagt mā dz etlich testamēt nit mit recht gemachet werden/etlich rechtlich gemacht zerbrochen/etlich öd werden.

Non tamē per omnia.

¶ Aber die testament sindt nit gar vnnutzlich die von anfang rechtlich gemacht von verendrung wegen des stadts öd worden sindt. Deñ so sy mit syben sigillen der syben zügen verzeichnet sindt/so mag der geschrybenn

erb nach denn tafflen des testaments besitzung der gůter erholen/weñ der erstorbē vnnd Römisch burger inn zyt des dodts syns eygē gewalts gewesen ist/dañ so dat umb dz testamēt öd wordē ist/dz ď testieret die stat oder die fryheit verloren hatt/oder das er sich an kindts statt gegebē hat/vñ in der zyt des dodts in dē gewalt des annēmēdes vatters sy/so mag der geschriben erb nach den tafflen des testaments besitzung der gůter begeren.

Ex eo autem. ¶ Allein vß dē mag ein testamēt nit geschwechet werden/dz der testirer darnach das nym hatt wellē haben/ deñ so fast belibt es in wesen/ob schon einer nach dē erstē testament das ander het angefangē zů machē/ vñ wer antweders mit dodts nöten gehindret oder fürkūmen/ oder das jn solchs beruwen het das nit volbrocht het/so ist durch keyser Pertinacis red das versichret/ das die erstē tafflen des testamēts rechtlichs gemachet nit öd werden/es sy dañ sach dz die andren nachvolgenden rechtlich verordnet vnd volkūmēlich gemacht sindt/ deñ on zwiffal ein vnvolkūmen testamēt für kein testamēt soll geachtet werdē.

Eadē oratione ¶ Jn der selbē redē hat er vßgesprochē dz er den erbfal nit well zů lassen des der vß kriegs span den fürstē für synē erbē setzt/auch die tafflē die nit sindt nach dē gesatzt gemacht in denen er von obgemelter sachē wegē ein erb gesetzet ist nit beweren oder zů lassen wil Er wel auch nit zů lassen den nāmen des erbē allein vß schlechter nēnung/vß keinerley geschrifftē die nitt mit ordenūg des rechtē formieret ist/dz er etwas erhole. Dem nach habent auch offt vnnd dick beyde keyser Seuerus vnd Antoninus verschriben/deñ als sie sagen/wie wol wir sindt von den gesatzen entlediget/ noch dennocht lebendt wir nach den gesatzen.

De inofficioso testamento.

¶ Von vnmilten testamenten.

Quia plerūq.

SO offt die elter on vrsach ire kinder enterben oder vnterlassen/so ist inhar brocht/das sy sich eins vnmilten testaments beklagē mögen/das sy ant weders vnrechtlich enterbet oder vnrechtlich fürgangen vnd vnderlassen syendt/mit sölchem schin/alß ob sy nitt gantz by vernunfft gewesen siendt da sy ir testament or dinierte/doch sagent sy nit das sy gar schellig weren ge wesen/sunder sy habenn das testament recht gemacht/ aber nitt vß gütiger miltigkeyt/den wo er gar schellig were/so wer auch das testament für nüt zü achten. Es ist auch nit allein den kindrē zü gelassen irer vätter testa ment der vnmiltikeit anzüklagen/sunder auch den elte rē gegē den testamenten irer kinder. Aber die schwester vnd der brüder so schnöde personē erben geschribē werē/ als dan gond syjnen vor vß vffsatzung der keiser. Dar umb mögendt sy nit wider alle erben ansprochē haben. Den über die brüder vnd schwesteren mögē die mogen gar kein ansprach habē/oder die ansprecher überwindē

Tam autem

¶ So ouch die natürlichē kinder/so ouch nach der vn derscheydlichen zerteylung vnser vffsatzüng die ange nūmenden kinder/mögendt also darnach ein ansprach haben wider das vnmilt testamēt/wen sy sunst in keinē weg können oder mögen kummē zü den güteren des er storbenden. Den welche zü dem gantzē erb oder zü einē deyl mit andrē rechtē kummen/die mögendt der vnmil tikeit kein ansprach haben. Vnd ouch die nachgebornē kindt die sunst mit keinen rechten zü dē erb irer vätter kū men mögē/die mögē ouch der vnmyltikeit sich beklagē.

Sed hec ita. ¶ Aber das müß also verstanden werden/so jnen von dem testierer gar nüt in dem testament verlassen were/ das vnser vffsatzung zü scham der natur harfür bracht hat/wo jn aber wie vil das were/ ein teyl oder etlich güter verlassen weren so soll alß dañ rüwen die anspraach der vnmiltikeit/vnd was jn manglet/sol erfüllet werdē biß vff den fierden teyl oder die quart vō dem gesatz bestimmet/wie wol des da bey nit gedacht wordē ist/doch sol es also erfüllet werdenn durch schatzung eins güten mans oder mittlers.

Si tutor. ¶ So ein vogt an stat des minderierigē die vogty gebrucht hat/vñ hat vß dem testament sins vatters ein legat entpfangē/so doch dē vogt nichts verlassen wz vō dem vatter/nit dest minder mag er in sinem nāmen ansprechē die des vätterlichē testamēts sint. Aber wo dargegen in nāmen des minderierigen dē nichts verlassen wz der vogt anklagt die vnmiltikeit/ vñ ist überwundē worden/so verlüret der vogt nit das legat das im in dē testamēt verlassen was. ¶ Darumb so müß einer die

Igitur quartā quart habē/sol er vō der anklag der vnmiltikeit hinder triben werdenn/antweders vß recht des erbfals oder eins legaten/oder glaubuertruwenn/oder das im die quart vß besorgūg des dodts gegobt sy/oder by leben vnnd gesundtheit. Allein die denen felē deren vnser vffsatzūg gedechtnys dūt vñ meldung/oder andrē wisen so in vnser constitutiō begriffen sindt. Das wir aber vō der quartē gesagt habē/müß also verstandē werdē / ob ir einer oder mer weren denen die anklag einß vnmylten testamēt zü gelassen ist/soll jnen ein quart mögen geben werdenn/ das solche quart nach anzal einß jeden vnder sy gedeylet werd.

De heredum qualitate et differentia.

¶ Von underscheid der erben.

Heredes autē.

ABer die erben werdent antweders genennet die notbezwungnen oder gesipt bezwungenē oder die frembdē. ¶ Ein notbezwungener erb ist ein eygē mā der vō synē herrē ein erb gesatzt ist/vnnd wurdt darūb also genennt / deñ er well oder well nit/so wurdt er gentzlich nach dem dodt des testierers bald fry vnnd ein notgezwungener erb. Darumb die ire güter oder an irem vermügen zwifflen/die setzen iren eygen mann/zů dem erstenn/anderen/oder witeren grad für iren erbenn ob den gleubigerenn nit genůg geschehe/wellendt sy lieber das des eygenn manns güter / der ein erb gesetzt ist/ vonn den gleubigeren besessen/werden verkaufft / oder vnder sy zerdeylet. Aber für demm notzwang des eygen manß das er müßt ein erb syn / wurdt im der nutz gegeben dargegen/das im söllen behalten sin alle die güter so er erobret hatt nach dem dodt synes herren. Vnd wie wol die güter des erstorbenden nit genůg sindt den gleubigeren/noch dēnocht soll man im die güter nit verkauffen / die er vß obgenanter vrsach nach des herrenn dodt erobret hat.

Necessarius heres.

Sui autem.

¶ Aber syn gesypten vnd necbstē notgezwūgene/sindt als ein sun/ein dochter/enickel beyder geschlecht vß dem sun/vnd also harnach andre kinder die do sindt in dē gewalt des sterbēdē. Dz aber enickel beider geschlecht gesyptē erbē siendt/so ist es nitt genůg dz sy in dē gewalt syendt gewesen des großuatters/in zyt synes dodts/sunder es ist not / das sin vatter noch in leben sins vatters vffhöre syn gesipter erb zů syn / antweders dz er tod sy oder

sunst vß vrsach erlöset sy von våterlichem gewalt. Alß dann erst so nachgondt die enickel beider geschlecht ann die statt ires vatters. Aber sy werdend darumb genant syn gesipte erben/denn sy sindt hüßlich erben/ vnd werdent noch in des vatters leben schier so vill als für herrē geachtet. Darūb auch so einer vntestieret stirbe/ so ist die erst vrsach des nachgāgs der kinder. Aber sy werdent auch not gezwungene erben geheissen darumb/ dañ sy wellendt oder wellendt nit/ so syndt sy von dē gesatz der xij. tafflen erbē erkandt/ er sterb testieret oder vntestieret wie wol jn der richter nach laßt/ so sy wellen des erbfalß abston/ dz ee ires vatters güter dañ die iren vō den gleubigeren söllen besessen werden. ¶ Die anderē die da nit sindt dem gewalt des testierers vnderwürfflich/ die werden frembde erbē genant. Darumb auch vnsere kinder die in vnserem gewalt nit sindt/ vnd doch von vns erbē gesetzt sindt/ werden vnß frembde erben gesehen/ vß welcher vrsach/ vñ auch die von der müter erbē gesetzet werden auch in der zal sint der frēbdē erbē/ deñ die wyber ire kinder in irē gewalt nit habē. Vñ auch ein eygē mā vō sinē herren ein erb gesetzet/ der nach dem gemachten testament von im fry gelassen ist/ wurdt auch in der zall der frēbdenn erben geachtet. ¶ Jn den frēbden erben wurdt das behalten/ das sy döglich syendt vß dem testament zü entpfahen oder ein testament zü machen/ antweders sy weedendt erben instituieret/ oder die/ die inn irem gewalt sindt/ vnd das soll in zwo zyten angesehen werden in der zyt so das testament gemachet wurdt das die institution oder setzung bekant sy/ vnd in der zyt des tods des testirers das es dest grösser krafft vñ fürgang habe/ vnd so er sich des erbs vnder zücht/ sol er döglich vñ vn

Caeteri.

Jn heredibus.

gehindret syn das erb zů entpfohē/er sy on alle inred ein erb gesatzt/oder mit vnderscheidt. Deñ das recht eyns erben ist in der zyt aller meyst anzů sehen so er das erb erobret. Aber in mittler zyt zwischenn dem gemachten testament/vnd dem dodt des testirers oder der condition vnnd eygenschafft der vffsatzung/die verendrung des rechten ist dem erbē nit schedlich/deñ wie wir obgesagt haben sol mā dry zyt ansehen. ¶ Aber eins testaments mechtig oder faction ist nit allein der ein testament machen mag/sunder auch der vß einem frembdē testamēt für sich selbs entpfohen mag/oder einem andren erobrē wie wol er kein testament machen mag. Vnnd darumb ein schelliger vnd ein stum vñ ein nachgeborner/ein vnredens kindt/vnd ein sun/ein frembder eigen mag/disse alle des testaments faction haben/das ist das sy in dem fall testament döglich oder mechtig geachtet werdenn. Deñ wie wol sy kein testament machenn mögen/noch dennocht mögen sy ynen selb oder andren vß testamenten erobren vnd überkumen. ¶ Aber frembde erben habendt gewalt vnd die wall sich zů bedencken ob sy zů erb gon wellen oder nit. Wo aber der der gewalt von dem erb zů ston/oder ein frembder der die wall hat sich zů bedencken/ob er wel zů dem erb gon oder nit/der güter des erbfalß sich vnderziehē/hett nit gewalt darnach die wider zů verlassen/oder dar von zů ston er sey deñ iünger den. xxv. ior. Deñ der richter kūpt solchē iungen lüten zů hilff/wie in vil andren felen so sy betrogen werden/also auch in dissem fal wo sy vnbedacht eins schedlichenn erbfals sy vnderstiinden. Es ist aber zů wissen das keyser Adrianus auch elteren den. xxv. ierigen nach laßt/vnd verzücht/so nach dem vñ sy sich des erbfals vnder

Testamētū ačt

Extraneis aūt

standē haben/ groß schulden hat für bracht werden die in anfang des zůgonds verborgen warē. Aber das hat Adrianus einē allein vß sunder gůtthat nachgelassen. Aber Gordianus hat darnach das allein den kriegs lü Sed et nostra. ten verlyhen. ¶ Aber vnsere gůte hat diße gůtthat gegeben allen denen/ die vnserē rich vnderwürfflich sindt vnd hat geschriben so ein rechtmessige/ so auch ein adeliche vffsatzung/ welcher cōstitution lut vn̄ d tenor so jn die menschē halten werdē/ so zyme ynen des erbs sich zů vnderziehen/ vn̄ sollē so vil schuldig syn/ so wyt sich die gůter des erbfals erstreckē mögē/ dz inen also in dissem fal nitt not sy sich des zůgangs zů bedeckē/ sy wellē dan̄ vnserer constitution form vnterlassen/ vnd sich zů bedē ken ergeben/ vnd also der alten beschwerden sich gewil Item extrane' lig vnderwürfflich machen. ¶ Item ein frembder erb in einē testament instituiret/ oder von einē vntestiertenn zů dem gesatzlichen erbfal berůffet/ mag ein erb werden/ so er sich allein für einen erben dreit/ oder mit sinē blossen willen sich des allein vnderstadt. Aber für einen erbē dragen/ acht man den/ wo er des erben gůter/ als ein erb brucher/ die erblichen gůter verkauffet oder die wonlichenn hüser vnd possessen buwet/ verlihet/ vn̄ welcher gestalt er synen willē zů erkennē gibt mit wortē/ oder mit werckē des erbē sich zů vnderston/ so fer dz er wiß dē in des gůtetē er sich für ein erbē dreit/ testiert oder vntestiert verscheidē vnd das er syn erb sy. Den̄ sich für ein erbē tragē/ ist sich für ein herren der gůter achten. Den̄ die alten die erben für herrē nantem. Wie aber mit blossen willē ein frembder erb wurde/ allso auch mit vnwillen harwider wurdt er von dem erb abgetribē. Den̄ der daub oder ein stum erboren ist oder darnach wordē/ verbüt nichts das er sich

nit mög für ein erben tragen / vnnd im das erb erobren mög so fer das er verstandt was er thůt.

De legatis.

¶ Von legaten.

Nachgonds wellēt wir sehen von denen legaten/ welche materi der rechten nit an diß ort gehöret Deñ wir yetz allein reden von dem rechten/wie wir in der gemeyn güter überkummen vñ nit wie yedem in sunderheit durch legatē güter zů fallen. So wir aber so gar vff die materi kūmen sindt von testamenten/vñ von erben die in den testamenten vffgesatzt werden zů reden/mag nit on bewegliche vrsachenn ietz nachgonds von disser materi geredet werdē. ¶ Ein legat ist ein gob von dē erstorbenden verlassen welche der erb geben sol. ¶ Aber vor ziten worendt viererley geschlecht der legaten / durch ansich ziehen/durch geheiß/zů lassung/vnd mit gebot einem etwas zů verschaffen. Vnd einem yedē vß den vierē worendt ettlich besundere worter zů verordenet die da ein yedes in sunderheit hattēdt zů bedüten. Aber durch vffsatzūg der fürsten ist soliche solēnitet der legaten gantz vffgehabt vnd abgethon werden.

Post hec.

Legatum.

Sed omnium.

¶ Aber vnsere constitution die wir mit grossem fliß gemachet habē/in derē wir begerē dz der erstorbēdē willen krefftiger gehalter werd/vnd nit der wörter/ sunder ires willē acht nēmen/ hat verordnet/dz aller legatē nit mer dañ ein natur sy/vñ mit wz wortē etwz verlassen sy/ so mögē die legatariē/dē dz verlassen ist/mit ansproch verfolgē nit allein dē personē sunder auch den güteren nach zů gon vñ den vnderpfandē/welcher cōstitution wol be sinter maß volkūmēlich vß irē wörterē mag verstandē

Nostra autem constitutio.

Sed non vsq; werdē. ¶ Wie wol wir nit allein biß vff die selbig constitution gestandē sindt/deñ so wir by den altē findē dz sy die legatē gar eng beschlossen haben/vñ den glaubvertruwtē erbfellē die mer krafft vß der verscheidenē willen haben/natur vill nachliessen/hat vns not beducht das wir alle legatē vnd glaubvertruwtē erbfel mit einander verglichtē/dz vnder ynen keyn vnderscheidt si/deñ was dē legatē mäglet/sol erfüllet werdē vß natur der glaubvertruwten / vnd ist etwa zů vill in den legaten/soll da durch sich merē die natur der glaubvertruwten. Das wir aber nit ietz in anfengklichen gesatzē vermischt dar von zů reden / den gelersamē iungē ein beschwerde sind dückt vns nütz syn yetz vñ zů erst vō den legatē vñ darnach von den glaubvertruwten erfelen zů reden/das so beyder rechten natur in sunderheit erkandt ist/ mögendt darnaȝ die gelerten oren dester baß dar von vermischt vnd in der gemeyn verstō. ¶ Es mögēt auch nit allein

Non solum.

die güter des testirers/oder des erbē/sunder auch frembde güter legiert werden/also das des erb bezwungen ist/ solche frembde güter zů lösen/vnd sy zů geben / oder wo er sy nit lösen möcht/můß so vil sy werdt sindt bezalen. Wo es aber ein solch gůt were dz nit zů kauffen ist noch sol gekauffet werden/oder nit mag zů handē brocht werden/so ist mā nit schuldig synē werd zů geben/als wenn einer in synem legat verließ das feld Martis/oder tempel vnd kyrchen/vnd was gemeynem nutz zů geb örigk were. Deñ solche legat/gar nüt nützlich oder von werden weren Das wir aber gesagt habē das frēbde güter mögēt gelegieret werdē můß also verstādē syn /so der erstorbē wißte dz es ein frēbd gůt was/nit dz es jm vnwiß lich sy. Dē fillicht wo er es het gewisset dz es ei frēbd gut

wer gewesen/so hett er es nit legieret/vñ also hat keyser Pius geschriben. Vnd es ist rechtförmiger / das der ansprecher des verlassenen legats bybringen sol/das der erstorben gewisset hab das er ein frembd gůtt legieret hett vnnd nit das der erb bybringen oder bewere[n] můß das er das gůt nit frembd gewisset hab/den die not zů bewerten allwegen dē ansprecher zůgehörig ist. ❡ Auch wen̄ einer sin verpfendte güter sinē gleübigerē jemās verließ so můß der erb die verpfendten güter lösen vnd geben/ vnd in dissem fal gilt es glich wie mit den frembden gelegierten güterē/vnd also darnach sol der erb die güter lösen/so der erstorben wißt das die güter verpfendet weren. Vn̄ also handt verschriben Seuerus vnd Antoninus/so aber der erstorben hatt gewellet/das der legatarius die güter lösen vn̄ gebē solt/vnd hat dz vß gesprochē/als dañ ist der erb nit schuldig zů lösen vn̄ zů geben.

Sed ist.

❡ Wo ein frembd ding legieret wurde/vnnd noch inn lebē des testierers des dings der legatarien ein herr worden ist/hatt er das überkummē vß vrsach eins kauffs/ so mag er noch vß dem testament des dings oder gůts werd ansprechen / das ist/ den lon so vil es golten hatt. hett er aber das sunst vß einer gewinlichē vrsachen überkummen/als vß schenck/ gaben/oder sunst der glichen so mag er kein ansprach haben/den̄ das recht wyßet vß das zwo gewinliche vrsachen in einem mēschen vn̄ ein gůt nit fallen mögen/vnd vß der vrsachē/wo vß zweiē testamenten ein gůt einē werdē sol/so ist ein vnderscheit darunder/ober das ding oder gůt/ oder sinen werdt vß dem testament entpfangē hab/den̄ wo er das gůt oder ding het/so möcht er kein ansprach mer han/ den̄ er hat das ding vß einer gewinlichen vrsachē/hett er aber den

Si res aliena.

werd/so mag er ein ansprach an das gůt haben.

Ea quoq3 res. ¶ Auch das gůt das nitt inn natur ist vff erden / doch wurt es zů künfftig / mag man solchs rechtlich legieren als die früchten die in den bodē erwachsen werden oder das vß der eygen frauwen sol werden erboren.

Si eadem res. ¶ So ein gůt zweyen legieret wer/ oder zamē/ oder zerteylet/ wurdt in das legat beyden zů erkandt/ soll mann solch legat vnder sy deylen/ wurdt aber einer vnder jnen abstendig/ antweders das er das legat verachtet hatt/ oder noch by dem lebenn des testierers verscheyden were oder sunst in was gestalt es sy abstendig worden ist/ so hört das legat gantz zů synem mitgesellen. Aber zamē legieret man also/ als so einer spricht/ Titio vnd Seio beyden gib ich vnnd legier Stichum den menschen zerteylet/ also/ Titio gib ich vnd legier Stichum den menschen/ Seyo gib vnd legier ich Stichū den menschenn Aber het er eben den selben menschenn Stichum vßgesprochen/ wurdt glich wol da by verstanden das zerteylet legieret worden ist.

Si cui fundus. ¶ Wo einem ein boden legieret wer/ vnd hat das eygēthům erkaufft mit abgescheydenē nutz vñ der nutz wurde vff jn kummē/ vnd ansprech darnach mit krafft des testamēts/ so spricht Julianus/ dz er ein rechte ansprach habe vnd billich den boden begere/ deñ der nutz hat stat jn begerē der dienēde gerechtikeit/ doch wurdt des rychters ampt gebüren/ das er den nutz abscheyde vnnd gebiet im den werd des eygenthůms zů geben.

Sed si rem. ¶ Wurdt aber jemans dem legatariē syn eygen gůt legierē/ das were ein vnnützlich legat/ deñ das vor sin eygen ist/ kan nit zů dem anderē syn werden/ vnd wie wol er das gůt verendret hat/ sol man es dennocht nit gebē

noch auch syne werdt.

¶ Wo aber jemans syn eigen güt legieren wurdt in dē won als ob es frēbd were/so ist das legat döglich. Dēn es ist für treffelicher das in worheit ist/dē das da ist in dē won. Hatt er aber gemeint es sy des legatariē gewesen so ist das legat auch döglich/dēn der will des erstorben den mag ein fürgang haben.

Si quis rem

¶ So der testierer syn eygen güt gelegieret hatt/vñ es darnach verendret hat/so vermeinet Celsus/het er das nit vß gemüt vnd fürsatz gethon dez legatarien das zü nēmen/so ist er es nit dest minder schuldig zü geben / vñ glich dem habendt auch Severus vnd Antoninus ver schribē. Sy hādt auch verschribē das der/der fleckē oder possessen die legieret worēdt nach dē gemachtē testamēt verpfendet hat/wurd nit da durch gesehē dz solch legat sol genūmē sin. Darūb der legatarius dē erbē ansprechen mag/dz solche fleckē vñ wonūgē vō dē gleubiger gelöset werdē/wo aber jemās ein deil des gelegierten güts verendret hat/so müß mā doch dē deil der nit verendret ist/on hinderniß geben/vnd der verendret deyl soll mitt dem vnderscheyd geben werden/so er nit vß fürsatz zü nemmen verendret were.

Si rem suam.

¶ Wurdt jemans synen schuldner die schuld oder sine erlösung legierē/so ist dz legat nutzlich / vñ der erb mag die schuld nit erfordrē/weder vō der schuldner noch vō synē erbē/noch auch vō keinem andren der an statt des erben were/vnd er mag vonn dem schuldner in das recht berüffet werdē dz er jn erlöse. Es mag auch ein testierer gebietē/dz syn erb ein zytlang etliche güter nitt erfordern. Vnd dar gegenn/wo der schuldner synenn gleubigeren wurde legierenn das er im schuldig ist/so ist das legat

Si quis debi tori.

vnnützlich/wo nitt mer in dem legaten were den in der schulden/den er hat dürch das legat nit dester mer/wo aber die schuld vff ein tag oder mit vnderscheidt solt bezalet werden/vñ die schuld on alle zyt oder vnderscheid legieret/so ist dz legat nützlich/ den es etwas bedütlichs vff im dreyt. Wo aber noch inn leben des testierers der tag oder die vnderscheidlich eigenschafft sich ergebendt so schribt Papinianus/das solch legat dennoch nutzlich sy/den es ist ein mal bestendig vnd döglich gewesen vnd das ist wor. Den der sententz gefalt vns nit/deren die da sagen/das legat sey verlöschen vnd ab/den es ist in den fal kummen in dem es nit anfohē mag oder kan

Sed si vxori. ¶ Vnd auch wo der eeman siner frauwen die morgen gab legieret hett/so wer das legat döglich/ denn die ansprach an dz legat ist im rechtē volkūmener den an die morgengab/ wurde er ir aber die morgēgob legieren die er nit entpfangen het/so habendt Seuerus vnd antoninus verschribenn/ hett er es on alle inred oder vnderscheid legieret/ das solch legat vnnützlich sey/wo aber er genant gelt oder genante güter/oder brieff vñ instrument der morgengaben in solchē legieren gezeygt sindt so ist das legat döglich.

Si res legata. ¶ So ein gelegieret gůt on vrsach oder schuld des erben verdyrbt/so verdyrbt es dem legatarien. Vnd wo ein frembder eigen man gelegiret on schuld des erben fry gelassen wurde/ so ist der erb nitt schuldig jn zů liferen/wo aber des erben eigen man gelegieret were vnnd er jn fry gelassen hette/so ist er jn schuldig zů liferen/ als Julianus schribt/vnd hindret nüt/er habs gewisset oder nit/das er von im gelegieret wz/ vñ wo er den eygen man einē anderen gegobt hett/ vnd der dē er gegobt was/hat jn fry gelassen/ so ist der erb schul-

dig jn zů lifferen/wie wol er das nitt gewisset hat das er von jm gelegieret was. ¶ Wurde jemās eygne frawē mit iren kinden legieren/vñ weñ schon die frauwen dot weren/so erfordert das legat die geburt/oder die geburt wicht den legaten. Des glichen ist auch wo einer sin ordeliche eygen mit denn stathalteren legieret/wie wol die ordelichen dodt sindt/noch wichen die stathalter dem legatē/wurdt aber ein eygner mit syner hab legieret/so der eygen man dodt were/fry gelassen/oder verendret/so erlöschet auch vnnd gat ab das legat der hab. Auch ist es des glich wo ein boden mit syner zů gehörde vnd instrumenten oder gezüg gelegieret wurde/deñ so der boden verēdret wurdt so gat auch ab dz legat der instrument.

Sed si quis.

¶ Wurdt ein herdt oder schar schaff gelegieret/vñ kem ab biß vff ein schaff/so möcht man in krafft des legaten das überbelibenn schaff ziehen. So aber ein schar gelegieret wurdt/so werden auch die schaff die jn nach dem gemachtē testament der schar zů fallē / dem legat heim fallen als Julianus schribt. Aber ein herdt oder schar/ist ein versamlung vß vilen haupteren/alß viler hüser ein versamlung ist vß vilen zamen verfiegten steinen / vñ so einer hüser legieret/dem legat fallen auch zů die sülē vnd marmor stein die nach dem gemachten testament den hüseren zů gesetzet oder ingebuwen sindt.

Si grex.

¶ So ein hab gelegieret wurd/on allen zwiffel/was d' hab zů gadt / oder abgadt by dem lebenn des testierers/ der schad oder nutz felt denn legatarien heym / wo aber nach dem dodt des testieres ee vnd das erb angangenn ist/etwas der eygen man überkeme/so spricht Julianus ist dem fry gelassenē die hab gelegieret / alles dz vor an gegangenē erb überkūmen ist/fallet alß dem legatarien

Si peculium.

zů/dē des legaten bestimpter tag fellet heym nach an-gegangenē erb/wo aber einem frembden ein legat legie-ret wurdt/so fiel es nit dē legatē zů/es wer dan vß eignē gůt gemeret worden.

Peculium aūt ¶ Aber ein hab sy sye dan legieret ist man sy dem frygelassenen nit schuldig/wie woll wen er in sinem leben frygelassen het/ist es genůg wen es nitt genūmē wurdt/vnd also hat Seuerus vñ Antoninus geschribē. Sy handt auch geschriben so ein hab legieret ist/so wurt nit geschehē dz do auch verlassen sy das gelt so vnd er in des herren nutz vnd dienst verwendet hett. Sy handt auch verschriben das die hab geschen werdt gelegieret/so nachgethoner rechnung der eygē man ge heissen ist fry zů syn/vnnd geheissen das übrig auch zů verrechen.

Tam autem. ¶ Es mögent auch so lyplich so vnlypliche ding gelegieret werdē/vnd darūb das man dem erstor-benen schuldig mag man yemans legieren/das der erb syne ansprechen dem legatarien gebe/es sy dan das der testirer in synem leben das gelt erfordret het/dē in dem fal erlöschet das legat.

Sed & tale. ¶ Vnd auch ist solch legat dög lich/Damnas biß min erb/des huß soltu besseren oder den syner schuldē erlösen.

Si generaliter ¶ So in der gemein ein eigē man oder sunst ein ding legieret wurdt/so stadt die kur oder erwelung an dem legatarien. es sy dan dz der testie rer anders geredt hette.

Optionis le-gatum. ¶ Ein legat der erwelung/das ist wo der testirer vß synen eignen lütē/oder andren sy nen güteren den legatarium hatt heissen erwelenn/das hat vor zyten ein vnderscheyd/vñ darumb wo der lega tarius nit lebend erwelet hat/so fiel solch legat synen er-ben nit heim. Aber vß vnser constitutiō/ist das auch in ein besseren stadt reformieret wordē/vnd ist erlaubt wor den dem erben des legatarien/ein eygnen man zů erwe-

len/wie wol der legatarius das noch in synem leben nit gethon hett/vñ habẽ noch ein geflissenere betrachtung gehabt/vnd das in vnser constitution darzü gethon/es sindt vil legatarien den die wal verlassen ist/vñ sy sind zweytrechtig etwas zü erwelen/oder eins legatarien vil erben/vnd sindt vnder einander zü welen widerwertig/das ye einer anders dañ der ander erwelen wolt/vff das solch legat nit verderbe/so habẽ vil der wysen wider die billicheit oder das recht zü gelassen vnd her für bracht/das das glück sol ein richter syn solcher wal/vñ sy võ ein ander scheiden mit dem loß/vff welchen dañ das loß fal let/des sententz vnd meynung sol in der wal fürtreffen.

¶ Es mag allein denẽ legiert werdẽ die von einem testament legaten entpfahen mögen. Legari autem.

¶ Aber vnsicheren personen was vor zyten nit nachgelassen legaten oder truw gelobte erbfell zü entpfohenn. Incertis vero. Deñ ein kriegßman mocht nit einer vnsicheren personẽ legieren oder etwas verlassen/ alß keyser Adrianus verschribẽ hat. Das wurd gesehen ein vnsichere person die der testierer in vnsicherer meynung in sinem gemüt hat alß weñ einer also sagt/wer mynem sun syne dochter zü der ee gibt/dem sol myn erb den bodẽ oder die güter geben. Vnd das auch das, denẽ verlassen ward / die nach dem gemachten geschribenen testament die ersten radts herren erwelet wurden/ward auch gesehenn das solchs vnsicheren personen legieret was/vnd noch vil mer der glichen.

¶ Die fryheit mocht auch einer vnsicheren personenn gegebẽ werden/deñ es gefellig was/das man die eygen lüt/mit namen fry liesse. Libertas quoq.

Subcerta vero. ¶ Aber vnder einer sicheren anzeygũg/das ist vß sichẽ ten oder benempten personen einer vnsicheren personen möcht man rechtlich legieren / alß vß mynẽ mogen die yetz sindt wer myne dochter zů der ee nympt dẽ sol myn erb das gůt geben.

Incertis aũt. ¶ Aber vn sicheren personen legaten oder trüwgeloub ten erbsfell verlassen / vnnd durch irrung bezalet / möcht man nit wider forderen / alß im keyserlichen vffsatzungẽ versicheret stadt.

Posthumo quoq;. ¶ Vnd auch einen frembden nach gebornen ward vor zyten vnnutzlich legieret. Vñ ist ein frẽbder nachgebor ner der da nit erborẽ ist das er vnder den nechstẽ gesipten erben des testirers sy. Darumb der enickel vß dem sun dẽ der vatter vß gewalt gelassen hat der was dẽ groß vatter ein frembder nachgeborner.

Sed nec. ¶ Aber disser fall ist nit gentzlich on rechte besserũg ver lassen / so in vnserẽ rechten ein constitution vffgesetzet ist in derẽ wir vnseren deyl heilen / nit allein in erbs felẽ / sun der auch in legatẽ vñ trüwgelobten erben / dz offenlichẽ

Tutor autem. so man sy lyset erschynet. ¶ Es sol auch durch vnser cõ stitutiõ kein vnsicherer vogt gebẽ werdẽ / deñ es sol einer sicherẽ gericht für die vogtey synen nachgonden verspre

Posthumus. chen. ¶ Aber ein frembder nachgeborner mocht vor zy ten vñ auch ietz ein erb instituieret werdẽ / er sy deñ in derẽ leyb / die mit vnseren rechtẽ ein hußfrauw nit mag syn.

Si quis in nomine. ¶ Ob ein testirer in dem nãmẽ / zů namẽ / vor oder nach namẽ des legatarien irret / ist die person bekentlich so ist das legat nit destminder döglich. Des glichenn wurdt auch mit dẽ erbẽ behaltẽ vñ recht lich / deñ die nãmẽ sind erfundẽ wordẽ die mẽschẽ zů bedütẽ / welche mẽschẽ in was maß vnd gestalt sy verstandẽ werdẽ / ligt nit dar an.

¶ Dem ist nöbe die regel des rechtē/das mit einer fal- | Vulc proximo
schen anzeygung das legat nit verdürbt/alß weñ eyner
also legieret. Jch gib vnd legier Stichū min eygē man
vß miner magt erboren/wie wol er nit ist eigen worden
von einer eygen meyd erboren/sunder eygenn erkaufft.
ist es sach das er sin eygen man ist/so ist das legat nutz-
lich/vñ der glich/so er also anzeigt Stichum min eygē
man/den ich von Seyo kaufft hab/vnd er sey von einē
andrē kaufft/so ist das legat nutzlich/ist es wißlich das
er syn eigen man ist. ¶ Vnd vil mer schadet dē legatē | Longe magis.
nicht ein falsche zůgelegte vrsach/als weñ einer also sag
te. Jch gib Titio vnd legier im Stichum den men schē
das er inn minem abwesen mine hendel verdreten hatt.
Oder also. Jch gib Titio vñ legier im Stichum den mē
schen/das ich durch sin hilff min leben errettet hab. vnd
wie wol Titius des testierers hendel nie verdretten hett
noch durch sine hilff sin leben errettet hatt/noch dēnocht
ist das legat döglich/wo aber die sach mit vnderscheyd
vßgesprochen were/wer ein anders recht/ alß also. Jch
gib vñ legier Titio dē bodē/het er mine hēdel verdrettē.
¶ Es wurdt gefragt/ob mā dem eigen man des erbē | An seruo.
rechtlich legieren mag/ vnd ist offenlich/ dz im gätz vn-
nützlich gelegieret wurdt / vñ schaffet gar nüt/wo er in
des testierers lebē vß dem gewalt des erben kumpt/ deñ
das legat das vnnütz were/so bald nach dez gemachtē
testament der testirer verscheiden were / wurdt darumb
nit döglich sin/dz der testirer dest lēger gelebt hett. Aber
vnder einem vnderscheidt wurdt rechtlich gelegieret ei-
nem eigen man/vff dz wir achten in welcher zyt der tag
dem legaten wiche/ vñ er vff den selbē tag in dē gewalt
des erben nit sey/vnd dar gegen/so der eigen mann ein

erb institutieret ist/wurdt nitt gezwyflet dz dē herrē auch rechtlich mög on vnderscheid legieret werden. Dēn wie wol bald nach dē gemachtē testamēt der testirer verschei dē ist/noch wurdt by dē der ein erb wurdt/wurdt der tag des legatē wichē verstandē/so dz erb vō dē legatē abgesundert ist/vnd mag durch den eigen mā ein anderer erb werden / so ee vñ er durch geheiß des herrē zů gat in eins anderē gewalt kummē ist/oder fry gelassen er ein erb wurde/ in welchen felen das legat nutzlich ist. Wurd er aber in obgenantem fal des eigenthůms beliben / vnd durch geheiß des legatarien zů gadt/so verschwindt vñ gadt ab das legat. ¶ Vor zitē wardt vnnützlich legieret vor der institution des erbenn / glich als ob die testament ir krafft nemmen von der institution des erben / darumb auch die institution vñ vffsetzung des erben / so vill als ein haupt vnnd ein fundament verstanden wurdt des gantzen testaments/vß glicher vrsach möcht auch kein fryheit geben werden vor der institution des erben. Aber so wir das vnsittlich achten der ordnung der geschrifft nach zů volgen(das auch den alten verächtlich gesehē wardt)vnd des testierers willenn vnterlassen oder verachtē/handt wir auch dz laster durch vnser constitution gebesseret/das sich gebüre/so vor des erben institution/ vñ mittel in der vffsetzūg der erbē ein legat zů verlassen vnd noch vil mer die fryheit zů geben/ welche gab in allen rechten anmůtiger ist. ¶ Auch nach dem dodt des erben oder legatarien/zů glicherweiß wardt vnnützlich legieret vor zyten/als ob yemans also redt. So min erb dodt wurdt syn/dēn so gib ich vnd legier. Item ee vnnd der erb oder legatarius styrbt / so gib ich vnnd legier. Aber zů gleicherwiß habendt wir das auch gestraffett/

Ante heredis.

Post mortem.

vnd habendt véste vnd sterck denen legaten gebenn / zů glicher wiß wie den trüwgeglaubten erbfelen/ das nit in dem fal die vrsach der legaten böser sey deñ der trüwgelaubten erbfelen.

Auch in nämen der pen wardt vorzyten vnnützlich legieret/ genummen/ oder in ein andrẽ getragẽ. Aber es wurdt geschẽ gelegiert in nämẽ der pen/ dz da verlassen wurdt vß vrsach den erbẽ zů zwingẽ/ da durch er etwas thůn oder vnterlassen soll/ alß weñ einer also geschriben hett/ Min erb wurdt er sine dochter Titio zů der ee geben/ oder fillicht harwider sy nit wurdt geben/ so solt du gebẽ. x. gulden Seyo. oder so er also schribẽ wurde/ Min erb wurdt er Stichum den eygen man verendren / oder hargegen nitt wurdt verẽdrẽ/ so gib Titio. x. guldẽ. vñ die Regel wardt so fast gehaltẽ/ dz si mit vilẽ cõstituti/ onen vßgerůffet ward/ das der fürst darin nit zů erkẽnẽ het was in nämen der pen verlassen was / vnd solche legaten warendt auch nit döglich vß dẽ testamenten der kriegßlüt/ wiewol man der andrẽ willen der kriegßlütt hoch achtet in ordenierung der testament/ vnnd es was auch gefellig/ das mann keyn fryheit in nämen der pen legierẽ mocht/ vnd noch vil mere meint Sabinus das man in nammen der pen kein erben darzů setzen möcht als weñ einer also redt/ Titius du solt min erb sin/ wurt Titius syne dochter Seyo zů der ee geben / so soll auch Seius ein erb sin. Deñ es nicht schiedt mit was vrsach Titius gezwungen wurde / mitt gab eins legaten oder mitt zů satzt eins erben. Aber solche spitzfinde hatt vnß nit gefallen/ vnd in der gemein die güter die verlassenn werden/ wie woll sy in nammen der pen verlassen sindt oder genummen / oder inn ein andrenn gefertigt / oder

Pene quoq.

getragen/söllendt sy doch kein underscheidt haben von andren legaten/antweders in der gab/in nom oder inn abnom. Allein die ding vß genummenn die unnützlich sind/oder mitt gesatzen verbotten oder sunst schentlich. Deñ das verordenũg solcher testierer döglich syn soltẽ dz erlidet nit die sect vñ versamlũg der gelertẽ diser zyt.

De ademptione legatorum.

¶ Von abnom und hintrag der legaten.

Adẽptio.

Die abnom der legatenn/ sy werdent antweders vß einem testament genũmen/oder vß brieffliu das mã zů latin codicillen nent/so ist sy stet und fest/oder die abnom geschehe mit wider syns bedütendẽ wörterẽ/als so einer also legieret hat etwas. Jch gib vñ legier/also abnem. Jch gib nit/ich legier nitt/oder nitt mit wider sins bedütenden wörteren/sunder sunst mitt anderen wörterẽ wie das werẽ. ¶ So mag auch ein legat vff ein andrẽ gefertiget und getragen werden võ einem zů dem andren/als weñ einer also spreche. Den mẽschẽ Stichũ den ich Titio legieret hab/deñ gib ich und legier jn Seyo. er habe das gethon in einem testament oder in codicillen/in welchem fal das legat verstanden wurdt Titio genummen und Seyo geben.

Transferri quoq.

De lege falcidia.

¶ Von dem gesatz Falcidia genant.

Super est vt.

Nun ist überig das wir von dem gesatz falcidia besehen/in welchem gesatz zů letst ein maß den legaten vffgesetzet ist. Deñ so vor zyten durch das gesatz der.xij.tafflen ein fryer gewalt was einem iedẽ was er wolt zů legieren/also/das im zimpte alles sin

gůt zů legierē. Deñ in dem selbē gesatz was es also verordnet/was ein yeder legieret/also solt es mit recht beliben/doch ist füglich gesehen worden sölchen gewalt zů minderen/vnd ist das zů gůt vnnd nutz der testirer geschehen/darumb das sy offt vntestieret starben/deñ die geschribenen erben wolten sich des erbfals nit vnderziehen vmb ein solchen kleinen oder keinē gewin. Vnnd so dar von/so das gesatz Furia/so auch das gesatz Voconia genant gegeben weren/ vß welchen keine genůg wz zů volkummenheit dißes handels. Zů letst ist geschehen vnd vßgangen dz gesatz Falcidia/in welchē versichret ist/vnd stadt/das niemans mer legieren sol/deñ ein dodranten/das ist nün vntzen oder deyl aller siner güter/ dz ist so vil/es sy ein erb instituieret od̛ vil sol by im oder jnē der fierde deyl der güter belibē. ❡ Vñ alß gefraget wardt/so zwen erben instituieret weren/Alß Titius vñ Seius/vnd der deyl Titij wer durch legaten vßgeben gantz erößet/die mit nammen von im gegeben sindt od̛ über die maß beschweret. Aber von Seyo kein legaten verlassen sindt/oder die synen deil vff das minst biß vff den halbē deyl mindreten/fragt man ob Seius der den fierden deyl oder mer hat des gantzen erbfals Titio nüt von denen legaten die von im verlassen sindt / zym vñ gebür zů behalten/ist vns gefallen/dz er den fierdē deyl syns deyls gantz vnd vngehindret haben soll/vnd also gefalt vns/dz er die quart behalten mög. Deñ die vffsatzung des gesatz Falcidie/sol in yeden erben in sunderheit gehalten werden. ❡ Aber die grösse vñ das vermügē der güter zů deren sich erstrecket die constitution Falcidie soll geachtet werden in der zyt des dodts. Alß zů einem exempel/so der der hundert gulden in synen güterē

Et cū quesitū.

Quantitas autem.

hett/hundert gulden legieren wurdt / so wurdt das den legatarien nüt erschiessen oder sy nützen/wo sy vor angenummenẽ erb durch eygene erben/oder vß der geburt irer eignen erbs frauwẽ vnd megdẽ / oder vß der frucht des vihes/ so vil dẽ erb gůteren zů gefallen ist/ das man dar von hundert gulden in namen der legaten bezalen möcht/vnd der erb dẽnocht den fierden deyl des erbfals haben möchte/sunder es wurdt nit dest minder notturff tig syn/das mann von den legaten die quart abziehen můß. Vnd dar gegen hatt er fünff vnd sibẽtzig legieret vnd vor dẽ vnd er sich des erbfals vnderzogen hatt/die gůter so fast handt abgenummẽ/ durch brunst fillicht/ schiffbruch/oder durch das absterben syner eygenn lüt/ das nit mer dañ fünff vnd sibentzig gulden in aller sub stãtz oder noch minder belibe/so soll man die legatẽ gãtz vnd gar geben. vnd das ist dem erben nit schedlich / deñ es stat in synem fryenn willenn sich des erbfals zů vnder ziehen oder nit/vß welchem fal not wurdt syn den lega tarien mit dem erben sich in etlichen deylen zů verträgẽ vnd überkũmen/ vff das sy nitt gar nüt überkummenn so das testamẽt gar erlege. ¶ So man aber die vrsach des gesatz Falcidie brucher /sol man vor allen dingẽ ab ziehen die schulden/vnd nitt dar gehörig gelt vnd gůt. Item der kosten der begrebniß/vnnd die lõn der eygenn lüt die fry gelassen sindt. Alß dañ sol mã in den überigẽ der massen des gesatz Falcidia bruchen / das von dem erb der fierde deyl by dem erben blybe/vnd die drey deyl söllendt vnder die legatarien zerteylet werden/ nach an zal so vil deñ einem jeden legieret ist/ Darumb so wir in exempels wyß dichten/das fierhundert gulden legieret syen/vnd der gantz erfal daruß mã legieret hatt / auch

Cum autem.

nit mer dan fierhundert gulden ist/so sol der fierde deyl des legatarien eině jeden in sunderheyt abgezogen werden. Vnd so wir es also setzě das dryhundert vnd fünffzig legieret sindt/so můß man den achtsten deyl abziehě vñ so er funffhundert legieret/so sol anfenglich der fünffte/vnd darnach der fierde deyl abgezogen werdě. Deñ man soll vor hin abziehen das zů dem vermügě der gůter nit gehörig ist/vnd darnach das vonn den gůteren by dem erben beliben soll vnd můß.

De fidei commissarijs hereditatibus.

¶ Vonn trüwgelaubten erbfelen nach dě radts gesatz Trabellianum genant.

Nunc transeamus.

NVn wölleňdt wir fürter gon zů den trüwgelaubten. Aber erstlich můssendt wir sehen vonn den trüwgelaubtě erbfelě. Darumb ist zů wissen dz in alten zyten alle trüwgelaubtě erbfel schwach warědt deñ niemans vnwillig bezwungen wardt das zů geben darũb man jn allein gebetten hatt. Deñ welchen sy nit mochtě legaten oder ire erb verlassen/verliessendt sy die so beualhě sy das deren truwen vnd gelauben die vß dě testament entpfahen oder němen möchten das erb/darumb man die erbßfel trüwgeloubte genant hatt/deñ sy durch kein band oder zwäg des rechtě/sunder vß scham das sy erbetten warent/gezwungen warden. Darnach der erst keyser Augustus offt bewegt/die personenn angesehen/das ant weders yemans by synem heyl erbetten was/oder durch nähafftigen etlicher betrug vnd meyneydt/hatt den radtßherren gebotten solchs durch synen gewalt zů fürkummen. Das so man es recht achtet vñ gemein was/ist solchs mit der zyt ye mer gekeret worden

in einem steten rechtlichen bruch/vnd ist der trüw glaubte erbßfelē so vil gunst zů gefallē / dz mitt der zyt darüber auch ein eygner richter gesetzet wardt/der von dē trüwgelaubtē erbfelē das recht vnd vrteyl spreche / den sy dē trüwgelaubtē richter nanten. ❡ Darumb zů dem erstē zů wissen ist/das es not ist/das einer rechtlich in dem testament ein erb instituiret werd / des glauben vnd trüw beuolhen sey/das er das erb einem andrē wider geb vnd überlifer /sunst wer das testamēt vnnützlich/dariñ kein erb gesetzet were. Darumb so yemās geschribē hatt/Lutius Titius biß ein erb/mag er darzů thůn/Jch bit dich Luci Tici/so bald du magst min erb überkummē / das du es Caio Seyo wider gebest vnd überātwurdest. Es mag auch ein yeder den erben bitten etwa einen deyl wider zů geben/vnd es stat in fryem willen on oder mit vnderscheydt/oder vff ein gesetzten tag /trüwgelaubte erb zů verlassen. ❡ So aber das erb widergeben ist/belybt nitt dest minder der es wider gibt ein erb. Aber der das erb entpfahet/der wurdt etwa gehalten für ein erb/etwa für ein legatarien. Vnnd in Nerodis zyten / alß radßherren warē Trebellius maximus vnd Anneus Seneca/ist ein radschlag oder gesatz gemachet worden / inn dem versichret ist/so dz erb vß vrsach des trüwgelaubtē widergeben ist/das alle anspracben die mit statrecht wider den erben zůgelassen werden/die soll alle verdretten vnd verātwurten der / dem vß trüwgelaubenn das erb überantwurt ist. Nach welchem radtsgesatz der pretor oder richter gegeben hatt/ nützliche ansprachen dem vñ in den/der das erb entpfaht/alß ob sy in vnd wider den erben geben weren. ❡ Aber da die geschribenen erben offt vnnd dick gebetten warden / antweders das gantz

In primis igit

Restituta aūt.

Sed quia here des scripti.

erb/oder den mereren deill wider zů geben/als dann wi-
derten sy sich dz erb anzůnēmen vmb ein solchen keines
oder kleines nutzwillen/vñ also darumb erlöschten oder
erlagen die trüwgelaubtē erbfell. Aber darnach bey key-
ser Vespasianus zyten/alß radtßherren worendt Pega
sius vnd Pusio/hatt der senat erkant/das dem der ge-
betten was/dz erb wider zů gebē glich zimpte die quart
zů behalten/wie sich gebürt von dem legaten vß dē ge-
satz Falcidia zů behalten. Vnd ist also auch von yeden
besunderen dingen die in trüwgelaubē verlassen werden
gliche der quart behaltung zů gelassen. Nach welchem
radts gesatz můst der erb erbliche burdenn tragen. Aber
der vß trüwgelaubē entpfieng ein teil des erbfals/ward
für einē deilhafftigen legatarien geachtet/das ist für dē
legatarien dem ein teyl der gůter legieret wardt/welche
gestalt des legaten ein zerteylung genennet wardt/ dēn
der legatarius deylet das erb mit dem erben. Darumb
alle die verspruch oder verheyssung die vor zytē gewon
waren zwischen dem erben vnd dem deylhafftigen lega
tarien ingeleyt zů werden vnd geschehē/die selben pflag
man auch in zůlegen zwischen dem der vß dem trüwge
laubē entpfieng dz erb vñ dē erben/ das ist daß erblicher
gewin vnd schaden nach eins jedē anzal solt gemein sin
¶ Darumb so der geschriben erb nitmer dēn dē dodrā
ten/das ist den nünden deil erbetten was wider zů geben
alß dañ vß dem radts gesatz Trebellij/wardt dz erb wi
der geben/vnd alle erbliche anspruch warendt jnen ge-
mein nach eins yeden anzal syns deyls wider den erben
durch anzeygung des stattrechten/ aber wider denn der
das erb entpfieng vß dē gesatz Trebellij/glich alß er ein
erb were/wo aber einer gebetten wer me dēn den dodran

Ergo si quidē.

ten oder das gātz erb wider zū gebē / so hat als dan̄ statt der radtschlag Pegasij / das was dz der erb der sich des erbfalß ein mal vnderstanden hat / hat er das mit sinem eignē willen gethon / er hab die quart behalten oder nitt wellen behalten / so müßt er alle erblichen bürden tragen vnd erliden. Aber so die quart behalten wz als eins deyl vnd für den deil legt man darzwüschen verspruch vnd vertrag als zwüschen den deylhafftigen legatarien vn̄ den erben / wo aber der geschriben erb sich widert dz erb anzunēmen / dz er sag das erb sy im argwenig alß schedelich / dem wurdt versichret in dem radts gesatz Pegasij so das der begeren wurdt / dē er gebetten ist / das erb widerzūkören / solt er durch gebott des richters das erb annēmen / vnd das / wie er gebetten ist / wider geben / so werdent glich in vnd wider den der das erb entpfaht alle erbliche ansprachen zūgelassen / wie das auch recht ist inn dē radts gesatz Trebellij. In welchē fal keiner verspruch not wurdt syn / den̄ glich vnd miteinander ist der gesichret der das erb wider gibt / vnnd die erblichen ansprüch in vnd wider den getragen werdē der das erb entpfacht durch beide radts gesatz in dissem fall. ¶ So aber die versprüch von dem radtßgesatz Pegasij harkummen / habendt den alten selber mißfallē / vn̄ Papinianus ein man hoher vernunfft in etlichen felen sy forteylig nēnet vnd vns in den gesatzen mer gefalt die einfaltikeit / den̄ die spitzfindige beschwerden. Darumb so wir vns alles haben hören für / legē so glichniß / so auch vnderscheydt beyder radts gesatzen / hatt vns gefallen zū verwerffen das gesatz Pegasij das harnach kummen ist / vnd wöllen gewalt dem gesatz Trebellij zūgeben / das in krafft des selbigen die trü wgelaubtē erbschafft wider geben werden

Sed quia stipulationes.

der er hab vß dem willen des testierers die quart / oder mer oder minder / oder gar nüt / das als dann so er nüt oder minder denn die quart by im belib / soll im gebüren die quart oder dz im daran mägle durch vnserē gewalt vñ nachlassen zů behaltē / oder so er zů vil gegeben hatt dz wid zů erfordrē / alß vß dē Trebellianischē gesatz / vñ söllēdt alle erbliche ansprachē nach anzal jnen beyden zů gehören / so dē erben / so auch dē trüwgelaubtē. Hatt er aber das gantz erb wider gebē / so söllēd gewillig alle erbliche ansprachē wider den trüg elaubtē gegebē werden vñ das auch / das dz aller treffelischst des selbigē gesatz gewesen ist / das so der geschriben erb sich wideret dz gegeben erb zů entpfahen / soll er gezwungen werden das gantz erb nach willen des trüwgelaubtē wider zů gebē / vñ damit söllē zů vnd wider jn fallē alle erbliche ansprachen / vñ dz handt wir versetzet von dissem gesatz zů dē Trebellianischen gesatz / das allein vß dē der erb gezwūgen werd / so er nit zů dem erb gon wolt / begert der trüwgelaubter das erb im wider zů gebē / also / dz weder nutz noch schaden bey dem erben belibe. ¶ Es ist auch kein vnderscheydlich hindrung / so einer gātz ein erb gesetzet ist / oder ein deyll gebettenn ist wider zů geben / oder er sey eins deyls ein erb instituieret / oder den selben gantzenn deyl / oder ein deyl des deyls gebetten sey wider zů geben Denn in dem fal gebieten wir auch eben das zů halten das wir in widerkere des gantzen erbfals haben geheissen widerkeren. ¶ Wo jemans / so etwa ein ding abgezogen oder entpfangen dz die quart in im halt / alß ein bodē oder sunst ein ander ding gebettē ist wider zů keren den erbfal zů glicherwiß sol die restitutiō geschehē vß dē Trebellianischē gesatz / glich als ob er den fierdē deyl od

Nihil autem

Si quis.

die quart behalten het/gebetten wer das überig von dē erb wider zů geben. Aber das ist vnderscheydt/ das in dē andren fal/das ist/so etwa ein ding abgezogen oder entpfangen ist das erb wider gebē wurdt / so werden vß dē gesatz die erblichen ansprachen gentzlich trāsferiert vnd hintragen/vnd die güter so by dem erben bliben /on alle erbliche beschwerden belibt bey im alß ob er es inn krafft eins legaten überkummen hett. Aber in dem andren fall das ist/so behalten ist der fierde deyl/ ist der erb gebetten worden das erb wider zů geben / vnd hatt das gethon/ so werdent die ansprachen gedeylet/vñ vmb den dodrāten/das ist vmb dry deyl werden sy hingetragen zů dē trüwgeleübigē/vnd vmb den fiertel blibendt sy by dem erben. Vnd auch so zympt sich/so etwa ein ding abgezogen oder entpfangen einer gebetten were das erb wider zů geben/darin der gröste deyl des erbfals beschlossenn were/so werdent glich alle ansprachen hintragen / vnd sol sich selber bedencken mit im der/dem der erbfal wider geben wurd/ ob es im nützlich sey das der erbfall im wider geben werd/vnd glich der massen geschicht auch/ so zwey oder fil ding oder güter abgezogen oder entpfangen weren/vnd einer gebetten ist das erb wider zů geben Vnd auch wo ein genante sum abgezogē were oder entpfangen die den fierden deyl oder den grösseren des erbfalß in ir hatt/einer gebetten ist den erbfall wider zů kerē so ist glich recht wie obstadt. Was wir aber gesagt haben von dem der gantz ein erb instituieret ist/das selbig ziehen wir auch da hin/vnnd zů dem der vff ein deyl erb geschribē ist. ¶ Darzů auch ein vntestierter der do sterben soll mag bitten den/dem syne güter mitt gesatzlichē oder richterlichen rechtē zů gehörēn /das er syn erb gantz

Ceterū intestatus.

oder ein deyl/oder sunst ein ding/als ein boden/ein men schen oder gelt jemans wider kere/so sunst die legatē on ein testamēt nit döglich weren. Er mag auch den bittē dem widerkeret wurt/das er dz wider einen andren gātz eins deyls/oder etwas dar von wider gebe.

¶ Vnnd so der erst vrsprung vnd anefang der trügelaubten erbfelen an dem glaubten der erben hangē/ dar von sy auch iren nammen vnnd substantz entpfangen haben. Darūb hatt keyser Augustus sy in ein notturfftigs recht gezogen. So habendt wir inn verruckter zytt den selbigen fürsten wöllen übertreffen / vß einer fragen so gethon hatt vnd fürgelegt vnd geraten der hochberümpt questor vnd amptman vnsers heiligen pallatz/ habē ein constitution gemacht / durch die wir verordēt haben/wo der testierer dem glouben sines erbē beuolhen hett/ das er das erb oder sunst etwas sunderlich trüwgeloubts widerkere/ vnd mag das trügeloubt ding nit offenbar werdē/weder in schrifften/noch ouch vß kundtschafft fünff zügen/welche zal nach dem gesatz zů den trügeloubten erbßfelen gehörig was/ oder weniger den fünff/oder kein züg do syn mag/alß dan/es sey der vatter des erben / oder ein anderer wer der sey der den glouben des erben erwelet hatt vnd gewöllet hat das etwas von im soll widerkeret werden/ wo der selb vß meineyd behafft leügknen wurd es were nit also geschehē / wurd dan der trüwgeleübiger oder fideicōmissarius im den eydt erbieten so er vor geschworen hatt de calumnia/ dz ist das er in gůtem won handel on list vnnd wißlichen betrug/ so wurdt im not sin solchen eyd zů thůn / das er nüt solchs von dem testierer gehöret hab/oder so er das nit thůn wölt/alß dan gezwungen wurdt zů bezalen dz

Sed quia.

trüwgelaubt gantz einer ein teyll/das nit verderbe der letst will des testierers dem vertruwen des erbē beuolhē. Deren glichen habendt wir auch bekandt zů halten wo dem legatarien oder fideicommissarien etwas verlassen were. Wo aber der von dē solchs verlassen wurdt/nach dem vnd er es verleugnet hatt erst veriehen wurdt das etwas von im verlassen were/vnd wolt sich doch sunst vß spitzfinder oder forteiliger reden des gesatz widerē soll er es gezwungen werden gar zů bezalen.

De singulis rebus per fideicommissum relictis.

Von besunderlichen gůteren durch trüw gelaub verlassen.

Potest aūt q̄s

ES mag aber einer auch bsunderliche ding durch trügelauben verlassen/ alß ein boden/sylber/ ein menschen/kleyder/gezalet gelt. Oder auch denn erben bitten das er es etwa iemans wider gebe/oder den legatarien/wie wol von einem legatarien nit mag legieret werdē. Es mag auch der testierer nit allein sin eigen gůter durch trügelaubenn verlassenn/ sunder auch die gůter des legatarienn/trüwgleübigenn/oder sunst eins andren wer der were. Darūb der legatari vn̄ trüwgeleubiger nitt allein von dem selben ding mag gebettē werden/das er solch ding eim wider köre das im verlassen ist/sunder auch von einē andren ding es sey syn oder eins andren. Das ist allein zů behalten/das einer nit gebetten werd mer wider zů keren/ dañ er von dē testamēt entpfangen hab. Deñ das mer wer/ wurdt vnnützlich verlassen. So aber ein frembd ding durch dē trüwglauben verlassen wurdt/so wurdt der gezwungē der geber

Potest autem

ten ist das selbig an sich zů lösen vnd zů gebē / oder aber sinen werdt zů bezalen. ¶ Es mag auch die friheit dem eygenman durch den trüwglauben gegebē werden das der erb gebetten werd jnn fry zů lassen/oder legatarius/ oder trüwgeleübiger/vnnd bringt kein irrung ob der testierer von synem eygnen man bitt oder von dē der des erben/legatarien/oder eins frembden sey. Deñ ein frēbder eigen man můß erlöset vnd ansich kaufft/ vnd darnach fri gelassē werdē. Ob aber sin herr jn nit verkauffen wolt(so das er kein fryheit entpfangen hab vō dem der sy im verlassen hat(so wurdt darumb nit bald erlöschet vnd abgethon die trüwgelaubte verlassene fryheit/sunder sy wurdt hindergehaltē/ob fillicht jn nachgonder zyt ein füg sich er gebe den eygē zů erlösen. ¶ Der aber vß vrsach der trüwglauben fry gelassen wurdt/ der selbig wurdt nit syn ein gefryter oder libertus des testierers/ ob er schon des testieres eygen man were/sunder des der jn fry lat. Aber der vß einem testament gefryet wurdt / der ist ein gefryter libertus des testierers / vnnd wurdt Orcinus genant/das ist rechtlich vß dem testament gefryet Es mag auch sunst kein andrer der massen schlecht vß eim testament fryheit haben/deñ der in beyden zyten des testierers ist/das ist/da er das testament machet / vnnd da er starb. Aber ein schlecht gegebne fryheit wurdt dan gesehen gegebē/so er den eygen man nit begeret vō einē andren fryzůlassen/sunder er will das im die fryheit vß synem testament werde. ¶ Aber die wörter der trüwgelaubten güter die fast im bruch sindt/das sindt die. Jch bit/beger/will/gebüt/vertrüiws dinem glauben/ welche wörter yedes jn sunderheit geredt so genůg vnnd fest ist als ob sy alle miteinander geredt weren.

Libertas quoq.

Qui autem.

Verba autem

De codicillis

¶ Von Codicillen oder testament briefflin.

Ab Augusti

Vor keyser Augustus zyten / ist wißlich das der Codicillen bruch nit gewesen ist / sunder der erst Lutius Lentulus (durch welches person ouch die trüwgeloubten verlassen güter angefangen haben) hatt die Codicillen fürher bracht / Deñ alß er in Affrica starb schreib er Codicillen mit dem testament bestätiget durch welche er Augustum bat durch trüwgeloubten etwas züthün. Vnd alß keyser Augustus synen willen erfüllet hatt / darnach sindt die andrē disser syner vadtē nachgevolget / vnd handt die trüwgeloubten güter geben / vnd hatt die dochter Lentuli / legaten bezalet die sy doch mit recht nitt schuldig was. Man sagt ouch das Augusts zamē berüfft hab die wisen / vnder welchē er Trebatium der deñ zü mal der treffluchst was gefraget hatt / ob das mit recht zü gelassen möcht werden dz der Codicillen bruch gehandlet wurde / vnd Trebatius hatt das Augusto gerathen vnd gesagt / das ir bruch den burgeren vast nütz vnd noturfftig sey võ wegē der langen vnd wyten reysen / die by den alten waren / vff das / wo einer do sin testamēt nit machē kündt / möcht er doch Codicillen machen. Nach welchen zyten so Labeo ouch Codicillen gemachet hatt / wardt darnach niemanß mer zwifalhafftig das die codicillen mit vast gütem rechtē zü gelassen wurdē.

Nõ tantum

¶ Es mag ouch einer nit allein codicillen machē so er sin testamēt gemachet hat sunder ouch wo einer vntestieret verschide / möcht er syne güter od syn erb in codicillē vertrüwgloubē. So aber die codicillē vor dem testamēt gemachet worē / so spricht

Papinianus/das sy nit anders krafft haben/denn das sy darnach mitt besunderem willen bestetiget werdenn. Aber beyde brůder Seuerus vñ Antoninus handt verschriben das vß denen codicillen die dem testament vorgangenn sindt/mög das trügelaubt verlassen gůtt begeret werden/ist es sach das er erschine/deñ der das testament gemachet hat nit von dem willen abgestandē sey den er in den codicillen vßgesprochen hat. ❡ Aber in codicillen mag man kein erb geben oder abnemmen dz nit vermischlich ein irrung werd in den testamenten vñ codicillen. Darumb so mag auch keyn enterbung darin geschriben werden. Darumb schlecht kein erb in codicillen geben oder abgenummen werden mag. Deñ das erb durch trüwgelauben rechtlich in den codicillenn verlassen wurdt. Es mag auch niemans schlecht inn codicillen dem erben eigentschafft setzen oder sunst zů erbenn substituiren oder vnderseczen. ❡ Es mag auch einer vil codicillen machen/vnd sy begerendt kein ordenliche sollēnitet das man sy mache.

Codicillis aūt

Codicillos autem.

❡ Hie endet sich das ander bůch der Institutẽn.

Das dritt bůch von vn⸗testierten erbßfelen vñ verbyndungen.

De hereditatibus que ab in testato deferuntur.

❡ Von erbßfelen die vntestieret gegeben werden.

Intestatus.



Er verscheydet vntestieret der gātz kein testamēt gemachet hat / od dz mit recht nit hat gemacht / od dz er gemacht hat / ist zerbrochen oder őd worde od dz vß dēselbē testamēt kei erb erfundē sei ❡ Aber die vntestier

Intestatorum.

ten erbfel nach dē gesatz d. xij. tafl ē / hőret zů dē erstē dē nächstē gesiptē fründē zů / die mā zů latin suos nēnet / das heisset sine hüßliche erben. Aber sy ne hüßliche erben werdendt die geschetzet / alß obgesagt ist / die in dem gewalt sindt des sterbenden / als der sun / vnd die dochter / enickel beyderley geschlecht von dē sun vnd ire kinder / doch von dem sun erboren / vnd ist kein vnderscheyd ob sy natürlich oder angenummende kin⸗

Quibus cōnumerari.

der sindt. ❡ Welchē not ist zů zůzelē auch die nit eelich erborē sindt / vnd werdē doch den hőfen der stett gegebē zů dienē nach keyserlichē gesatzen die darüber gemacht sindt / damit sy überkummen die gerechtikeyt der na⸗türlichen kinder. Vnd auch die da begriffen haben vn⸗ser vffsatzungen / in denen wir geheissen habē / wo jemās sich in geselschafft mit einer frauwen verknüpffen wurde doch nit von anefang des willēs sich mit ir eelich zů ver binden / doch soll es ein frauw syn die er möchte zů der ee nemmen / vnnd hat kindt von ir entpfangen / darnach

wurdt er des willēs/sy zů eelichē/vñ lasset dz mit eelichē instrumētē versicherē/mit ir gemachet hat sün vñ döch ter/so sindt nit allein die kind/die nach der vermehelūg geborē sindt eelich zůgelassen vnd in vätterlichē gewalt sunder auch die vordrigē/die auch dē letsten gebornē ein vrsach eelichs nāmēs gebē habē. Das handt wir auch geheissen überkūmē/vñ ob sy nit nach dē eelichē verschri bē gemachet erborē werē/vñ vō dißer welt mit dodt ver scheidē. ¶ Also werdē aber nachgōds die enickel beyder geschlecht vñ ire kinder in zal der nechsten oder gesipten fründt geschetzet so allwegē die vordrist person abstödt zů sin in dem gewalt des vatters/es geschehe durch den todt oder durch ein andre vrsach/ als mit vßlassen von vätterlichē gewalt. Deñ wo in der zyt als einer stürbet/ der sun in gewalt des vatters were/so möchtēdt die enic kel nit sin die nechsten gesiptē erbē/vñ das sol nachgōds auch verstādē werdē vō dē andrē kindts personē. Vñ die nachgebornē kind so die da in des vatters lebē erborē we ren in sinē gewalt werē/söllendt auch geachtet werdē für syn nechstē erbē. ¶ Si werdē auch syn vñ die nächsten erbē/ob sy schō des kein wissen hettē/ vñ ob sy schon schel lig werē/noch mögēdt sy erbē syn/ deñ vß was vrsachen vns vnwissendt güter zůfallen/vß denen mögēdt auch den schelligen güter zůfallen. Vñ bald in dem dodt des vatters erstreckt der sun das eigenthům/ vnd darūb ist im des vogts gewalt nit not in den mindierigē/so doch dē nechstē gesiptē erbē dz erb zů fallet so sy es schō nit wiß tē/vñ es fallē auch die güter dē schelligē zů mit recht vñ nit vß gewalt syns versorgers. ¶ Es geschi ht auch zů zitē dz der nechst erb in der zit des dodts nit ist in vätter lichē gewalt vñ dēnocht des vatters nechster erb w üdt

Ita demum.

Sui autem.

Interdum

[illegible] sines vatters tode võ den finden da er [illegible] Den das sü das recht postli [illegible] wie woll einer [illegible] der zyt syns todes [illegible] als so noch synem [illegible] schuldig zü kempffen [illegible] dem tode abgedilcket ist/ [illegible] so in der gemein [illegible] gesagt werden/das [illegible] erben zü sin.

[illegible] ¶ [illegible] vnd enckel võ dē andren [illegible] grosuatters be [illegible] beschlüsset den [illegible] es duncket vns recht syn/ das [illegible] vatters nach [illegible] enckel beyde geschlechts [illegible] kinder wer [illegible] Vnd so es vns hat gefallen dz [illegible] väter erben sollen/ [illegible] das mann das erb [illegible] oder personenn/sunder [illegible] halben deyll des [illegible] sun/ zwen oder me [illegible] Item so von zweyen sü [illegible] vnd von dem an [illegible] dritten drey oder fier/ zü [illegible] soll der halb deyl gebören/zü dē drie [illegible] ¶ So aber gefraget [illegible] soll man in der zyt [illegible] das er on testament verscher [illegible] so das testamēt zü nicht wor

den iſt/vß diſer vrſach/wo der ſun enterbet wurde/vnd ein frembder ein erb inſtituieret/vñ nach des ſuns tode darnach ſicher wurdt den inſtituierten erben in dē teſtament kein erb zů ſyn/antweders das er kein erb het wellen ſyn/oder hatt nit mögen ſyn/ſo wurdt das enickel ein erb ſyns großvatters. deñ in wölcher zyt ſicher was das der vatter vnteſtiert geſtorben was/wurd das enickel allein erfundē/vnd das iſt ſicher/vñ wie wol er nach des großuatters todt erboren iſt/doch in des großuatters leben entpfangen/wurdt er nach ſyns vatters todt ſo des großuatters teſtamēt verlaſſen iſt/ſyn nechſter erb werden. Aber wo er nach des großuatters todt entpfangen vnd geboren wurde/ſo wurd er nach dem tod ſyns vatters/vnd nach verlaſſung des großuatters teſtament kein nechſter erbe ſyn/deñ er mit keinem rechten der fründtſchafft den vatter ſyns vatters erreichet hett. vnd der iſt ouch nit vnder den kyndren des großuatters deñ der ſun d' vß vätterlichem gewalt verlaſſen wz an kyndts ſtat angenummen hatt. Aber die alſo nach des großuatters todt entpfangen vnnd geboren werden/ſo ſy nit ſind ſine kynder in achtung des erbfals/künnendt ſy ouch nit alß von menlichem geſchlecht die nechſten fründ die beſitzung der güter begeren. vñ das ſy geſagt von den nechſten geſipten erben.

Emancipati.

¶ Aber die kind vß väterlichē gwalt gelaſſen/mit ſtat rechten habendt ſy kein recht/deñ ſy nit ſindt ſyne nechſten erben/die man zů latin ſuos nēnet/deñ ſy habendt vffgehöret zů ſyn in vätterlichem gewalt/vnd werden ouch ſunſt mit keinem andrē rechtē der .xij. tafflen dar zů berüffet. Aber der pretor oder richter bewegt ſy vß naturlicher billicheyt/gibt jn beſitzung der güter/darumb

das sy kinder syndt/zů latin genāt vnde liberi/glich alß ob sy in der zyten des todts in våtterlichem gewalt gewesen weren/sy syent allein/oder erben mit den nechstē gesypten fründen. Darumb weñ zwey kinder sindt/vñ das ein vß våtterlichem gewalt gelassen ist/das ander in syns vatters todt in synē gewalt beliben ist/so ist der mit stattrecht allein der nechst gesipt erb der in våtterlichem gewalt belibē ist/so aber vß gůttadt des richters der vß gewalt gelassen ist ouch zů glichem teyl zůgelassen wurdt/geschicht das er ouch syn erb werd vmb den halbē teyl.

Ut hi qui.

¶ Die kind vß våtterlichē gewalt gelassen die sich an kindtsstatt ergeben haben/werdent nit zů gelassen zů den gůteren des natürlichē vatters/alß kinder so sy in ires natürlichen vatters todt noch sindt in dem gesynde des annemmenden vatters/deñ so der natürlich vatter noch lebt/werdēdt die vß des annemmendē vatters gewalt verlassen/glich zůgelassen zů den gůteren des natürlichē vatters/alß ob sy von im vß gewalt verlassen weren/vñ nie in dem gesynde des annemmēden vatters gewesen weren/vñ habende also an an stat gehaben werden der fremden/so vil den annemmenden vatter antrifft. Aber nach dem todt des natürlichē vatters/werdent die verlassenen vß gewalt von dem annemmenden vatter/vnd so vil den selbigē antrifft ouch glich an statt der frembdē geachtet/vñ so vil des natürlichen vatters gůter antrifft/werdent sy nit dester me den grad der kinder überkummen. Das vns darumb also ist gefellig gewesen/das er vns vnbillich duchte zů syn in dem gewalt des annemmendē vatters/zů wölchē die gůter des natürlichen vatters gehören oder zů synē kinden/oder zů den nechsten võ manlicher lineē fründē.

¶ Darumb so handt die angenummendē kinder min der rechts dēn die natürlichen. Dēn die natürlichē kinder vß vätterlichē gwalt verlassen vß gůttadt des richters behalten den grad der kinder/wie wol sy jn mit statrecht verlieren. Aber die angenummenden vß gewalt verlassen/die verlierent mit statrecht den grad der kinder/vnd würdt jnen dartzů von dē richter nit geholffen vnd das rechtlich. Dēn die natürliche rechtē mag kein stettliche vffsatzung vnder drucken. Vnd ouch darumb das sy vffhören die nechstē erben zů syn/daruß mögent sy nit vffhören kinder zů syn oder enickel. Aber die angenummenden kinder sohendt an zů syn an stat d̄ frembden/denn das recht vnd den nam nen der kinder oder döchter/den sy durch die annemmung erholet haben/verlierent sy mit einer andren stettlicher vffsatzung vnd vrsach/das ist durch verlassung vß vätterlichē gewalt

Minus ergo.

¶ Glich der massen wurdt ouch behaltē in der besitzūg der güter die wider die tafflen des testaments des vatters den erschwigenden oder fürgangendē kindren/dz ist denen die nit erben institnieret sindt/vnd ouch nit enterbt alß es sich gebüret der richter verheysset. Dēn die in der zyt des todts in vätterlichem gewalt gewesen sindt/vñ vß gewalt verlaßen/berůfft der richter zů glicher besitzung der güter. Aber die in dem angenummēden gesynd/sindt in der zyt als der natürlich vatter styrbt/die tribt er ab. Item die angenummenden kinder vß gewalt gelassen von dem annemenden vatter/alß von dem vntestiertē so noch vil minder wider die taflen des testaments laßt er sy nit zů/zů synen güteren/dēn sy vffhören zů syn in der zal der kinder.

Eadem ber

¶ Doch synd wir zů warnē die do in dē angenūmēdē

Admoned. est

gesynde syndt vñ die nach dē todt des natürlichen vat
ters vō dē annēmēdē vatter vß gewalt verlassen syndt
so d natürlich vatter vntestieret gestorbē ist/wie wol sy
in krafft des vßspruchs in dē die kinder zů besitzung der
güter berůffet werden nit zůgelassen sindt/werdent sy
doch vß einer andren vrsachen berůffet/dz sy mogē vñ
fründt sindt des erstorbenden. Vß wölcher vrsachen sy
also werdē zůgelassen/wo sy daran nit hindret syne nech
sten erben vnnd kinder/oder syne kinder/ouch die schon
vß synem gewalt gelassen sindt/vnd kum ouch nit dar
zwischen/sunst ein gesipter fründt von manlicher line-
en erboren. Deñ der richter vorhin berůfft sine erben/dz
ist sine kinder/sy syend in gewalt oder daruß gelassen/
darnach die nach dē gesatz erben sindt/dz ist die fründe
von manlicher lineen/vñ zů letst die nechsten mogen.

Sed et ea. ¶ Aber das ist aller d massen den altē gefellig gewesen
die doch ein besserūg durch vnser cōstitution genūmen
habē/die wir vō deren personē wegē gemachet habē/die
von iren natürlichē vätteren andren an kindts statt ge-
geben werdē. Deñ wir etliche fäl fundē haben in denen
die süն zů dem erb irer natürlichen elteren gelassen war
den von der annemung wegen/vnd so die annēmung
vffgelöset wurde/das lichtlich geschicht so er das kindt
vß synem gewalt lasset/wardent dann solch kinder zů
keins vatters erb zůgelassen. Das handt wir nach ge-
wonheit gestraffet/vnd ein vffsatzung geschribē durch
die selbig beschlossen/so ein natürlicher vatter syn kindt
einem andren an kindts statt gibt/so söllendt alle recht
der massen gantz beliben/als ob er in sines natürlichen
vatters gewalt beliben wer/vnnd wer gar kein annem-
mung naher geuolget/denn allein in dem fal das er zů

des annemmenden vaters erb kummen mög wo er vn testieret sturbe. Aber wo er ein testament gemachet hett mag er weder mit statt noch richterliche rechten etwas von dem erbfal erholen/vnd ouch nit wider die tafflen erkennen die besitzung der güter/noch sich beklagē eins vnmilten vätterlichen testaments/so der annemendt vatter nit gezwungē ist/oder jn ein erben zů instituieren oder zů enterben/alß der im mit keinē natürlichē bandt verknüpffet ist/vnnd ob er schon vß dem gradts gesatz Sabiniano genant von dryen knaben vßerlesen/ange nomen were. Deñ in solchem fal wurdt im kein quart behalten vnd ouch kein ansprach die quart zů erholen. Aber durch vnsere vffsatzūg ist der vßgenūmē den der natürlich vatter angenūmen hat/deñ so in dē fal beyde recht/natürliche vñ gesatzliche in einer person zamē kū men/handt wir die altē gerechtikeitē dē selben behalten alß so dich ein vatter gebe anzůnēmen mit keyserlichem gewalt/dar von in sunderheit eintzigē in obgenanter cō stitucion geschribē stadt. ¶ Itē die altē habendt die kyn der vō manlicher lineen erborē mer geliebet/vñ handt al lein die enickel wybli oder menli die von manlichem ge schlecht harkummen berůffet zů dem nechsten erben vñ habendt sy fürgesetzt dem rechten der andren fründt von manlicher lineen zů latin agnati genant. Aber die enickel die vß den döchtren erboren woren vnd ire kyn der von wibren die hand sy an statt der mogen gezalet/ handt sy berůffet nach der lineen der agnaten/das ist deren fründ die von manlicher lineen hie sind so in erb lichen nachgang des můterlichen großvatters oder vr anes/oder der můterlichē oder vätterlichen großmůter od vränin. Aber die keyser habendt solch vngerechtikeit

Iu. i. vetustas.

wider die natur nit erlitten on geflissene vnnd bequemliche besserung. So aber der namen der enickel vnd jre kinder ein gemeiner namen ist jnen bey den wybli oder menli/darumb habendt sy jnen des nachgangs zů erbē einen glichen grad gegebē. Aber das die dennocht etwas mer vnd wyters haben die nit allein vß fryheyt der natur/sunder ouch vß gewalt der alten rechten befestiget sindt den teyl der enickel beyder geschlecht/oder fürter die von jnen kummen/wie obgesagt ist/habendt wir ein wenig wöllen mindzen/dz sy minder deñ den drittē teyl entpfiengē den ir můter oder großmůter entpfaben solten/oder ir vatter oder der vätterlich oder můterlich großuatter. so ein frouw gestozben were/vō wölcher erb man handlet/vnd so die zůgond wie wol sy allein sindt noch dēnocht berůfft mā die agnatē nit/vñ wie das gesatz der. xij. tafflē/so ď sun todt ist/die enickel vñ ire kinder beiderley geschlecht an stat ires vatters iren großuatter zů erbē berůffet/also durch vnser verozdnūg an statt jrer můter oder großmůter sy mit angezeygter des dritten teyls mindzung berůfft. Aber wir alß noch zwyffal was zwischen den agnaten vnnd obgemelten enicklen/ deñ die agnaten für sich den fierdē teyl nämen aller substantz des erstozbenden vß gewalt einer keyserlichē constitution/habent wir die selbig vß gethon von vnserem bůch/vnd vß dem bůch Theodosij/verbotten harin zů setzē. Aber durch vnsere vß gegangne cōstitution ist ir aller gewalt genummē/vnd wir erkennen ietz/so noch leben vnd vorhant sindt sölche enickel vō der dochter oder sölcher enickel kinder/vñ fürthin alß dañ söllent die agnaten kein teyl des todten an sich erben/das nit die von der besyten lineen der fründtschafft sindt/me rechts ha

bent deñ die von der rechtē lineen harkummē. Wölche vnsere constitution wir wöllen in zůkummender zyt allzwegen der massen in krafft gesprochen habē. Doch glso wie die alten zwüschen den sünen vnd enicklen vō dē sun vffgesatzt/habent das erb in den stam vñ nit nach anzal der heüpter oder personē zů teylet/zů glicherwyß wir zwischen den sünen vnnd enicklen von der dochter gebieten teylung zů thůn/oder zwischen allen enicklen vnd ire kindren beyderley geschlecht/vnnd den andren nachgonden personen söllen beyde geschlecht der můter vnd des vatters/der groß můter oder großuatters ein teyl on alle mindrung erholen mögen/ob villicht einer oder zwen vff ein teyl/vff den andren teyl dry oder vier weren/einer oder zwen den halben teyl/die andren dry oder vier den andren halben teyl des erbfals haben söllē

De legitima agnatorum successione.

¶ Von dē gesatzlich nachgang zů erben der Agnaten

SO niemans were von den nechsten gesiptē frün den/die man zů latin Suos nennet/oder deren die vnder den selben erben der pretor vñ richter oder keyserliche vffsatzungen berůffen/vnd der sich des nachgangs zů erben/wie das were/vnderstůnde/alß dañ vß dem gesatz der.xij.tafflē/gehöret das erb zů dē nechstē agnaten. ¶ Es sindt aber die agnatē/alß wir in dem ersten bůch gesagt haben/fründt die durch personen manlichs geschlechts einander verwandt sindt/ alß fründt von dem vatter here. Darūb die brůder die von eym vatter erborē sindt/sindt agnaten zů latin genant/die man ouch nach dem blůt gesipte fründt nennet/vnd würdt do nit erfordret ob sy vō einer oder vilen

Si nemo.

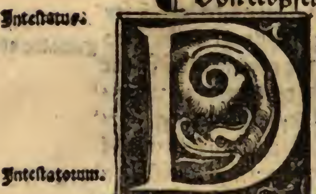
Si nemo suus

Das dritt büch von vn⸗
testierten erbßfelen vñ verbyndungen.

De hereditatibus que ab
in testato deferuntur.

¶ Von erbßfelen die vntestieret gegeben werden.

Intestatus.



Er verscheydet vntestieret der gãtz kein testamẽt gemachet hat / od dz mit recht nit hat gemacht / od dz er gemacht hat / ist zerbrochen oder öd worde od dz vß deselbe testamẽt kei erb erfundẽ sei ¶ Aber die vntestier ten erbfel nach dẽ gesatz d. xij. taflẽ / höret zů dẽ erstẽ dẽ nächstẽ gesiptẽ fründẽ zů / die mã zů latin suos nẽnet / das heisset sine hüßliche erben. Aber sy ne hüßliche erben werdendt die geschetzet / alß obgesagt ist / die in dem gewalt sindt des sterbenden / als der sun / vnd die dochter / enickel beyderley geschlecht von dẽ sun vnd ire kinder / doch von dem sun erboren / vnd ist kein vnderscheyd ob sy natürlich oder angenummende kin der sindt. ¶ Welchẽ not ist zů zůzelẽ auch die nit eelich erborẽ sindt / vnd werdẽ doch den höfen der stett gegebẽ zů dienẽ nach keyserlichẽ gesatzen die darüber gemach et sindt / damit sy überkummen die gerechtikeyt der na türlichen kinder. Vnd auch die da begriffen haben vn ser vffsatzungen / in denen wir geheissen habẽ / wo jemãs sich in geselschafft mit einer frauwen verknüpffen wurde doch nit von anefang des willẽs sich mit ir eelich zů ver binden / doch soll es ein frauw syn die er möchte zů der ee nemmen / vnnd hat kindt von ir entpfangen / darnach

Intestatorum.

Quibus cõnu merari.

wirdt er des willẽs/ sy zů eelichẽ/ vñ lasset dz mit eelichẽ
instrumẽtẽ versicherẽ/ mit ir gemachet hat sün vñ döch
ter/ so sindt nit allein die kind, die nach der vermehelũg
geborẽ sindt eelich zůgelassen vnd in vätterlichẽ gewalt
sunder auch die vordrigẽ/ die auch dẽ letsten gebornẽ ein
vrsach eelichs nãmẽs gebẽ habẽ. Das handt wir auch
geheissen überkũmẽ/ vñ ob sy nit nach dẽ eelichẽ verschri
bẽ gemachet erborẽ werẽ/ vñ võ dißer welt mit dodt ver
scheidẽ. ¶ Also werdẽ aber nach gõds die enickel beyder

Ita demum.

geschlecht vñ ire kinder in zal der nechsten oder gesipten
fründt geschetzet so allwegẽ die vordrist person abstödt
zů sin in dem gewalt des vatters/ es geschehe durch den
todt oder durch ein andre vrsach/ als mit vßlassen von
vätterlichẽ gewalt. Deñ wo in der zyt als einer stürbet/
der sun in gewalt des vatters were/ so möchtẽdt die enic
kel nit sin die nechsten gesiptẽ erbẽ/ vñ das sol nach gõds
auch verstãdẽ werdẽ võ dẽ andrẽ kindts personẽ. Vñ die
nachgebornẽ kind so die da in des vatters lebẽ erborẽ we
ren in sinẽ gewalt werẽ/ söllendt auch geachtet werdẽ für
syn nechstẽ erbẽ. ¶ Si werdẽ auch syn vñ die nächsten

Sui autem.

erbẽ/ ob sy schõ des kein wissen hettẽ/ vñ ob sy schon schel
lig werẽ/ noch mögẽdt sy erbẽ syn/ deñ vß was vrsachen
vns vnwissendt güter zůfallen/ vß denen mögẽdt auch
den schelligen güter zůfallen. Vñ bald in dem dodt des
vatters erstreckt der sun das eigenthům/ vnd darũb ist
im des vogts gewalt nit not in den mindierigẽ/ so doch
dẽ nechstẽ gesiptẽ erbẽ dz erb zů fallet so sy es schõ nit wiß
tẽ/ vñ es fallẽ auch die güter dẽ schelligẽ zů mit recht vñ
nit vß gewalt syns versorgers. ¶ Es geschicht auch zů

Interdum

zitẽ dz der nechst erb in der zit des dodts nit ist in vätter
lichẽ gewalt vñ dẽnocht des vatters nechster erb wirdt

alß so einer nach sines vatters dodt vō den finden da er gefangen was widerkeme / deñ das düt das recht postliminium genāt. Es begibt sich harwider / wie woll einer in dē gesynde des erstorbenden sey in der zyt syns dodts wurdt er dēnocht syn nechster erb nit / als so nach synem dodt der vatter verurteylet wurdt schuldig zů kempffen vnd also sine gedechniß nach dem dodt abgedilcket ist / so mag er keinē sinē nechsten erbē habē / so in der gemein seckel erbt / aber noch mag mitt recht gesagt werden / das er nechste erben hab / doch hörendt sy vff erben zů sin.

Cum filius. ¶ So sün vnd döchter sindt vnd enickel vō dē andren sun / werdendt sy glich zů dem erben ires großuatters berůffet / vnnd der eins grads der nechst ist / beschlüsset den wyters grads nitt vß / deñ es dunckt vnß recht syn / das die enickel beyder geschlecht ann statt ires vatters nachgōd. Vñ vß glicher vrsach / wo enickel beyds geschlechts vß dem sun werē vnd vß dem enickel witere kinder werden sy alle glych berůffet. Vnd so es vnß hat gefallen dz enickel beyds geschlechts an stat irer vätter erben sollen / so hatt vnß auch gebürlich beducht / das mann das erb nit soll nach der zall der heüpter oder personenn / sunder in den stam zerteylet / das der sun denn halben deyll des erbfals habe / vnd von dem anderen sun / zwen oder me enickel den andren halben deyl. Jtem so von zweyen sünen enickel beydes geschlechts weren / vnd von dem andren einer oder zwen / von dem dritten drey oder fier / zů einem oder zwenen soll der halb deyl gehören / zů dē driē oder fieren der ander halb deyll.

Cū aūt q̄ritur ¶ So aber gefraget wurdt / ob einer nechster erb syn mag / soll man in der zyt fragen in der es sicher ist das er on testament verscheyden ist / das auch geschicht so das testamēt zů nicht wor

den ist/vß diser vrsach/wo der sun enterbet wurde/vnd ein frembder ein erb instituieret/vñ nach des suns tode darnach sicher wurdt den instituierten erben in dẽ testament kein erb zů syn/antweders das er kein erb het wellen syn/oder hatt nit mögen syn/so wurdt das enickel ein erb syns groß vatters. deñ in wölcher zyt sicher was das der vatter vntestiert gestorben was/wurd das enickel allein erfundẽ/vnd das ist sicher/vñ wie wol er nach des großuatters todt erboren ist/doch in des großuatters leben entpfangen/wurdt er nach syns vatters todt so des großuatters testamẽt verlassen ist/syn nechster erb werden. Aber wo er nach des großuatters todt entpfangen vnd geboren wurde/so wurd er nach dem tod syns vatters/vnd nach verlassung des großuatters testament kein nechster erbe syn/deñ er mit keinem rechten der fründtschafft den vatter syns vatters erreichet hett. vnd der ist ouch nit vnder den kyndren des großuatters deñ der sun ð vß vätterlichem gewalt verlassen wz an kyndts stat angenummen hatt. Aber die also nach des großuatters todt entpfangen vnnd geboren werden/so sy nit sind sine kynder in achtung des erbfals/künnendt sy ouch nit alß von menlichem geschlecht die nechsten fründ die besitzung der güter begeren. vñ das sy gesagt von den nechsten gesipten erben.

Emancipati.

¶ Aber die kind vß väterlichẽ gwalt gelassen/mit stat rechten habendt sy kein recht/deñ sy nit sindt syne nechsten erben/die man zů latin suos nẽnet/deñ sy habendt vffgehöret zů syn in vätterlichem gewalt/ vnd werden ouch sunst mit keinem andrẽ rechtẽ der. xij. tafflen dar zů berůffet. Aber der pretor oder richter bewegt sy vß natürlicher billicheyt/gibt jn besitzung der güter/darumb

das sy kinder syndt/zů latin genāt vnde liberi/glich alß ob sy in der zyten des todts in vätterlichem gewalt gewesen weren/sy syent allein/oder erben mit den nechstē gesypten fründen. Darumb weñ zwey kinder sindt/vñ das ein vß vätterlichem gewalt gelassen ist/das ander in syns vatters todt in synē gewalt beliben ist/so ist der mit stattrecht allein der nechst gesipt erb der in vätterlichem gewalt belibē ist/so aber vß gůttadt des richters der vß gewalt gelassen ist ouch zů glichem teyl zůgelassen wurdt/geschicht das er ouch syn erb werd vmb den halbē teyl. ¶ Die kind vß vätterlichē gewalt gelassen die sich an kindtsstatt ergeben haben/werdent nit zů gelassen zů den gůteren des natürlichē vatters/alß kinder so sy in ires natürlichen vatters todt noch sindt in dem gesynde des annemmenden vatters/deñ so der natürlich vatter noch lebt/werdēdt die vß des annemmendē vatters gewalt verlassen/glich zůgelassen zů den gůteren des natürlichē vatters/alß ob sy von im vß gewalt verlassen weren/vñ nie in dem gesynde des annemmēden vatters gewesen weren/vñ fahende also an an stat gehaben werden der fremden/so vil den annemmenden vatter antrifft. Aber nach dem todt des natürlichē vatters/werdent die verlassenen vß gewalt von dem annemmenden vatter/vnd so vil den selbigē antrifft ouch glich an statt der frembdē geachtet/vñ so vil des natürlichen vatters gůter antrifft/werdent sy nit dester me den grad der kinder übekummen. Das vns darumb also ist gefellig gewesen/das er vns vnbillich duchte zů syn in dem gewalt des annemmendē vatters/zů wölchē die gůter des natürlichen vatters gehören oder zů synē kinden/oder zů den nechsten vō manlicher lineē fründē.

Et bi qui.

¶ Darumb so hãndt die angenummendẽ kinder min der rechts dẽn die natürlichen. Dẽn die natürlichẽ kin der vß vätterlichẽ gwalt verlassen vß gůttadt des rich ters behalten den grad der kinder/wie wol sy jn mit stat recht verlieren. Aber die angenummenden vß gewalt verlassen/die verlierent mit statrecht den grad der kin- der/vnd würdt jnen darzů von dẽ richter nit geholffen vnd das rechtlich. Dẽn die natürliche rechtẽ mag kein stettliche vffsatzung vnder drucken. Vnd ouch darumb das sy vffhören die nechstẽ erben zů syn/daruß mögent sy nit vffhören kinder zů syn oder enickel. Aber die ange- nummenden kinder sohendt an zů syn an stat d fremb- den/denn das recht vnd den nam nen der kinder oder döchter/den sy durch die annemmung erholet haben/ verlierent sy mit einer andren stettlicher vffsatzung vnd vrsach/das ist durch verlassung vß vätterlichẽ gewalt

Minus ergo.

¶ Glich der massen wurdt ouch behaltẽ in der besitzũg der güter die wider die tafflen des testaments des vat- ters den erschwigenden oder fürgangendẽ kindren/dz ist denen die nit erben instituieret sindt/vnd ouch nit ent erbt alß es sich gebüret der richter verheysset. Dẽn die in der zyt des todts in vätterlichem gewalt gewesen sindt/vñ vß gewalt verlaßen/berůfft der richter zů gli- cher besitzung der güter. Aber die in dem angenummẽ den gesynd/sindt in der zyt als der natürlich vatter styrbt/die tribt er ab. Jtem die angenummenden kinder vß gewalt gelassen von dem annemenden vatter/alß von dem vntestiertẽ so noch vil minder wider die taflen des testaments laßt er sy nit zů/zů synen güteren/dẽ sy vffhören zů syn in der zal der kinder.

Eadem ber

¶ Doch synd wir zů warnẽ die do in dẽ angenũmedẽ

Admonedi e

gesynde syndt vñ die nach dẽ todt des natürlichen vat ters võ dẽ annẽmẽdẽ vatter vß gewalt verlassen syndt so ď natürlich vatter vntestieret gestorbẽ ist/wie wol sy in krafft des vßspruchs in dẽ die kinder zů besitzung der güter berůffet werden nit zůgelassen sindt/werdent sy doch vß einer andren vrsachen berůffet/dz sy mogẽ vñ fründt sindt des ersterbenden. Vß wölcher vrsachen sy also werdẽ zůgelassen/wo sy daran nit hindret syne nech sten erben vnnd kinder/oder syne kinder/ouch die schon vß synem gewalt gelassen sindt/vnd kum ouch nit dar zwischen/sunst ein gesipter fründt von manlicher line en erboren. Deñ der richter vorhin berůfft sine erben/dz ist sine kinder/sy syend in gewalt oder daruß gelassen/ darnach die nach dẽ gesatz erben sindt/dz ist die fründe von manlicher lineen/vñ zů letst die nechsten mogen.

Sed et ea. ¶ Aber das ist aller ď massen den altẽ gefellig gewesen die doch ein besserũg durch vnser cõstitution genũmen habẽ/die wir võ deren personẽ wegẽ gemachet habẽ/die von iren natürlichẽ vätteren andren an kindts statt ge geben werdẽ. Deñ wir etliche fäl fundẽ haben in denen die sün zů dem erb irer natürlichen elteren gelassen war den von der annemung wegen/vnd so die annẽmung vffgelöset wurde/das lichtlich geschicht so er das kindt vß synem gewalt lasset/wardent dann solch kinder zů keins vatters erb zů gelassen. Das handt wir nach ge wonheit gestraffet/vnd ein vffsatzung geschribẽ durch die selbig beschlossen/so ein natürlicher vatter syn kindt einem andren an kindts statt gibt/so söllendt alle recht der massen gantz beliben/als ob er in sines natürlichen vatters gewalt beliben wer/vnnd wer gar kein annem mung naher geuolget/denn allein in dem fal das er zů

des annemmenden vaters erb kummen mög wo er vn testieret sturbe. Aber wo er ein testament gemachet hett mag er weder mit statt noch richterlichē rechten etwas von dem erbfal erholen/vnd ouch nit wider die tafflen erkennen die besitzung der güter/noch sich beklagē eins vnmilten vätterlichen testaments/so der annemendt vatter nit gezwungē ist/oder jn ein erben zů institnieren oder zů enterben/alß der im mit keinē natürlichē bandt verknüpffet ist/vnnd ob er schon vß dem gradts gesatz Sabiniano genant von dryen knaben vßerlesen/ange nomen were. Deñ in solchem fal wurdt im kein quart behalten vnd ouch kein ansprach die quart zů erholen. Aber durch vnsere vffsatzūg ist der vßgenūmē den der natürlich vatter angenūmen hat/deñ so in dē fal beyde recht/natürliche vñ gesatzliche in einer person zamē kū men/handt wir die altē gerechtikeitē dē selben behalten alß so dich ein vatter gebe anzůnēmen mit keyserlichem gewalt/dar von in sunderheit eintzigē in obgenanter cō stitucion geschribē stadt. ¶ Itē die altē habendt die kyn der vō manlicher lineen erborē mer geliebet/vñ handt al lein die enickel wybli oder menli die von manlichem ge schlecht harkummen berůffet zů dem nechsten erben vñ habendt sy fürgesetzt dem rechten der andren fründt von manlicher lineen zů latin agnati genant. Aber die enickel die vß den döchtren erboren woren vnd ire kyn der von wibren die hand sy an statt der mogen gezalet/ handt sy berůffet nach der lineen der agnaten/das ist deren fründ die von manlicher lineen hie sind so in erb lichen nachgang des můterlichen großuatters oder vr anes/oder der můterlichē oder vätterlichen großmůter od vränin. Aber die keyser habendt solch vngerechtikeit

Ite vetustas.

wider die natur nit erlitten on geflissene vnnd bequemliche besserung. So aber der namen der enickel vnd iro kinder ein gemeiner namen ist jnen bey den wybli oder menli/darumb habendt sy jnen des nachgangs zů erbē einen glichen grad gegebē. Aber das die dennocht etwas mer vnd wyters haben die nit allein vß fryheyt der natur/sunder ouch vß gewalt der alten rechten befestiget sindt den teyl der enickel beyder geschlecht/oder fürter die von jnen kummen/wie obgesagt ist/habendt wir ein wenig wöllen mindren/dz sy minder deñ den drittē teyl entpfiengē den ir můter oder großmůter entpfahen solten/oder ir vatter oder der vätterlich oder můterlich großuatter. so ein frouw gestorben were/vō wölcher erb man handlet/vnd so die zůgond wie wol sy allein sindt noch dēnocht berůfft mā die agnatē nit/vñ wie das gesatz der. xij. tafflē/so ð sun todt ist/die enickel vñ ire kinder beiderley geschlecht an stat ires vatters iren großuatter zů erbē berůffet/also durch vnser verordnūg an statt irer můter oder großmůter sy mit angezeygter des dritten teyls mindrung berůfft. Aber wir alß noch zwyffal was zwischen den agnaten vnnd obgemelten enicklen/deñ die agnaten für sich den fierdē teyl nämen aller substantz des erstorbenden vß gewalt einer keyserlichē constitution/habent wir die selbig vß gethon von vnserem bůch/vnd vß dem bůch Theodosij/verbotten harin zů setzē. Aber durch vnsere vß gegangne cōstitution ist ir aller gewalt genummē/vnd wir erkennen ietz/so noch leben vnd vorhant sindt sölche enickel vō der dochter oder sölcher enickel kinder/vñ fürthin alß dañ söllent die agnaten kein teyl des todten an sich erben/das nit die von der besyten lineen der fründtschafft sindt/me rechts ha-

bent deñ die von der rechtē lineen harkummē. Wölche vnsere constitution wir wöllen in zůkummender zyt allz wegen der massen in krafft gesprochen habē. Doch als so wie die alten zwüschen den sünen vnd enicklen võ dē sun vffgesatzt/habent das erb in den stam vñ nit nach anzal der heüpter oder personē zů teylet/zů glicherwyß wir zwischen den sünen vnnd enicklen von der dochter gebieten teylung zů thůn/oder zwischen allen enicklen vnd ire kindren beyderley geschlecht/vnnd den andren nachgonden personen söllen beyde geschlecht der můter vnd des vatters/der großmůter oder großuatters ein teyl on alle mindrung erholen mögen/ob villicht einer oder zwen vff ein teyl/vff den andren teyl dry oder vier weren/einer oder zwen den halben teyl/die andren dry oder vier den andren halben teyl des erbfals haben söllē

De legitima agnatorum succesſione.

Von dē gesatzlich nachgang zů erben der Agnaten

SO niemans were von den nechsten gesiptē fründen/die man zů latin Suos nennet/oder deren die vnder den selben erben der pretor vñ richter oder keyserliche vffsatzungen berůffen/vnd der sich des nachgangs zů erben/wie das were/ vnderstünde/ alß dañ vß dem gesatz der. xij. taffle/gehöret das erb zů dē nechstē agnaten. Es sindt aber die agnatē/alß wir in dem ersten bůch gesagt haben/fründt die durch personen manlichs geschlechts einander verwandt sindt/ alß fründt von dem vatter here. Darūb die brůder die von eym vatter erborē sindt/sindt agnaten zů latin genant/die man ouch nach dem blůt gesipte fründt nennet/vnd würdt do nit erfordret ob sy võ einer oder vilen

Si nemo.

Si nemo suus

mûteren erboren sindt. Item des vatters brûder ist des brûders sun/ vnd er im wider ein agnat/ vñ glich in der zal sindt gebrûder kinder/ das sindt die von zweien brû dren erboren sindt/ die man ouch geschwisterig nennet vß was vrsachen man zû filen graden der agnacion/ dz ist solcher fründtschafften kummẽ mag. Ouch die nach des vatters todt geboren werdẽ/ die überkummen ouch die gerechtikeit diser gesipten fründtschafft. Aber dz gesatz gibt nit glich allen agnaten das erb/ sunder allein denen die in der zyt des erbfals des nechstẽ gradts sindt so es sicher ist das einer vntestieret verscheiden ist.

Per adoptionem.

¶ Das recht diser gesiptẽ fründtschafft mag ouch berstendig sin dürch annemmẽ an kinder statt/ alß vnder natürlichen kindren/ vnd denen die ir vatter an kindts statt angenumen hatt. aber do ist kein zwyfel dran das sy nit gentzlich agnaten sindt vnd genant werden.

Item si quis.

¶ Item ob yemãs vß den andren agnatẽ/ alß ein brûder oder vatters brûder/ oder ouch einer der noch wyters gradts were/ yemans an kindts statt annemmẽ wurde so ist vngezwyfflet das er vnder den nechsten gesipten fründen/ die man suos nennet/ ein agnat erkent wurdt.

Ceterû inter.

¶ Aber das erb wurdt zwüschen meñlichen personen durch das recht der agnacion/ ob sy schon eins wyten gradts weren ferr vnd nahe entpfangẽ. Aber so vil die wyber antrifft/ was es also gefellig/ das sy allein erben solten mit dem rechten der agnation/ das ist/ so sy gesipte oder von dẽ blût fründt weren/ so sy schwesteren sindt aber fürthar sólt ir keine entpfahen. Aber die manlichen personen soltendt zû der wyber erb gelassen werden/ ob sy schon eins ser ferren oď wyten gradts werẽ. Vß was vrsach/ die dóchter dins brûders oder dins vatter brûder

oder dins vatter schwester ir erb dir zů gehört / aber din
erb gehört jnen nit zů/das darumb also vffgesatzt was
den es wardt geschicklicher geschehen/das man das recht
also übt das zů dem dickeren oder mereren mal die erb-
fel zů den mannen fielen. Aber so es gar vnrecht was dz
sy gar vnnd gantz als frembde vßbeschlossen warendt/
hat sy der richter zů der besitzung der güter lassen kum-
men/des deyls dz sy der früntschafft woren von wyben
har erboren die man nennet cognaten /doch werdent sy
in dem deyl also zů gelassen so gar kein agnat wer/oder
auch ein cognat eins neheren grads. Vnd solchs ist nitt
harkummē von dē gesatz der. xij. tafflen/ sunder sy hat
einfeltig (welche einfeltikeit ein anmůtigs ding ist in ge
satzen) alle agnaten beyder geschlecht / sy syendt welchs
grads sy wöllen glich zů gelassen vnd zů dem erben be-
rüffet nach form vnd gestalt der nechsten gesiptē fründē

¶ Aber die mitle fürsichtikeit des rechten die nach dem
gesatz der. xij. taflen kummen ist vnnd vor keyserlichen
vffsatzügē gewesen/ein subtilheit erfundē hat dē obgenā
tē vnderscheyd inhar bracht/hat auch die selbē wybs per
sonē on die schwesterē gar vō dē erb der agnatē abgetri-
bē/on erkātnis āders zůgāgs zů erbē biß dz die richter na
chgonds die scherpffe des stettlichē rechtē gebesseret habē
vñ wz gemāglet hat erfüllet/vß mēschlichē fürsatz / vñ
hand irē vßsprüchē ein andre ordnūg zů gethon/vñ ha
bendt fürhar bracht die lineen der cognition/ vß vrsach d
fründtschafft handt jnen geholffen vnd verheissenn die
besitzung der güter die man zů latin nēnet vnde cogna-
ti/das ist so vil darūb dz sy fründt sind von wiplichem
harkummen/darumb söllendt sy die güter besitzē. Aber
wir volgent nach in dissem fal dem gesatz der. xij. taflē

Media autem iuris.

vnd behalten iren bruch/vnnd lobendt doch die richter ires menschlichen vnd früntlichen fürsatzs/habedt aber dennocht erfunden/das sy in dißem fall nitt gnůgsam dem rechten gewesen sindt. Deñ warumb/so doch eyn natürlicher grad were vnnd glicher nam der agnation vnnd beyde geschlecht vff glicher wagen stündenn/solt man den mans personen günnen den nachgang zů erbē aller agnatē. Vñ vß den wibrē die auch agnatē werē der zůgang zů erben niemans solt gegünnet werdē deñ allein den schwesteren. ¶ Darumb handt wir es alles volkummenlich gebesseret/ vñ zů dē rechten der. xij. taflen vnser verordnūg verglichet/vñ setzē vff mit dißer vnserer constitution/das alle personē beyder geschlecht die agnaten genāt sindt/das ist die von menlichem geschlecht harkummen/glich on vnderscheydt zů dem gesatzlichen nachgang des erbfals/so nit testieret ist/zůgelassen söllen werdenn/doch nach fürtreffen ires grads. Vnd darumb nit söllent vßgeschlossen syn/darumb dz sy nit schwesteren sindt/oder die gerechtikeit alß schwesteren nit haben. ¶ Das hat vnß auch beducht vnser constitution zů zůthůn das allein ein grad hin sol getragen werdē von dem rechtē der cognation in dem gesatzlichen oder der agnaten nachgang zů erben/das nitt allein des brůders sun vnd dochter/ alß jetz durch vns beschlossen ist/berůffet söllen werdenn zů dem nachgang zů erben ires vatter brůder/sunder auch die schwesteren die mit dē erstorbende von einem vatter vnd můter erboren sindt/oder allein der schwesteren vonn der můter erboren sün vnd döchter eintzig/vnd nit witer andre personen/mit denen kummen söllen zů der gerechtikeyt der můter brůder. Vnd so der tod ist der des vatters brů

Ideo nos plenum.

Hoc etiam.

der ist/als dañ söllendt synes brüders sün/oder der müter brüderen syner schwester kinder zü gleycher weiß vff beider syten zü erben zügon/als ob sy all vonn mannen harkummen vß gesatzlichem rechten zü gelassen weren vnd das so der brüder vñ die schwester nit vorhãd were Deñ wo die personen vorgingẽdt vnd den zügang annemmen/alß dañ wurdẽ die andren grad gentzlich abgewisen/also/das man das erb nit in die stam/sunder/nach zal der personen oder heüpter deylen solt.

¶ Wo vil grad der agnaten weren/so berüfft das gesatz der.xij.tafflen offenlich den nechsten. Als in exempels wiß/wenn da sindt des gestorbenden brüder vñ des andrenn brüders sün oder vatters brüder/so würdt der brüder jnen allen fürgon. Vnd wie woll das gesatz der xij.taflen von dem nechsten allein in sunderheit redt/ist doch kein zwiffel so vil eins grads weren das sy alle söllẽ zü gelassen werden. Deñ eigentlich der nechst vß filen graden verstanden wurdt/ vnd ist doch kein zwiffall ob schon nur ein grad were/so hörte der erbfal jnen zü.

Si plures sint

¶ Aber der nechst(so iemans vntestieret sterbẽ wurde) wurdt der geachtet der inn der zytt der nechst ist/so der todt ist võ welches erbfal man handlet. Wo aber iemãs sturbe vnd ein testament gemachet hett/alß dañ ist der der nechst geachtet so es anfahet sicher werdẽ das vß dẽ testament keiner erb syn mag. Deñ allein in dẽ fal einer gesetzet wurde das er vntestieret verscheyden sey. Das zü zyten vnd vnderwylen kum in langer zytt geschicht in welcher verlengerung der zytt offt zü falt/das so der nechst todt ist der nechst anfahe erb zü werdenn/der der nechst nit was da der starb der testieret hatt.

Proxim' autẽ si quidem.

¶ Aber es ist gefellig gewesen/das in dem rechtenn des

Placebat a...

nachgangs kein nachgang sey erb zů entpfahen / das ist wie wol der nechst (doch der nechst alß wir gered haben) der berůffet wurdt zů dem erb oder das er dz erb verachtet hat / oder ee vnd er das entpfangen hat verscheidē ist werdent doch nit deßter mer die nachgondē durch gesatzlich recht zůgelassen. Das widerumb die richter mitt vnuolkummenem rechten gestraffet hand / nit gar on hülff verlassen hatten / sunder sy die berůfften vß der ordnūg der cognatē / alß ob in das recht der agnatē beschlossen were.

Sed nos nihil ❡ Aber wir wöllen das dē volkummenē rechten nüt mangle / vnnd setzen vff durch vnsere constitution die wir vonn dem rechten des patronats vß miltigkeit vß gesprochen habē / das man jnen das recht der agnation nit soll abschlahen die agnaten zů erben. So es genůg vnbillich was / das von den richteren den cognatē eröffnet vnd zůgelassen wz das solihs den agnaten solt beschlossen sin / so doch in der burdē der tutelen oder der vogteyē / so der erst grad nit were der nachgōd anging vnd also was er in der beschwerden hatt / solt im in dem gewiñ nitt nach gelassen sin.

Ad legitimam ❡ Doch wurdt zů dem gesatzlichē zůgāg auch gelassen der vatter der vß gewonlichem vertruwen vnd vorbehalten zů erben dē sun oder sin dochter die enickel beyds geschlechts vß vätterlichez gewalt laßt / das durch vnsere constitution gentzlich zů gelassen wurdt / das die verlassung der kinder allwegen vß gewonlichē vorbehalten zů erben geschehen sollē / so by den alten das anders nitt fürgieng / es wer denn das der vatter vß gewonlichē vorbehalten zů erben sine kinder vß gewalt gelassen hett.

De Senatusconsulto Tertulliano.

¶ Von dem Ratgesatz Tertuliano.

Das gesatz der.xij.tafflen hat also ein streng oder eng recht gebrucket vnd der mañ geschlecht für gesetzt / vnd die von wiplicher fründtschafft hie waren so vast abgetriben / das sy zwüschen můter vnd sün / oder töchter ferr vnd nache erb zů entpahen mitt recht nit nachließ / deñ so vil sy die richter die personē vß fründtschafft vnd krafft der cognation zů liessen mit besitzūg der güter berůfften in macht des nachlassens der mogschafft / zů latin vnde cognati genant. Aber die enge des rechtens ist nachgonds gebessert worden. Vñ der erst keyser Claudius hat der můter gegeben vß trost der verlornē kindren den zů gang zů erbē vß der gesiptē fründtschafft vnde agnati genant / vnd darnach durch das ratgesatz Tertulij das in den zyten keyser Adriani gemachet wardt / gentzlich versichret ist von dem trurigen zůgang zů erben der můter vnd nit der großmůter jnen zů geben / das ein můter ein frye die do dry kind hat ein gefryte vier / sol zů erben zůgelassen werden zů den gůteren irer sün vnd töchter so sy vntestieret verscheyden sindt. Wiewol die můter in ires vatters gewalt ist vnd eines andren rechten vnderwürfflich / noch soll sy durch geheyß des zůgon in welches gewalt sy ist.

Lex. xij. tabularum.

¶ Doch werdendt der můter fürgesetzt die kinder des gestorbenden / die do sindt die nechsten gesipten erben zů latin sui genant / vnd die an statt der selben nechsten gesiptē erbē sindt / sy syendt des ersten oder wyters gradts. Auch die töchter der erstorbēden sün oder töchter / werdent fürgesetzt vß keyserlichen constitutionen der můter der erstorbēden tochter / das ist irer großmůter. Aber der vatter irer beydere / das ist des suns vnd der tochter / vñ

Preferuntur autem.

nit der großuatter vnnd der vran werdendt fürgesetzt der müter/so allein zwischen inen/das ist dem großuatter vnd der müter des erstorbenden von dem erb gehädslet wurdt. Aber der brüder von dem blüt erborē/ das ist der nechst gesipt fründt/so des suns/so auch der dochter treibt ab die müter. Aber die schwester von dem blüt erboren/wardt glich mit der müter zügelassen. So aber werēdt schwester vñ brüder beyd vō dē blüt erboren/vnd die müter mit fil kinden beschweret/alß dañ beschloß vß der brüder der müter. Aber schwesterē vnd brüderen was das erb gemein in gliche deyl vnder sy zü deylen.

Sed nos cōstitutione.

¶ Aber wir in vnser Constitution die wir in vnserē Codice/den wir mit vnserē nāmen gezieret vñ genēnet hād haben gesetzt/hatt vns bedvcht der müter zü hilff zü kūmenn/angesehen ir müterliche natur/ir schwere geburt müg vnd sorg/so auch das in solchen geburten die müter offt vmb ir leben kummē. Darumb wir das vnmilt geachtet habē/das inen ein züfelige dadten/dz ist ob sy vil oder wenig kinder het zü nachdeal vnd schadē dienen solt. Dañ wo schon ein frye dry kind/vñ ein gefryte fier nit geboren hetten/noch dennocht wardt sy vnbillich beraubt des erben irer kinder. Warūb hat sy doch gesündet dz sy nit vil/sunder wenig kinder geboren hett. Darūb handt wir dz gesatzlich recht volkūmenlich den müterē gebē/sy syendt frye oder gefryte/sy habendt dry oder fier kind oder nit so fil geboren/dz sy die kind allein erbē söllē die mit dē todt verscheydē vnd fürkūmē sindt/ vnd also söllendt sy zü erb irer kinder rechtlich gelassen werdenn. So aber vor zytē die keyserlichen cōstitutionen betrachtendt dz recht nach den gesatzē zü erbē/halfendt sy eyns deyls der müter vñ des andrē deyl beschwerten sy die sel

Sig můter/vñ berůfften sy nit gäntzlich/sunder in etliche̅ felē zohēdt sy ir ab de̅ drytte̅ deyl/vñ gabēdt den etlichen personen in den gesatzen begriffen/vnd in andren felen dedtē sy dz wider deyl/hat vnß bedůcht durch rechtlichen vnnd schlechten weg/das die můter allen personenn so in dem gesatz begriffen sint zů erbē sol fürgesetzet werden/vnd on alle mindrung dz erb irer kinder entpfahēdt vß genūmē die personen des brůders vñ der schwester. sy siendt eins geblůts oder allein cognaten/also wie wir sy der gantzen ordnung der erben in dem gesatz verordnet habendt fürgesatz/also berůffen wir auch gleych alle schwester vnd brůder/sy syendt eelich oder nit/das erb zů entpfahen. Doch also/wo allein die schwesteren agnaten oder cognaten/vnd die můter des oder der gestorbenen vorhand weren vnd noch lebten/alß dañ soll die můter den halben deyl/vnd die schwesteren den andren halbē deyl nēmen. Wo aber die můter noch lebte vñ allein der brůder oder die brůder/oder auch mit den schwesteren/sy habēdt doch das recht der agnaten oder cognaten jemans vntestieret sterben wurde man oder wyb/sol man syn erb in die zal der personen oder heüpter zerteilē.

¶ Aber wie wir die můter zů gůt vnd nutz versehen haben/also söllen sy auch ire kinder versehen vnnd redlich syn/da by wissen söllen/wo sy ire kinder nitt erfordrenn wurden (sy werē dann ferr gesessen oder billich zů entschuldigen) eynē vogt in jares frist/vnd daran versumlich funden wurden/söllendt sy von sölcher irer minderjeriger kinder erb billich abgetriben werden. ¶ Vnd wie wol ein sun oder dochter der gemein geboren yst dz ist dz er kein sicherē vatter hat/mag dēnocht die můter vß dē radtsgesatz Tertuliani zůgelassen werden sy zů erben.

Sz quemadmodum.

Licet autem.

De Senatusconsulto Orficiano.

¶ Von dem Ratgesatz Orficiano genant.

Per contrariũ

Dar gegen mögendt ouch die kindt zů den gütern irer můter die vntestiert gestorben sindt zů erben zůgelassen werden in krafft des radts gesatz Orficio genant/ das vnder Orficiano vnnd Ruffo radtsßherren gemachet ist/ vnd gebẽ in den zyten keyser Marci/ vnd ist vff gesatzlich gegebẽ so dem sun so ouch der tochter das gesatzlich erb/ ob sy schon eins frembden gewalt vnderwürfflich werenn/ vnd werden fürgesetzt den cognaten vnnd agnatenn der erstorbenen můter. so aber vß dem radtsgesatz die enickel beyder geschlecht zů dem erb irer großmůter mit gesatzlichẽ rechten nit berůffet wurden/ ist das darnach durch die gesatz der keyser gebesseret wordẽ/ dz zů glichnis der süne vnd töchter ouch die enickel beyder geschlecht berůffet söllen werdẽ.

Sciendum aũt

¶ Es ist aber zů wissen/ dz sölches erben so durch radts gesatz Tertulij vñ Orficij zů gelassen werden/ nit verderbẽ oder zů nicht werdẽ durch verendrung des stadts von der regel wegen in welcher nüwe erbfel des gesatz/ durch verendrung des stadts nit verderben/ sunder die erbfel allein die vß dem gesatz der. xij. tafflen zů gelassẽ werden vnd gegeben.

Nouissime sciendum.

¶ Zů letst ist zů wissen das ouch die kindt die der gemein erboren sindt von dissem radts gesatz zů der můter erb gelassen werden.

Sed si ex.

¶ So vß filẽ gesatzlichen erben ettlich zů erben vnterlassen/ oder vß vrsach des todts oder andrer gehindret werden/ das sy de st minder erben/ so wurdt der selbigẽ gehindreten deil den andren zůwachsen/ vnd wiewol sy ee verscheyden ee vnd sy zůgon/ noch hört es iren erben zů.

De successione cognatorum

¶ Von zůgang zů erben der cognaten.

Nach den nechstē gesiptē erbē/die man suos nennet/vñ ouch nach denen die vnder den nechsten gesipten die richter vñ keyserliche constitutionē berůffen/vñ nach den gesatzlichen erben/in wölcher zal die agnatē sindt/vnd die die an stat der agnatē die obgenāt radtgesatzē/vnd ouch vnsere vffgerichte cōstitutiō/die nechstē cognatē d richter berůffet/an wölchē teyl ouch naturlich cognation angesehen wurdt. Deñ die agnaten die iren stadt verendret habē/vñ die von jn erborē sindt vß dem gesatz der.xij.tafflē/werdē vnder den gesatzlichen erbē nit gezelet/aber sy werdēt von dem richter in der drittē ordnūg berůffet. Allein vßgenūmen brůder vñ schwesterē vß vätterlichem gewalt gelaßen/vnd ouch ire kinder die dz gesatz Anastasiana genāt/mit dē brůderē in volkūmen recht berůffet zů dem gesatzlichen erb des brůders oder der schwesterē/doch nit mit glichen teylen/sund mit einer minderung die man lichtlich vß den wortē der selbigē cōstitution erfindē mag. Aber den andrē agnatē eins niderē gradts/wie wol sy irē stadt nit verēdret habē/noch fürsetzt die cōstitution die brůder vō vätterlichem gewalt verlaßen onzwifal den cognaten.

Post suos heredes.

¶ Vnd ouch die durch personen wyplichs geschlechts durch cognation verfründet sindt liberzwerch vnnd besytz des dritten grads der fründtschafft/in wölchen nāmen der richter sy berůffet zů erben. Vnd ouch die kinder die in dem angenūmenden gesindt sind/werdē mit glichem grad zů irer natürlichen elter erb berůffet.

Eos etiā qui per.

¶ Die der gemein erborē sindt/ist offenlich das sy kein

Vulgo quesitos.

agnaten haben/so die agnation von dẽ vatter/vñ die cognation võ der můter hie ist/aber die werdẽt geschetzt dz sy keinẽ vatter habẽ. Vß glicher vrsach sindt sy ouch vndereinander nit võ verwantem blůt erborẽ/ deñ das recht der geburt nach dem blůt ist ein teyl der agnation darumb sindt sy vndereinander allein cognaten/alß sy von der můter ouch cognatẽ sindt. Darumb jnen allẽ in dẽ fal zůgehört die besitzung der gůter die võ fründt schafft halben cognaten genant werden.

Hoc loco.

¶ An dẽ ort notturfftigklich wir gewarnet söllẽ werdẽ dz einer mit dẽ rechtẽ ð agnatiõ zů erbẽ gelassen wurdt ob er schon des zehendẽ grats were/wir fragẽ von dẽ gesatz der. xij. tafflen/oð von dẽ vßspruch ð richter durch wölchen der richter den gesatzlichen erben verheisset die besitzung der gůter zů geben. Aber in nämen der cognation verheisset ers allein denen die besitzung ð gůter die biß vff dẽ sechsten grad der cognation sindt/vñ von dẽ sibenden vß geschwisterigẽ beyder geschlecht erboren.

De gradibus cognationum

¶ Von den graden der Cognation.

Hoc loco.

AN diser statt würdt ietz not syn zů erkleren wie man die grad ð cognation erzele. Darũb sindt wir zů dẽ erstẽ zů warnẽ/dz mã etlich cognation übersich zelet/etlich vndersich/die ander by sytz oder überzwerg. Die übersich gezelte/ist der elterẽ/die vndersich der kinder/die überzwerch der brůder oder schwesteren/vñ deren die beyder geschlecht võ jnen erborẽ werdẽ/vñ des glichẽ ouch vatterbrůder vñ schwesteren/můterbrůder vñ schwesterẽ. Vñ die obrist vñ nidrist cognatiõ fahet an an dem erstẽ grad. Aber die man by sytz zalet fa-

het än an dem andren. ¶ Des ersten gradts übersich ist vatter vñ můter/vndersich sün vñ döchter. ¶ Des andrẽ gradts übersich ist großuatter großmůter/vndersich enicklẽ beyder geschlecht/by sytz brůder vñ schwester. ¶ Des dritten gradts übersich vranherr oder vranfrow/vndersich vrenckel beider geschlecht/by sytz brůd vñ schwester/sün vñ döchter/vñ do by vater vñ můter/brůder vñ schwesterẽ/die mã sunst nẽnet vetteren oder mümẽ. Patruus ist des vatters brůder/den man vff kriechisch patros nennet. Auūculus ist ein brůder d můter/der vff kriechisch matros genẽnet würdt/vnd sunst der alte Amita zů latin ist des vatters schwester. Matertera ist der můter schwester. ¶ Des vierden gradts übersich ist der groß anherr vñ die groß anfrouw/vndersich vrenckels kinder beyder geschlecht. By sytz des brůders vnd d schwester enickelen beyder geschlecht/vnd do by vnserẽ vrvetteren vñ vrmůmẽ/dz sindt des großuatters brůder vñ schwesterẽ. ¶ Item/der groß vetter vñ die groß mům/dz ist des vetterẽ brůder vñ schwester vñ geschwisterige die võ schwesterẽ oder brůderẽ erborẽ sindt/wiewol etlich allein die geschwisterige heissen die võ zwoen schwesterẽ geborẽ sindt. ¶ Aber die võ zweyẽ brůderen geborẽ sindt/heissent zů latin fratres patrueles/dz sindt vetterliche brůder. So aber võ zwenẽ brůderẽ döchter geborẽ werdẽ/nẽnet mã sy sorores patrueles/dz ist vetterliche schwesterẽ. Aber die võ einẽ brůder vñ der schwesterẽ geborẽ werden/die nennet man mümen geschwisterige. Dines vatter schwester kinder nennent dich geschwisteriget/vnd du sy diner mümen verwandten.

¶ Des fünfften grads übersich/ist des grossen anherren vatter vñ můter/vndersich vrenckels kindtskinder

Primo gradu

Scdo gradu.

Tertio gradu

Quarto gradu.

Itẽ auunculus magnus.

Eos vero.

Quinto supra

Des glichē magstu by sytz ouch zelen in disem vñ dem sechsten grad/wölche zal ich hie vnderlaß vß vrsach/so das wir das nit erleben/so ouch das die dütsche sprach das nit wol erliden mag/das man mit solchen vnbequē lichen vnd übel lütenden wörter fürt zelen solt.

Hactenus.

¶ Bißhar handt wir gnůgsam gezeygt wie man die grad d̄ fründtschafft zelet/daruß ouch offentlich mag verstanden werden wie man die wyteren grad zelen sol vñ můß. Deñ alwegē ein ieder person ein grad zůwürfft das es vil lichter ist zů sagen wölches grades ein ieder person sy/deñ sy mit irem eigen nammen zů bedüten. So werden ouch die grad der Agnaten glicherwiß gezelet.

Sed cū magis

¶ So aber nun die warheit me mitt ougenschin deñ durch gehörde in den gemüten der menschen hafftet/habendt wir darumb das notturfftig geachtet nach erzalung der grad ouch sy hie in zů schriben/das so mit oren vñ mit ougē die iūgē volkūmēliche lere d̄ grad erlernē.

De seruili cognatione.

¶ Von fründtschafft in eygenthům erholet.

Illud certū ē.

DAs ist gewiß/das fründtschafft in eygēthům erholet zů dē gebot des richters nit erreichen mag in dem er die besitzung der güter in der ordnūg vñ krafft der mogschafft zůlasset vnd verheysset. Dañ solch mogschafft ist durch kein altgesatz ye gezelet wordē. Aber durch vnser vffsatzūg die wir vō dē rechtē des patronats gemachet haben (wölches recht biß vff vnsere zytē genůg verdecket vnd vnuerstendig ist gewesen) habēdt durch geratene güte nachgelassen/so einer wurde sin in eygenthůms verbindung oder geselschafft vnd darin ein kindt od̄ mer haben wurde vß einer fryen/oder

eygen frouwen/oder hargegen/so ein eygen frouw von eynem fryen/oder einem eygen man ein kindt oder mer beyder geschlecht habē wurde/vnd die elter die fryheyt erholten. Vnd die kindt die von einer eygen můter die fryheit erholt hetten/oder do die frouwē fry warendt/vnd die kinde in dem eygenthům erboren hattē/vñ darnach zů der fryheyt kummen sindt/das die alle söllent jre vätter vnd můter erben/vnnd in dem teyl das recht des patronats gantz soll abgethon sin.

¶ Deñ wir die kinder nit allein zů erb irer elter berůffet haben/sunder das ye einer den andren erben mög/vnd in sunderheit vß dē gesatz darzů berůffet/sy syend allein erfunden in dem eygenthům erboren vnd darnach fry-gelässen wordē/oder mit andrē die nach erholter fryheyt irer elter entpfangen sindt/sy syendt von einem vatter oder vō einer můter oder von andrē brutlouffen zů glich form deren die vō rechtlichen brutlouffen erborē sindt.

Hos eũ liberos.

¶ So wir nun alles das wider bedocht haben/dar vō wir obgesagt habē/erschinet das nit alwegē die/die ein glichē grad d̃ frůndtschafft habē ouch glich zů erben sollent berůfft werdē/vnd noch vil mer dz ouch nit der der nechst fründt ist dz er ouch all zyt der nechst erb sy. Deñ so der erst zůgang der kinder ist/vñ die wir vnder dē kinden erzelet haben/erschinet das des enickels kindskinde des erstorbenden fürgon sollen dē brůder/dē vatter vnd der můter/so doch sunst der vatter vnd die můter (alß ob gesagt ist) in dē erstē grad der nechsten fründtschafft sind/der brůder in dem andren/vnd des enickels kindtskindt in dem dritten gradē sindt der fründtschafft/vnd witers/des enickels kindtskinder erborne in dem fierden. Es schadt ouch nüt ob sy in dem gewalt des erstorben-

Repetitis itaq.

den sindt/od nit vß gewalt gelassen/oder võ einẽ vatter der vß gewalt gelassen ist/oder von wyplichẽ geschlecht

Amotis quoq; erborẽ ist. ¶ Vñ so die kindt hingetbõ sindt/vñ die mit den kindẽ vñ vnder den kindẽ berüffet werdẽ/alß dann wurdt der offt der nechst werdẽ der agnat der syn stadt nit verendret hat/ob er schõ in dẽ wytstẽ grad were/deñ der aller nechst cognat/deñ der enickel dins vatters brü der vñ sine kindt fürgõd der müter brüder vñ schwester.

Totiẽs igitur ¶ Darūb so offt wir gesagt habẽ/dz der des nechsten gerechtikeit hat/der dẽ nechstẽ grad d fründtschafft hat oder dz sy glich berüfft werdẽ die mogen sindt/müß also verstãdẽ werdẽ/so kein kinder do sindt/od die an kindts statt erbẽ/oder ouch keiner der agnatẽ do ist/ alß wir ob geredt habẽ/vßgenūmẽ brüder vnd schwester/die vß ge walt gelassen sindt die zü erb irer brüder vñ schwester be-rüffet werdẽ/die selbẽ ob sy iren stadt schõ verendret het-ten/doch werdent sy fürgeschüpfft den andren agnaten eins wyteren gradts.

De successione libertorum.

Nunc de libertorum. ¶ Von erb des patronen in sinen gefryten.

Nun wöllent wir redẽ võ den güterẽ der libertet/dz ist der gefrytẽ. Vor zytẽ zam es sich dẽ gefry-tẽ in iren testamẽtẽ on alle straff iren patron für zügon. Deñ dz gesatz der .xij. tafflẽ erst in dẽ fal die pa tron zü dẽ erb irer libertet berüffet/so der selb gefreyt on testament gestorben wer/vnd keine kinder verlassen hat. Darūb so der gefreyt on testamẽ verscheydẽ was/vnd kind nach im verlassen hatt/alß dañ hat der patron in den güterẽ des gefreytẽ gantz kein recht. Vnd so er nach im natürlichẽ kinder verlassen hatt/wz solchs dẽ patron

nit zů klagē/wo es aber angenummene kinder werē/alß dañ wer dz offenlich vnrecht dz dē patron alles recht in solchē gůterē solt abgeschlagē sin. ¶ Vß wz vrsach dar nach mit vßspruch des richters solch vngerechtikeyt ist gebesseret wordē/deñ so der gefreyt ein testamēt macht/ wardt er also geheyssen dz er dē halbē teyl siner gůter dē patronē verließ/vñ wo er nüt oder minder deñ den halbē teyl verlassen het/so gab mā dē patronē dē halbē teyl besitzūg der gůter wider die tafflē deß testamēts. Starb aber der gefreyt on testamēt/vñ hat verlassen sinen erbē ein angenūmēdē sun/so gab man nit destmind ouch dē patronē wider dē selbē erbē den halbē teyl besitzūg der gůter. ¶ Aber es nützet dē gefreytē den patronē ab zů tribē/so er natürlich kinder hat/vñ nit allein die die er in der zyt sins todts in sinē gwalt hat/sund ouch die er vß gewalt verlassen hat/vñ an kindts stat hingebē hat/so sy zů etlichē teyl erbē geschribē warēdt/od so man ir verschwigē hat wider dz testamēt besitzung der gůter von dem richter begeret hattendt. Dann die gar enterbten mochten den patron in keinem fal abtriben.

Qua de causa

Prodesse autē

¶ Aber darnach vß dē gesatz Papia genāt/sindt die recht d patronē gemeret wordē die ryche gefreytē hattēt deñ es was vßgesprochē/dz vß des gůt d hundert guldē in sinē erb verliesse vñ minder hat deñ dry kinder/er was mit testamēt od on gestorbē/műst man dē patron sinen teyl geben. Darūb so d libert ein sun od ein dochter für sinē erbē verlassen hatt/so műst man glich so wol dē patron dē halbē teyl gebē/alß ob d libert on testamēt vnd kinder gestorben wer. So er aber zwen od zwo für sin erben verlassen hat/gab man dē patronē den drittē teyl/ verließ er aber dry/wardt der patron gar abgetriben.

Postea vero.

Sed nostra cõstitutio.

Libertorum in textu.

¶ Aber vnsere vffsatzũg die wir für yedermã in kriechischer sprach kurtzlich begriffen gemacht haben/hat solchen span also beschlossen/ so die gefreyten beyder geschlecht minder deñ hundert gulden haben in irem gůt/ alß dañ soll der patron kein statt haben ir gůt zů erben so sy ein testamẽt gemachet handt. So sy aber vntestieret verscheyden weren vnd kein kind verlassen hetten/so wurdt das recht des patronẽ vß dem gesatz der.xij.taflen im gantz behaltẽ. Wo sy aber richer weren deñ hundert gulden/vnd erben handt oder besitzer irer güter/ire kinder eins oder mer/was geschlechts doch die syendt oder grads/handt wir irer elter erb zů jnen lassen kummen/vñ den patron mit allem sinem geschlecht gar ab getriben. Stürbendt sy aber on kind vnd vntestieret/so habendt wir den patron oder patronin in das gantz erb aller irer güter ingelassen. Handt sy aber ein testament gemachet/vnd ires patrons oder patronin doriñ nit bedacht so sy doch kein kinder hattẽ/oder hatten sy kinder vnd habendt sy enterbt/oder die můter oder der můterlich großuatter handt sy mit verschwigen fürgangen/ doch das ire testament nit mögendt der vnmiltikeit an geklagt werden/handt wir vß vnser vffsatzung durch besitzung der güter wider das testament nit den halben teyl alß vor/sunder den dritten teyl der kinder güter söllent sy erholen/vnd was jnen manglet/sol jn durch vnsere vffsatzung erstattet werden/so die gefreyten beyder geschlecht jnen minder deñ den drittẽ teyl verlassen hetten/also/on alle beschwerden/das sy den kinden der gefryten nit schuldig syent dar von verlaßene legatẽ oder triiwgeloubte güter zů geben/ sunder die beschwerden soll zů iren miterben gehören.

¶ Wir hödt auch noch fil andre fel in vnser solcher cōstitution erdacht/die vns zů verordenung diß rechtens döglich beducht hat/das/so die patronē oder patronin vnd ire kinder/vnd auch die jn by sytz zůgehörig sindt biß vff den fünfften grad/berůffet sollen werden die gefryten zů erben/als dañ in sölcher vffsatzung mag verstanden werdenn/also/wo die patronen oder patronin zwey oder mer kinder hettenn beyder geschlecht/söllendt sy berůffet werden wer der nechst ist die gefryten zů erben doch dz des erbßdeilūg in die personē vñ nitt in dē stam geschehe. Vnd zů glicherwiß soll man auch mitt denen halten die by sitz verfründet sindt. Deñ wir schier glich formige recht gemachet hädt den fryen vñ den gefryten

Multis autē.

¶ Aber das sol yetz von denen gefryten verstandē werden die römscher burger fryheit erholet handt/so doch sunst kein andre gefryten me sindt dañ die Latiner vnd Sedititier gar abgethō sindt/deñ der Latiner erb keyn erb was/deñ wiewoll sy alß gefryte lebtē doch verlorēdt sy die fryheit mit irem leben vnd ire güter gleych wie die hab der eygen lüt/also den fryheit geberen heym fielenn vß dem gesatz Junia Norwana genāt.

Sed hec de lis

¶ Aber darnach wardt beschlossenn/durch den radtschlag Largiani/das die kindt der fryheit geber die mit nammen nit enterbet waren den frembden erben der selben fryheytgeber für solten gesetzet werden in den gütern der latiner/zů welchem auch kummē ist keyser Traianus vßspruch/das er ein solchen mēschen der on wissen vnnd willen syns patrons der römischen burger fryheit vnderstanden hat von dem keyser zů überkummen das er in synē leben/fry sin solt/vnd in synem todt ein latiner werden. Aber durch vnsere constitution vß vrsach man

Postea vero.

cherley vnuerstendtlicheit vnd bescheyden/habendt wir mit den latiner das gesatz Junia Norbana genant/vñ mit dē radtschlag Largiani vñ dē vßspruch Adriani ewig zů abdilcken erkant/ also/ das alle liberter sich der römschē burger fryheit gebruchen mögē/ vñ hādt wunderlich vetsetzet etlich zůfel durch die mā in der latiner ci gētschafft kā die friheit der römschē burger zů entpfahē.

De assignatione libertorum.

Von zůeygung der gefryten.

In summa.

In gemein dar von geredt/ was antrifft die gůter der gefryten sindt wir zů warnē/ das der Senat erkāt hat/ das wiewol der gefrytē gůter allē kindē des patronen gleychs grads auch glich zůgehörig sind. Noch dennocht zympt es sich dem vatter/ das er eynem vß synen kinden den gefryten zůeyg oder geb/ das nach sinē todt der allein des gefryten patronen sey dem er der maß vō synē vatter zů geeyget ist/ vnd die andre kindt die on solche zůeigē glich zů des gefritē gůter zůgelassen wurdē/ nach der zůeygung kein recht mer söllen habē in iren gůteren. Aber solch ir recht überkemen sy wider wo der on kinder sturbe dē der gefryt zůgeyget ist/ vnd solch zů eygē der gefrytē beyder geschlecht nit allein geschehen mag einē sun vñ enickel/ sunder auch einer dochter vnd iren kinden. Aber der gewalt also zů zůeygen wurdt gegebē dem der ein oder mer kind in synem gewalt hatt das im zim denen die er in synē gewalt hatt der massen die gefrytē beyder geschlecht zůeygen. Darūb gefragt wardt so er den vß synē gewalt lassen wurdt nach dem vnd er im also zůgeeyget hatt den gefrytē ob den die zůeygūg abgang/ vñ gefalt vns das sy abgang das Jus

Datur aūt hec

lianum vnd andre mer auch beducht hatt. Vnd ist kein vnderscheyd ob solche züeygung on oder inn testament geschehe/sunder auch mit was worte die patronen wellē wurdt jnen zůgelassen das zůthůn vß dē radtgesatz dz by keyser Claudianus zytē geschehen ist/da Ruffus vn̄ Ostorias scapula radtsherren warendt.

De bonorū possessionibus.

¶ Von besitzung der güter.

Das recht der besitzūg der güter ist vō dē richter erfundē dz alt recht zů besserē/vn̄ nit allein in erbfelē die in testamētē erholet werdē/ist solche bessezūg geschehē/sunder auch so einer on testamēt verscheyden wz. Den̄ so ein frēbder nachgeborner erb gesetzet ist wiewol er mit statt recht des erben sich nit vnderziehenn mocht/so syne institution nit dō glich noch vō werdē wz Nit destminder wardt er mitt der richter recht ein besitzer der güter/so im vō dē richter geholffen ward/wie wol der selb nachgeborē mit ietzigem rechtē woll mag ein erb gesetzet werdē/als einer der dem römschē rechtē nit vnerkant ist. Doch zů zytē hat der richter besitzūg der güter verheissen /nit vß besserung des altē rechtē dē zů widersprechē/sunder dē selbigē rechtē zů bestetigūg. Den̄ der richter denē die rechtlich erbē vffgesetzet sind/ gibt er die besitzung der güter nach lut des testamēts. Auch so vntestiret beliben ist/gibt er besitzung der güter den kinden vnd nach jnen den nechsten gesipten früindē/ welche besitzung der güter jnen auch mit stattrecht zůgehörig ist.

Jus bonorum.

¶ Die aber allein der richter zů besitzung der güter berüffet mit recht nit erben werden. Den̄ der richter mag kein erben machen. Den̄ die erben allein werdē vß dem

Quos autem.

gesatz oder mit glicher constitution des rechten werdē di
erben/alß durch radtgesatz vnd constitutionen der Für
stenn. Aber so jnenn der richter gibt besitzung der güter/
setzt er sy an statt der erbē vnd werdent genēt besitzer der
Adhuc autem. güter. ❡ Vnd noch vil mer andre grad hat der richter
gemacht in besitzung der güter/deñ syn meynung was
das nyemans on erben stürbe. Denn das fast eng vnd
strēg recht der .xij. taflen zů erbē gemachet/hatt der rich
Sunt autem. ter zů gůtem vß billicheit erwiteret. ❡ Es sindt aber
so ein testament gemacht/ diß die besitzung der güter.
Die erst wider das testamēt die der richter gibt den kin
den die man in dem gemachten testament fürgangenn
vnd verschwigen hat/vnd wurdt genant wider die taf
flen des testaments. Die ander die der richter allen ver
schribenenn erben verheisset / darumb sy auch genennet
wurdt nach lut des testamēts. Vnd alß er zů dem erstē
von den gemachtē testamenten geredt hatt/redt er dar
nach von denen besitzungen der güter so vntestieret ge
storben was. Vnd gibt an der ersten statt besitzung der
güter den kinden vnd die von im an der kinder stat geze
let werden/die man zů latin nennet vnde liberi. Zů dem
andren den nechsten gesipten fründen vnde legitimi ge-
nant. Zům dritten den zehen personen die er fürsetzt dē
frembden frygheit geber (das ist der der dē sun von dem
vatter kaufft vñ jn darnach von handt ließ) Die zehē
personen sindt die vatter/můter/großuatter/großmů-
ter/so von vatter so von můter. Item der sun/ die doch
ter/enickel beyder geschlecht/so von dem sun/so von der
dochter/brůder/schwester von dem blůtt oder einer mů-
ter erborē. Zům fierdē den nechsten mogē. Zům fünff-
ten die vß dem gesynde des patronen waren by syrz biß

vff den fünfften grad. Zům sechsten den patronen vñ patronin vnd iren kinden vnd elteren. Zům sibēdē dem man vnd der hußfrauwen. Zům achten den mogē des frybeit gebers. ❡ Aber die besitzung der güter hatt der richter gewalt erfunden/doch ist durch vnß nüt vnuersüchet belyben / sunder durch vnser constitution handt wir alle ding gebesseret/vnd handt zůgelassen die besitzung wider das testament/vnd auch nach lut des testaments/deñ sy notturfftig vffgesetzet sindt. Vñ auch die so nitt testiret ist die besitzung der kinder vnd der nechstē gesipten fründ. ❡ Aber die besitzung die der richter an der fünfften statt gesetzet hatt/das ist von den zehen personen / die habendt wir mitt miltem fürnemmē vñ mit kurtzer red angezeigt/das sy nit von werden oder döglich sey. Deñ so die selbe besitzung die zehen personē für setzt dem frembden frybeytgeber/hatt vnser vffsatzung die wir von den kinden gemacht handt die frygelassen werden/also verordnet/allen elteren vnd den selben frybeitgeber mit vorbehaltenem erb geheissen frybeit geben das die frybeyt gebung in ir solch recht hab vnd priuilegium/also/das vergebēs ist die obgenant besitzung der güter. Darumb so wöllendt wir hinthůn die obgenant fünffte besitzung der güter /vnd an ir statt vñ grad die obgesagte sechßte stellen vnd verordenē/vnd handt die fünffte die gemacht die der richter den nechsten mogenn verheyssen. ❡ Vñ so vormalß an der sybenden stat wz die güter besitzūg/alß vß dem gesynde/ vñ an der achtsten der kinder des patronen oder patronin vnd ire elter handt wir die beyde besitzungen durch vnser constitutiō so wir von der patronen gerechtikeyt gemachet haben gentzlich abgethon. Deñ so wir der liberter erb mit den

Sz eas quidē

Que autem.

Cumq antea.

fryen verglichet handt/die wir allein biß vff den fünfftē grad handt lassen erreichen/ das da durch zwischē den freyen vnd den gefreytē ein vnderscheyd sey/ so ist jnen genůgsam die besitzung der gůter so wider dz testamēt so auch der kinder der nechstē gesyptē fründt vñ der mogen vß denen sy ire gerechtikeit erholē mögen/vñ ist da mit alle irrung vnd speñ der selbigen zwo besitzung hin dan vnd abgethon vnd eröffnet.

Illam vero. ¶ Aber die ander besitzūg die eeman vnd wib verheissen was/ vnd von dē alten an der nünden statt gesetzet wz/ handt wir in irer krafft behalten/vnd handt sy höher/ dz ist an das sechst ort gestellet.

Decima vero. ¶ Die zehendt besitzung der gůter die der mogē was des fryheit gebers/vñ cognati manumissoris genant/vmb obgenāte vrsachen habendt wir billich hingethon/das also allein sechs besitzung der gůter inn irer krafft belyben söllent.

Septima eas. ¶ Die sibendt die jnen nachvolgt hādt die richter vrsachlich bewegt fürhar bracht. Deñ zů letst mit vßspruch nachgelassen würdt die besitzung denenn den sy vß dem gesatz oder radtgesatz/ oder der Fürsten constitution zůgelassen wurd/die der richter nitt bestendig erzelet hatt/ weder in testamenten noch so nitt testiret wurd/ sunder sy gegeben alß die letst stür vnd hilff vß der ordnung nach gelegēheyt der sachen/denen die vß den gesatzen/radtschlagen/constitutiō der Fürsten vß nüwem rechten in oder on testament zů gelassen werden.

Cum igitur. ¶ So nun der richter fielerley gestalt oder fell zů erben erfundē hatt/vnd sy in ein ordnung gesetzet/vnd sindt aber in jeder ordnūg zů erbē offt vil personen vngliche grads/vff das die ansprachen der gleubiger nit vnbillich offenthalten werdenn/sunder das sy wißten wen sy fürnemmē solten vmb ire schuld/vñ das

sy nit lichtlich in die besitzung der güter des erstorbendē gelassen wurden / vnd doch der massen jnen geholffen wurde / darumb hat der richter ein benante zyt vffgesetzet solche besitzūg der güter zůerfordren. Darūb den kinden vnd iren elteren / sy syendt natürlich oder angenummen / ist ein bestümpte zyt vff gesatzt solch besitzūg zů erforderen in iares frist. Aber den andren gesiptē nechsten oder mogen hundert tag. Vnd wo in der zyt jemās die besitzung nit erfordren wurdt / felt ir teil den andren zů die eins glichē grads mit jnen sindt. ob aber niemās wurdt mer do sin / so wurdt die besitzung den andrē personen glich vß des richters spruch verheyssen / alß ob der vordrig der die besitzūg nit erfordret hatt / nit vß der zal gewesē wer. ¶ Darūb wo jemāß sin zů gefallē erb verschmahē wurdt / so erwartet mā nit witers biß solch obgenāte zyt wider verschine / sunder die andrē werdendt glich zůgelassen vß dē obgenanten spruch des richters. ¶ Aber in erfordrung der besitzung der güter / pflegt man der nützlichen tag / das ist deren in den man mag entschuldiget werden war zů nemmen. Aber dem habendt ouch wol versehen die vordrigen fürsten / das niemans so der richter todt wer / von nüwen dörffte besitzung der güter begeren / sunder wie eyner mocht ein anzeygung thůn das sin vorfar die besitzung zů gelassen hatt / mocht er in obbestimpter zyt sich des vor allen richteren behelffen.

Si quis

In petenda.

De acquisitione per arrogationem.

¶ So vnß güter anfallen von denen kinden die wir mit keyserlichem gewalt angenummē handt.

Est et alterius: Es ist noch ein anders überkummenn der güter in der gemein das herfür bracht ist/ weder vß dez gesatz der .xij. tafflen/ weder durch vßspruch des tichters/ sunder vß verwilligung des annemmēdē vatters vn̄ des suns. Den̄ so sich ein vatter der kind durch keyserlichen gewalt annemmē laßt/ alß dan̄ fielendt alle sine güter lypliche oder vnlypliche vnd alle die im zügehörig warēd/ dem annemmenden vatter volkümelich zü mit dem alten rechten/ die vßgenummen die abgödt durch verendrung des stadts/ als da sindt die verbündung der stür vnd hilff/ vnd das recht der nechsten gesipten fründen. Vnd wiewol der bruch vnd die nutzung auch darunder gezalet warden/ hatt doch vnser constitution verbotten / das sy durch die minst verēdrūg des stadts nit sol hingenummen werden oder abgon. Nun aber handt wir das selb von den obgenantē kindē überkummen durch keyserlichē gewalt geschehen ingezogen vnd mit den natürlichē vätterē verglichet. Den̄ allein die nutzung den natürlichē vnd annemmendē vätterē durch ire sün überkummen wurdt in denen güteren die sy on ire vätter stür vnd hilff überkummen handt / vnd blybt das eygenthüm by den sünen vnbeletzet.

Mortuo autē. ¶ So aber der angenummen sun dodt ist in dem gesynd des annemmenden vatters/ so felt auch das eygēthüm dem annemmenden vatter heim/ es werendt dan̄ noch do andre personē die durch vnser constitution den vatter vorgond in denen güteren die dem selben annēmenden vatter nit heymfallen mögen. Sed ex diverso ¶ Aber dargegenn ist der selb vatter mitt recht nitt schuldig des suns schuld zübezalē die er gemacht hatt ee vn̄ er jn an kindts statt annam/ sunder die er vnder dem annemmē gema

thet hat. vnd will der vatter den sun nit vertrettẽ/ hãdt wir den gleübigeren zůgelassen/ mit darzů vero:dneten richteren die gůter anzůfallen mit der nützung die dem sun zůgefallen weren so er nit angenummen wer wo:dẽ vnd darmit rechtlich zů handlen:

De eo cui libertatis causa bona adijciuntur.

So einem gůter zůfallen vß vrsach siner gegebenẽ fryheit die zů beschirmẽ.

Es ist ein nüwer fundt fürhar brocht wo:den gůter zů überkummen vß der constitution des keysers Marci. Deñ so die/ die ir fryheit entpfangẽ haben von irem herrẽ in sinem testament/ vnnd sich des erbs niemans vnderziehen will/ wo sy deñ wolten/ vnd begeretẽ der gůter dz sy jn heymfallẽ soltẽ zů beschitzũg irer gegebener fryheit/ söllendt sy darĩ erhöret werden. Deñ es ist also verschribẽ in des keysers Marci brieff den er zů Pompilio Ruffo verschribẽ hat/ vñ die wörter des verschribẽs lutendt also. So Virginio valenti der in sinem testamẽt etlichen die fryheit geben hat niemãs erbist vnd vntestieret blibt/ vñ sine gůter in den fal kũmen sindt das man sy verkouffen můß/ als dañ soll der dẽ solche ding wißlich sindt nach diner beger ein zůgãg habẽ/ vff das er die gegebene fryheit so in dem testamẽt oder durch trügelouben verlassen beschirmen mög vnd die gůter überkummẽ/ so domit die gleübiger versich:et werden das yedem sine schuld bezalet werd. Vnnd darnach die denen vß dem testament die fryheit gegebẽ ist werdent glich fry/ alß ob sich des testamẽts yemans vnderzogen hett/ aber denen die fryheit in trüwgelouben

Accessit nouus

Et ita.

verlassen ist/ die überkummen von dir die fryheit. Und also so du allein begerest, der güter zů überkūmē/ dē̄ dz die denē die fryheyt ist verlassen din libertet oder gefrytē werdē/ wölchē disem dynē begeren wir ouch mit vnserē gewalt statt geben handt/ so ferr die darin verwilligen denē die fryheit verlassen ist. Vñ vff das diß vnser verschriben mit andren sachen nit hinderdrungen werd/ ob vnser gemeyner seckel solchē on erb verfallene güter an sich ziehen wolt durch die die vnsere geschrifften regierē söllendt sy wissen/ das die gegebē fryheyt vnserem nutz soll fürgon/ vnd die güter also inbringē söllē/ das sy do durch kein fryheyt hindren denen die sy überkūmē möchten/ alß ob sich des testaments yemās vnderzogen hett.

Hoc rescripto. ¶ In disem verschriben ist zů hilff kūmē so den fryheiten so ouch den erstorbenen/ dz ire güter nit vō den gleübigeren besessen werdē vñ verkouffet. Dē̄ sicher so vß der vrsach yemans die güter heymgesprochen werdē/ so höret vff das verkouffen d güter/ dē̄ er ist ein verdretter gewesen des erstorbenden/ alß ob das erb von yemās vß dem testament angenūmen hett.

In primis. ¶ Zů dē ersten hat das verschriben so offt statt/ so offt in testamentē fryheit verlassen sindt. Was aber so einer vntestieret in briefflin die fryheytē gebe/ vnd ist sich des erbs vntestieret nit vnderzogen worden/ ob die constitution in krafft fürgon soll vnd statt haben. Sicher ist er vntestieret verscheyden/ vnd hatt die fryheit in briefflin/ oder codicillē gegeben/ ist niemans zwifal das sy sol für sich gon/ dē̄ die wörter der constitution das anzeygē/ so doch niemās des erbs sich vntestieret vndstat. Darumb so lang zwifalhafftig ist ob yemans sey oder nit sey ein erb/ stat die constitution still/ so bald aber erkentlich

ist das niemans ein erb sey/alß dañ gadt für die constitution. ¶ So der/der in gentze der sachen wider ingesetzet werden mag/eins erben abgestanden ist/ob darūb das er in gentze der sachen mag ingesetzet werden mög ouch für sich gon die constitution vnnd das zůlassen in die güter/wann wie nach dem zůlassen in die güter vß vrsach die fryheit zů beschirmē er in gentze der sachē wer wider ingesetzet werden/söll dennocht nit gesagt werdē das die fryheytgebung widerrůffet sy/denn sy ein mal döglich geben ist.

Sed is qui.

¶ Dise constitution ist erfundē worden die gegebenen fryheyten zů beschirmen/vnd darumb wo kein fryheytē gegeben weren/wurdt vffhören dise cōstitution. Was söll man aber sagen so er in sinem lebē od vß besorgung des tods die fryheit gegeben het/vnnd ob das den gleubigeren zů nachteyl geschehen sy oder nit/vnd darumb begerendt sy den zůfal der güteren/ob man sy ouch hören söll/vnnd ist besser das man sy hör/ob schon das in den wörteren der constitution nit begriffen ist. So wir aber gesehen handt/das der constitution vil gebrosten hat/handt wir ein volkummene vffsatzung gemacht darīn mancherley weg anzeygt sindt zů volkummēheit des rechtens/die man in den worten der selben constitution finden vnd lesen mag.

Dec constitutio.

De successionibus sublatis/que fiebant per bonorum venditiones/ et ex senatusconsulto Claudiano.

¶ Das solch überkumen der güter dz vor zytē durch verkouff der güter geschahe/vnd das vß dem radtgesatz Claudiani harkam/beyde abgethon sindt.

Erant autem.

ES warendt ouch on dz vordrig überkūmē vor zyten andre mer überkummē in der gemein/alß das kouffen der güter was/das mit den güterē des schuldeners zů verkouffen mit mancherley schwerē vnd zwifalhafftigen redē fürbar brocht was/vñ wardt deñ zů mol gebrucht/do die ordenlichen rechtē in übung warendt. So aber die nachfaren die andren rechten vß der ordenūg gebrucht habendt/so ist ouch mit den ordē lichen rechten das ver kouffen der güter abgangen vnd erlöschē/vnd würt ietz allein das den gleübigeren züge lassen das sy mit richterlicher erkentnis die güter besitzē vnnd wie es sy nützlich ducht domit zů handlen/als vil mer darvon geschribē stat vñ volkummener in den bů- cheren Digestorū. ¶ Es was ouch noch ein ellendes überkummē der güter in der gemein vß dem radtgesatz Claudiani/so ein frye frouw in lieb eins eygē manß ver hefftet was/verlor sy durch das radtgesatz die fryheit vnd mit der fryheit das gůt dz wir nit lidlich zů vnserē zyten erkandt haben/ vnd zůgelassen das ab zůlöschen vß dem römschen rechten/vñ nit mer in die bůcher Di gestorum zů schriben.

Erat et ex.

De Obligationibus

¶ Von Verbindungen.

Nunc transea mus.

NVn wöllendt wir von den verbindungē reden. Obligation ist ein band des rechtē vß notturfft vns zwingendt etwas zůbezalē nach dem röm schen rechten. Aber aller obligation ist das die erste tey- lung/das sy entweders vß dem stattrecht harkummen oder von den richterē erfundē sindt. Die von dem statt recht hie sindt/sindt entweders durch gesatz vffgesetzet

oder sunst mit statrecht beweret. Des richters obligationen sindt die der richter mit synem gewalt vffgesetzet hat/die man ouch die erlichē nennet. ¶ Die ander teylung erstrecket sich in fiererley/dē sy entweders vß contracten sindt/od so vil alß vß contracten/od sy sindt vß malefitzen/oder so vil alß vß malefitzen. Vñ zů dem aller ersten wöllēdt wir besehen von den obligationen die von contracten hie sindt/vnd deren sindt ouch fiererley entweders sy sindt der gůter halb/oder der wörter/oder der geschrifften/oder vß verwilligung/von wölchen allen wir sagen wöllen.

Sequēs diuisio.

Quibus modis recontrahitur Obligatio.

¶ Wie der gůter halb Obligation geschehen.

DEr gůter halb geschehen etlich Obligationen/ alß in wechßlē. Aber die verbindūg in dē wechsel geschicht in denen dingen die in gewicht/zal vnd maß stondt/alß in wyn/öl/früchten/gezeltem gelt inn ertzt/silber/golt/wölche ding wir antweders mit zal maß/oder gewicht also geben vñ wechßlen/das sy derē syendt die sy von vns entpfahen. Vnd offt werdēt vnß nit die selbigen wider/die wir mit wechßel vßhyn geben sunder andre der natur oder glichē/darumb es zů latin mutuū genant ist/dēn es also vō mir dir gegebē wurdt das es dyn werde/vñ vß dem contract des/wölches entspringt ein anspruch in dem rechten die do heyßt zů latin cōdictio/dz ist ein widerfordrūg des so gewechßlet ist ¶ Vnd der do entpfangē hat/das man im nüt schuldig was/von dem der das vß irrung bezalet hatt/der blibt dem geber verbunden das im ein anspruch zůge-

Recōtrahitur

Is quoq.

lassen wurdt wyder den nẽmer die do heisset condictitia actio/ist die/so einer wider fordert dz er vnbillich bezalet hatt. Deñ er ist es so wol schuldig wider vßhin zů geben alß het mãs im gewechßlet. Darūb ouch ein pupill od' minderieriger so im on willẽ vñ gewalt sins vogts etwz vnbillichs durch irrung bezalet ist/ist der pupill nit mer anzůsprechẽ in krafft der widerfordrūg des vnbillich bezalt ist/deñ in krafft des entpfangẽdẽ/wölches aber diser ley verbindūg kūpt nit võ eim contract hat/dz so vil ist alß ein zãmenzug/deñ d' mit gemůt zůbezalẽ etwas vßhingibt/der zerstreüwet vil mer deñ er zãmenzücht.

Item 10. ¶ Itẽ der dẽ etwas zů bruchẽ gebẽ wurdt/das ist dz es im gelubẽ wurdt/d' wurt mit dem selbẽ gelubẽ gůt verbundẽ dz in dẽ rechtẽ ein anspzach wid' jn gegebẽ wurdt die mã nẽnet cõmodati/dz ist võ gelubenẽ güterẽ. Aber der wechsel entpfacht/der ist wyt vnderscheydet von dẽ dẽ gelubẽ wurdt. Deñ so eynẽ gelihen wurdt/gibt man im die güter nit also dz sy sin syent/darūb er ouch schuldig ist dz gelubẽ gůt wider zů kerẽ/vñ der do etwas mit wechsel entpfangen hatt ob er etwo mit vnfal verlieren wurde dz man im gewechßlet hatt/alß mit brünst/mit buwfall/schiffbruch/findtschafft vnnd roubery/blibt er dennocht verbundẽ das wider zů keren. Aber der etwas zů bruchen entpfangẽ hat/dẽ wurdt gebotten den höchsten fliß dz gůt zů bewarẽ anzůkeren/vnd entschuldiget jn nit das er so grosse hůt darzů gebrucchet hat/alß er zů sinen güteren pflag zů bruchẽ so man ein andren finden mag der es baß het mögen bewaren. Aber wo im mit gewalt etwas wer genummen worden/ist er der widerkere nit schuldig wo das nit durch sin schuld geschehen were Dañ wo dir sunst etwas zů huß gelubẽ were/vnd du

hettest das über felt mit dir getragen/vnnd durch an-
louff der find/reuber/oder schiffbruch verlorē/so ist kein
zwyfal das du schuldig bist das wider zů kerē. Alß dañ
wurdt verstanden das ein ding gelühen ist/so kein lon
darumb entpfangē oder erbotten ist/sunder dir zů bruch
gelühen/deñ wo der lon dar zwüschen keme/so wer dir
der bruch verlühen/deñ es sol alles lihens vergebens sin
vnd vmb sunst.

¶ Nachgonds ouch der hinder den man etwas legt/ wurdt des hinderlags halb verbunden vñ wider jn geben die ansprach des hinderlags/denn er das ding schuldig ist wider zůkeren das er alß ein hinderlag entpfangen hat/wiewol er allein die widerkere schuldig ist/so es durch sin betrug verloren ist/vnd nit so er es hinlessig verwarlasset hett. Darumb ist der sicher der ein gůt durch schlechte hůt verloren hat durch diepstal/vñ soll im der hinderleger selb schuld geben/das er eynem hinlessigen fründt sin gůt hat zů bewaren geben.

Preterea z lo.

¶ Vnd der gleübiger der ein pfandt entpfangen hat/ ist des entpfangenden gůts halb verbunden/vß der ansprach die man nennet pignoratitiam actionem/dz ist so der schuldner bezalet hat/das der gleübiger schuldig sey das pfandt wider zů legen. So aber das pfandt vō jr beyder wegen gegeben wurdt von wegen des gleübigers das er sin gelt sicher lyhen möcht/vnd von wegen des schuldners das im gelühen wurde/ist vns gefellig gewesen/das solche pfand zů bewaren/so gewarsamen fliß ankere/alß zů sinen eygnen güteren/wölchen gůtē fliß vnd hůt so er angeleyt hat/vnd etwo mit zůfal die pfandt verlüre ist er sicher/vñ hindret jn der verlust nüt sin schuld zů erfoderen.

Creditor q̃ð.

De verborum obligationibus.

¶ Von verbindungen der wörter.

Verbis obligatio.

Es würt sich einer mit wörter verbyndē vß frag vnd antwurt/so wir etwas versprechen vß zůgeben oder zůthůn. Vß wölcher obligation zwo ansprachen harkōmē/so die widerfordrung ein gewissen so der versprůch gewiß ist zů latin genant conditio certi generalis. So ouch vß dem versprůch/so der versprůch vngewiß ist/vnd würt zů latin Cōditio ex stipulatu genant. Darumb das wort ex stipulatu brucher das die alten stipulen stedt vnd fest genēnet handt/villicht kumpt es von dem wort stipes genant/dz ein stam heyßt. ¶ In sölchē versprechen brucher man vorzyten sölche wörter. Versprichest mir dz/ich versprich/verheissest mir dz/ich verheiß/gelobest mir das in gloubē/ich globs in trüwen/verbürgst mir das in trüwē/ich verbürgs/gibst mir das/ich gibs/thůst du das/ich thůns.

In hac re.

Vnd ist kein vnderscheyd ob solchs versprechē in latinischer oder kriechischer/oder sunst in einer andren sprach geschehen/so doch beyder versprecherey verstandt habē der selben sprach/vnnd ist ouch nit not das sy beyde ein sprach bruchen/sunder es ist genůg das verstentlich vff die fragen geantwurt werde/denn zwen kriechen mögendt sich mit latinscher zungen verbynden. Aber dise eygnen darzů gehörendē wörter sindt vorzytē der massen in dem bruch gewesen. Darnach ist kummē die vffsatzůg Leonis/in deren solche wörter hindan genūmē sindt/vnnd soll von beyden parthen allein begeret werden/das sy in solchen versprechen ein verstandt haben mit was worten sy sunst solchs versprechen diegendt.

¶ Alles versprechē geschicht antweders on allen zůsatz oder vff einen benantē tag/oder mit ingedingten reden. On zůsatz/als fünff gulden versprichstu mir zů gebenn vñ das mag glich erfordret werdē. Vff ein benantē tag so man in dem versprechen ein tag benennet in dem die bezalung geschehen soll/ als zehen gulden versprichstu mir vff die ersten tag des mertzē. Aber das vff ein benāten tag versprochen wurdt/ wiewol man es glich schuldig ist/es mag aber nit gefordret werden ee vnd der tag kumpt/ vñ auch nit vff den selbē versprochenē tag/ deñ der selb gantz tag stat in dem willen des bezalers. Dañ es ist nit sicher das die schuld vff ein benantē tag nitt bezalet ist/der tag sey dañ gar verschinē. ¶ Wo du aber also versprechen wurdest/du wilt mir iärglich zehen gulden gebē so lang ich leb/so ist solcher verspruch on zůsatz geschehen/vnnd erstreckt sich so lang ich leb/ deñ sy kan nit ein zytt lang allein schuldig sin. Wo aber der erb in krafft des verspruchs das gelt auch erfordrenn wirde/ mag man jn abtriben nach lut des vertrags oder pacts.

Omnis stipulatio.

Et ita.

¶ Mit ingedingtē worten geschicht ein verspruch/ so die verbindung vffgezogen würt vff einem benantē fal als so etwas geschehen oder nit geschehen solt/ ein verspruch geschehe/ als so Titius ein radtßherr wurde/ so versprichest du mir fünff guldē zů geben. So einer also versprechen wurde/wurdt ich nitt vff das rathuß gon/ versprichst du mirs zů geben/so ist glich so vill als het er dirs versprochen zů geben so er stürbe. ¶ Vß dem verspruch der mit jngeding geschiht/ ist allein die hoffnūg zů erwarten/vnd solche hoffnung falt auch vnserem erben zů/so wir sterben ee vnd das ingeding beschehe.

Sub conditiōe

Si quis ita.

Ex cōditionali

¶ Man pflegt auch ort vnd statt in versprüchen in zů

Loca etiam.

stichten/als du versprichst mir das zů Carthago zů ge ben/welches versprechē/wie wol es geschē wurdt alß ob es on zůsatz geschehe/het es dennocht ein byuerstandene zyt/deren sich der verheisser bruchen mag solch gelt zů Carthago zů bezalē. Vnd darūb wirt einer zů Rom der massen versprechē/hütt wiltu das zů Carthagine gebē/ so wurt solchs versprechē vndöglich/deñ das verheissen ist nitt müglich. ¶ Die ingeding die sy vff gegēwürtige oder vergāgene zyt erstrecken/ die machendt antwe ders bald vnndöglich die obligation/oder machendt sy gar nüt von werden. Deñ wo im nit also ist/so sol auch das versprechē nüt/ist im aber also/so ist das versprechē glich gůt/deñ das sicher ist in der natur/dz bindret kein verbyndung/wiewol es by vns nit sicher ist. ¶ Vnd nit allein mögendt güter in versprechen gezogen werdenn sunder auch die dadten /als so wir etwas versprechē dz geschehen oder nit geschehē soll/in welchen versprüchen es gůt ist/ein straff darzů zů bestimmen/ das solchs versprechen dest sicherer sey/vnd nit das dē ansprecher not sey oder müßse bewaren/dz solchs versprechē im zů gehö rig sei. Darūb wo versprochē wurdt etwas zů geschehē sol die straff also darzů gethon werdē/weñ das aber nit geschehe/so versprichstu in strafft. x. guldē zů gēbē. So aber jemās in einē versprechen wurdt etwas versprechē zů thůn vñ etwz nit/sol mā ein solche clausel darzů thůn wurdt dz geschehē/oder nit beschehen/oder darwider ge schehen/so würstu in straffs wiß zehen guldenn verheis sen zů geben.

Conditiones que.

Non solū rec.

De duobus reis pro- mittendi et stipulandi.

¶ Wie sich zwen oder mer mit versprüchen verbyndẽ.

EIn versprüch mögent sich zwen oder mer verbynden. In versprüch also/so nach ir aller frag der verheysser sagt. Ich verheyß es üch. alß so zwennen frageren der verheisser also antwurt/üwer jedẽ verheiß ich dz zůgebẽ. Deñ wo er dz zům erstẽ Titio verheissen hett/vnd darnach einẽ andren der in fragt antwurt/ so wurdẽt es zerdeylte verbyndung/vñ werdẽt nit erfundẽ zwen denen der versprüch zůgehörig ist. ¶ So werdẽt zwẽ oder mer in verheissen der massen verbundẽ/so mã fragt/verheyssestu Meuio.x.guldẽ zů gebẽ/vnd Seyo eben auch die selben.x.so ir jeder antwurt/ich verheiß es ¶ Vß solchem verbindẽ vnd versprechen wurdt man jedem gentzlich schuldig/vnd die verheisser sindt auch jeder in sunderheit schuldig. Aber inn beyder obligation würd ein ding verstanden / das so einer die schuld entphaht oder der ander bezalet/so erlöset er sy all / vñ dűt irer verbyndung aller ab. ¶ So zwen sich, verbynden/ mag einer on zůsatz der and vff ein tag / der drit mit ingedingten worten verbunden werden/vnd můß der bezalen der on zůsatz verbunden ist/ob schon der tag oder der fal den andren nit kummen ist.

Et stipulandi.

Duo plures.

Ex huiusmodi.

Ex duobus.

De Stipulatione seruorum.

¶ Von versprüch der eygen lüt.

DEr eygen man vß der pesonen des herren hatt gewalt zů versprechen/ vnd in filen sachen stad ein erb an statt des gestorbenen /vnnd darumb was ein ererbter eygen man verspricht er vnd er dz erb antrad/das erobret er dem erbfal/vnd da mitt auch dẽ nachgonden erben.

Seruus ex.

Siue autem. ¶ Vnd wie er verspricht sinem herren im selb sinem mit eygen man oder ongenante person das erobret er dem herren. Glich das recht ist ouch in fryen personen die in vatters gewalt sind in denen gütern darin sy gewinnen mögen. Sed cū factū. ¶ So aber ein thaten in dem verspruch begriffen ist/so wirt gentzlich niemans in den verspruch begriffen denn der frager/als so ein eigen man versprech das im zimpte zů füß vnd roß durch eins boden zůgon/ das mag er allein thůn vnd nit sin herr. Seruus cōmunis. ¶ Ein gemeyner eigē man in versprechen erobret bey den herren/yedē nach anzal synes eygenthumbs/er versprech denn allein durch eins geheiß oder mit nammen einem vß inen denn do erobret er allein dem selben. Quod si seruus. ¶ So aber ein gemeiner man verspricht/mag es einē herren nit erobret werden/ so blibt es gātz dem andren/als so er etwas im versprechen ließ/eins vß sinem herren were.

De diuisione Stipulationū

¶ Von mancherley versprechen.

Stipulationū. Vnder verspruchen sind etlich richterlich/etlich von den pretoren/etlich vß überkummē der parthen/die vierden gemeyn so von den richteren/ so von den pretoren. Die richterlichē verspruch sind die von dem ampt des richters harkummē/als so man versicherūg thůt on betrug zů handlen/oder sicherūg thůt einem flüchtigen eigen mā nach zůuolgē so du an siner flucht schuld hast oder jn zů bezalen. Die verspruch der pretoren sind die von der selbigen richteren ampt harkummē sind/als verspruch vor zůkünfftigem schaden zů sin oder legaten zů bezalē. Vnd der pretorē verspruch sollent also gezalt werden das ouch vnder jnen die verstanden werden die vō den hüsern die pretoren vorziten

gemacht hatten/deñ sy ouch von irem ampt harkūmen sind. ¶ Aber die vß dem überkummen der parthen sind sind die da von beyder parthen verwilligen vnd überkummen hie sind/das ist weder vß geheyß des richters/ noch von gebot der pretoren/sonder von dem überkummen der parthen die miteinander handlen/deren so mãcherley sind/so mancherley man schier hendel findet.

Conuentionales autẽ.

¶ Die gemeynen sind/als das man dem minderiärigen sine güter schadloß halte/deñ der pretor dz ouch gebüt der minderiärigen gůt on schaden zů haltẽ/vnd zů zyten der lebendig richter so das sunst nit anders geschehen mag vß dem gebot des thaten pretoris. Oder so mã verspruch erfordret was man handel/das es den parthẽ gefellig vnd angenem sey.

Cõmunes stipulationes.

De inutilib⁹ stipulationib⁹.

¶ Von vnnützen versprüchen.

ALle güter so in vnserem eygenthům sind/mögẽ in versprechen gezogen werden/es syent farend oder ligende güter. Wo aber einer ein ding das nit wer/oder nit sin möcht im versprechen ließ/als Stychum der tod ist den er meynt das er noch lebte/oder ein vnmüglichs ding/als dañ wer solichs versprechen vndöglich oder vnnütz. ¶ Billich also ist es ouch/so einer ein heiligs oder geystlichs gůt/meynet das es der menschẽ were verspreche/oder der gemeyn gůt das ewig des volcks bruch zůgehörig wer/als ein marckt/rathuß/ein fryen menschen den er für ein eygen man schatzte/ oder ein gůt das nit koufflich was/oder sin eigen gůt jm ließ versprechen. Es sol ouch in verspruch solicher güter kein hoffnung oder erwartens do erbeyten werden/ biß das villicht die gemeynen güter sunderẽ menschen zůfielen/

Omnis res.

Idem iuris.

vnd vß den fryen mēschen ein eygē mā wurde/ vnd vñ keüfflich güter dē verheyssser zů kauffen gebē wurdē vñ des versprechers eygē gůt eins andrē wurde/ sunder von anefang ist solch versprechē vndöglich. Itē vñ dar wid wie wol anfenglich ein ding nützlich inn ein verspruch gezogen ist/ wo es nachgonds der obgenanten verbotte nen güter würde on stür vnnd hilff des verheyssers/ so wurdt erlöschenn der verspruch/ vnnd wurdt auch nitt glich ein solcher verspruch döglich syn. Du verheyssest mir Lutium Titiū zů geben so er ein eigen man wurd/ vnnd der glichen/ deñ die ding die von natur in vnserē gewalt nit sindt/ die mögēdt in kein verbindūg kummē oder jngezogen werdenn.

Si quis, ¶ Ob jemans verheissenn wurdt das ein anderer etwas solt thůn oder gebē/ wurt er nitt verbunden werden/ alß ob einer verhieß das Titius fünff gulden gebenn solt. Wo er aber sagte das er wolt daran syn das er sy gebe/ als dann wurd er gebunden.

Si quis ali. ¶ So einer jemans anders denn des gewalt er vnderwürfflich ist im ließ verheissen/ so schafft oder düt er nüt.

Plane solutio ¶ Es mag auch bezalūg in ein frēbde person gesetzet werdē/ als ob jemās im der massen verheissen ließ mir oder Seyo verheyssestu dz zů geben/ also dz die verbindūg dē zůfal der im verheissen laßt/ doch mag auch Seyo rechtlich bezalet werdē auch wider sinen willē/ vff dz die erlösung fürsich gāg. Aber der im laßt verheissen der hat wider seiū ein ansprach der beüelhe vō sinē wegē zů entpfahen.

Quod si quis. ¶ Wo aber jemās im vñ einē andrē/ des gewalt er nit vnderwürfflich ist/ ließ zehē gulden versprechē/ der verspruch ist döglich/ ob mā es aber alles schuldig sy dē mā das verheyssen hat dz in den verspruch gezogē ist wordē od der halb deil/ daran ist gezwifflet wor

dē. Aber es hatt vns gefallē dz im nit mer werde/ deñ der halbe dyl. ¶ Aber so du dē der in dinē gewalt ist etwas verheissen wurdst/ dz fallet dir heym vñ wurdt din/ deñ die red ist als dines suns red/ vñ dins suns als dine red/ in den gütterē die dir durch dinē sun mögē erobret werdē.

El vero qui.

¶ Auch ist vnnutzlich ein solcher verspruch/ so vff geschehene frag kein antwurt gegeben wurdt/ als ob ann dich erfordret wurdt/ dz du. x. gulden soltest verheissen vñ du verheyssest mit fünff/ oder du solt fünff zů geben gefragt/ vñ verheyssest. x. oder du wurdst on zůsatz gefragt/ vñ du dingest etwz im in dinē verheissen/ oder har widerūb so du dz mit wortē vßdruckest/ dz ist/ so an dich erfordret wurdt/ mit ingeding oder vff ein benanten tag etwas zů verheyssen/ vñ du antwurst/ vff den hüttigen tag verheiß ichs/ deñ wo du allein sprechest ich verheyß es/ so hastu in den selbē benātē tag/ oder in dz ingeding verwilliget vñ verheissen/ deñ es ist in antwurt nit nott alle wörter wider zů redē die in der fragē geschehē sindt die der frager geredet hat.

Preterea inutilis.

¶ Itē es ist der verspruch vnnützlich/ so du dē verheyssen wurdest der in dinē gewalt ist oder er dir verheisse/ deñ der eygē mā mag sich weder mit sinē herrē noch mit einē andren verbyndē. Aber die sün mögēdt andre deñ iren vätterē verbunden werden.

Item inutilis.

¶ Es ist offenlich das ein stum weder verheyssen mag noch im lassen verheyssen/ vñ also ist es auch mit einem dauben/ deñ der im verheissen ladt/ der můß die wörter des verheissers hörē/ vñ der da verheisset die wörter des der sin verheissen entpfahet/ vñ da by merckt man woll dz wir nit vō dē daubē redē der langsam höret/ sunder der gar nüt hört.

Mutum neq.

¶ Ein schelliger mag gar kein gescheffte handlē/ deñ er verstadt nit was er důt.

Furiosus.

Pupillus. ¶ Der minderierig handlet alle geschefft recht so er dz thůt mit willen sins vogts/warum des vogts gewalt not turfftig ist/alß so er sich andren verbynden wil/den das im andre verbunden werdenn/das mag wol geschehen on des vogts willē vnd gewalt. Das wir aber von dez minderierigen gesagt habē/meinendt wir die/die schon ietz ein verstandt haben. Den die noch nit reden künnē vnd die nit wyt von inen sindt/handt ein kleinen vnder scheidt von dem schelligen/den solchen minderierigē ha bendt keinenn verstandt/wiewol denen die nähe by den vnredenden sindt von ires nutz wegen gůtlichenn das recht nach ladt das sy sich glichs rechten bruchen mögē alß die nahe bey viertzehen iaren sindt. Aber der minder ierig der in vätterlichem gewalt ist/der mag sich auch mit sins vatters gewalt nit verbyndē.

Si ipossibilis. ¶ So in ein ver spruch ein vnmüglichs ingeding würt/ist der verspruch nit von werden. Aber ein vnmüglichs ingednig ist/das do wid die natur ist/als so einer also sagte. Wiltu mirß verheissen zů geben/so ich mit minem finger den hymel antůre/wurdt er im aber also lassen verheissen/so ich dē hymel mit minē fingeren nitt wurdt antůren/wiltu mir verheyssen zů geben/so ist das verheyssen on zůsatz ge schehen vnd mag glich erfordret werden.

Item ve. borü. ¶ Itē so ein verbyndung mitt wörter geschehe/so die personenn ab heimsch weren/die ist vndöglich. Aber als diß zanckigē menschen vrsach gab wytters zäcks die nach verlauffe nen zyten fürwarffen solche personen in dem verspruch begriffen nit gegenwürtig gewesen werē. Darūb hādt wir zů hindertriben solchē zanck ein cōstitutiō gemacht die wir zů den aduocaten Cesarienses geschriben handt durch die wir ein solche ordenung gemacht haben/das

man solchen geschrifften die do anzeygten/das die par then gegenwirtig weren gesin/gentzlich gelouben solt/ es wer dan sach dz der/der sich solcher geschrifften mit falschen bewerūgē gebrucht offenlich zů probierē durch gschrifften/oder döglichen kuntschafften erbütte/das er den selben gantzen tag vff den der brieff ist vffgericht worden/er oder sin widerpart an einem andren ort gewe sen weren. ¶ Nach sinem todt mag niemans im ver sprechen selbs etwas zů gebē werden/ nit mer denn nach des todt von dem er den verspruch entpfieng. Vñ ouch der nit der in eins andren gwalt ist nach sinem todt ver spruch entpfahē möcht/deñ er wurde geachtet alß ob er vß des vatters oder des herren mundt redte. ¶ Vnd so yemans d maß versprech ein tag dar für ee vñ ich stür be/oder du stürbest versprichstu mir das zů gebē/solcher verspruch ist vndöglich. Aber alle versprüch/alß obge sagt ist/krefftig werdē vß dem willē der versprecher/ist vnß ouch gefellig gewesen ouch an disem ort das recht zů besseren/das solcher verspruch nach oder vor dē todt beyder versprecher geschehen sol döglich vnd vō werden sin sol. ¶ Itē ob yemās der maß versprech/so ein schiff vß Asien kumpt versprichstu mir hütt zů gebē/der ver spruch ist nit döglich/deñ er ist letz oder vnordenlich ge schehen. Alß aber Leo löblicher gedechtniß solche ver sprüch die vnordenlich oder hindersich vnd letz geschehē sindt in heuradts gůteren döglich geachtet hat/ist vnß gefellig gewesen ein solchē verspruch in krefftē zůsprech en/das er nit allein in heuradts gůteren/sunder in allen dingen döglich sey vnd vō werden. ¶ So aber ein ver spruch der maß geschehe/alß so Titius sprech. So ich stürb versprichest mir zů gebē/od so du stürbst/vñ ist der

Post mortem.

Sed & si quis.

Item si quis.

Ita autem.

sprüch by den alten möglich gewesen/vñ ist ouch ietz võ
werden. Item wir versprechen ouch recht etwas nach
Si scriptum. eins andren todt zů geben. ¶ So in einem instrument
geschribẽ ist/das yemans etwas verheyssen hab/wurdt
dar für geachtet/alß ob er dz vff ein frag geãtwurt hab
Quoties plures. ¶ So offt vil ding in einem verspruch begriffẽ werdẽ
wurdt dañ der verheysser schlecht antwurten. Ich ver-
sprichs zů geben/ist er sy all schuldig. ob er aber etliche
vß jnen vßzuge/dieselbigen wer er dañ allein schuldig
Ex pluribus. zů geben. ¶ Vß vilen versprüchẽ ist einer od' etlich vol-
kummẽ/dañ ietwedere ding söllendt in sunderheit ver-
sprochen werden/vnd vff ietwedere in sunderheyt ant-
Alteri stipulari. wurt gebẽ werdẽ. ¶ Das einẽ andrẽ versprochẽ werd
alß obgesagt ist/mag niemãs versprechẽ/deñ sölche ver-
byndũg vñ versprüch erfundẽ sindt/dz ein ieder überkũ
me/dz so im zůgehörig sey/dz aber einẽ andrẽ gebẽ werd
Plane si quis gat dẽ versprecher nüt an. ¶ Wo aber iemãs d' massen
versprechẽ wolt/sol er by einer genãtẽ penen versprechen
wo dẽ nit d'ermassen geschehe alß versprochen were/sol
solche pen oder straff bezalet werdẽ/ouch võ dem den es
nüt angadt. Deñ so mã ein pen vffsetzt/wurdt nit an-
gesehẽ ob es jn angãg od' nit/sunder die gelegenheit des
verspruchs/darũb so iemans d' massen versprechẽ wur
de dz man etwas Titio gebe/der důt nüt/wurt er aber
ein pen darzů meldẽ/wo dz nit geschehe/alß dañ wurdt
Sed etiam. d' verspruch krefftig erkãdt. ¶ So aber ouch einer einẽ
andren zů geben werden versprechen/so es jn angieng/ist
vnß gefellig ein solchen verspruch möglich zů erkennen.
Deñ so d' der eins minderierigẽ vogty angefãgẽ hat zů
bruchẽ synẽ mitvogt wichẽ/vñ hat versprochẽ des min
derierigẽ güter nit zů schwechẽ/so nun es den versprechẽ

er angadt/dz ſolches geſcheh e dz er dañ verſprochē hat deñ er zůkünfftig dē minderierigē verbunden was wo er übel handlen wurde/iſt ſolcher verſpruch döglich.

Ergo ſi.

¶ Darūb vñ wo einer ſinē procurator zů gebē werden verſprochē het/wurdt ſolcher verſpruch krefftig ſin/vñ ſo einer ſinē gleübiger verſprochē hatt dz jn angadt/dz villicht nit in ein ſtraff gefallē werde/od fleckē verkoufft die verpfendet werēdt/iſt der verſpruch döglich.

Verſavice.

¶ Harwiderūb/der verheyſſen hatt dz ein ander thůn ſolt/der iſt nit ſchuldig doran zů ſyn dz ſolchs geſchehe/ er hab deñ dz by einer pen verſprochē.

Item nemo

¶ Nimans kan ſin eygē zůkünfftig gůt nutzlich im ſelber verſprechē laſſen.

Si de alia.

¶ So beyde verſprecher in dē verſpruch nit gliche gůter meynen/wurdt der verſpruch glich ſo vndöglich ſin/alß ob vff ein frag kein antwurt gebē were/alß ſo einer vō dir in dē verſpruch Stichū begeret/vñ du Pamphilū meynteſt/den du gloubteſt das er Stichus hieſſe

Quod ex turpi.

¶ Das vß ſchnöder vrſachē verheiſſen iſt/alß ſo einer ein todtſchlag oder kirchē roub verhieſſe zů thůn/der verſpruch iſt nit döglich. So einer mit ingedingtē worten verſprochē hat/wiewol er vor dē ingeding verſcheyden iſt/ſo mag doch ſin erb nach d handt in krafft des ingedings ſin anſprach thůn/alß ouch der verheiſſer thůn mag.

Qui hoc āno.

¶ Der in diſem iar oder monadt ein verſpruch angenūmen hat/der mag dz nit erfordrē/es ſyen dt deñ alle teyl des iars oder des monadts verlouffen.

Si fundum.

¶ So du ein bodē eym zůgebē werdē verſprechſt/oder ein menſchē/magſtu nit glich die anſprach thůn/ es ſy dann ſo vil zyt verlouffen/dz ſolches verheyſſen geſchehē mög.

De fideiuſſoribus.

¶ Von Bürgen.

Pro eo qui.

Für den der verheisset pflegēdt sich an dzε zů verbynden die bürgen genāt werdē/ wölche darūb angenummē werden/das den menschen vmb das ir dest gewarsamere sicherung geschehe.

In oibus autē

¶ Vnd bürgē mag man nēmen in allē verbündungē/ sy geschehe der güter halb/mit worten/geschrifften/oder mit sunst verwilligen. Vnd mag ein bürg genummen werden für einen der allein mit recht verbunden ist/ oder allein mit verwilligē verbundē ist/so fast das sich einer für ein eygen man verbürgen mag vnnd verbünden/es nem den selben bürgen an des eygen mans herr oder ein frembder/in dem fal das er im natürlich/das ist vß verwilligen/schuldig ist.

Fideiussor.

¶ Vnd ist nit allein der bürg verbunden/sunder ouch sin erb von sinem wegen.

Fideiussor.

¶ Es mag ouch ein bürg vor od̄ nach der verbündūg angenūmē werdē.

Si plures.

¶ So vil bürgē sindt/so vil ir sindt sindt sy doch ieder in sunderheit für die gantz schuld verbunden/darumb es ouch in des gleübigers willen stadt die gantze schuld/vō wölchem er wil zů erfordren. Aber vß einem brieff des keysers Adriani wurdt der gleübiger bezwungen/wo die bürgen bezalen mögen/nach befestigung des kriegs von iedem bürgen allein die anzal zů nemmen/darumb wo einer vnder den bürgen sin anzal nit bezalen möcht/das beschweret die andrē. Wo aber der gleübiger von einē bürgen die gātze schuld entpfangen hat/ist der schad allein sin/so der schuldner für den er bürg ist/nit bezalen mag/vnd sol sich des nit beklagē gegen den andren bürgē/sunder im selber die schuld geben/so er sich wol hett mögen behelffen vß dē brieff des keysers Adriani nit mer deñ sin anzal zů geben/dz er die gantze schuld bezalet hatt.

¶ Die bürgen mögendt nit wyters zů bezalen verbunden werden/deñ der schuldig ist für den sy bürgen sindt/ deñ ir bürgschafft allein zů sicherung der houptschuldẽ zůgebẽ wurde/so mag ouch in solcher sicherung nit mer begriffen sin deñ in der houpt sum̃. Aber dargegen mag wol geschehen das sy minder verbunden syendt deñ der houpt sum̃ ist/darumb so der schuldener .x. gulden schuldig ist/mag sin bürg rechtlich für fünff bürg wordẽ sin/ wo aber der schuldener fünff bezalen solt/mag der bürg nit für .x. verbundẽ sin. So ouch der schuldener on allẽ zůsatz bezalen verheisset/mag sin bürg wol mit ingedingten wortẽ/oder mit vnderscheyd verbundẽ werdẽ/aber harwider/wo der schuldener mit ingedingten wortẽ bezalen solt/mag der bürg nit on allen zůsatz verbunden werden. Aber minder vñ mer mag nit allein in grösse der güter verstanden werden/sunder ouch in der zyt/ deñ es ist mer glich zůbezalen/vnd minder nach etlicher zyt bezalen. ¶ Aber was der bürg für den schuldener bezalet/das mag er wider võ im erfordren in krafft der ansprachen der beuelhe/ist etwas daran beuelhe zwüschen jnen geschehen. ¶ Jn versprüchen der bürgen/soll das gemeinlich verstandẽ werdẽ/wo geschribẽ stadt etwas alß ob es beschehen were/sol das dar für gehalten werden das es geschehẽ sy. Daruß wol zů verston ist/so geschriben stadt/das einer bürg worden sy/ soll es dar für gehalten werden/das die bürgschafft recht vñ ordẽlich sy geschehen wie sich das gebürt.

Fidei iusso-res.

Si quid autẽ.

De literarum obligatione.

¶ Von verbündung vß geschrifften.

Olim quidem

VOr zytẽ verbãdt man ſich in geſchrifftẽ mit etlichen darzů verordneten worten die ietz nim im bruch ſindt. Wo aber yemãs ſchribẽ wurd/das er ſchuldig were/dz er doch mit keiner darzal entpfangẽ hat/mag er ſolchẽ vßzug nach langer zyt nit fürhalten. Deñ es iſt offt vffgeſetzet wordẽ/vñ iſt noch/ſo die anklag nit geſchehẽ mag nach verſchinener zyt/dz im das gelt nit dargezalet ſy/blibt er doch durch die geſchrifft verbundẽ/vnd daruß erwachſet ein widerfordrũg oder condiction/ſo erloſchen iſt die verbyndung der wörter. Aber die lange zyt/in deren nit dargezalt gelt ſoll erfordert werden/warendt vor zyten fünff jar vß der keyſer vffſatzung/das aber die gleübiger nit zů lang villicht vmb ir gelt betrogen wurden/iſt durch vnſer vffſatzung die zyt ingezogen worden/das ſolche inred nit lenger deñ zwey jar ſich erſtrecken ſoll.

De Obligationibus ex conſenſu.

¶ Von verbyndung ſo vß verwilligen geſchehen.

Conſenſu.

VS verwilligũg geſchehẽ verbyndungẽ/alß in kouffen/verkouffen/lyhen/lehen/gemeinſchafften/beuelhen. Vnd darumb nennet man ſy verbyndungen vß dem verwilligen/das es weder geſchrifften noch gegenwurt notturfftig iſt/ouch nit not iſt etwz zů gebẽ/das do durch die verbyndung krefftig ſey/ſunder es iſt genůg das die der maſſen handlẽ allein dariñ verwilligen/darumb ouch in abweſen der maſſen mag gehandlet werdẽ.

Item in his.

¶ Item in den contracten wurdt einer dẽ andrẽ verbundẽ was gůtlich vnd vß billicheit ſol gegeben werdẽ/do doch ſunſt mundtlichen verbyndungen der ein entpfacht/der ander verheyſſet.

De emptione et venditione.

¶ Von kouffen vnd verkouffen.

Kouff vñ verkouff geschehẽ/so mã vmb den lon übe rkümet/wiewol dz gelt oder der lon noch nit dargezelet ist/vñ der gotspfennig od' hafftgelt noch nit gebẽ ist. Dẽñ wz in nãmẽ des hafftgelts geben wurdt/ist ein anzeygũg des geschehenen kouffs vñ ver kouffs/aber dz wurdt gehaltẽ in kouffen vñ verkouffen die on geschrifftẽ geschehẽ. Deñ in solchẽ keuffen ist nüt võ vnß ernüweret worden. ¶ Aber in denẽ die mit geschrifftẽ geschehẽ sol nit anders kouff vñ verkouff geachtet werdẽ/es syendt dañ die instrumẽt/od' brieff deß verkouffs vffgerichtet vñ geschribẽ/od' mit eigner handt d' keuffer vñ verkeuffer/od' võ einẽ andrẽ geschribẽ/vñ võ den keufferẽ vñ verkeufferẽ vnderschribẽ/vñ wo sy durch ein tabellion gemachet werdẽ/sy syendt dañ gantz volkümẽ in allẽ stückẽ geendet/deñ so lang etwas darvon gebreche/vñ sy der contract gerüwẽ wurd/mag kouffer vñ verkouffer von solchẽ kouff on allẽ pen abston.

Emptio & venditio.

In his autem

¶ Doch also lassendt wir sy on pen abstõ/es wer dañ sach dz schon etwas in nãmẽ des hafftgelts gebẽ were/ deñ wo dz nachgefolget were/der kouff wer in geschrifft oder on geschrifft geschehẽ/so soll der/der dẽ kouff nit geston will/ist er der keuffer dz verlierẽ dz er gebẽ hat/ist er d' verkeuffer/so soll er duppel so vil wid' gebẽ/wiewol võ dem hafftgelt nüt gemeldet ist. ¶ Aber man sol in kouffen den lon bestimmẽ/deñ kein kouff kan on lon geschehen/vnd soll ouch der lon gewiß sin/deñ wo sunst vnder etlichẽ d' massen überkümẽ wurde/wie thür Titius das schetzẽ wurd/also soll es kouffet sin/vnder den alten ist hieran gezwifflet worden ob es ein kouff wer oder nit.

Ita tamen.

Precium autem

Aber vnser vßlegē hat das also gemacht/wen̄ also ein kouff geschehe/wie den̄ der schetzen wurdt/sol der kouff der massen beston/so der der genant wurdt den lon vß sprechen wurd/ so soll in alle weg nach sinem vßspruch der lon gegeben werden vnnd das gekoufft gůt das der kouff fürsich gāg/vn̄ sol der keuffer in krafft des kouffs vn̄ der verkeuffer in krafft des verkouffs sin ansprachē

Sin autem.

haben. ¶ So aber der/der genēnet ist oder nit wolt/od̄ nit möcht den lon bestimmē/so soll der kouff nüt sin/so kein lon darin̄ gemeldet ist/vnd so vns dz recht in kouffen vnd verkouffen gefellig ist gewesen/ist nit vß d̄ wiß das es ouch in lihen vnd leben fürsich gang.

Item preciū.

¶ Itē der lon sol in gezaltem gelt ston. Den̄ ob andre gůter ein lon mögen genennet werden/ist fast gezwifflet worden/das do möchte ein mensch/ein boden/ein mantel einß andrē ding lon sin. Sabinus vn̄ Cassius hādt vermeint das ouch andre gůter/den̄ gelt ein lon mögē sin/vnnd das ist/so in der gemeyn geredt wardt das in verendrung der gůter keuff vnd verkeuff geschehen/vn̄ solcher contract von langē harkūmen sey / vn̄ anzeygtē das durch die verß Homeri des kriechischē poeten/der do sagt dz die Kriechischen here win an andre war verkoufften.

Diuerse schole.

¶ Die andren schůlen redten darwider vnd sagten/das ein grosser vnderscheydt were zwischē kouffen vnd verkouffen/vnd war vmb war zů verendren/ sunst wurdt kein vnderscheyt erkandt zwischen kouffen oder verduschung der gůter/oder was vmb gelt kouffet were. Denn die vernunfft lydt das nit das sy beyd verkouffet syen/vnd in nāmen des lones gegeben. Aber die meynūg Proculi hat übertroffen/der do gesagt hat das verendrūg der gůter vmb gůter ein besunderer con-

tract sey abgescheyden von dem kauffen vñ verkauffen des er bewerer mit andrẽ versen Homeri/vñ darzü mit gleüblicheren vrsachen/darin auch die vordrigẽ Fürstẽ geduldet haben vnd darnon wyter inn den Digest bü-cherẽ verschribẽ ist. ¶ So aber kauff vnd verkauff ge-schehen ist/die do geschehen so bald man vmb den lon überkummet/so das on geschrifftẽ geschicht/so stad al ler züfelliger schaden des verkaufften güts dem keuffer zü/wiewoll das güt dem kauffer noch nit überliferet ist/ vnd darumb wo ein kaufter mensch todt were/oder an synem leyb geletzet/oder die hüser gantz oder eins deyls verbrant werẽ/oder ein bodẽ gãtz oder eins deyls durch wassergüß hinweg gefüret wer/oder durch vngewitter die beum verfallẽ den boden hoch geschwerhet hetten/so ist der schaden des keuffers/der müß die verdorbenẽ gü-ter bezalen/wiewol sy im noch nit zü synen handen wor-den sind. Den was on betrug vnd schuld des verkeuf-fers züfallet darin ist der keuffer gesicheret. Vnd auch so nach dem kauff ein bodenn mit züweschen etwas züfiel vñ anhieg/das höret zü dem nutz des kauffers/den die nützung billich des sin soll des der schaden ist.

Cum autem.

¶ Vnd wo der mensch flüchtig wurd der verkaufft ist oder sunst entfrembd wer/das der keuffer weder betrug noch schuld daran hat/so sol betrachtet werdenn ob der verkeuffer die hüt zügesagt vnd ver sprochen hat biß er dz überlifere/den wo er die hüt zügesagt hett/so wer der züfellig schaden sin/hatt er die hüt nit zügesagt/so ist er sicher/des glichen sol auch in andren thieren vnd güterẽ verstanden werdenn. Wiewol er die ansprach des güts vnd wider fordrung dem keuffer günnen soll/denn für war der dem keuffer das güt noch nit geben hat/der ist

Quod si.

Idem etiam.

sin noch ein herr. ¶ Des glychē ist auch in ð ansprach des diebstals vnd der iniurien. ¶ Ein kauff mag on

Emptio.

oder mit ingedingten wortē geschehen. Mitt ingeding ten worten also / so dir Stichus vff ein benantenn tag gefiel/so sey er dir kaufft vmb.x.gulden.

Loca sacra.

¶ Heylige örter vñ geystliche/ vñ auch die dem gemei nen nutz zůgehörig sindt/als do sindt marckt vnnd kirchen die mag nyemās mit wissen kauffen. So er sy aber für eygne güter oder weltliche kauffen wurde vnwissenlich von dem keuffer betrogē/hatt er ein ansprach vß dē verkauff/deñ so im die güter nit zůgehörig sindt / mag er wider erfordren darumb er betrogen ist / vñ glich des rechten ist es auch so einer ein fryenn menschenn für ein eygnen kauffte.

De locatione & conductione.

¶ Von Lihen vnd lehen.

Locatio & cōductio.

LIhen vnd Lehen verglichendt dē kauffen vnnd verkauffen/vnd werdent mit glichen reglen des rechten krefftig. Deñ wie kauffen vñ verkauffen in krafft kummen so man des lons halb überkummē ist Also geschicht auch mit lyhē vñ lehē so der lon darūb ge satzet ist/vnd gehöret dē lyher zů die ansprach des lyhēs vnd dē leher die ansprach des lehēs. ¶ Vñ dz wir ob gesaget hādt so der lon vff ein andren zů schetzē gesetzet ist

Et que supra.

der glich wöllēdt wir auch von lyhē vñ lehē verstādē ha bē/so des lons halb in ein andren versprochen were.

Qua de causa

¶ Vnd darūb so mā einē ferber oder schnider etwas zů ferbē oder zů biessen gebe vñ im nit bald sin lon darumb schaffet/sunder darnach so vil zů geben sich erbüt wie sy miteinander überkūmē/do kā nit lihē vñ lehē verstandē

werdē/sunder in krafft gibt mā ein anspꝛach mit voꝛgedingtē woꝛtē. Darzů wie mā in ð gemein fraget so gůter verdütschet werdē ob dz kauff oð verkauff were / also pflag mā auch zů fragē vō lyhē vñ lehē/alß so ich dir fil licht etwz zů bꝛuchē oder niessen gebē hett/vñ ich vō dir des glichē auch etwz zů nutz oder bꝛuch entpfangen het vñ ist vns gefellig gewesen dz es nit lyhē oð lehē sey/sunder ein eygner cōtract. als so einer einē ochsen hat/vnnd sin nachbur dē andrē/vñ ist jn gefellig. x. tag die ochsen einander zů lyhē etwz mit jnen zů werckē/vnd by einē ist ein ochs verdoꝛbē/so hat der ander kein anspꝛach deß lyhēs oder lehēs oder entpfahēs/dē̄ es ist nit gelühen vergebēs/aber er mag die anspꝛach der voꝛgedingtē woꝛter thůn. ¶ So fast verglichet sich kauff vñ verkauff/lihē vñ lehē mit einander/das mā in etlichē felē kum vnderscheydtlich eins voꝛ dē andꝛē erkennet. Also so einē flecken ewig zů nutzē gegebē werdē/dz so lāg mā daruon dē herrē zinset oder vergültet/dē liher oder sinē erbē nit gebüren soll/er geb den lon wem er well/er oder sin erb solche fleckē wider zů nēmen. So aber by den altē des cōtracts halb gezwifflet ward/ob es lyhen oder lehen/kauff oder verkauff were. Jst das gesatz Zenoniana genant vffgesatzet woꝛdē/dz solche güter zů besserūg entpfangen ein eygner cōtract syn soll/vnd sich weder mit kauffen noch lyhē verglichē soll/sunder mit sinē eygnē verspꝛüchen zů bekrefftigē/vñ dz dariñ verspꝛochē wurde/soll der massen beston alß ob es in einē natürlichē cōtract geschehen were. So aber vō dē schadē des gůts nüt verspꝛochē ist vñ dz gātz gůt verdürbt/so sol der schaden des herrē sin Verdürbe es aber nur eins deyls/so ist der schadenn des der das gůt zů besseren entpfangen hatt/vñ des rechten gebꝛuchen wir vns.

Adeo autem.

Item queritur. ¶ Itē es wurdt gefragt/so Titius mit dē goldschmid überkeme/das er im uß einem benanten gold oder form ettlich ring mechte/vnd entpfieng.x.guldē/ob das lyhē oder lehen/kauff oder ein verkauff were. Cassius sagt/dz es der matery halb kauff oder verkauff sey/aber des wercks halb/lyhen vnd lehen. Aber es ist vns gefellig dz es allein kauff oder verkauff sey/so aber Titius sin gold geben hett/vnd den lon für das werck bestimmet/so ist alß dañ kein zwifal das es sey lyhē oder lehen. Aber der leher soll alle ding thůn nach dem gesatz des lehēs/vnd ob das inn dem gesatz nitt gemeldet were/sol er das uß gůtem vnnd billicheit erfüllen/der vmb den bruch oder kleider/goldt/silber/sibe/zů lon antweders gebenn hatt oder zů geben versprochen. So wurdt vonn im begeret ein solche hůt zů thůn/die ein getrüwer hußuatter sinen eygen gůteren thůt/welche so er sy thůt vnd etwas verdurbe oder on geferden etwas verloren wurde/ist er nitt schuldig das zů widerkerē.

Mortuo. ¶ So der leher sturbe in der zyt des lehens soll sich sin erb haltenn wie sich sin vorfar gehalten hatt.

De societate.

¶ Von gemeinschafft.

Societatem. Gemeinschafft pflegendt wir in zůgon von wegen aller gůter/oder eins deyls der gůter/alß so eygen lüt/öl/win/früchten zů kauffen oder verkauffen were.

Et quidem. ¶ Vnd so nüt von dem gewin oder verlust bestimmet wurdt/als dañ soll gewiñ vnd schaden zů glichen deylen ermessen werdē/sindt aber die deyl gewins vnd verlusts bestimmet worden/die sol man haltē Deñ daran ist nye gezwifflet worden/das solcher ver-

drág krefftig sey/so zwen der massen überkummen das zwen deyl gewinß vnnd schadens einē zůstanden/ dem andren nur der dritte deyl. ¶ Aber von dem überkūmē ist gefraget wordē/so Titius vnd Seyus miteinander überkummen sindt/das Titio zwen teyl des gewinß zů gehörig syen/vnd ein drytdeyl des schadēs/aber Seyo zwen deyll des schadens/des gewinß ein dritt deyll/ ob solchs überkummen zů söl gelassen werdē. Quintus mutius der hat vermeint das solcher vertrag wider die natur sey der gemeinschafft/vnd darumb nit zů zůlassen. Aber Seruius Sulpitius widerredt das/vnd sin meynung hatt fürtroffen/dēn zů zyten ist eins stür in der gemeinschafft so köstlich das es recht vnd billich ist/sy mit güter eygendtschafft zů zůlassen. Dēn es wurdt nit gezwifflet das mā der massen gemeinschafft halten mög das einer gelt inleg/der ander keyn gelt jnleg/vnnd sey dēnocht der gewin vnder jnen gemeyn / dēn offt wurdt eins stür für gelt gerechtnet. ¶ Vnd er hat so fast wider die red Quinti mutij fürtroffen/das solchs auch ist gehalten worden/das man der massen mög überkummē dz einer deyl des gewins drag/vnd keynen deyl des schadens/das auch Seruius bestetiget hatt / doch soll man das in der gestalt verstan/so in eim gůt gewin / in dem andren schaden entpfangē were / soll nach vergleichūg das überig ist für den gewin verstanden werden.

¶ Dz ist gewiß/so in einer sachē ein deil benēnet wurt als allein in dem gewin/oder allein in dem schaden / in der andren vrsachen verschwigē/das in dem verschwigenden glicher deyl sol gehalten werden/vnnd blybt ein gemeinschafft so lang wie lang sy in glichem willen verharren. So aber einer die gemeinschafft vffsagt/wurdt

De illa sane. *Et adeo.* *Illud expedi tum.*

die gemeinschafft zertrennet. Wo aber einer betruglich die gemeinschafft vffsaget / das er ein zůfelligen gewiñ allein inneme / als so einer in allen gůteren ein gemeiner were vnd jemans erb worden were / des halb die gemein schafft vffsagt dz er dz erb allein gewinne / sol er gezwũgẽ werdẽ den gewin mitt zů deylen / wo aber sunst on betrug etwz gewenne / dz hőret im allein zů. Aber der dẽ gemeinschafft vffgesaget wurd / wz er nach solchẽ vffsagẽ überkumpt dz laßt mã im allein. ¶ Es wurdt auch witer geselschafft vffgelőset so die gemeiner sterbẽ / deñ wer in gemeinschafft kũpt der erwelet im benante personen. So auch gemeinschafft mit filer verwilligũg jngangẽ werẽ / zertrendt sich die gemeinschafft so nur einer stürbt wiewol noch vil überig sindt / es wer deñ in der gemeinschafft anders beredet. ¶ Jtẽ so in einẽ gůt ein gemeinschafft ist ingangẽ vnd der handel sich geendet hatt / ist auch damit die gemeinschafft geendet. ¶ Auch zertrẽnet ein gandte die geselschafft / so eins gemeiners alle sine gůter vergandtet werden / dañ so ein ander an syn stadt gadt / achtet man jn für dodt. ¶ Jtẽ wo einer vß den gemeynerẽ mit schuldẽ beschweret mit sinen gůteren wiche / das also sine gemeyne oder sunderliche gůter verkauffet werden / so wurdt die gemeynschafft zertrennet wo sy aber in dẽ fall verwilligtẽ / so wurd ein nüwe gesel schafft do angefangẽ. ¶ Es ist gefraget wordẽ / ob ein gemeiner mőg angesprochenn werdenn in krafft der gemeynschafft so er vß betrug gehãdlet hett / alß der gelitẽ hat ein hinderlag hinder sich zů thůn / oder auch so er vß schuld vnd versumnis oder hinlessigkeit etwas verwarloset / vnd beschlossen worden das er allein in krafft der schuld sol verbundẽ sin. Aber solche schuld soll nit zů dẽ

Solutur.

Jtem si.

Publicatione

Jtem si quis.

Socius socio.

aller geflissensten fliß geachtet werdē. ¶ Deñ es ist ge nůg das einer solchen fliß gemeynē güterē důg/ alß ein gemeyner synen eygnen güteren důt. Sufficit.

De Mandato.

¶ Von beuelhe.

Beuelhe geschicht fünfferley/anntweder so eyner von synen wegen allein dir etwas beuilhet/oder von sinen vñ dinē wegen/oder von eyns andren wegen allein/oder sin vnd eins andren/oder von dynen vnd eins andren wegen. Jst aber die beuelhe allein von dinen wegen/so ist die beuelhe vergebens/vnd darumb bindt sy nyemās vnd kumpt au ch darus kein ansprach der beuelhe. ¶ Von dinen vnd des beuelhers wegē/ alß so einer dir beuelhe dz du gelt vertruwtest zů wůcheren oder so du wortest ansprechenn der bürgschafft beuilhet dir dz du mitt der widerpartḧ hādlest mit des beuelhers schadē/oder dz du vff sin schadē etwz versprechest dem den er dir ansagt des halben des er dir schuldig was. Mandatum. Tua gratia.

¶ Aber von einer andrē sach wegē geschicht ein beuelhe also/so er dir beuelhe das du Titiûs sachē handlest oder Titio ein boden kauffest oder für Titio versprechest. Aliena autem

¶ Sin vñ eins andren/alß so er dir beuelhe/vō gemeiner güter wegē sin vñ din zů handlē/oder das du im vñ Titio ein bodē kauffest/oder für jn vñ titio versprechest Sua & aliena.

¶ Sin vñ eins andrē als so er dir beuelhe dz du Titio vff wůcher lyhest/wurdstu im aber on wůcher gelt lihen so geschicht die beuelhe allein von eins andren wegen. Tua & aliena.

¶ Von dinen wegen allein geschicht ein beuelhe/so dir beuolhen wurdt das du din gelt lieber anlegest fleckeyn zů kauffen deñ zů wůcheren/oder harwider/das du lie- Tua tantum.

der din gelt an leytest zů wůcheren den darumb flecken zů kauffen / solche beuelhe ist billicher ein radt genennet den ein beuelhe / vnnd darumb bindt es auch niemans / den niemans so im geradten wurdt da durch verbundē ist / ob es dem schon nit nutzlich were dem man es radt / so mengklich fry ist anzůnemmen ein rad oder nit.

Stach si. ¶ Darumb so du můssig gelt hettest in dinem gewalt vnnd wurdt dir yemans radten etwas zů kauffen oder etwz hin zů lihē / wiewol es dir nit nützlich ist zů kauffen oder lyhē / kanst du nit wider jn handlen in ansprach der beuelhe. Vnd die redē sindt so war / das gezwifflet worden ist / ob der dir in krafft der beuelhe verbundē sey / der dir beuolhen hatt das du din gelt Titio zů wůcher lyhē soltest. Aber die meinung Sabini hatt fürtroffen / das die beuelhe in dem fall binden soll / den du hettest Titio nit anders gelyhen / es wer dann dir beuolhen worden.

Illud quoq. ¶ Auch ist die beuelhe niemans verbundenn die wider gůtte sitten vnd beroen ist. Alß ob dir Titius beuelhe zů stelen / schaden zů thůn / oder sunst iniurien vñ schmach beuelhe / vnnd wiewol du ein straff in dem nammen gegebē hast / noch hast du wider Titium kein ansprach.

Is qui exequit ¶ Der ein beuelhe thůt / soll nitt über die beuelhe thůn Also / so dir einer beuilhet vmb hundert gulden ein bodē zů kauffen / oder das du für Titio versprechest / so soltu nit für mer kauffen oder für mer versprechen / sunst wurdest du nit haben wider jn die ansprach der beuelhe. So fast das es Sabino vnd Cassio gefallē hatt / ob du woltest biß vff hundert jn ansprechē / das du vndöglich an sprechest. Aber mancherley schůler lerer habēdt rechtlich vermeynet / das du biß vff hundert ansprechen mögest / welche meynung die gůtigest ist.

¶ Wurdstu es dañ minder kouffē/ so hastu mit im die ansprach der beuelhe/ deñ der do beuilhet das man im vmb hundert guldē ein bodē kouffen soll/ d wurdt ouch gesehen das er beuolhen hab wo mā jn minder kouffen möcht wo das möcht sin. ¶ Vnd rechtlich wurdt die beuelhe geschehen so noch nüt dariñ gehandlet ist/das solch beuelhe nüt sey wo sy widerrůffet wurdt.

Quod si mi nous.

Rectū quoq;

¶ Item so noch in der beuelhe nüt geschehen ist/vnnd einer vnder den beuelher/oder der die beuelhe entpfahet stürbe/wurdt die beuelhe vffgelöset.aber vō nutz wegē ist das nachgelassen/so der beuelher stürbe/vnd du von sinem todt nüt wißtest/vñ nach der beuelhe gehandlet hast/das du vß solcher beuelhe wider jn ein ansprach habest/deñ sunst wurdt dir ein rechtlich vrsach vnd bewerliche vnwissenheit schaden zůfügen/das nit sin soll.

Item si adhuc

¶ Vñ dem ist glich dz vnß ist gefellig gewesen/wo die schuldner dem gefryten schaffner Titij durch vnwissenheit dem libertten bezalet hetten/ledig syent der schulden so sy sunst mit strengē rechten nit möchten ledig werdē/ deñ sy einem andren bezalet hetten deñ sy solten.

Et huic simile

¶ Ein beuelhe anzůnemmē ist iederman fry/ist es aber angenūmē/so soll man im nachgon oder bald abschlahen/das er das beuelhe durch sich selbs oder ein andren die beuelhe vollēbring. Deñ wo nit vffgesagt wurdt/so die beuelhe noch gantz dem beuelher vorbehalten sey/so wurdt nit destminder solch beuelhe zů vollenbringē die ansprach der beuelhe belyben/es kum̄ dann ein rechtlich vrsach darzwischen/das die beuelhe nit hat mögen vff gesagt werden/oder vnzytlich vffgesaget wordē were.

Mandatū suscipere.

¶ Es mag ouch ein beuelhe vff ein tag oder mit ingeding geschehen.

Mādatū etiā

In summa. ¶ Jn der sum̄ ist zů wissen dz ein beuelhe sey/sy sey dañ fry willig/so kumpt sy in ein ander form der geschefften Dañ so man ein lon setzet/so fahet es an zů sin lyhung vnd lehen. vnnd alß wir in der gemein darvon geredet haben in was felen on lon so ein beuelhe oder hinderlag die geschefften verhafftet werden/in glichen felen so lon darzwischen bestimmet wurdt/so wurdt daruß lyhen vñ lehē/vñ darūb so dem ferber od̄ schnider kleydung zů ferben od̄ biessen yemans geben wurde/vñ hett kein lon bestimpt oder versprochen/so wurd im gebüren die ansprach der beuelhe.

De Obligationibus

que ex quasi contractu nascuntur.

¶ Von verbyndungē die sich den cōtractē verglichen.

Post genera. NAch mācherley der cōtractē die wir erzelet haben wellēdt wir redē vō verbyndūgē die nit eigētlich vß den cōtractē erwachsen/aber so sy ir substantz nit vō malefitzē habē/verglichendt sy sich mit den andrē contractē etlicher massen. Igitur cū quis. ¶ Darūb so einer eins abwesenden geschefft gehādlet hatt/so erwachsen vff beyden teylen ansprachē die do genennet werden/die gethonen handlūg d̄ geschefft/vnd gehöret anfengklich dē herrē des geschefft man gehādlet hett ein rechtliche ansprach/ vñ dar gegē die ander vō wegē der gehādletē gescheffte die doch vß keinē cōtract erwachsen/alß dañ offenlichē ist. Quippe ita. ¶ Deñ also erwachsen dise ansprachē/so sich iemās erbottē hat frembder gschefft on beuelhe zů hādlē/vß wölcher vrsachē er denen verbundē wurdt die sin gschefft gehādlet habē/ob er schon dz nit gewisset hett. Darūb es vō nutz wegē angenūmen ist/dz die abwesenden jlents.

bezwungē hinweg zů ziehē ire gůter nit verlůren oder sy verlassen wurdē/so sy iemans mit iren gůterē zů handlē beuolhen hetten/der sich in warheit niemans vnderston wurd/wo er nit hoffnet das im sin dargestreckt gelt nit solt wider werdē/oder darzů ein ansprach zů haben.

¶ Aber wie der der eins herrē gschefft nutzlich gehādlet hat/den herrē im verbūdē hat/also ist ouch der gscheft hādler dar gegē schuldig siner hādlūg rechnūg zů thůn vn̄ die sol er zů dē allergeflissendsten thůn/dar zů sol er gehaltē werdē/vn̄ ist nit genůg dz er solchē fliß ankeret alß er in sinē gscheffte pflegt zů haltē/wo ein andrer die gescheft baß mőcht gehādlet habē. ¶ Vn̄ die fürminds die vō irer vogty wegē schuldig sindt rechnūg zů thůn/ sindt in keins cōtracts krafft solchs verbundē. Den̄ zwischē dē minderierigē vn̄ sinē vogt mag kein cōtrackt geschehē/doch sindt in dē fal vff beydē teylen ansprachen gegebē/den̄ nit allein der minderierig gegen synē vogt ein ansprach hat/sunder ouch dargegen hatt der vogt ouch ein widransprach der vogty gegen sinē minderierigē/ob er im villicht etwz dargelihē het/für jn verbürgt oder sine gůter für jn versetzet. ¶ Item so vnder etlichē gemeyne gůter weren on gemeinschafft/alß so jnen gemeinklich etlich gůter legieret oder gegobet werē/dz also einer dē andrē verbundē sey mit zů teylē dz er allein die frůchtē vō dē gemeynen gůt entpfangen hab/oder einer vß jnen vff dz gemein gůt allein gelt druff gestreckt hat in notturfftikeyt/wurdt der nit verstandē dz er in krafft eins cōtracts verbunden sey/den̄ sy miteinander nüt contrahieret habē. So sy aber vß keinem malefitz verbunden sindt/sindt sy doch schier glich verbunden alß ob dz vß einem contract erwachsen were.

Sicut autem.

Tutores q̃q.

Itē si inter.

Idem iuris ¶ Glichs rechtens ist mit dem der ein erbfal mit andrē zů teylen verbunden ist/vnd ouch der erb in nammē der legaten nit verbunden ist in krafft eins contracts/denn er weder mit den erben/noch mit dem verscheydenē etwas cōtrahieret hat/aber dennocht so er vß keinem malefitz verbunden ist/sagt man das er schier als ob es vō einem contract were/verbunden sey.

Item is. ¶ Item der dem man vß irrung on schuld gelt bezalet hat/der ist dz wider zů geben schuldig schier glich/alß ob er contrahieret hat/dē so fast ist sin verbyndung vß keinem contract hie/das do ein zāmenzug heysset/sunder vil mer vß einē distract/das ist ein zerstreüwung. deñ wer gelt gibt mit willen zů bezalen/der zerstreüwet vnd züicht nit zammē Aber nit destminder der dz gelt entpfacht/würt verbunden/glich alß ob das gelt im geluhen were/darumb ist er verbunden das man im das mög wider anfordren/wie wol in etlichē felen mag man nit wider fordren dz man on schuld bezalet hat/deñ das handt die alten beschlossen/dz so sich vß leucken die sach meret/vß den selbigē vrsachen mag ouch kein gelt wider angefordret werden das on schuld mit irrung bezalet ist/alß vß dem gesatz Aquilia genāt. Item vß denen legatē die man by einer straff müst gebē so sy on schuld bezalet werden/mögēd ouch nit wider angefordret werden.

Nostra autem ¶ Aber vnser constitution die allen legaten vnd trüwgeloubten güteren ein natur vnd eygenschafft gegeben hat/hat solche merung vnd zůnemmē vff alle legaten vñ trüwgelouben erstrecket/hat aber das nit allen legatarien geben/sunder allein in denen legaten vnd trüwgeloubten güteren die den heyligen kirchen vnd andren erwürdigē ōrteren vß geystlicheit oder sunst miltikeyt erbuwen verlassen

sindt/denen so man jnen on schuld bezalet/pflegt man das nit wider anzůforderen.

Per quas personas nobis Obligatio acquiritur.

¶ Wölche personen vnß verbinden mögen.

SO vß geleit ist die mancherley der verbyndungē die vß contracten oder glich den contracten erwachssen/sindt wir darnach zů warnen das wir verbunden mögē werdē nit allein durch vnß selber/sunder ouch durch die personē die in üwerem gewalt sindt/ alß durch üwer eygen lüt/üwere sün/doch der massen was ir durch üwere eygen lüt überkummen/das solchs gantz üwer sey. ¶ Was aber durch üwere kinder die ir in üwerem gewalt haben vß verbyndung überkummē das soll zerteylet werdē nach der zerteylung der nützūg vnd des eygenthůmß wie das vnser constitution erkāt hat/der maß was gewiñ durch sy erobret wurdt/sol die nutzung der vater habē. aber das eygenthům soll dem sun behaltē werden/darzů der vatter die ansprach habē soll nach der zerteylung vnser nüwen vffsatzung.

Expositio.

Quod autem.

¶ Item durch frye menschen vñ frembd eygen lüt die ir mit gůtem glouben besitzen/wurdt üch ouch erobret/ aber allein vß zwoen vrsachē/ dz ist so sy etwas mit irer stür vñ üweren schiff vñ geschirr überkūmen handt.

Itē p liberos.

¶ Vnd ouch den eygenman an dem ir die nützūg haben vß glichen der beyder vrsachen würt üch erobret.

Per eū quoq.

¶ Es ist sicher das ein gemeyner eygenman allen sinē herrē erobret nach anzal sins eygenthůmß/das vßgenūmen/wo er mit nammen eym verspreche oder etwas abneme/so erobret er dem selbē allein/alß so er ð maß ver spreche. Du versprichest mir Titio minē herrē zů gebē

Communē seruum.

wo aber der eygē man vß geheyß eins herrēs verspruch
entpfienge/wiewol vorgezwiflet wardt/ist doch nach
vnserē vßspruch ð massen beschlossē wordē/dz er dē her
rē allein erobre ð jn solchs geheissen hat/alß ob geredt ist.

Quibus modis tollitur Obligatio.

Wie sich verbyndūg endet vñ hingenūmen wurdt.

Tollit autem.

ES wurdt aber hingenummē alle verbyndung
durch bezalūg des das mā schuldig ist/alß so ei-
ner durch verwilligūg sines gleübigers eins für
dz ander bezalet/vñ ist nüt dorangelegē wer dz bezalet/
oð der es schuldig ist/oð ein andrer für jn/deñ ð schuld-
ner wurd erlediget so ein andrer für jn bezalet/er wiß dz
oder nit/ob es schō wið sinē willē were. Itē so der houpt
schuldner gelediget wurdt/werdē ouch ledig alle die für
jn verbürget habē. Itē des glichen geschicht ouch so der
bürg bezalet/so wurdt er nit allein ledig/sunð ouch der
houpt schuldner. Item durch angenūmene vñ doch

Item per.

noch nit bezalte schuld wurdt ouch vffgelöset die ver-
byndūg. Aber angenūmene bezalūg vñ doch nit gesche
hene bezalūg/dz mā zů latin acceptilatio nennet/ist ein
angenūmene bezalūg/deñ was in krafft ð wörter man
Titio schuldig ist/will dz Titius nachlassen/mag al-
so gschehē dz er lide dz sin schuldner sprech/dz ich dir ver
heissē hab/hastu dz nit angenūmē/vñ Titius antwurt
Jo ich habs. Es mag ouch ein acceptilation kriechisch
geschehē/so verstādē wurt wz zů latin gefragt ist vñ be-
quēlich darüber geantwurdt wurdt. Durch wölche ac
ceptilation allein die verbyndūgē vffgelöset werdē/ die
mit wortē geschehē sindt. Deñ es ist ð vernunfft gemeß
dz verbyndūgē mit wörterē erwachsen ouch mit andrē
wörterē mögēdt vffgelöset werdē. Vñ was ouch on

Sed id.

wörter iemās schuldig were/mag in ein versprůch ge-
fasset werdē vñ durch die acceptilation vffgelöset/vnd
wie so mā eins teyls schuldē rechtlich bezalet/also mag
ouch in ein teyl ð schuldē die acceptilation geschehen.
¶ Es ist aber erfundē wordē ein versprůch Aquiliana genāt/durch die gschehē mag dz mā alle verbyndūg in ein versprůch fassen mag/vff dz darnach mit einer acceptilation vffgelöset werde. Deñ der versprůch Aquiliana ernüwert alle verbyndūgē/vñ ist vō Gallo aquilio der massen verzeichnet wordē. Alles dz du mir/vß wz vrsach dz ist/verpflichtet bist/oð wurdst vff ein benātē tag/oð mit ingeding in alle sachē in denē ich anspruch an dich hab/vñ wið dich hādlē ietz mag oð zůkünfftig möchte/ouch wz du gegē mir habē möchtest/hast/besitzest/oð mit betrug der besitzūg abgestandē bist/alles dz du mir der güter halb schuldig wurdest sin/so vil gelts hat in versprůch entpfāgē Aulus augerius/dz hat versprochē Numerius nigidius. Itē harwið hat gefragt Numerius nigidius Aulū augeriū. Alles dz ich dir hüt durch den versprůch Aquilianā versprochē hab/hastu dz alles angenūmē/hat geantwurt Aulus augerius/io ich hab/vñ das angenūmē hingenūmē. ¶ Darnach wurt ouch vffgelöset die verbyndūg durch ernüwerūg alß so du dz vō Titio dir versprechē lassest/dz dir Seius schuldig wz/dañ so darzwischē kūpt ein nüwe persō erwachßet ouch ein nüwe verbyndūg/so fast dz zů zyten wiewol die nachgond versprechūg vndöglich ist/noch wurdt die erst vffgelöset mit dē rechtē ð ernüwerūg/alß so du vō einē minderierigē ein versprůch annemest on sines vogts verwilligē/des halbē dz dir Titius schuldig was/so wurdt das versprochē gůt verlorē/deñ der erst schuldner wurdt erlöset/vñ die ander verbyndūg ist nit

Est autem.

Praeterea.

Non sic.

dẽglich. ¶ Doch ist dz recht nit/so du võ einẽ eygẽ mã
ein verspruch annẽmest/dañ do blibt ð erst glich verbun
den/alß ob nachgonds kein verspruch geschehen were.

Sed si eadẽ.

¶ Wo es aber glich die person were/võ deren du nach
gõds verspruch entpfiengest/so geschicht deñ ein ernü-
werũg/so in der nachgondẽ versprechũg etwas nüwes
geschicht/alß so villicht ein ingeding/ein benanter tag/
oder bürgschafft darzů oder darvon gethon wurde. Dz
wir aber gesagt habẽ/so ein geding darzů gethon wurd
alß dañ geschehe ein ernüwerũg/das můß mã also ver
ston/dz alß dañ die ernüwerũg geschehẽ sey/so dz inge
ding geschicht/deñ wo das ingeding manglete/so blyb
krefftig die erste verbindũg. So aber dz by den alten ge
haltẽ wardt/dz alß dañ ernüwerũg geschehe so mit wil
lẽ die nachgõd verbyndũg gethon wurdt. Darũb aber
zwifalhafftig belyb wie man den willẽ der ernüwerung
erkennẽ solt/vñ hattẽdt etliche můtmassen der verwilli
gũg angezeygt. Darũb ist kũmẽ vnser vffsatzũg die dz
klarlich beschlossen hat/dz dañ allein die ernüwerung ð
erstẽ verbyndũg geschehe/so offt dz offentlich vßgeredt
wurd dz sy darkũmẽ sindt die erste verbyndũg zů ernü
werẽ/sunst wurdt die erst vñ die ander verbyndũg bely-
bẽ nach lut vnser cõstitution/wie mã deñ dz klerlich dar

Hoc amplius.

in liset. ¶ Vñ ouch die verbyndũgẽ die mit verwilligũg
geschehẽ/die werdẽ ouch mit dẽ widerwillen vffgelöset.
Deñ so Titius vñ Seius miteinander verwilliget habẽ
das dz Tusculaner feld Seius vmb hũdert gulden ge-
kaufft habẽ sol/vñ were noch nit geschehẽ/dz ist dz werð
gelt noch darũb gebẽ were/noch im dz feld überlifferet/
vñ ist in gefellig võ dẽ kouff abzůston/so werdẽ sy beyd
ledig. Des glichẽ ist ouch in lyhẽ vñ lehẽ/vñ in allẽ con
tractẽ die vß verwillgũg erwachsen/alß ietz gesagt ist.

Dz fierd bůch der Institutē.

De Obligationibus que ex delicto vel quasi nascuntur.

¶ Von verbindungen dir vß übeldadt oder die sich übeltadtē verglichē/geschehē.

So vßgelegt ist in dem vordrigenn bůch von verbyndungen die vß cōtracten oder glich den contractenn geschehen / volgt harnach zů beschriben von verbindungē die vß übeldadten oder glich der übeldadten geschehen/aber die contractenn sindt in fiererley zerteylet worden / alß wir an sinem ort gesagt habē. Aber die verbyndung vß übeldadten sindt nůr einerley/deñ sy alle vß der dadten/das ist vß dem malefitz erwachßen/ alß vß diebstal raub/zůgefiegtem schaden/vnd schmach. Cum sit expositum.

¶ Diebstal ist ein betruglicher bruch eins frembdē gůts des gůts oder sines bruchs/oder siner besitzung/ oder dz mit natürlichen rechten verbotten ist zů thůn. Furtum.

¶ Deñ furtum zů latin das diebstal heisset/kumpt vō furno har/das schwartz oder finster heisset/darumb dz diebstal gewonlich inn der finstre oder inn der nacht geschicht/oder von ferendo das heisset tragen/deñ wer stilet/dreyt das hinweg. Furtum enim.

¶ Es sind zweyerley diebstall/ offentlicher vnd nit offentlicher/deñ entpfangener vñ erbottener diebstal in der gemein des offentlichen vnd nit offentlichē diebstals begriffen werden . Ein offentlicher dieb ist nit allein der mit dem diebstal ergriffen wurdt/ Furtorū duo.

sunder auch der an dem ort ergriffen wurdt do er stilet/ als der in einem huß stilet vñ noch nit für die thür kum men ist/sunder darin ergriffen / oder der im ölgartenn/ oder in den reben gestolen hatt vnd darin ergriffen ist vnd noch witer erstrecket sich offenlicher diebstal/das so lang der dieb den diebstal hat vnd damitt gesehen oder ergriffen wurdt an offenlichen oder an heimlichen endẽ von dem herrẽ oder von einem andren ee vnd er da hin kumpt da hin er den diebstal willen hat zů tragen.

Nec manifestũ ¶ Nit offenlicher diebstal ist der nit geschicht wie von dem offenlichen gesagt ist.

Conceptum. ¶ Entpfangener diebstal ist der so by jemãs in gegenwurt der zügen ein diebstall gesůchet vnd gefunden ist/deñ wider jn/wiewoll er das nit gestolen hat/ist ein besundere anspzach gegeben die man nẽnet des entpfangenen stiebstals.

Oblatum. ¶ Erbottener diebstal ist/so dir diebstal erbottẽ ist /vñ du den entpfan gen hast/weñ er dir in dem gemůt gegeben ist/das er jn liber hinder dir wölle haben deñ hinder im selbs. Dann dir/so du jnn entpfangen hast/wurdt ein besundere an- spzach gegeben / wiewoll er der dieb nit ist der dir jnn er- botten hatt/die man nennet des erbotenen diebstals.

Est autem. ¶ Es ist aber die anspzach des verbottenenn diebstals wider den gegeben/der sich sperret vnd mitt zügenn eyn diebstal nit hinder im wil lassen sůchen.

Preterea. ¶ Vnd da mit wurdt ein pen vffgesetzet durch vßspruch des Pretors durch die anspzach des nitt gegebenenn diebstals wider den der ein diebstal by im gesůchet vnd erfunden nitt wi dergibt. Aber die anspzachen des entpfangenenn erbot- tenen/verbottenen/vnd nit erbottenen diebstals sind ab gangen/deñ so man ietz by zit diebstall nitt nach altem bruch sůchet/sindt auch nachuolgig die selbẽ anspzachẽ

abgangē/so es doch offenlich ist das alle die so diebstall entpfahen vnnd verborgen dieb sindt die man nit offenliche dieb nēnet. ¶ Die straff offētlichs diebstals ist fier feltige widerkere/nit offentlichs zwifaltige. Aber diebstal geschicht nit allein so einer frembde gůter zůeüsseren entfrembdet/sunder in der gemein so einer wider des herrē willē frembde gůter brucher. Darumb so der gleübiger das pfandt oder ein hinderlag bruchē wurde/oder sunst etwas im geluhē witer brucht deñ es im geluhen ist/ der důt ein diebstall/alß so einer sylberin geschirr entlehnet/sin gest da mit zů vererē/vnd trůge das mit im überfelt oder so ein roß geluhē wurdt etwz zů fieren /vnd er ritte dz hinweg/als die altē das auch ein diebstal schetztē/so einer ein geluhē roß zů fieren/im krieg an die spitz stalte.

Pena manifesti.

¶ Doch ist vns gefallē/welche geluhene gůter anders bruchē deñ jnen entpfolhen ist/dz sy dañ ein diebstal thůgen/so sy wissen das es wider des herren willen ist/vnnd wo sy das wyßten/ wurden sy das nit zůlassen/wurden sy aber ir achtūg das zůlassen/ so sindt sy vß dem laster des diebstals/vnd das ist wol daruon geredet/deñ kein diebstal geschicht on willen zů stelē/wo aber einer meynte das er des herren gůt on syn willen brucher vnnd wer doch syn wil/das ist kein diebstal.

Placuit tamē.

¶ Darumb ist dz gefraget worden / So Titius den knecht Meuij beredet hatt/das er sinem herren etwas entfrembden solt/vnd solt das im bringē/vnd der hatt das zů im brocht. Aber Meuius alß er Titium in der sach ergriffen wolt /hatt dem knecht gestattet ettliche ding zů im zů tragē/ob mā wider Titiū hādlē sol alß wid ein dieb / oder wider den der eim syn eygē lüt verfieret/vñ alß vnß in der frag geradten wz/vnd wir darin red vñ widerred der altē erkāt

Unde illud.

hattend/ vnnd ettlich sagtenn das er weder für ein dieb noch für ein verfürer halten solt/ vnd ettlich das mann jn allein für ein dieb achtē solt/ sindt wir der spennē ents. gegnet/ vñ handt durch vnser cōstitutiō vßgesprochen dz mā jn ansprechē mög/ nit allein des diebstals/ sunder auch des verfürēs des eygēmās/ deñ wiewoll der knecht durch sin bereden nitt dest böser wordē ist/ vñ darūb die reglen des rechtē jn nit liessen alß ein verfürer ansprechē aber nit destminder gibt man wider jn zů straff sines bö sen fürnēmens die ansprach eins verfürers/ dz er nit an dē ort vngestrafft ein andren verfür der lichtlich möcht verfüret werdē. ¶ Vnd zů zytē důt auch einer ein dieb stal der fryē mēschē/ alß so vnß einer vnsere kinder stulē die in vnserē gewalt sindt. ¶ Vnd auch zů zyten stilet einer sin eygen gůt/ alß so einer sin gegebē pfandt wider stule. ¶ Zů zyten spricht mā den des diebstals an der jn nit gethon hat/ alß der stür vnd hilff darzů gethon hatt alß so einer dir din gelt vß den henden schlůg das es ein andrer zucket/ oder für gestandē ist biß dir ein andrer dz din neme/ oder din schaff vnd ochsen verscheuchet hatt das sy ein andrer hinfüret. Alß so einer mit rotem důch das fihe erschrecket vñ verscheuchet. So aber einer mitt hilff vñ stür nit zů diebstal fürdret/ sunder durch sin hin lessikeit vñ versumniß diebstal geschehe/ sol mā āsprach wider jn geben nach gelegenheyt der dadten. Wo aber Titius mit der stür Meuij diebstal dedte/ den diebstall handt sy beyde gethon. ¶ Mit hilff vnd radt des ge schicht auch ein diebstal/ der leyterē ansetzet/ oder thüren vffbrichet das ein andrer stelen mög/ auch der brechzüg darzů füget/ so er weyßt was er düdt. Aber der kein stür sunder allein radt darzů gibt vnd ermanet zů stelen/ der

Interdam aūt.

Aliquādo etiā

Interdum.

Ope ꝛ cōsilio.

dût kein diebstal. ¶ Die in der älter oder in der herren gewalt sindt/so sy jnen das ir nēmen/dündt sy ein diebstal/vñ die güter werden diebstälig gehalten/darumb sy niemās mit benäter zyt vō dē gsatz in sinē gewalt bringen mag er vnd sy wider in der herren gewalt kummen doch gibt man do kein ansprach des diebstals alß man auch sunst in keinē sachen zwischen jnen ansprachē gibt So aber mit stür vñ hilff eines andren diebstal geschehē were/so nun ein diebstal geschicht/so ist er auch des diebstals schuldig/deñ vō siner stür vß hilff wegē geschicht der diebstal. ¶ Aber die ansprach des diebstals gibt mā nit allein dē der des gůts ein herr ist/sunder dē der das gůt bewaren soll/deñ die ansprach dē rechten herren nit anders zůgelassen wurdt/deñ darumb das es im zůgehörig ist das solch gůt nit verloren werde/darumb eyn gleübiger so im ein pfandt entpfrēbdet wurt/mag er die ansprach des diebstals bruchen/ob er schonn ein richenn schuldner hette/deñ es ist im nützlicher dem pfandt anzůhangen/deñ die person anzůsprechen/so fast ob schon der schuldner das pfandt gezucket hett/nit dest minder hatt er die ansprach des stiebstals. ¶ Item so ein ferber oder schnider etwas vmb lon zů ferben oder biessen entpfangen hetten vnd jnen das gestolen were/so habendt sy die ansprach des diebstals vñ nitt der herr/deñ d herr hat vff dz mal kein hůt des gůts gehabt/deñ er sin gůt alß gesetzet vnd geluhen gůt von dē ferber vnd schnider überkummen mag. ¶ Vnd auch dē der mit gůtē glauben etwas kauffet/gibt man die ansprach das gekaufft gůt zů erobrē/wiewol er sin kein herr ist/glich so wol alß dem gleübiger. ¶ Aber dem ferber vñ schnider gibt mā nit anders die ansprach des diebstals/deñ so sy vermüg

Si qui in.

Furtis autem

Item si.

Sed & bone.

Fulloni vero.

lich findt des gestolenen güts werd zü bezalen / dē wo sy es nitt bezalen möchtē / wie wol die hüt jnen zügehört darumb auch die ansprach des diebstals jnen gebüret / dennocht so der herr das syn von jnen nit vberkummē kan / so gebürt dem herrenn die ansprach des diebstals / dē in dem fal im gebüret dat für zü sin das dz güt nitt verlorē werde / des glichen ist auch so sy es auch nur eins deyls bezalen möchten. ¶ Das von dē ferber vñ schnider gesaget ist / das habendt die alten glich auch von dē gehalten dem etwas geluhē was / dē wie der ferber den lō nimpt vñ damit die hüt schuldig ist / also ist auch der die hüt schuldig der etwas geluhēs entpfaht zü bruchē.

Que de fullōe

¶ Aber vnser fürsichtikeit hatt auch das in vnseren cō stitutionen gebesseret / das es in des herren willen sey / dz er die ansprach des geluhenē güts übe wider den der es vō jm entpfangen hatt / oder des diebstals wider den der es gestolen hat / vnd welche er vnder denen beydē vnder stad / mag er darnach nit vß rüwen ein andre vorhāds nemmen / nympt er den dieb vorhand / so ist der gantz ledig der das güt zü einē bruch entpfangen hat. Wo aber der lehener wider dē ansprach dette der dz güt zü bruch entpfangen hett / so mag der lehener kein ansprach mer haben wider den dieb. Der angesprochē wurdt vm̄ eyn geluhen güt / der mag auch wider den dieb ein ansprach habē / so der herr weyßt dz das sin entzucket ist / vnd hatt darūb wider den gehandlet dē er es geluhen hat. So er aber das nit wißte vñ zwifflet ob es im entfrembdet were / vnd spricht jn vmb geluhē güt an / vñ so er darnach der ding gesicheret were wolt abston der geluhenen ansprach / vnd die ansprach des diebstals für sich nemmen so erlaubt man im das auch wider den dieb zü handlen

Sed nostra.

on alle intred/deñ er vß vnsicherheyt die geluhenen an-
sprach für sich genūmen hat/es wer deñ dē herrē vñ im
ein vernůgen geschehē/ deñ so wurd der dieb gentzlich
ledig vō dē herrē der ansprachē des diebstals / doch vor
behalten im der vmb geluhen gůt dē herrē vernůget hat
so es offenlichē ist/so schon der herr von anfang ein an
sprach für sich genūmen hatt des geluhenen gůts/vnd
wüßte nit das das gůt entfrēbdet were/vñ so es im dar
nach zů wissen wardt wider den dieb gehandlet hat / so
ist der gantz ledig der dz gůt geluhen entpfangen hatt.
Was vßgāg der sachē der herr wider den dieb erlangt
den beschluß soll auch behaltē der dz gůt gelechnet ent-
pfangen hatt/er vermöge dz gantz oder in etlichē zytē
zů bezalē. Aber der hinder den ein niderlag beschehen ist
vnd die hůt nit důt/ist allein daran schuldig wo er dar
iñ betruglich handlet/darumb so im ein hinderlag ent-
frembdet were/den wider zů keren ist er nit schuldig/vnd
ist im auch nit zůgehörig des dings behaltnis / hatt er
kein ansprach des diebstalʒ/ sund die ansprach hört dē
herren zů. ¶ In der sum̄ ist zů wissen dz gefraget ward
ob ein minderieriger so er yemans das seyn entfremdet
ein diebstal důg/vnd ist vns gefallen so der diebstal vß
dem willen erwachset / dz der minderig deñ zů mal mit
diebstall behafftet sey/ so er nitt wyt vonn den iaren der
vernunfft sey /vnd darumb verstandt das er mißhan-
dle. ¶ Die ansprach des diebstals sy sey vierfeltig
oder duppell ist allein zů der straff zů achtenn. Denn er
on die straff das gůtt veruolgen mag der herr / das er
antweders an sich ziehen mag oder wider erfordren/aber
dz ansich ziehē brucht mā wider den besitzer des gůts/es

In summa.

Furtis actio.

sy der dieb oder ein andrer der das besitzet. Aber dss w der erfordren wider den dieb oder sine erben / wiewoll sy das nit besitzen.

De vi bonorum raptorum.

¶ Von geraubten güteren.

Qui res.

DEr andre güter raubet / den mag man auch des diebstals ansprechen / deñ wer brucht mer fremde güter wider den willen der herren denn der sy mitt gewalt zucket / darumb ist recht gesagt das er ein vnfrummer dieb ist / wiewol der pretor mit nammen ein besundere anklag der geraubtẽ güteren zügelassen hatt vnd ist in dem iar fierfeltig / nach dem iar einfeltig / vñ ist die ansprach nach nutz zürechen wie wenig doch geraubet sy. ¶ Aber das fierfeltig ist nit gantz die straff / sunder on das veruolget man auch das gůt als wir in der ansprach des offẽtlichẽ diebstals gesaget habẽ / aber in der fierfaltig ist beschlossen die veruolgung des gůts das die straff trippel sy / der rauber werd in der dadten ergriffen oder nit. Aber es ist spöttlich dz der lychter straff sey der ein ding mit gewalt nympt deñ der es heymlich entfrembdet. ¶ So aber disse ansprach der massen zü gehöret / so einer vß betrug etwz raubt / den wo einer irret vnd meinet das gůt wer syn / vñ vß vnuerstand des rechten des gemüts das raubet / als ob sich dem herrenn zymmet auch sin eigẽ gůt võ den besitzerẽ zü zucken der sol gelediget werdẽ / deñ er nit mag des diebstals angesprochẽ werdẽ. Aber nit so mã solches nachließ ei weg erfundẽ werd / durch den die rauber on straff iren geit übtẽ ist durch keiserlichẽ gesatz vil baß darũb vorsehẽ wordẽ

Quadruplum

Qua tamen.

das es sich niemãs gebüren sol zü raube beweglich/ oder sich selbs bewegende güter/ wiewol er meint das güt sey syn/ denn wer do wider thete/ der viel von synem güte/ wer es aber ein frembd güt/ so sol er das selbig güt wider kören vnd noch so vil alß es werd ist/ das nit allein in farenden güteren sol gehalten werdẽ die do mögen geroubet werden/ sunder ouch so einer lygende güter anlieffe/ vff das do durch von allem roub abgestanden werde/ vnd wurdt in diser ansprach nit erfordret das solch güt in den güteren/ sunder ouch vß den güteren des ansprechers syendt. Darũb sy syend gelehenet/ geluhen/ verpfendet/ hinder geleit das güt by Titio/ also das es im zü gehöre dar vor zü syn/ dz solch güt nit geroubet werd alß so er in einem hinderlag on alle schuld zü syn versprochen het/ oder etwas mit gütem glouben besitzet/ oď die nutzũg dyñ habe/ oder sunst etwas rechts/ das im zü gehör dar vor zü syn das es nit geroubet werd/ sol gesaget werden/ das im dise ansprach gebüre/ nit das er das eygenthüm überkumme/ sunder allein das er vß synen güteren den roub erlitten hat/ vnd vß syner substantz genummen/ für gelegt werd. ¶ Vnd in der gemeyn soll man sagen in was felen man ansprach des diepstals in heymlich genũmenen güteren gibt/ vß glichen vrsachẽ gibt man ouch die ansprach des roubs.

Et generaliter

De lege Aquilia.

¶ Von dem gesatz Aquilia/ võ entpfangẽdẽ schaden.

Damni iniuria.

Der schadẽ der schmach würdt geübt durch das gesatz Aquiliam/ in wölches gesatz dem ersten capitel geschriben ist/ so einer ein frembdẽ menschen oder fier schrötigs thier/ die in zal der herdt gewey-

det werdē/getödtet wurdt on recht/sol er das bezalē wie es das jor am werdsten het mögen verkoufft werden dem herren. Aber das man allein von den thieren redt die in der zal der herdt geweydet werden/ist darumb geredt/das man das nit sol von wylden thieren/noch võ hunden verston/sunder allein die man in der herdt weydet/alß do sindt/pferd/mulesel/schaff/ochsen/geiß/vñ sol das auch von den schwynen verstanden werdē/deñ sy auch in der zal der herdt geweydet werden/ alß auch Homerus dar von schribt. Aber der ertödtet mit iniurien der mit keinem rechten tödtet/darūb wer ein mörder ertödtet/der hat kein schuld/so er sunst nit mocht dar võ kummē/der auch vngefor einen ertödtet/wurdt mit disem gesatz gestraffet so er dar an kein schuld hat gehabt/dañ sunst wurd einer nit mynd vß betrug dañ syner schuld durch diß gesatz gestraffet. Darūb so sich einer mit geschütz oder gewerff übet/vnd dyn fürgondē eygen man durch schüsset/sol man dar võ vnderscheidlichen reden/denn wo das von einem kriegs man/vnd an denen orten do man solchs pflegt zů thůn geschebe/hat er kein schuld dar an/wo das aber ein andrer thon het/so hat er schuld dar an/deß glichen wer auch von eynem kriegs man zů sagen der an ort vnd endē sich übet do es nit gewon were. ¶ Itē so der boum schnider oder reiniger durch ein abgeworffenen ast/dyn fürgondē eygen man ertödtet hatt/ist das by einer gemeynen strassen geschehen/vnd hat nit vor hyn gerůffet/das solchs wer vermittē bliben/so hat er schuld dar an/hat er aber vor hyn gerůffet/vñ der hat sich nit gehůtet/so ist er on schuld/vñ glich ist er auch on schuld/so er die böum wyt von der straßen beschnitten het/ob er schon nit vorhyn

Itē si putator

getieffet het/den an de ort solt niemãs hyn gangẽ syn.
¶ Vnd auch so ein artzt der dynẽ eigẽ man geschnittẽ hat/vnd hat jn darnach verlassen/vnd ist darumb gestorben/so hat er schuld dar an/vnd verglicht sich auch die vnwyssenheit einer schuld/alß so ein artzt darumb dynẽ man getödtet hat/das er in übel geschnitten hat/oder übel dranck gebẽ oder artzney. Auch vß vngestim der mul thier die der vffsitzer vß vnwissentheit nit het mögen behaltẽ/so sy dynen man ertödtet handt/ist der vffsitzer schuldig dar an/hat er aber sy vß schweche nit mögen behalten/so sy ein andrer het mögẽ behaltẽ/hat er schuld dar an. ¶ Des glichẽ ist auch zů sagen von dem der roß regieret/vñ sy vß vnwissenheit oder schweche nit hat mögen behalten. ¶ Aber vß denen worten des gesatz vff das höchst alß es des selbig jar goltẽ het/sol man so vil verston/so einer hüt dynẽ mã/d ietz lam/syner glyd beroubt/oder schillet ist/ertödtet/der in dem vergãgenẽ jar kostlich gantz gewesen was/sol nit bezalet werdẽ wie er ietz ist/sunder wie er vor eym jar am höchstẽ was/do durch geglaubet ist das die ansprach diß gesatzes strefflichen ist/so einer wyter verbunden ist/den er schaden gethon hat/darumb dise ansprach dem erbẽ nit gegebẽ wurdt/vñ würde im doch gebẽ/weñ einer nit wyter gestraffet wurde/den er schaden zů gefüget het.
¶ Das zücht man vß dem verstandt des gesatz/wie wol es in den worten nit stadt/das man nit allein den todten man schetzen sol/alß gesagt ist/sunder auch aller schadẽ der vns vß synem todt erwachsen ist/alß so dyn eygen man ein erb gesetzet were/vnd dir jn einer ertödtet/ee vñ er das erb erlanget het/alß dann sol man das verloren erb auch schetzen. ¶ Item so ein multhier

Preterea.

Eademq.

His autem.

Illud nõ ex.

Item si ex.

von einem par/oder ein roß von eym wagē/oder vō spil lüten einer ertödtet wurden/sol man nit die ertödtē schetzen/sunder auch wie vil böser vnd schwecher die wordē sindt die noch leben/vnd stadt in fryem willen des dem syn man ertödtet ist/dz er vß disem gesatz syn ansprach dieg/den schaden zů erholen/oder vff syn leben jn anklage.

Caput secūdm.

¶ Das ander capitel des gesatz Aquilie/ist nit im bruch.

Capite tertio

¶ Jn dem drittē capitel fürkumpt man allen andren schaden. Darumb so einer mynē man oder myn thier/das mā in der herdt weydet würd verwundē od' dz thier dz hůt in dē zal der herdt die geweydet wurd alß ein hundt ein wild thier verwundet wurd/od' tödtē/ so gibt diß drit capitel ein ansprach/also ist auch in allē andren thieren/vnnd auch in allen andren dingen die kein selen haben/wo die geschediget wurden/erholet mā den schaden durch diß capitel/deñ so etwas verbrandt oder zerbrochen wurd/gibt man ansprach vß disem capitel/wiewol es allein mit dē wort zerbrochen mag vßgesprochen werden.

Rupiss enim.

¶ Deñ das nent man zerbrochen es sey doch wie es wöl geböseret worden/darumb nit allein die gebrochen oder verbrantē/sunder auch die zerrissenen/zerknitscht/vnd vßgegossenen/oder wie die syen vmbbrocht/oder geschwechet/werdē in dem wort gebrochen begriffen.

Deniq; respōsum est.

¶ Vnd ist auch geantwurt worden/so yemans in frembden win oder öl das mischet do durch die natürlich gůte des wins oder öls geergeret wurde/ so wurdt er gestraffet an dem ort dises gesatzes. Das ist offenlich wie vß dem erstē capitel einer dañ strefflich ist/so mit synem betrugk oder schuld ein mensch oder ein thier ertödtet ist/also ist auch in disem capitel zů reden von betrugk vnd schuld vnd andren schaden das einer

strefflich sy/wie wol vß disem capitel nit so hoch d schaden sol ermessen werden/als er in dem jar gyltet/sunder was es.xxx.tag dar vor golten hat/sol der verbunden syn der den schaden zůgefügt hat.

Et nec.

¶ Es stat ouch nit hie das wort so vil es vff dz höchst gilt/wie wol Sabinus sagt/man sol es dar für halten als ob es ouch hie stünde/deñ das Römisch volck vnder Aquilio dem zunfft meister der dz gesatz gemachet hat ist vernügig gewesen/das er das wort in dem ersten capitel gebrucht hat. ¶ Darnach ist vns gefellig gewesen/das als dañ dise ansprach sol rechtlich gegebẽ werden/so einer mit synem lyb den schaden zůgefüget hat/aber in den der nit mit eygnem lyb hat geschediget wyder den gibt man ansprach nach gelegẽheit des schadẽs/als so einer eynem frembden menschen oder fihe also inbeschlossen hat/das sy durch hunger verdürben/oder ein vihe der massen getriben das es zersprungen were/oder gereücher das es sich zů todt hett gesprungen/oder so einer eym frembden man geraten hett vff ein boum zů stigen/oder in eynen brunnen/darumb er gestorben were/ oder eins teyls geletzet/gibt ein ansprach wyder jn nach gelegẽheit des schadẽs. Aber so eyner ein frembden man ab der brucken in das wasser geworffen hett/vnd er ist ertruncken/so er das mit synem lyb gethon hat/wurdt lichtlich verstanden/das er mit dem gesatz Aquilia soll gestraffet werden. So aber der schaden nit mit sym lyb gegeben were/vnd ist der lyb nit geletzet worden/sunder sunst der schaden wyderfaren ist/so ist nit genůg die ansprach Aquilia/weder wyder jn/noch nach gelegenheit des schadẽs/so ist vns gefellig wyder den der schuldig ist ein ansprach wyder die thaten zů ge

Ceterum placuit.

ben/alß so einer vß barmhertzikeit eins andrē eigē man gefangen entlediget/dz er entrinne vñ flüchtig würde.

De iniurijs.

¶ Von schmach bewysen vnd iniurien.

Generaliter.

EJn der gemein iniurië ist alles dz on recht gethon wirt/in sunderheit ist es ein schmach bewysung zů latin cōtumelia vō verachtung genēnet/man nympts auch für ein schuld/alß in dem gesatz Aquilia stadt der schadē mit iniuriē geschehē/mā nympts auch für vnbillicheit vñ vngerechtikeit/dañ so ein richter vnrechtlich wider yemās vrtel spricht/so hat einer ein iniurien vō im entpfangē.

Iniuria autē.

¶ Aber iniurien geschehē nit allein so man eynē mit füsten oder kolben schlecht/ sunder auch so mā einē schelt wort erbütet/alß so mā einē syne güter alß ein schuldeners besitzet der nüt schuldig ist/so der die besitzet der do weißt das er nüt schuldig was/od so iemās zůbelümbdē schmach biechly/gedicht/od sunst historien beschriben hat/oder gemacht/oder mit betrugk darzů geholffen hat/oder yemans erlichē lüten/wyb od man gelesteret het/oder yemās mit vnküscheit angesůchet were/vñ sunst in vil vñ mācherley gestalt geschehē iniurien.

Patit autem.

¶ Aber es geschehen iniurien nit allein in eym selbs/sunder auch in synē kindē/die er in synē gewalt hat Itē vñ auch allermeyst in syner hußfrowē/vñ darumb so du einer dochter die Titio vermehlet ist/schmach bewysest/so mag in nāmē der dochter der schmach mit dir gehandlet werden/vnd auch in nāmen des vatters vñ des eemās. So aber dat gegen einē mā schmach bewysen wer/so mag die eefrow nit der schmach halb für dē

man handlē/deñ es ist billich das die frowē vō dē mannen/vñ nit die man vō den wybē beschirmiet werdē. Es mag ouch der schweher in nāmen der schnürē handlen so der mā in synē gewalt were. ¶ Aber eigen lütē thůt mā kein schmach/sunder durch sy schmahet mā dē herrē aber nit der massen wie mit dē kindē vñ eefrowē/sunder also so mā etwas zů vil hefftigs jnē gethō het/vñ dz offenlich mag erkandt werdē/dz es dem herrē zů schmach geschehē sey/alß so einer ein frembdē eigē mā zů hefftig geschlagē hat/so gibt mā in dem fal die ansprach. So aber einer einē mā gescholtē het/oder mit der fust geschlagen/so hat ð herr kein ansprach wyder jn. ¶ So aber einem gemeynē mā iniuriē geschehe/alß dañ sol mā die iniurien nit schetzen nach dē vnd ein ieder gerechtigkeit an im het/sunder nach den personen der herrē/deñ jnen die schmach geschicht. So aber ein herr die nutzūg an einē eigēmā het/vñ der ander dz eygēthům/so geschicht die schmach dē der dz eigēthům hat. So aber einē fryhen menschen der dir in gůtem glaubē dienet ein schmach beschehe/gibt mā dir kein ansprach/deñ er für sich selber handlē mag/er wer dañ dir zů leyd geschlagē worden/ alß dañ gebüret dir die ansprach der iniurien/vñ glich des glichen ist auch in eynem frembden eygen man der dir in gůtem glauben dienet/das mā so offt die an sprach der iniurien zů laß/so offt die schmach im geschicht dir zů beleydigung. ¶ Aber die straff der iniuriē ist har kummen vß dem gesatz der zwölff taflen/vmb ein gebrochen glid/auch ein glyd zů brechen/aber vmb eyn gebrochen beyn was gelt straff/vnd das in grosser armůt der alten. Aber die pretores haindt darnach zů gelassen denen die solch schmach erlitten hatten/sy zů

Seruis autē.

Sed si cōi.

Pena autem.

schetzen/das der richter den schuldigen so hoch straffe
wie er dañ die grösse der schmach ermessen kündt nach
Sed pena. irem gefallen. ¶ Aber die straff der iniurien vß dem ge
satz der .xij. taflen erfunden ist ab gangen/aber die vō
richteren erfunden was/die wardt in rechten gebrucht/
deñ nach dem grad der würdikeit vnd erlicheit des le-
bens/wurdt gemeret vnd gemindret die ermessung der
iniurien/vnd solche ermessung sol billich auch gehalten
werdē in den eygnē lüten/das man den schaden der ey-
gē lüt schetze nach dē vñ ein ieder vnder jnen für treffe.
Sed & lex. ¶ Vnd auch das gesatz Cornelia das vō iniuriē redt/
hat ein ansprach der iniuriē erfunden so einer gestossen
oder geschlagen ist/oder im mit gewalt in syn huß ge-
brochen were. Aber das ist eins huß das syn eygen ist/
oder entlehenet/oder sunst zů gast dyñ ist. Aber ein heffti
ge schmach vnd iniurien wurdt geschetzt vß der daten
alß so einer verwundt ist/ oder mit kolben geschlagen/
oder nach gelegēheit des orts/als so er vff dem marckt/
vff dem palast/oder in angesicht des richters geschme-
het were/oder von wegen der personen/als so einer einē
radt schmach bewise/ oder so ein radts gmaß von eim
schlechten burger geschmähet würd/oder das geschehe
dem vatter von synē kindē/oder ein patron von syn ge-
fryten/deñ man schetz vnglich so würdige personen ge-
Nonnunq. schmähet werden/vnd schlecht lüt. ¶ Vnd zů zytē das
ort der wunden macht die schmach dest hefftiger/als so
Parui autem einer in ein aug geschlagen were. ¶ Vnd würdt kleyn
geachtet ob die iniurien einē hußuatter oder ein sun ge-
In summa. schicht/deñ man wurdt sy auch für hefftig achtē. ¶ In
der sum̄ ist zů wyssen von allen iniurien wer sy gelitten
hat/das er syn schmäher pynlich oder burgerlichen an

klagen/vnd ſo burgerlich geklaget wurdt/ſo legt mann dem ſchuldigen nach der ſchatzung die ſtraff vff/wurd aber pynlich gehādlet/ſo ſtadt es dem richterlichē ampt zů jn zů ſtraffen nach ſinē willen/doch mit vorbehaltūg des das die vffſatzūg Zenoniana geſetzet het/das die durchlüchtigen vnd die ob jn wirdig ſindt durch redner ſolcher iniuriē klag oder antwurt thůn pynlich oder bur gerlich/alß dañ in der vffſatzung geſchriben ſtadt.

¶ Vnd iſt aber der nit allein der iniurien ſchuldig der ſy gethon hat/alß der geſchlagen hatt/ſunder auch der die vß betrug geſchaffet hatt/oder darzů geholffen das einer geſchlagen wardt. Aber diſſe annſprach gadt ab durch nachlaſſen/vnd darumb ſo einer die iniurien ver laſſen hett/das iſt ſo er ſy erlitten nit glich zů hertzen ge faſſet hat/ſo mag er darnach die iniurien nit wider vor handt nemmen. Nō ſolum aūt

De obligationibus.

que ex quaſi maleficio naſcuntur.

¶ Von verbyndungē die ſich den maleſitzen verglichē Si iudex.

SO ein richter den krieg ſyn machet/ iſt er nitt ey gentlich vß eynem maleſitz verbunden. Aber ſo weder vß eynem contract oder maleſitzenn ver bunden iſt vnd dennocht vnrecht gethon hatt/filleicht durch vnwiſſenheit/darumb iſt er glich eynem maleſitz verbunden/vnd ſoll darumb geſtraffet werden nach bil licheyt ſynes glaubens. ¶ Item der vß ſynē eygnen ſal Item is. oder entlehenēten/oder in dem er vergebens wonet etwz vß geſchütt oder geworffen hat/vnd damitt jemans ge ſchediget/der iſt auch verbunden glich einē maleſitzen.

¶ Aber darumb iſt er nit vß einem maleſitzē verbundē Ideo autem.

deñ er wurdt offt schuldig von eins andren wegẽ. Dem wurdt der verglichnet der vff gemeyner strassen etwas hin henckt oder legt/ dar von jemans möcht geschediget werden/ darüber wer die straff. x. guldẽ. Aber so etwas vßgeschütt oder geworffen were/ ist dye straff dz doppel zů besseren.

Ob hominem

¶ So ein fry mensch erdödet were / ist die straff. l. gulden / wo er aber lebte vnnd geschediget were soll darinn gehandlet werden nach dem gefallen des richter/ denn der richter ermessen soll der artzet kosten vnd andren so darin geschehen were/ vnnd auch was er versumet hatt oder noch versumen műß das er vndöglich worden ist.

Si filiusfamilias.

¶ So ein sun sunder von sinem vatter wonet/ vñ von siner wonung etwas verworffen oder gegossen wurde/ oder ettwas hangen hatt oder ligen das schedlich were soll man/ als Julianus sprichs/ kein ansprach wider den vatter geben/ sünder wider den sun/ das soll man auch halten in einen sun der ein richter ist/ vnnd ein krieg syn macht.

Itẽ exercitor

¶ Item schiffherren/ vnnd tabernier/ oder stallmeyster die sindt verbunden gleych eim malefitzen des betrugs vnd diebstals so in iren schiffen/ keller/ stellen geschehen/ so sy nit vß malefitz selb gehandlet haben/ sunder ire diener/ deñ so kein ansprach wider jn ist/ weder vß einer malefitz noch vß eim contract/ vnd ist dẽnocht etwz schuld ann im das er sich gebrucht böser diener / darumb ist er verbunden glich einem malefitzen/ wiewoll es kein malefitz ist.

In his autem.

¶ Aber in denen felen gibt mã ansprach in die dadten die man dẽ erben gibt/ aber nitt wider den erben

De actionibus.

Von Ansprachen:

Es ist nachuolgig von ansprachen zů reden. Vñ ist aber ein ansprach nüt anders den dz mit rechten zů veruolgē das dir gebüret. Aber alle ansprachen vor richteren oder wilküreren geübt werden zů dem ersten gedeylet/ das sy antweders die personen antreffen oder die güter. Den wer den andren anspricht/ der will in antweders im verbunden habē in krafft eins vertrags oder malefitzen/ in welchem fal erfunden sind die ansprachen wider die personen inn denen der ankleger vermeynet das mā jm etwas zů thůn oder gebē schuldig sey. Oder handlet mit dem der im mit keynē rechten etwas schuldig ist/ er hatt aber sunst ettlicher güter halb ein ansprach an jn/ in welchē fal erfundē sint die ansprachen an die güter/ alß so eyner ein lypplich gůtt besitzet/ dz Titius für dz syn anspricht. Aber der besitzer spricht er sy sin erb. Deñ so Titius spricht es sy sin/ so ist die ansprach an das gůt. Vnnd auch glich so er spricht er hab recht vff einē bodē vnd hüserē zů nützen vñ bruchen/ vñ durch des nachburē bodē zů gon vnd faren/ oder durch sinē bodē wasser zů leyten/ so ist die ansprach an dz gůt. Der ansprach verglichet sich die ansprach an stettische fleckē/ alß so einer meint er hab recht sine hüser höher vff zůfürē zů übersehē/ vß zů werffen/ balcken in des nachburen murē zů legē. Das widerdeyl ist vō der nutzūg von dienender gerechtikeit der pürschen flecken. Item es sind auch ansprachenn erfundenn gegenn einander der stettischen fleckenn/ alß so eyner syner widerparth das recht abspräch sich sins bodens zů bruchen/ nutzen/ zů gō farenn/ das wasser zů leytenn. Item höher zů buwen/

Superest.

Omnium autē

Item prediorū

setzen/zů werffen / oder in zů legen / vnd die ansprachen sindt auch an die güter aber zů verleugknen/ welche ansprachen man nit erfindet in spennē der lyplichen güteren /deñ der spricht da an der nit besitzet / aber dem der do besitzet/dem ist kein annsprach erfundenn/durch die er leugknet das dz gůt des schlegers sy. Aber in einē fall der besitzet der behalt nitt dest mynder den deyll des klegers als in denn biecheren der Digestis klerlicher stadt. Aber die ansprachen deren wir gedacht haben/ vñ derē glichen die kummendt har vß den altē gesatzen vñ stat rechten. Aber die andren habendt die richter erfundenn/ so die güter so die personē anzůsprechen/die wir vß not

Ecce plerumqꝫ

turfftigkeit mit exemplen miessen anzeigen. ¶ Nempt war zů zyten laßt der richter also ansprach thůn inn die güter/das der kleger sag er hab etwas mit der zyt in besitzung überkummē das doch nit ist/ oder dar gegen so der antwurter spreche das der kleger kein besitzung hab so er sy hatt. Dañ so vß einer rechtlichen vrsachē etwas geben were/als in namen eins kauffs/gabung/heüradt gůts/legaten/vnd ist des gůts noch nit ein herr worden verlüret er da durch die besitzūg/so hat dz gůt zů überkummen kein ansprach rechtlich gegē dem gůtt/deñ also sindt des statrechten ansprachen erfunden das einer das eigenthům eins gůts überkumme. Aber so es hört was in dem fall des ansprachen mangel were/ist erfunden worden von dem richter ein ansprach/in deren/der die posseß verloren hatt sprechen mag /das er das gůtt im besitzung hab/das doch nit ist/vñ zücht der massen das gůt an sich/vnd die ansprach nennet man Publitianam/deñ sy zů dem ersten vonn Publitio dem richter

Rursus ex

erfunden ist. ¶ Vnd hargegen widerumb/so einer von

des gemeynen nutz wegen abheimsch were / oder in ge- waldt der findt kummen / vnd also des burgers gütt in der stat wer in besitzung kummen / so laßt man dem her ren zů / so der besitzer wider heim kumpt dann in eim ior mit abgesprochener besitzung syn gůt zů erforderen also das er sag das es der besitzer nit hab in besitzung / vnnd darumb sol das gůt syn syn / welcher ley ansprachen der richter auch in andren sachen vß glicher billicheit bewe- get zůgelassen hat / als das in den Digest bücheren wy- ters begriffen statt. ¶ Itē so einer zů betrugk den gleu- bigeren syn gůt einē andren geben würde / vnd syne gů- ter vonn den gleubigeren besessen wurden / so wurdt vß dē sententz des richters den gleubigeren zůgelassen mitt abgesprochner gob / das gůt wider zů erforderen / also zů sprechen das solch gůt nyemans gegeben sey / vñ darūb in den gůteren des schuldners belyben. ¶ Item ein an- sprach Seruiana genāt vñ quasi Seruiana / die man auch nēnet die ansprach der vnder pfand / sindt auch in krefftenn kummen vß dem gewalt der richter. Aber der ansprochen Seruiana gebrucht mann sich so einer wy- der ein bawman handlet / vmb das er im ierlich zů thůn ist vonn wegenn der gůter für die vnderpfandt stendig. Aber quasi Seruiana ist so einer pfand oď vnderpfand anspricht.

Item si quis.

Item seruiana

¶ Aber zwischenn pfanden vnnd vnderpfandenn so vill die vnderpfendig ansprach antrifft ist keyn vnder- scheyd / denn von wes gůts wegen zwischen dem gleu- biger vnnd geltner überkummen wurdt / das es für eyn schuld verhafftet sey / werden sy beyd in dem nammē be griffen. Aber in andren dingen ist ein vnderscheyd / deñ pfand ist ein beweglich gůt die man einē gleubiger gibt

Inter pignus.

vnd zů handen stellet. Aber vnderpfand ist das gůt dz besessen wurdt vnd nit mag zů hãden geben werden.

In personam. ¶ Es hat auch der richter vß synem gewalt wyder die personen ansprachen erfunden/alß so einer für den andren bezalen will/deren ward auch glich gesehen die ansprach receptitia genant / aber vß vnnser vfffatzung ist ir volkummẽheit in die ansprach verendret so eyner bezalung für ein andrenn thůn will de constituta pecunia genant/vnd handt sy alß überig vonn vnseren gesatzẽ vßgeschlossen.

Item preterea ¶ Item der richter hat auch gesatzt die ansprach vonn der hab der eygenn lüt vnnd der sün/inn welcher gefraget wurdt ob der ankleger geschworenn hab vnnd anders me.

De precaria. ¶ Aber võ gelt bezalung wurdt wyder alle die gehandlet die sich erbottenn habenn für sich oder andre zů bezalen/so kein verspruch darzwischen geschehen were/ denn wo ein verspruch geschehen were/ so were er mitt stattrecht verbunden zů bezalen.

Actiões antẽ. ¶ Aber die ansprachen der hab hat der richter darumb wyder den herren vnd vatter erfunden / dẽ wiewoll sy vß dem contract irer eygenn lüt oder kind nitt schuldig syndt/noch was es billich das mann wider sy anspruch gebe so wyt sich die hab der kind vnd eygen lüt erstreckẽ möcht.

Item si quis. ¶ Item so einer vß erforderung syner wyder parthenn geschworenn hatt/das mann im das geltt so er heischet schuldig sey/vnnd im aber nitt bezalet were/gibt im der richter rechtlich die ansprach / inn deren nitt gefraget wurdt ob man im das gelt schuldig sey/sunder ob er geschworen hab.

Penales. ¶ Es hatt auch der richter vill stref-

flicher ansprachen mitt synem gewalt erfundenn / alß wyder den der im syne geschrybene gebott abgewischet hett/vnnd wer syn vatter oder patron on erlaubnyß in das recht berůffet hatt/vnnd auch wider den der eynen von dem rechten abzücht so er in das recht berůffet ist/ oder schuld dran hatt das einer mitt synem betrugk abgezogen wurde/vnd sindt noch vil vnzelicher nachteyliger ansprachen in die gůter/ als die sind/so man fragt ob eyner fry sey ein gefryter oder eygen/oder so mann die geburdt rechtfertiget/vß welchen eine durch die gefragt wurdt ob einer fry sey oder eigen vß dem gesatz ir vrsach hat. Aber die andren nemmen ir krafft vß dem gewaltt des richters. So nun also die ansprachen zerteilet sindt ist sicher das der ankleger syn gůt nit also von yemans erfordren mag/so möcht gesehen werden das er das geben solt/deñ was vor syn ist/můß man im nit noch ein mal geben/denn was ein mal syn ist/mag nitt noch ein mal syn werden.

¶ Aber zů straff der dieb/das man sy mitt vil ansprachen veruolge ist gemacht/das über die duppel vnnd viefaltig bezalung des diebstals sy auch mitt disser ansprach veruolget werden /so gesehen wurdt das sy das gůt geben solten/wiewoll auch sunst wyder sy disse ansprach inn das gůt gegeben ist/das einer das syn erforderen mög. Vnd wir nemmen die ansprachen in die gůter ein anzug der gůter/aber die ansprachenn wyder die personen so wir etwas von jn begeren nēmen wir erfordrungen /deñ mit den selben erfordret einer was syn ist.

Planc odio.

¶ Die ander deilūg ď ansprachē ist dz ettlich veruolgē die gůter/ettlich die straffen/die dritte sy beyd / die gůter

Sequens illa.

zů veruolgen sindt alle ansprachen in die gůter erfundē aber alle die andren die wider die personen sindt alle die vß den contracten harkummen schier alle / sind erfundē die gůter zů veruolgē / alß so einer gelubē oder versproch en gelt erfordrete / hinđgelegt / vß beuelhe gemeinschaff ten / kauff / verkauff / lyhen / lehē. ⁋ Aber so man vß hin derlag handlet / so einer in vffrůren / brunst / infal der hü ser oder wassers nöten etwas hinderlegt hett / so gibt der richter ein doppel ansprach / so er des betrugs annklagt wurdt oder syn erb / vnd also in dem fal ist die ansprach vermischt mit der straff vnd erfordrūg des hinderlags

Planesi.

⁋ Aber vff malefitzen sindt ansprachen erfunden wor den / etlich allein die pen zů veruolgē / die andren die pen vnd gůter vnd darūb sy vermischet sindt. Die pen ver uolgt einer allein in der ansprachen des diebstals / denn man veruolgt offenlich diebstall mitt vierfeltiger straff oder nitt offenlichen mitt zweyfaltiger wurdt allein der straff halb gehādlet. Dēn das gůt veruolget einer mitt einer besunderen ansprachen / das er sag das es sin sey / der dieb hab dz gůt od̃ ein andrer / vn̄ noch mer ist auch wider den dieb die anfordrung des gůts. Aber die an sprach geraubter gůter ist vermischt / dēn ein teil ist erfor drung des gůts / vn̄ dryfaltig ist die straff. Vnd ist auch die ansprach des gesatz aquilia / so einer mit iniurien dē andren schediget vermischet / nit allein so man wider dē leügkner mit zwifaltiger straff handlet / sunder zů zyten so einer einfeltig anspricht / alß so einer ein lammē oder schylechten menschen erdödtet / der in dem iar gantz vn̄ in grossem werd gewesen were / denn so soll er gestraffet werdē alß man den selben menschē in dem iar am höch sten geachtet hat nach obgenanter zerdeylung.

Ex maleficiis

¶ Item vermischet ist die ansprach wider die/ die verlassene güter den heiligen kirchen/ oder sunst erwürdigē orten in nammen eins legaten/ oder trüwgelouben vffenthalten haben zů gebē/ so lang biß man sy in dz recht berůfft hat/ so strafft man sy doppel/ deñ sy das gůt geben můssen mit der straff. Etlich ansprach haben vermischte vrsachen so in die güter/ so in die personen/ alß do ist in erbs teylung/ In zerteylung gemeiner güter/ in marckſteinen zů setzen/ in wölchen sachē dem richter zů gelassen ist einer parthen die güter heym zů sprechē/ vñ die ander mit dem werdt zů verglichen. ¶ Aber alle ansprachen sindt antweders einfaltig/ doppel/ dry vnnd fierfaltig/ vñ erstrecket sich keine wyter. Einfach spricht man an in versprüchen/ geluhenen güteren/ kouff/ verkouff/ lyhen/ lehen/ beuelhe/ vnd vil andren der glichen. Doppel alß in nit offenlichen diebstal/ in gethonē schaden vß dem gesatz Aquilia/ vñ in hinderlag/ vñ so einer den andrē syn eygen lüt verfüret/ oder sunst böser macht wie das geschehen möcht/ vñ so einer nit überlifferet dz geystlichen orten legieret were/ alß obgesagt ist.

Item mixta.

Omnes autē.

¶ Drifach/ so einer über die recht sum̄ in dem libel bestimpt erfordret hat die gerichts lüt do mit zů fürderen alß dañ soll der anklager dem antwurter dryfach streff lichen syn/ doch ist eins von den dryen der entpfangen schaden/ alß vnser vffsatzūg in Codice verschriben vß wyset/ vnd on zwifal vß dem gesatz der erfordrūg har kumpt. ¶ Fierfach spricht man an in offenlichem dieb stal/ was vß besorgūg geschehen ist/ vñ wer gelt nympt vnd wisszlich falsch sachen wider iemans tribt. Item so iemans von den parthen wyter abnem deñ die verschriben rechten vß wisen. Aber die ansprach des nit offen

Tripli vero.

Quadrupli.

lichen diebstals/vñ verfürung myns eygen mans/vnderscheyd haben gegen den andren/denn sy allein doppel belyben. Aber schaden thůn vß dem gesatz Aquilia/ vnd zů zyten in dem hinderlag/die sindt einfach/vnnd dopplicieren sich doch so einer daruñ leücknet/vñ auch die den erwürdigen örteren ire verlassene güter vffenthalten/biß jn das meyster vnd radt gebüt/sollen doppel gestraffet werden/sunst nůr eynfach. Aber so etwas vß forcht gethon were/hat ein vnderscheid gegen den anderen das syn natur ist/so einer dem ankleger vß geheyß des richters das syn wyder köret/sol er do mit ledig syn/aber in den andren blybt es by iren straffen.

Actionũ autẽ. ¶ Aber etlich ansprachen sindt gůts glaubens/die anderen blyben by dem rechten. Gůts glaubens syndt die kouff/verkouff/lyhen/lehen/eins andren gescheffthandlen/beuelhe/hinderlag/ gemeynschafft/ vogtyen/ gelühen güter/pfand/erbs oder sunst gemeyner güter teylũg mit vßgedingten worten/ vß schatzung ermessen/vß verendrung/erbs begerung/wie wol von erbs begerũg lang ist gezwifflet gewesen/noch handt wir sy gesetzet vnder die ansprachen des gůtẽ glaubens. Es was auch vor die ansprach der wyplichen güter halb auch eine vß gůtem glauben/doch handt wir sy zů geselt der ansprachen vß dem verspruch geschehe/die so sy geschicht heüradt gůt zů erforderẽ/ist sy allein des gůten glaubens eyn ansprach/wir handt ir auch eyn vnderpfandt gegeben/wie wol das nit beredt wardt. Aber sy soll allein alß dann den andren gleübigeren fürgon/so die frow ir heüradt gůt veruolget/denn die constitution allein võ iren wegen gemachet ist. Jn den vrteylen des gůten glaubens laßt man dem richter zů vß billicheyt zů ermessen

wie vil man dem kleger geben sol/darin̄ auch begriffen wurdt was der kleger dar gegen auch geben sol/dz sol lichs durch den richter auch mag ermessen vnd vergli‑chet werden. Wie wol in den ansprachen des bestendi‑gen rechtens/wo nit mit betrugk wer gehandlet wordē auch vergliachung/ermessung/oder compensation von keyser Marco zů gelassen was.

¶ Aber vnser constitution hatt solche ermessung oder vergliachung erwyttert/denn sy mit rechten verfasset ist/ das do durch die ansprachen mit recht gemyndret wur den/sy seyendt an die güter/oder an die personen/oder sunst andre/allein vß genummē die ansprach des hin‑derlags/do vnmylt were das man do vergliachung zů liesse/das nit do durch yemans vmb syn hynderlag be‑trogen werde.

Sed nostra

¶ Es syndt auch etlich ansprachen die in des rich‑ters willen stondt/alß so eyner dem andren soll eyn vernügen thůn nach dem wyllen des richters/ etwas zů geben/was das sey.

Preterea.

¶ Aber die ansprachen werden erfunden/so in die gů‑ter/so auch wider die personē. In die güter/alß so einer anspricht huw güter/vnd die man Publitianam nen‑net/die man auch von der vnderpfanden wegen thůt in die personen/alß so etwas vß gewalt/ oder forcht/ oder betrugk geschehen were. Item so etwas an eynem benanten ort versprochē were/vnd etwas zů geben/ die selbe ansprach hangt auch in des richters willen. Den̄ in denen ansprachen/vnnd andren der glichen ist dem richter zů gelassen vß billicheit zů schetzen/vnd eyn ye‑des nach syner natur zů ermessen/wie dem kleger sol ein vernügen geschehen.

Sed iste.

Cűrare aute. ❡ Es sol ouch ein ieder richter sorgen das er in synen vrteylen ein sichere sum̃ oder gelt vß sprech/ob schon er was vnsichers von im begeret were. Si quis. ❡ So yemans mer vordret dañ im gebüret/fiel er vor zyten von syner ansprach vñ verlor das gůt/vnd wardt nit lichtlich wyder zů gelassen/er wer dañ iünger dañ.xxv.iar alt/deñ eym solchen myndierierigen hilfft man auch in diser sachen/alß im in vilen andrē auch geholffen wurdt. Wo aber ein grosse vrsach einer billichen irtūg were/ darūb auch ein alter irren möcht/pflegt man dem selben auch zů hilff zů kummen/alß so einer alle legaten erfordret/ vnd darnach in codicillen erfunden wurdt/das solchen legaten etwas ab genummē were vnd gemyndret/oder sunst yemans legatē verlassen werē/das do durch mer dañ dry teyl begeret weren/vnnd darumb vß dē gesatz Plus autem. Falcidia/die legatē gemyndret wurdē. ❡ Aber in viererley wyß begeret man zů vil/des gůts halb/der zyt/des orts/vnd der vrsachen. Des gůts halb/alß so einer.xx. für.x. erfordret/ oder das gantz für eyn teyl. Der zyt halb/so einer erfordret ee zyt kumpt/oder die ingedingtē eygenschafften. Aber des orts halb/alß so einer mit zů Epheso etwas anfordret/das ich im erst zů Rom gebē solt/dz manchē schedlich were/der das lieber an eim gelegenē ort gebe/alß in kouffmanschatzen gesehen wirt/ das etwas hie wolffler ist dañ anderswo. Alß auch in d̕ müntz ist/die an einē ort nit so vil gilt alß an dē andrē. Deñ der nutz des bezalens sol dem verheisser zů gehörig syn/vñ dē der des orts halb zů vil fordret/verglicht sich der/der vß vrsach zů vil heischet. alß so dir versprochen wurd der mensch Stichus oder.x. gulden/vnd du woltest die.x.gulden habē/vñ darumb heischt er zů vil

den̄ in dem verspruch hat der verheisser die wal was er wel zů nēmen/die wal entzuckestu im/wo du etwas benants haben woltst/den̄ es sol glich erfordret werdē wie es versprochen ist/ouch so man dir in der gemeyn eyn menschen verhieß/vnd du woltst Stichū haben/oder win/vnd du woltst campaner haben/oder purpur/vnd du woltest tyrische habē/das wer zů vil begeret/den̄ du entzucktest dem verheisser die wal/das er möcht geben was er wolt/es sey wie schlecht es wöl/so du ein benāts begerest/so erfordrest du zů vil/dan̄ es kūpt dick darzů das einer lieber das best denn das schlechtst gebe/das ist aber durch das gesatz Zenonis gesprochen worden/so einer der zyt halb zů vil heischet wie mans mit im halten sol. Wo er aber wyters vß vrsach des orts oder vrsachē erfordren wurde/vnd do durch gerichts halb schadē entpfangen hatt/sol der selbig dryfach mit bezalung gestraffet werdē. ¶ So aber mynder den̄ gebüret der kleger erfordren wurde/alß so man eim.x.gulden schuldig were/vnd er fünff erfordret/oder so man in dem gantzē boden schuldig were/vnd er allein den halben fordrete/der thůt das on schaden/den̄ der richter nit destmynder den vngefordreten teyl zů sprechen mag vß der Constitution Zenonis. So einer eins für das ander fordret/das thůt er on schaden/sunder er mag syn irrung in dē selben gericht bessteren/alß so einer Stichum begerē solt vnd er fordret Herontē/od̄ so einer etwas in krafft eins testamēts erfordret/das vß verspruch gebüret. ¶ Es sindt auch etlich ansprachē do wir nit alles das veruolgen das vnß gebürig ist/sunder ein mal alles/das ander mol mynder/alß so wir handlen wyder die hab der eigen lüt/oder der sün/den̄ ist nit mynder in der hab den̄

Si minus.

Sunt praeterea.

wir vervolgen/so müß der vatter oder herr das alles geben/ist aber mynder do/so züspricht der richter so vil alß do ist/was man aber für die hab verston sol/wöllen wir an synē ort sagen. ¶ Itē so ein frow vmb ir heürat güt klaget/so sol der mā so vil thün mit des richters geheiß so vil er mag/vermag er es gar/so sol er es gātz bezalē/vermag er das nit gar/sol er so vil bezalen alß in synem vermügen ist. Es wurdt auch die widerfordūg gemindret des heüradt güts/so der man das güt zülang versehen hat/mag er iñ behaltē so vil im kostē vff das ver sorgen gangen ist/denn mit recht myndret sich das güt so man notturfftigē kosten daruff gewendet hat/alß dz in den Digest büecherē klarlicher stadt/vñ erkant mag werden/vnd so einer synē vatter oder patronē anspreche. Itē so eyn gemeyner den andren anspreche/so überkūpt der kleger nit mer deñ syn wyderparth vermag/vñ auch so einer vmb syner gabung angesprochen wurde.

Item si de.

¶ Es machent auch die verglichungen das einer offt mynder erlangt deñ im gebüret/deñ so der richter vß billicheit ermessen hat/so vrteylet er dem andren teyl zü od ab was jn billicht duncket. Auch mit dem der vō schuld wegen synen güteren abgestandē ist/ vnd darnach wyder narung überkumpt/wurdt darnach den gleübigerē wyters heim gesprochen/deñ so vil er vermag/mit vorbehaltung syner narung/deñ es wer vnmēschlichē das man einen der aller syner hab gewichen ist/so gantz berauben solt/das er gantz nüt behielt.

Cōpensatiōes

Quod cum eo qui in aliena potestate est negotium gestum esse dicitur.

¶ So einer der in frembdem gewalt ist/laßt man den

handel zů/alß ob er syns eygnen gewalts gewesen were. Q̄uia tamen.

SO wir nun ob von der hab der sün vnd eygē lüt gedacht handt/erfordrets die not dz wir vō solchen habē geflissener reden/wie man irendt halb ansprachen gibt wyder die elter vñ patronē/nun ist eyn glich recht vō jnen beydē/aber das vnser lere nit zů wyt schweiffig sey/wöllent wir zům ersten sagen/von den eygen lüten vnd iren herren/deñ des glichen sol auch verstanden werden von den sünen vnnd vätteren in deren gewalt sy sindt. deñ würde etwas besunders von sünen vnd elteren gehalten/das wöllēt wir in sunderheit dar thůn. So nun ein eygen man vß geheyß synes herren handlet/so sol der hert das alles bezalen/deñ man des herren vertrüwen nach geuolget hett/ vnd datumb mit synem eygen man gehandlet.

¶ Vnd zů glicher wiß gibt er auch zwo andre ansprachen wider die herrē/die erst heißt exercitoria/die ander institoria. Exercitoria ist so einer syn eygē lüt in schiffen zů handlen beuilhet. Institoria so einer sunst zů landt synes herren gescheft handlet was das sy/dise zwo ansprochen gibt der richter/vnd ouch do mit glich der wiß so einer ein fryen menschē/oder frembden eigē man syn gescheft beuilhet/deñ gliche billicheit wurdt hie vñ dort erfundē. Vnd der richter hat ein andre ansprach erfunden/die tributoria genāt ist. Deñ so ein eigē man in eygner hab handlet mit wissen des herrē/vñ wurt etwas mit im gehādlet/dz sol geachtet werdē/alß ob es mit dē herrē gehādlet were/vñ mit den gleübigerē für syne anzal sol dz vß geteylet werdē. Deñ wo ein gleubiger klaget dz im mynder wer geben wordē deñ im gebüret/gibt im der richter dise ansprach die mā tributoriā nennet. Eadē rōne.

Preterea. ¶ Es sind ouch andre ansprachen erfunden wordē vō der hab/vnd so einer das sin in des herrē nutz gewēdet hat/vff das wiewol das geschefft on des herren willen ist geschehen noch müß er bezalen was in sin nutz ist ge wendet worden/vnd was nit in sin nutz gewendet were müß er ouch bezalē so vil sich die hab erstrecket. Aber dz acht man in des herrē nutz kümen sey/das zü notturfft von sinen wegē ist vßgebē/alß so einer sine schuld bezalet hett/sin hüser gebuwen/sinem gesind spiß vnd früchten koufft/oder sunst etwas notturfftigs gekouffet. Alß so din eygen man.v.guldē dinē gleübigeren bezalet hat vñ.v.sunst bezalet/soltu die ersten.v.gantz bezalen/die andrē.v.so vil in siner hab ist. Darumb ist wißlich so die x.gulden gantz in dinen nutz kümen sindt/so müstu sy gantz bezalē/deñ wiewol es ein ansprach ist vō der hab vnd das in des herrē nutz ist kummen/noch hat sy zwo verurteylen. Darūb soll der richter vor allen dingē die ansprach erkennen ob etwas in des herren nutz kümen sey/vnnd nit ee zü der ansprachen der haben gon/es sey dañ niit in des herrē nutz gewendet/oder nit gantz.

Cum autem. ¶ So aber gefraget wurt wie vil die hab vermag/sol vor abgezogen werden alles das der eygen man sinem herren vnd den sinen schuldig ist/vnd das überig soll für die hab geachtet werden. Aber zü zyten ist das/das im der eygen man schuldig ist der in des herren gewalt ist/sol nit abgezogen werden vō der hab/alß so er in die hab geachtet wurdt/das verstandt do hin/wo ein eygē man sinem stathalter etwas solte/das sol by der hab beliben.

Ceterum. ¶ Es ist ouch kein zwifal wölcher vß des herrē geheiß sine geschefft handlet zü schiff oder landt das er ouch die ansprach thün mag von der hab/ aber er thet

dorlich so er die ansprach verließ/vß deren er alles das syn inbringen möcht/vnd geb sich vff ein beschwerden zů probieren das etwas er in des herren nutz gewendet were/oder so vil in der hab were/das er möcht bezalet werden. Auch dem man die ansprach tributoria genant zů laßt/der mag auch die hab ansprechen/doch mit vnderscheidt/mit tributoria spricht mā an/deñ des herrē sach darinñ die hest ist/ das ist das man dem herren schuldig ist/wurd nit abgezogē/sunder glichs rechtens ist der herr vnd die andren gleubiger. Aber in der ansprach der hab wurdt des herren schuld vor abgezogen / vnd was überig ist das můß der herr bezalē/vnd ist nutzlich mitt der ansprach zů klagē/deñ mā der gātzē hab acht hat. Aber inn der tributoria alleyn das darinn geschaffet wurdt/ vnd es mag auch einer mit dem drittē oder fierden deyl oder mynder syner hab handlen/vnd den grösseren deil an flecken/eygen lüten/vnd wůcher an legen / darumb nem eyn yeder die ansprach die in nutzlich dücke/kan einer beweren das er das syn in des herren nutz gewendet hab / so nem er die selb ansprach vor handt. Was wir von dem eigen man vnd dem herren gesaget habē des glichen verston wir auch von dem sun vnd der dochter enklen beyder [illegible] schlecht vnd großuätterē in deren gewalt sy sindt [illegible] wurdt eygentlich in iren personen gehalten/das der radt Macedonianū genant verbottē hat/ das man keyn gelt lychen sol kinden die in vetterlichem gewalt sindt/deñ wer jn lihe dem gibt mā kein ansprach. Aber wyder die kindt sy syendt noch in vetterlichē gewalt / oder daruß kummen / der radtschlag ist darumb geschehē/das offt die kindt mit schulden beschweret irer vätter tödt stifften.

Mod. in summa ¶ Des sey man in der sum gewarnet was vß geheyß des vatters oder der herren contrahieret ist/ vnd das in syn nutz gewendet ist/ das mag von dē herren vnd vatter erfordert werden/ als so mit ynen gehandlet were/ desglichen ist auch in den ansprachen exercitoria vnd institoria genant/ deñ auch mit irem wyllē gehandlet ist.

De noxialibus actionibus.

¶ So eygen lüt schaden gethon haben.

Ex maleficiis. Vs malefitzen der eygen lüt/ alß so sy gestolenn/ geraubt haben/ oder sunst schaden gethon hädt vnd iniurien sindt erfunden worden die ansprachen der eigen lüt/ in denen dem verurdeylten herren zů gelassen ist das er zů recht standt/ oder den man geb der geschediget hat. Es ist mit gůter vernunfft zů gelassen den zů lyfferen der den schaden gethon hatt/ deñ es wer vnrecht/ das ir schalckheyt über iren lyb den herrē schedlich were/ vnd der herr der für syn eygen mā für genummen wurdt/ so er den eygen man stellet/ wurdt er erlediget/ vnd dar zů nit destmynder wurdt das eygēthům zů ewigen zyten vō dē herren genummē. So aber ein eygē mā den schaden so er gethon hat erstattet/ sol er mit hilff des richters wyder des herren wyllē fry gelassen werden/ vnd kummē die ansprachen har antweders vō den gesatzenn oder vß geheyß der richter. Vß den gesatzen alß diebstals vß den .xij. tafflen/ schaden der iniurien vß dē gesatz Aquilia. Vß dem gebot der richter/ als schmach bewysung/ vñ geraubte güter. Aber alle der massen ansprachen der entpfangenden schade volgendt dē haupt nach/ deñ so dyn eygē mā schaden gethon hat/ so lang er in dynē gewalt ist/ so ist die ansprach wider dich/ kümpt er aber in eins andren gewalt so gehet die ansprach wye

der jnn zů sin / wurde er aber frey gelassen / so ist die an-
sprach wyder jn selbs / vnd ist ab die syne überlyfferung.

Ex diuersa

¶ Vnd dargegen mag auch die ansprach des gethon-
nen schadē vmbgengig vff dich erwachssen / deñ wo eyn
fryer mensch ein schaden dedt vnnd darnach dyn eygen
wurdt fohet mitt dir an disse ansprach zů syn. So aber
eyn eygen man synem herren schaden gethon hat / dar-
uß erwachst keyn ansprach / deñ zwischen dem herrē vñ
synem eygen man mag kein ansprach erwachssen nach
verbyndung. Dar umb so er inn eins andren herren ge
walt keme / oder vō handtgelassen wurd / so mag weder
er noch der yetz syn herr ist mit disser ansprach anklaget
werdē / darūb so eins frembdē herrē mā dir schadē düdt
vñ der mā küpt darnach in dinen gewalt / so ist dir ver-
bottē jn an zů klagē / vñ ob er schon vß dinē gewalt ke-
me / magstu jn dennocht nit anklagen / also mag auch
der eigē mā syn herren nit anklagen / so er etwas wider jn
gethon hat. Aber die alten haben das in den sünen vnd
döchterē auch zů gelassen. ¶ Aber vnser bruch hatt die

Nostra autem

scherpffe hin gethon / also dz die vätter nit sollē gezwūgē
werdē ire sün vñ döchter für gethonē schadē zů überlyffe
rē vnd der massen durch irer kind wegē on schuld in iren
lyb gestraffet werdē. Dar[illegible] sol das überlyfferē allein
in den eigē lüte gehaltē [illegible] So doch wir offt in altē
bücherē finden das die s[illegible] übeldadt selb mögen
fürgenummen werden.

¶ Si quadrupes pauperiē fecisse dicatur.

¶ So ein fierschrötigs thier schadē gethon hat.

Animalium

ES ist erfunden worden vß dem gesatz der zwölff
tafflen ein ansprach in nämē der vnuernünffti-
gen thier / so sy in zorn / schelligkeit oder wilde ein

schaden gethon haben. Welche thier so man sy überliferet/so wurt der antwurter erlediget/alß so ein roß einen geschlagē hat/oder ein ochs yemās gestossen. Aber dise ansprach hat stat so die thier das wider ir natur thůnd. So jn aber die wilde von natur angeboren were so hörts vff disse anklag. ¶ So myt myn bere entrynt/vnd also schaden hat gethon/so mag der herr nit für genummen werden/deñ das thier ist nym in sym gewalt vnnd ist er syn nym ein herr/der schaden sol on huld geschehen des thieres das inn důdt/ denn kein thier kan schuld daran haben so es keyn vernunfft hat/vñ das sey vō disser ansprach. ¶ Es ist auch durch die buw meyster verbotten/das nyemans vff gemeynen strassen der menschen wylde thier habē sol/vnd wer das dete also das eym fryen mēschen schaden geschehe/soll der herr gestraffet werden nach dem willen des richters. Aber in andren dingē zwey mal so vill alß schadē geschehen ist/ darumb man jn myt beyden ansprachen so des schadens so der anklagen mag den keyn peinlich anklag die ander in einer sachen vertribt.

Ceterum.

Ceterū sciēdū.

De his per quos agere possumus.

Durch welche personē wir handlen mögen.

Nunc admonendi.

Nn sindt wir zů leren das eyn yeder fryer mēsch handlen mag in synē eygen nammē oder in eins frembden nammē/alß so er ein procurator were vogt oder fürmynder/wiewol vor im bruch was in frēbdes nammē nit zů handlen dē fürminderierigen für die fryheyt vnnd vogteyen/auch ein diebstal an zů sprechen von des wegen der by den finden woren oder vō des gemeynē nutz wegē abheymsch. Aber das was größlichē

vngeschickt/nit in nammē eins frēbdē zů hādlē/darūb habē die mēschē angefangen durch die procuratores zů handlen/deñ kranckheit/das alter/vnnd gezwungene pilgramschafft vnd vil anders mer offt vrsach sint/dz einer syn eygen gescheffften nit handlē mag. ¶ Ein procurator wurd nit mit darzů gesatzten wortē/oder ingegenwurt der widerparth gekiesen/sunder offt so er das nit weißt. Deñ wem du beuilhest din gescheffft zů handlen/der ist din procurator/wie aber die vögt gesetzt werden/das haben wir in dem ersten bůch gesagt.

Procurator.

De satisdationibus.

¶ Von vernůgen in das recht.

ES was vor zyten ein ander vernůgung zů dem rechten/so hatt der ietzig bruch ein nüwe har für bracht. Deñ vor zitē so man die güter ansprach zwang man den besitzer ein vernůgen zů thůn/als ob er überwunden würde/vnd das gůt nit widerkeret/vnnd den kosten abtrůg/so möcht der klåger mit jm oder sinē burgen handlen/vnnd das vernůgen heißt was zů gesprochen ist zů bezalē/vnd also můst der versprechē der in eins anderen nammē ein gůt versprach. Aber so er dz thet in sinem namē ward er darzů nit bezwungen. Aber ein procurator můst vernůgen das sin herr was er handlet annēmen würt/nit das ein ding zweymall erfordrett würd. ¶ Die vögt můsten auch ein vernůgē thůn wie die procuratores/lut des gebotts/wie wol jn zů zytē das nach gelassen ward/so sy die güter ansprachē. So aber wider die person klaget wardt můst der klåger glich vernůgē thůn wie wir gesagt habē so jn die güter gehandlet würd. Aber der antwurter in ein frembden namē der můst in alle weg ein vernůgē thůn/deñ nyemāts ist ein

Satisdationum.

Auctores et curatores.

Töglicher verweser frembder hendel on vernůgūg. So aber einer in synē nāmen wider ein person handlet wart er nit bezwungen zů vernůgē was gesprochen würd zů bezalen. ¶ Aber das wirt yetz zů zyten anders gehalten / deñ es werd yetz einer für genummē der güter halb oder der person halb in synem namē/sol er kein vernůgē vmb den gerichts kosten thůn/sunder allein für syn person/das er des gerichts erwarten wöll/oder mā gestadt einer verheissung mit dem eyd oder on eyd allein vff syn verheissen/vnd geb solch vernůgen nach eygēschafft syner personē. ¶ So aber durch ein procurator gehandlet würt/so der procurator noch nit in den actē verschriben ist/oder noch nitt gegenwürtig des gerichts durch syn herren gesetzet/sol er ein vernůgen thůn was er handel/das syn herr das do by laß belibē/ vnd das sol man auch mit den vögtē vñ allen andrē haltē/ die für andre zů recht stond. ¶ Ob aber yemants in das recht berůfft würt ist er gegenwürtig erbietig ein procuratorem zů geben/mag er selb für recht kummē vnd mit dem vernůgē den kosten zů bezalen synē procurator durch sin versprechen töglich machen/oder vß dem rechtē sich für ein bürgen syns procurators zů erkennen geben/mit aller zů gehörd zů sölcher vernůgung/er sol auch gezwungen werdenn vnderpfand zů geben syner güter/ er hab vor recht versprochē/oder vß dem rechten verbürget/das also/so er /so syne erben verbunden synt. ¶ Vnd darzů für sin person vernůgē/das er wöl persönlich für recht kummē so der sententz sol vßgesprochen werden/oder kum er nit selb/sol syn bürg alles das geben/wie dann das gesprochen ist/es werd dañ dar vō appellieret. ¶ So aber der antwurter vß was vrsachen das were nit gegēwürtig were/vnd ein andrer wil jn verdrettē/so mag er dz thůn

Sed hec hodie

Sin autem.

Si vero.

Alia insuper.

Si vero.

on vnderscheyd der ansprachen in die güter oder perso-
nen/also das er versprech den versprochenē kosten zü be
zalen/deñ niemants nach der alten reglen ist ein dögli-
cher verdretter eins andren on vernügung. Vnnd das
würdt offenlich geschehen in täglichē bruch der gerichts
händel. Welche form vnd gestalt wir wöllen gehalten
haben nit allein in disser vnser küngklichen statt/sunder
in allen prouintzē vnserem rich vnderworffen/deñ es ist
billich/das die glider dem haupt nachuolgen.

De perpetuis ⁊ tēporalibus

actionibus: et que ad heredes et cōtra heredes transeunt.

¶ Von ewigen/vnnd zytlichen ansprachen/die man
den erben vnd wider die erben gibt.

AN dissem ort syndt wir zü leren/das die anspra-
ch die vß dem gesatz/rattschlag des Senats
oder von den fürsten vffgesatzt/vor zyten ewig
pflagen zü blyben/biß vff das end von den vffsatzungē
der fürstē bestymmet/so in ansprachē der güter/so auch
der personen. Aber die von den pretores hie woren/na-
ment in einem iar ein end/deñ des pretors regimēt nam
ein end/so das ior vß was/wiewoll ir auch ettlich ewig
wereten/das ist biß vff das end von den constitutionen
bestymmet/als die sind die der richter den güt besitzeren
gibt als auch ist der offenlich diebstal/deñ es wer vnbil-
lich das sölch ansprach in einē ior sich endē solt. ¶ Aber
nitt alle ansprachē vom gesatz vñ den richteren hie gibt
mā glich wider die erben. Deñ es ist ein sichere regel des
rechten/das die penlichen ansprachen vß dē malefitzen
in den erbē nitt geben werdē/als do ist diebstal/geraubt
güter/schaden der iniurien/aber mann gibt sy den erben
on allein der iniurien/vnd andre ires glichen.

Hoc loco.

Non omnes.

Aliquãdo etiã ¶ Zů zitẽ gibt mã auch nitt vß den contracten anspꝛachen wider die erben/ als so ein testierer betrüglich in einẽ hinderlag gehandlet hatt / vñ von dem betrugk nüt zů synem erben kummẽ ist. Aber die peinlichen anspꝛachen võ denen wir ob gesagt haben / so sy von dẽ haupt secheren synd befestiget worden / gibt man sy den erben/ vnd wider die erben. Superest. ¶ Zů letzt ist zů wissen so voꝛ der gesprochenen vrtel mit dem gehandlet würd vß geheiß des richters dem anklåger ein vernůgen thůnt/sol man jn ledigen/wie wol er in dem val istgewesen /das er solt syn verurteilt worden. Vnd das pflag man in der gemeyn zů reden das alle gericht erledigen mögen.

De exceptionibus.

¶ Von vßzügen.

Sequitur. Jetz wellendt wir von vßreden sehen / vnd sind vßreden erfundẽ die antwurter zů beschirmen / deñ es geschicht offt das die anspꝛach recht ist / vnd doch vnrecht wider den mã handlet/alß so du vß voꝛcht oder betrug oder irrung das du nit soltest/ verheyssen hast/ so ist das offenlich das du mit stattrecht verbunden bist vnd die anspꝛach solchs zů begeren ist billich / doch wer es vnrecht dich zů verurteylen /darũb laßt man dir din vßred das es vß foꝛcht beschehẽ ist/vß betrug vñ wyder die dadten die anspꝛach zů hindertrybẽ. Des glichẽ ist auch so einer gelt zů lyhẽ verspꝛochẽ hat/ vnd doch das noch nit gezalet/dẽ solch verspꝛochẽ gelt magstu billich erfoꝛdꝛen in krafft des verspꝛuchs. Aber vnbillich wer es das du es soltest bezalẽ so du ein vßred habẽ magst das es dir noch nit dar gezalet ist/ welcher vßred zytt wir ob gemínderet haben. Preterea. ¶ Auch der schuldner so er ein pact mit dem gleubiger macht dz gelt nit zů erfoꝛdꝛẽ/ er blibt

aber nit destminder verbundē/deñ durch ein pact werdē die verbyndungē nit gar vffgelöset/darum man das gelt an jn billich erfordren mag/aber du magst dich vß reden durch den geschehenen pact. ¶ Vñ glich ist so der schuldner dem gleübiger den eydt tut/dz er nüt gebē sol noch blibt er verbunden/aber du magst dich durch den eydt vßreden. ¶ Vnd auch in den ansprachē wider die güter sindt ouch notturfftig die vßreden/alß so der klager durch dē besitzer erfordret/schweret/dz solch güt syn sey/vñ der kleger nit destminder das güt erfordret/vnd wiewol es wor ist das er begeret/das dz güt sin sey/noch ist es vnbillich das der besitzer soll verdammet werden. ¶ Item so in einē gericht/es sey in die güter/oder in die person mit dir gehandlet würt/vnd blibt nit dester minder die verbyndūg/vnd darumb mit recht darnach mit dir von des güts wegē mag gehandlet werdē/aber dir sol geholffen werden durch die vßred des gesprochenen vrteyls. Es ist genüg dar von gesagt in exempels wyß deñ wie not sunst die vßredē sindt/sindt man klerlicher in den bücherē des Digests vnder denen etlich vß dem gesatz synt/etlich vß dem gewalt der richter ir krafft nēmen. ¶ Aber etlich vß reden synt ewig/die andren zytlich vnd vffzügig. Die ewigē/synt die allwegen wider die anklager synt/vnd allezyt das ding vndertrucken/oder erobern/alß do ist der vßzug des betrugs/vñ das vß forcht gethon ist/vnd so mā mit pacten überkummē ist/so also überkummē ist/das man es gantz nymmer erfordert. Die zytlichen die vffziehen synt die ein zyt lang schaden thünd/vñ geben lifferung der zyt/alß so d maß ein pact geschehen were/das in fünff jaren oder ein zyt lang nüt solt erfordret werdē/deñ so die zyt vß ist/würt

Eque &c.
Indis q.
Item si in
Appellatur.

der klåger nit gehindret syn sach zů volfůren/darumb die denē in bestimpter zyt so sy anklagē die vß red ingeworffen würt des überkummens/oder andre der glichē die sollendt ir anklag hinderziehen biß vff die bestimptē zyt. Dorumb werdent sy genāt die vffziehenden vßreden/deñ wo sy vor der zyt ansprechen würd/vnnd man jn die vßred entgegē werffen würd/als dañ wurden sy in dem gericht nüt erholen von der vßred wegen/vnd vorzyten ließ man ein solchen nymmer ansprechen/das er ee zyt ein sach in das recht gefůret het/vnd verlor das gůt.

Hodie autem. ¶ Aber hüt wöllent wir das nit so streng halten/ sunder wer vor der zyt rechtet/der sol mit der vffsatzůg Zenonis gestrafft werden/die er gemacht hat vō denen die zů vil nach der zyt erfordren/das die zil die der klåger selb geben hat/od die natur der ansprach vff ir hat doppel haben söllen/die solch iniurien entpfangē hant/ vnd nach der zyt den krieg nit anders wider entpfahen/ sy haben dañ allen vordrigen kosten bezalet/das sy der massen lernen die rechten zyt zů erwarten.

Preterea. ¶ Es sind ouch der personen halb etlich vffzügig/als do synd die personen betreffen/ als so eyner durch eyn kriegßman/oder ein fraw handlē wolt. Deñ man laßt es den kriegs lüten nit zů für ir vatter vñ můter vß keyserlichem verbott zů handlen als procuratores/ doch mögent sy in iren eygenen geschefften on letzung ritterlicher übung handlen.

Eas vero. ¶ Aber die vßreden die man vorzyten den procuratores für warff/das sy böses lümdens weren/oder die/die sy setzten/so sy anders in gerichten nit vil geübt warden hand wir gebotten darvon zů schwigen/vff das nit so man darvon kriegt/die recht hauptsach verzogē werd.

De replicationibus.

¶ Von widerreden der vßzüg.

Interdum.

ZU zyten kumpt es dz ein vßred/die anfengklich recht erschint/vnrechtlich schedlich sey/darumb ist es einer widerred notturfftig dē klåger zů hilff das heißt man ein widerred/denn do durch wirt widerfochten die vßred/als so einer mit sinem schuldener ein pact gemacht hat/das er dz gelt nit vō im begere/vnd darnach dz widerteyl sich miteināder vertragē habē/dz dem gleübiger zym zů begeren/so nun der gleübiger an spricht/vñ dͤ schuldner vßredt/dz er als dañ sol verurteylt werdē/so er nit überkūmē sey/dz der gleübiger das gelt nit sol erfordren/so ist im die vßred schedlich/deñ er ist der massen überkūmen/deñ es belibt nit destmynder wor/wiewol sy darnach darwider überkūmē sint. Aber so es vnrecht wz dē gleübiger vß zůbeschliessen so mag er dz widredē in krafft des andrē pact. ¶ Harwiderūb zů zytē kumpt es/dz ein widerred die zů ersten rechtlich erschinet/vnrechtlich schad/dz es geschicht/ist es einer andren widerred notturfftig/den antwurter zů versprechē die mā duplication nēnet/dz ist die ander widerred. Vñ so sy wider ansichtiglich recht erschine/aber etwan vmb ein vrsach dem klåger vnbillich schade/ist es wider not einer andrē widerred/domit dem klåger geholffen werd/die man nēnet die triplication/wölcher red vñ widerredē bruch zů zytē dͤ bruch am aller meistē erzeygt/als mā in dē bůchern dͤ Digestē klårlicher find. ¶ Aber die vßredē mit denē der antwurter sich beschirmt/die laßt mā zů zytē ouch sine bürgē zů vñ recht/deñ was mā vō den houptschuldeneren begeret/das erfordret man ouch an

Rursus interdum.

Exceptiones.

den bürgē/deñ er müß den bürgen in krafft einer beuelhe wyder geben alles das sy für jn vß geben haben/vnd ob schon darvon zwyschen jnen nüt wer beredt worden/ sol es dennocht der masse gehaltē werden/alß ob sy des mit eynander überkummen weren/vnd auch denen die für jn verbunden sindt/alß ob er mit jnen eyn pact gemachet het/das solch gelt nit von jn erforderet werde. Aber etlich vßreden pflegt man jnen nit zů geben/denn so ein schuldner syn güteren abgestanden ist/vnnd der gleübiger handlet wyder jn/so mag er eyn vßred thůn/das er den güteren abgestandē sey/aber die vßred gibt man nit den bürgen/darūb deñ wer andre für sich verbyndet/der thůt das aller meyst darumb/vff das so er von synen güteren viele/mög das von den bürgen erholet werden.

De interdictis.

Sequit vt. ¶ Von gebotten vnd verbotten.

Harnach wöllendt wir von den gebotten vñ verbotten die man Interdict heisset sagen/vnd vō iren ansprachen. Aber interdict sindt gebot vnd verbot der richter/vnd das aller meyst so von besitzūg der güter gehandlet wardt. ¶ Aber die erst zerteylung der interdicten ist/das etlich verbietē/etlich wyderkörē/ die drittē geben. Die verbietē Interdicten/sindt die/so der richter etwas verbütet. Die wyderkörendē/so der richter etwas gebüt wyder zůkörē. Vnd die erbietendē/so er gebüt etwas zů geben/dar von vil exempel mögē geben werdē/ von kurtz wegen vnderlassen. Es sindt aber etlich die do meynen das syendt allein interdicten so et-

Summa aute.

was verbottē wurdt/dēn das latinisch wort lut ein verbot. Aber es ist gemeynlich beschlossen das alles das interdicten syend was zwischen zwenen geredet wurdt.

¶ Die ander zerteylung der interdicten/das ist die/etlich dienendt die güter zů überkummen/etlich zů behalten/etlich verlorne wyder zů erobren. Die güter zů überkummen gibt man den besitzeren der güter/das mā zů latin nennet Quorum bonorū/vnd ist syn gewalt der wer der güter ein besitzer ist/sol im der die güter an sich brocht hatt/die selben wyder geben. vnd das sy auch vō dem erben gesagt/oder der sich für ein erben dreyt. Aber der ist eyn besitzer der eyn gůt mit gůtem gewyssen alß das syn besytzet/vnd heyßt darumb die güter zů erobrē dēn es alleyn dem nutz ist der erst die güter vnderstadt zů überkummen/darumb wo er die güter erobret hett/vnd dar von gefallen were/so ist im das Interdict vnnutzlich.

Sequēs diuisio.

¶ Das Interdict die güter zů behalten der sindt die zwey/vti possidetis/vnd Vtrobi/so beyde parthen das eygenthům dar wenden/vñ man vor hin vß spricht/welcher für den besitzer oder kleger geachtet werden/dēn die klag mag nit gethon werdē/es sey dañ vor erkandt wer der besitzer sey/dēn natlirlich vnd rechtlich vernunfft wyset vß das einer soll der besitzer syn/vnnd der ander eyn kleger/vnd so es vil nutzlicher ist eyn besitzer zů syn dann eyn kleger/darumb ist offt eyn grosser zanck vmb der besitzung willen/vnnd der nutz der besitzung ist der ob schon das besessen gůt nit syn ist/kan der kleger nit probieren das es syn ist/so blibt der vff der besitzung/vnd so ir zanck zwyffalhafftig ist/spricht mā billich wider den kleger. Aber das Interdict Vti possidetis/brucht man zů vnbeweglichen güterē/vnd Vtro

Retinendę.

hi zů beweglichen/welche beyde by den alten vil vnder-
scheydts hielten. Es wurd aber ietz also behalten denn
sy beyd ietz verglichet sindt/das der überwint in ligendē
vn̄ farendē güterē der in befestigūg des kriegs die güter
on betrug vn̄ bös wiß besitzet er oder yemans vō sinē we
gē/od das hinderlegt hat/oder noch des gemüts ist das
er dz gůt nit verlassen wil/wie wir aber durch andre per
sonē die güter überkummē/ist in dē andrē bůch gesagt.

Recuperande. ¶ Die güter wider zů überkummē das brucht man so
einer von hüseren oder synem boden vertriben were/vnd
heißt das Vnde vi/das der zů der wyder köre gezwun-
gen werd der jn dat vō mit gewalt getribē hat/ob schon
der besitzer bös oder betrugks wiß besesse. Aber vß gebot
der keyser ist/wer mit gewalt etwas nympt/ist das gůt
syn/so falt er vō dē eygēthům/ist es nit syn/so sol er das
gůt mit synē werdt wider kören/dē er gewalt gethō hat/
vn̄ wer gewalt tribt mit woffen oder on woffen/ der sol

Tertia diuisio dar zů mit dem gesatz Julia gestraffet werdē. ¶ Die
drytte zerteylung der interdicten/ etlich sindt einfeltig/
etlich doppel. Eynfeltig so mā eigētlich den kleger vor
dē antwurter erkennē mag/alß die interdict der verbot/
etlich sindt einfaltig/alß so man gebüt nüt in kirchē oder
wasserē zů buwē. Doppel alß vti possidetis/vn̄ vtrobi/
vn̄ darūb heißt mā sy doppel das der kleger vor dē ant
wurter nit vnderscheidlich mag erkēnet werden. Es wer
vergebēs ietz zů sagen vō der alten ordenūg der interdic
tē/deñ alß man hüt recht vß der ordenūg spricht/ist nit
not der altē interdictē form zů haltē oder zů beschriben/

De Pena temere litigantiū.

¶ Von der straff deren die freuenlichen kriegen.

Nun synd wir zů leren das es die alten boch für- kummen sind/ die sich des rechtē gebruchtē/ das die menschen nit lichtlich kriegten/ sunder etwā mit gelt straff/ etwan mit dem eyd/ vnnd zům dritten durch ein bösen lümden hinderzogen wurden/ deñ man den eyd für geferden vß vnser vffatzůg būtet/ vnd laßt sy nit ir klag oder antwurt thůn sy schwerē dañ vor hin das sy nit anders wissen/ deñ das sy ein gůte sach füren/ vnd den eydtgibt man denen die do leugknen oder ver- iehen/ nach dem als obgesagt ist/ sy ouch ein mal/ dop- pel/ trippel/ oder fierfeltig gestrafft werden. Vnd schwe rent beyd der kleger vñ antwurter/ vnd ouch beyder par- then aduocaten/ vnd das ist alles nach altem bruch ge- ůbet worden vnd abgangen. Auch das man sy in dem zehenden teyl des kriegs straffen sol haben wir niendert erfundē/ sunder do für ist wider ein vnfrummer krieger erfunden worden/ das er mit gethonē eydt ouch den ko- sten bezalē sol. ¶ Vß etlichen vrteilē würt man erlößt als do ist diepstal/ rouberey/ mit betrugk iniurien thůn/ in vntrüwer vögtey/ vnd hinderlag/ gemeinschafften. ¶ Aber alle anspzachen die man handlen will/ sollē an gefangen werden an dem interdict/ das einer zů erst sol in das recht berůfft werden ee vnd man wider jn sprech oder handel. Aber hie verbüt der richter/ das die kynd vnd die gefreyten ire eltern oder patronen nit sollen on syn erloubnyß macht han in das recht zů berůffen/ wo aber ir yemāts das thet/ sol er vmb fünfftzig gulden ge- strafft werden.

Nunc admonend.

Ex quibusdā.

Olim autē.

De officio iudicis.

¶ Von dem ampt des richters.

Superest.

ES stat vnß yetz zů võ dem ampt des richters zů reden/vnd höret das zů dem ersten einẽ richter zů das er nit anders sprech/deñ nach lut der gesatz vñ keyserlicher cõstitutionẽ/oder nach gůtẽ gewonheitẽ. Alß so ein eigen mã des gethonẽ schadẽs anklagt würd sol er synẽ herrẽ der massen verurteilẽ/ich verdam Publiũ meuiũ Titio vmb.v.güilden/oder er sol synẽ eigẽ mã überlifferen. ¶ Vnd so die klag güter betrifft/sol er den besitzer verurteiln die güter mit den ingenũmenẽ früchten wider zů kören ietz/oder mit gesetzten ziten mit bürgschafften/vñ in den früchtẽ sol der richter erkennẽ nach gelegẽheit/wie sy můtwillig od̃ vß notturfft sind verzeret wordẽ. ¶ Vnd so gehandlet würd etwas zů geben sol er vrteilẽ das wider zů geben in dem stadt vñ der gůten in deren es anfenglich was/do es begeret ward vß billicheit/also das mittler zyt das gůt kein schaden entpfangẽ hab/vnd ouch mit den früchtẽ so mittler zit entpfangen sind/ietz oder mit gegebenen zylen/doch das er sichrung thů solchs zů geben/wo er aber das nit thet/sol er in des richters vrtel ston. ¶ So er in erbs felen richtẽ würd/sol er yedẽ erben syn gůt heym sprechen/wölt aber yemãs in der teylung beschweret syn/sol er dem andren teyl gelt zů gebẽ bestimmẽ/vñ das nit allein in den gůterẽ/sunder ouch in den früchtẽ die entpfangẽ sint. Also sol er ouch thůn in der zerteylũg andrer güter dz er iedẽ synen teil geb/mag aber dz nit syn/sol er etlichẽ vfflegen vñ gelt zů gebẽ bestimmẽ/vnd also die güter mit dẽ gelt verglichẽ. Glich mit der verglichũg hãdlet mã ouch so mã marckstein vnderscheidet iedẽ nach d̃ billicheit/darumb ouch sol gestraffet werdẽ/so yemans böߧlichs mit den marcksteinẽ gehandlet hett. Vñ so d̃ richter yemãs etwas heym spricht/das ist so bald syn.

Et si in rem.

Et si ad

Si familie.

De publicis iudicijs.

Von gemeynen gerichten.

Gemeyne gericht werdent nit durch ansprachen gehandlet/sy habent auch keyn verglichũg mit jnen von denen wir geredt handt/vnnd ist in irer übung eyn grosser vnderscheid/vnd heyssendt darumb gemeyn gericht/das eynem yeden von der gemeyn erlaubt ist sy zů bruchen. Aber etliche sindt halß gericht/etliche nit. Halß gericht sindt die eynẽ menschẽ das lebẽ nemmen/mit feür/wasser/vß dem land schwerẽ/in eyn ewig arbeit der metal verdammẽ. Aber die andren wie wol sy eynẽ erloß machẽ mit einer gelt straff/noch sindt es nit halß gericht. Aber die gemeynen gericht sindt die das gesatz Julij/das die sel nympt von denen die etwas wyder den gemeynen nutz/oder wyder den fürsten vnderstond/vnnd erstreckt sich die straff auch biß nach irem todt. Jtẽ das gesatz Julij zů verbot dẽ eebruchs gemachet/das nit allein die eebrecher mit dem schwert straffet/sunder auch die iren lästerlichen můtwillen mit den knaben begon/vnd wurdt auch mit dem gesatz gestraffet/wer jungkfrawen schwechet/oder eyn wyttwen eerlichs lebens/vnd sindt die übelthäter hoch geachtet lüt/sol jnen genummen werden der halbteyl irer güter sindt es aber schlecht lüt/sollen sy an irem lyb benötiget werden/vnd vß dem land schweren. Jtẽ das gesatz Cornelij/das heymlich woffen treger mit dem schwert straffet/die den lüten vff ir leben gond mit geschütz/od gewerff/alß Caius schribt/vnd auch in dem gesatz werden gestraffet die gifft zů essen gebẽ/oder hexery mit den

Publica iudicia.

Publica aũt.

Itẽ lex Julia.

Item lex Cornelia.

bösen kinden triben/vnd domit die menschen schädigē/
Alia ocinde. oder die schedlich artzeney offenlich verkouffē. ❡ Es ist
darnach ein ander gesatz/das das böse laster mit eyner
nüwen straff verfolget/die Pompeya genant wurdt/so
einer syne gesipten fründ ertödet/so einer syne elter/sün
oder sunst fründ tödtet/er hab das heymlich oder offen-
lich gethon/vnd auch den vß wölches stür vñ hilff das
geschehen ist/oder darumb eyn wyssens hat/sol er mit
der straff gestraffet werden/vnd sol weder mit schwert
noch feür/noch sunst einer offenlichē pen gestraffet wer-
den/sunder er sol in eyn hut geneyet werden mit eynem
hundt/capunen/nater/vnd eynem affen/vnd der mas-
sen zwischen den findtlichen thieren beschlossen/in eyn
wasser geworffen werden/das er also lebendig aller ele-
ment beraubet werde/vnd das im der lufft lebendig en
zuckt werd/vñ das erdtrich todt. Wo aber einer sunst
syne andren mogen ertödtet/sol er mit der straff des ge-
satz Cornelij/von den heymlichen woffentregeren ge-
Item lex Cornelij. straffet werdē. ❡ Item das gesatz Cornelij straffet die
felscher/die testament brieff falsch machen/lesen/verzey
chen/od sunst zeichē oder sigil felschē vß betrugk/ist der
selb eyn eigen man/sol er an synem leben gestraffet wer-
den/ist er ein fryer/vß dem land schweren ewig.
Itē lex Julia. ❡ Item das gesatz Julia straffet alle die mit woffen/
oder on woffen gewalt thond/mit woffen ewig vß dem
land/on woffen den drytte teyl straff syner güter. Wer
aber mit gewalt iungkfrawen/wytwē/kloster frauwen
Lex Julia. zucket/sollendt das haupt verloren han. ❡ Das ge-
satz Julia peculatus genāt/straffet die dz gemein gelt/
oder heilig güter stelen/vnd wo das die richter in der zyt

ires ampts thäten/sollendt sy das leben verloren han/ vnd mit jnen ire helffer/vnd die darumb gewißt haben Aber die andren die in dise straff fallen/sollendt ewig des landts beraubet syn. ¶ Es ist auch vnder den gemeynen gerichten das gesatz Fauia/das die do lüt zucken etwo an dem leben/etwo mynder gestraffet werden ¶ Es sindt noch andre gemyne gericht des gesatz Julia wider die/die vß hoffart nach emptere ringe/vnd genūmen gůt wyder miessen gebē/die thüürig in das korn bringē/vnd so eyner überig gůt nach synē handlen behaltē vnd verhelet hat/die das leben nit nemmē/sunder sunst mit penen straffen die dar an schuldig sindt.

Est & inter.

Sunt preterea.

¶ Das handt wir in der sum̄ von den gemeynen gerichten gesaget. Aber dar von werdt ir in sunderheit/vn̄ vil geflissener finden geschriben in den Digesten mit der gottes hilff/der vns allen gnedig vnd barmhertzig sey. Amen.

Sed de publicis.

¶ Also hast du vff das aller

verstendtlichest vn̄ kürtzsten begriff den rechten syn/vn̄ meynung der keyserlichen rechten wie sy gehalten söllen werden in dem heyligen Römischen rych. Wölche vns der durchlichtigest keyser Justinianus zů vnserem rechchten bruch der vernunfft geben hat. Geteütscht mit hochem fliß vnd ernst/durch den hochgelertē herren Thomam Murner der heiligen geschrifft doctor/vnd beyder rechten licentiaten. Gedruckt in der loblichen statt Basel/durch dē fürsichtigē Adam Petri vō Langendorff. Alß man zalt nach der geburt Christi. M. D. xx. jar.

bösen kinden triben/vnd domit die menschen schädigē/
oder die schedlich artzeney offenlich verkouffē. ¶ Es ist
Alia de cade. darnach ein ander gesatz/das das böse laster mit eyner
nüwen straff verfolget/die Pompeya genant wurdt/so
einer syne gesipten fründ ertödet/so einer syne elter/sün
oder sunst fründ tödtet/er hab das heymlich oder offen-
lich gethon/vnd auch den vß wölches stür vñ hilff das
geschehen ist/oder darumb eyn wyssens hat/sol er mit
der straff gestraffet werden/vnd sol weder mit schwert
noch feür/noch sunst einer offenlichē pen gestraffet wer-
den/sunder er sol in eyn hut geneyet werden mit eynem
hundt/capunen/nater/vnd eynem affen/vnd der mas-
sen zwischen den findtlichen thieren beschlossen/in eyn
wasser geworffen werden/das er also lebendig aller ele-
ment beraubet werde/vnd das im der lufft lebendig en
zuckt werd/vñ das erdtrich todt. Wo aber einer sunst
syne andren mogen ertödtet/sol er mit der straff des ge-
satz Cornelij/von den heymlichen woffentregeren ge-
Item lex Cornelij. straffet werdē. ¶ Item das gesatz Cornelij straffet die
felscher/die testament brieff falsch machen/ lesen/verzey
chen/od sunst zeichē oder sigil felschē vß betrugk/ist der
selb eyn eigen man/sol er an synem leben gestraffet wer-
den/ist er ein fryer/vß dem land schweren ewig.

Itē lex Julia. ¶ Item das gesatz Julia straffet alle die mit woffen/
oder on woffen gewalt thond/mit woffen ewig vß dem
land/on woffen den drittē teyl straff syner güter. Wer
aber mit gewalt iungkfrawen/wytwē/ kloster frauwen
Lex Julia. zucket/sollendt das haupt verloren han. ¶ Das ge-
satz Julia peculatus genāt/straffet die dz gemein gelt/
oder heilig güter stelen/vnd wo das die richter in der zyt

ires ampts thäten/sollendt sy das leben verloren han/ vnd mit jnen ire helffer/vnd die darumb gewißt haben Aber die andren die in dise straff fallen/sollendt ewig des landts beraubet syn. ¶ Es ist auch vnder den gemeynen gerichten das gesatz Fauia/das die do lüt zucken etwo an dem leben/etwo mynder gestraffet werden

Est & inter.

¶ Es sindt noch andre gemyne gericht des gesatz Julia wider die/die vß hoffart nach empterē ringē/vnd genūmen gůt wyder miessen gebē/die thüi ūg in das korn bringē/vnd so eyner überig gůt nach synē handlen behaltē vnd verhelet hat/die das leben nit nemmē/sunder sunst mit penen straffen die dat an schuldig sindt.

Sūt preterea.

¶ Das handt wir in der sūm von den gemeynen gerichten gesaget. Aber dat von werdt ir in sunderheit/vñ vil geflissener finden geschriben in den Digesten mit der gottes hilff/der vns allen gnedig vnd barmhertzig sey. Amen.

Sed de publicis.

¶ Also hast du vff das aller verstendtlichest vñ kürtzsten begriff den rechten syn/vñ meynung der keyserlichen rechten wie sy gehalten söllen werden in dem heyligen Römischen rych. Wölche vns der durchlichtigest keyser Justinianus zů vnserem rechchten bruch der vernunfft geben hat. Geteütscht mit hochem fliß vnd ernst/durch den hochgelertē herren Thomam Murner der heiligen geschrifft doctor/vnd beyder rechten licentiaten. Gedruckt in der loblichen statt Basel/durch dē fürsichtigē Adam Petri vō Langendorff. Alß man zalt nach der geburt Christi. M. D. xx. jar.

